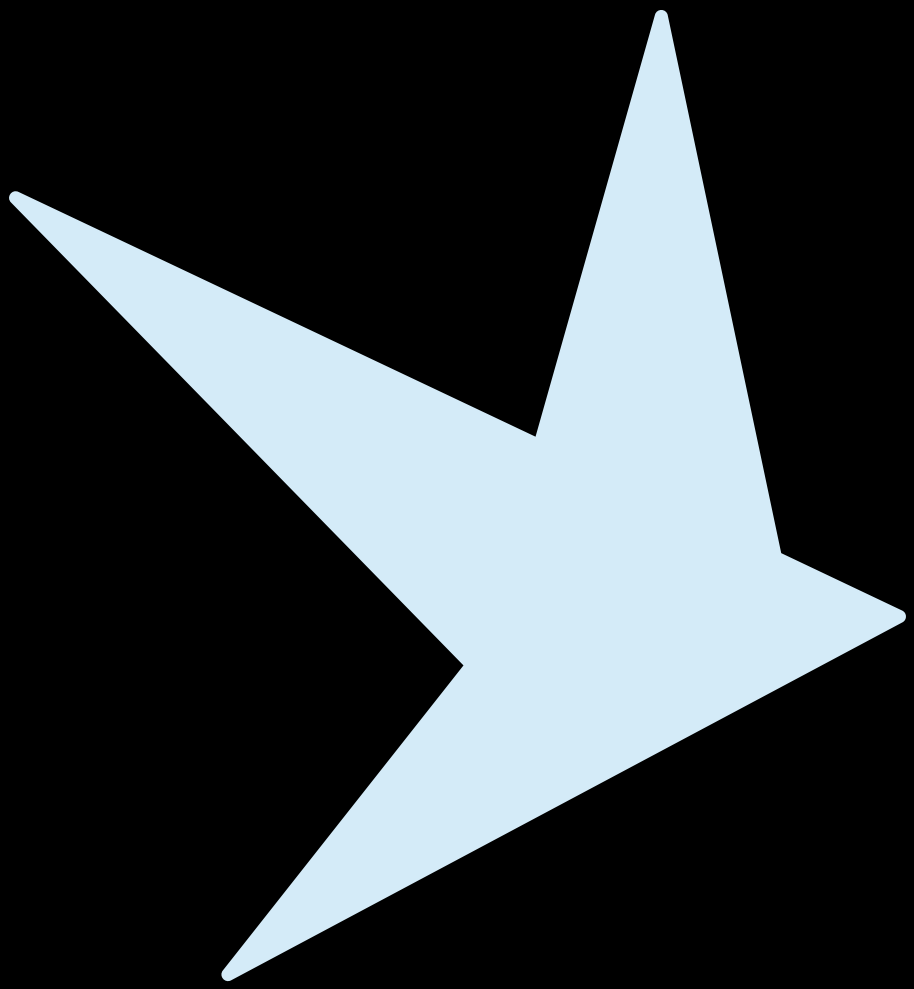
SCHWALBE



CSR Magazin 2025 / 2026



WE MOVE FULL CIRCLE

FÜR UNS IST EIN REIFEN NICHT NUR EIN PRODUKT, SONDERN TEIL EINES KREISLAUFS.

BEYOND THE PRODUCT

Der Weg eines Reifens beginnt lange vor seiner ersten Fahrt und endet nicht mit seiner letzten. Unser Full-Circle-Prinzip verbindet, was für uns unbedingt zusammengehört: *M*enschen, *M*aterialien, Ideen und Verantwortung. Darum denken wir Qualität und Performance sowie ökologische und soziale *A*uswirkungen von *A*nfang an gemeinsam.

Dieser *A*nsatz prägt die *A*rt, wie wir Produkte entwickeln, Entscheidungen treffen und Verantwortung verstehen. Qualität, Performance sowie ökologische und soziale *A*uswirkungen werden dabei nicht getrennt betrachtet. Sie greifen ineinander und fließen in Entscheidungen ein – von der *A*uswahl der *M*aterialien über die Entwicklung bis hin zur Nutzung und Wiederverwertung. Jeder dieser Schritte beeinflusst dabei den nächsten.

Gleichzeitig bleibt eines unverändert: Produkte müssen funktionieren. Sie müssen sich im *A*lltag bewähren, Vertrauen schaffen und *M*enschen zuverlässig begleiten. Unser Blick reicht dabei über die Nutzungsphase hinaus – bis hin zur Rücknahme, Recycling und neuen *M*aterialkreisläufen.

Dieses CSR-*M*agazin macht diese Zusammenhänge sichtbar. Es bringt Geschichten, Perspektiven und Projekte zusammen, die auf den ersten Blick unabhängig voneinander erscheinen und sich im Zusammenspiel zu einem Gesamtbild fügen. Einige führen ins Labor, andere zu Partnerinnen und Partnern entlang der Wertschöpfungskette oder in den *A*lltag unserer Kundinnen und Kunden.

Gemeinsam ergeben sie ein Gesamtbild und zeigen, wie unterschiedliche Bereiche und Entscheidungen ineinandergreifen. Genau dieses Denken in Zusammenhängen verstehen wir unter Full Circle.



FULL CIRCLE

Full Circle verbindet, was für uns unbedingt zusammengehört: *M*enschen, *M*aterialien, Ideen und Verantwortung.

Das Prinzip beschreibt, wie wir Produkte entwickeln: Wir denken Qualität und Performance sowie ökologische und soziale *A*uswirkungen von *A*nfang an gemeinsam.

PEOPLE FIRST
Fortschritt mit und für *M*enschen gestalten

CONTINUING PROGRESS
Produkte und Prozesse kontinuierlich weiterentwickeln

*M*UTUAL THINKING
Lösungen gemeinsam entlang unserer Wertschöpfungskette entwickeln

THE GIFT OF NATURE
Natürliche Ressourcen verantwortungsvoll beschaffen und nutzen

TOMORRO*W* IN *M*OTION
Sicheren, bezahlbaren und selbstbestimmten Zugang zu *M*obilität fördern

Liebe Leserin, lieber Leser,

Schwalbe hat sich in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen weiterentwickelt. Neue Recyclingverfahren, andere Materialien, neue Anforderungen an unsere Lieferketten und ein genauerer Blick auf die Auswirkungen unserer Produkte haben dabei eines deutlich gemacht: Viele Entwicklungen lassen sich nicht getrennt voneinander betrachten. Was wir an einer Stelle verändern, wirkt häufig an anderer Stelle weiter.

Mit „Full Circle" beschreiben wir diesen Blick auf Zusammenhänge. Dabei geht es nicht um einzelne Maßnahmen, sondern um die Bereitschaft, Dinge langfristig weiterzudenken – von der Idee eines Produkts über seine Nutzung bis hin zu der Frage, was danach geschieht.

Verantwortung war bei Schwalbe immer ein wichtiger Teil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses. Für uns bedeutet sie, Entscheidungen im Zusammenhang zu betrachten und ihre langfristigen Folgen mitzudenken. Viele Entwicklungen brauchen Zeit. Manche Projekte begleiten uns über Jahre, bevor sie ihre volle Wirkung entfalten. Gerade deshalb verstehen wir Verantwortung nicht als Endpunkt, sondern als Weg der Weiterentwicklung.

Als Familienunternehmen denken wir dabei ohnehin in längeren Zeiträumen. Gerade in einer Phase, in der sich Schwalbe auf die nächste Generation vorbereitet, wird noch einmal besonders deutlich, dass viele Entscheidungen nicht für das nächste Quartal getroffen werden. Es geht darum, welche Grundlagen wir heute schaffen, damit das Unternehmen auch in Zukunft Verantwortung übernehmen und gleichzeitig erfolgreich wirtschaften kann.

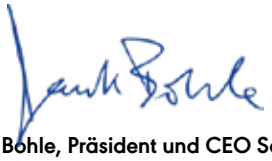
Viele Impulse entstehen im Austausch mit Mitarbeitenden, mit Partnerinnen und Partnern weltweit und mit den Menschen, die unsere Produkte nutzen. Unterschiedliche Perspektiven spielen dabei eine wichtige Rolle, weil sie den Blick erweitern und neue Verbindungen sichtbar machen.

Wenn man Entwicklungen über längere Zeiträume betrachtet, erkennt man, dass Fortschritt möglich ist – auch wenn Veränderungen häufig langsamer verlaufen, als man es sich wünschen würde. Genau deshalb sind Ausdauer, Beharrlichkeit und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, für uns so wichtig.

Dieses Magazin zeigt Entwicklungen, die Schwalbe heute prägen. Es führt durch Projekte, Gespräche und Entscheidungen, mit denen wir Mobilität, Innovation und Nachhaltigkeit weiterdenken. Vieles davon wird uns auch in Zukunft begleiten.

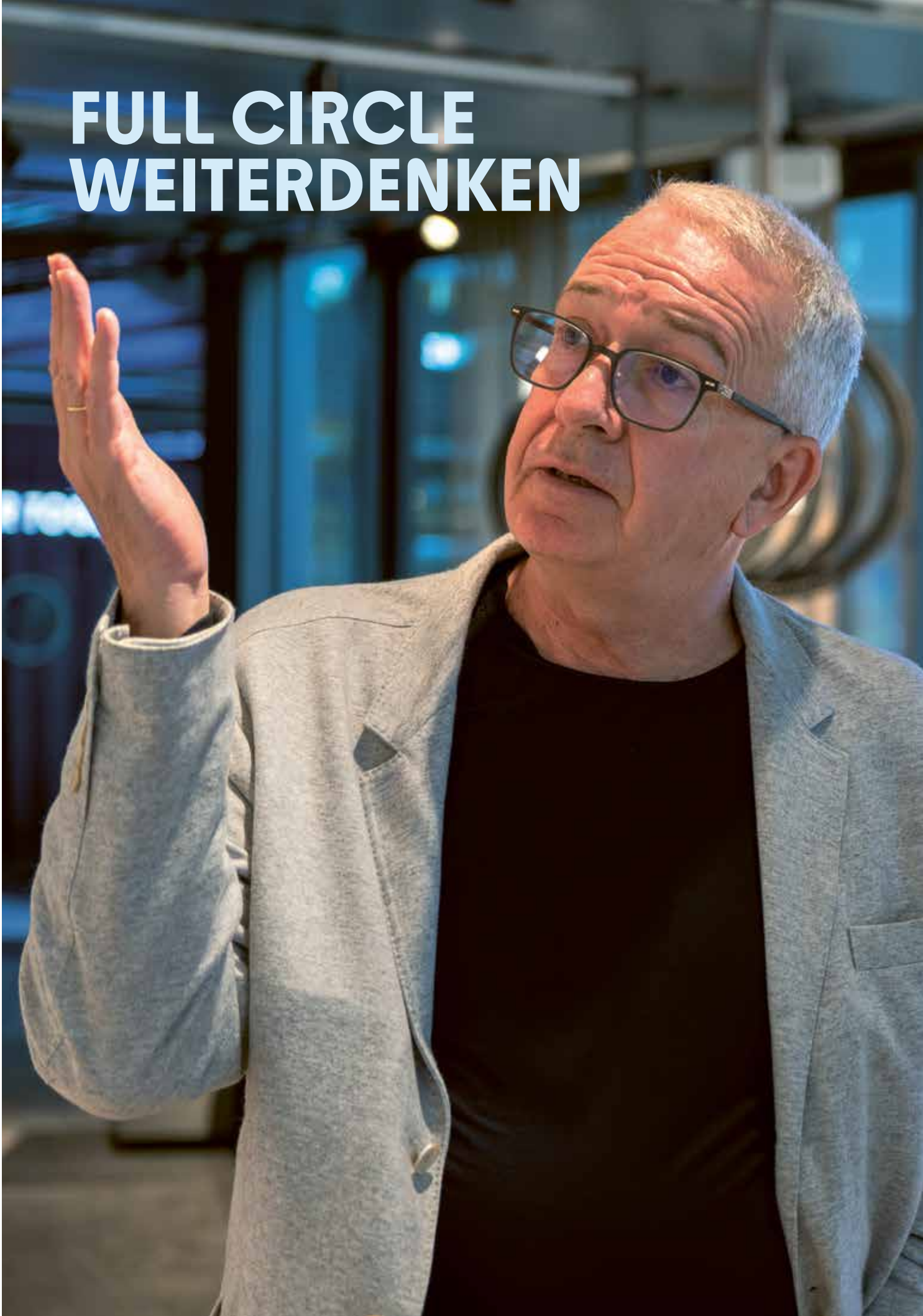
Denn Verantwortung bedeutet für uns, Entscheidungen zu treffen, die auch morgen noch Bestand haben.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre.



Frank Bohle, Präsident und CEO Schwalbe

FULL CIRCLE WEITERDENKEN





THINKING IN CIRCLES



Inhalt

Interview Frank Bohle

People First

18 22 Länder
22 Rennen, die sichtbar machen
30 In constant Motion – Kai Pflaume

Continuing Progress

36 Gespräch Holger Jahn
40 Schwalbe Lab
46 Der Blick aufs Ganze
50 Bits & Bikes

*M*utual Thinking

56 International Movement
58 Globale Perspektiven

The Gift of Nature

64 Wo ein Reifen beginnt
66 Kautschuk aus regenerativen Quellen
68 Fair Rubber

Tomorrow in *M*otion

74 Cycling Cities
78 Der Schwalbe Zukunftspreis
80 Bewegung für alle
82 Mobil bleiben in jedem Alter

Facts & Figures

90 Unternehmen & Strategie
106 CSR im Unternehmen
112 Innovationen
122 Klima & Planet
134 People & Responsibility
146 Gesellschaftliche Verantwortung
150 Förderung Fahrradkultur
154 Weitere Angaben



Verantwortung bedeutet, Entscheidungen zu treffen, die auch morgen noch Bestand haben.

ZUKUNFT BRAUCHT *AUSDAUER*

Im Gespräch mit Frank Bohle

Für **Frank Bohle** beginnt Verantwortung nicht bei einzelnen Projekten, sondern bei der Bereitschaft, Entwicklungen langfristig zu denken. Im Gespräch erläutert er, warum *M*obilität, Innovation und Nachhaltigkeit nur im Zusammenspiel ihre volle Wirkung entfalten.

Herr Bohle, wenn Sie heute auf die Entwicklung des Fahrrads und der Mobilität schauen: Macht Sie das eher optimistisch oder eher nachdenklich?
Beides. Optimistisch macht mich, dass die Bedeutung des Fahrrads heute kaum noch infrage gestellt wird. Die positiven Auswirkungen auf Klima, Gesundheit und Lebensqualität sind bekannt und wissenschaftlich belegt. Das Fahrrad ist längst aus der Nische herausgewachsen.

Nachdenklich macht mich, dass viele Entwicklungen langsamer vorankommen, als man es sich wünschen würde. Die Erkenntnisse liegen auf dem Tisch. Entscheidend ist jetzt, wie konsequent sie in konkrete Veränderungen übersetzt werden.

Trotzdem überwiegt für mich der Optimismus. Wenn man Entwicklungen über längere Zeiträume betrachtet, sieht man, dass sich vieles bewegt hat. Das Fahrrad spielt heute eine deutlich größere Rolle als noch vor zehn oder zwanzig Jahren. Und ich bin überzeugt, dass diese Entwicklung weitergehen wird.

Viele Argumente für das Fahrrad sind seit Jahren bekannt. Was braucht es aus Ihrer Sicht, damit aus Erkenntnissen tatsächliche Veränderungen entstehen?
Veränderung entsteht selten allein durch gute Argumente. Sie entsteht dort, wo Menschen bereit sind, Entscheidungen zu treffen und Entwicklungen aktiv zu gestalten. Beim Fahrrad wissen wir längst, welches Potenzial es für die Mobilität hat. Jetzt kommt es darauf an, aus diesem Wissen konkrete Rahmenbedingungen zu schaffen.

Entscheidend wird deshalb, wie konsequent diese Erkenntnisse in Infrastruktur, Planung und konkrete Maßnahmen übersetzt werden. Dort zeigt sich letztlich, ob aus einer Idee tatsächlich Veränderung entsteht.

Kopenhagen, Amsterdam oder inzwischen auch Paris werden häufig als Vorbilder genannt. Was macht diese Entwicklungen für Sie so bemerkenswert?
Mich beeindruckt vor allem die Konsequenz, mit der dort über viele Jahre hinweg gearbeitet wurde.

Keine dieser Städte ist über Nacht zu einer Fahrradstadt geworden. Hinter den heutigen Bildern stehen jahrzehntelange Entwicklungen, zahlreiche Entscheidungen und die Bereitschaft, Prioritäten neu zu setzen. Es wurden nicht nur Konzepte entwickelt, sondern auch die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen.

Das zeigt, dass Veränderung möglich ist. Gleichzeitig macht es deutlich, dass solche Entwicklungen Zeit brauchen. Fahrradkultur entsteht nicht durch einzelne Maßnahmen, sondern durch Kontinuität und langfristiges Denken.

Welche Rolle kann das Fahrrad künftig für lebenswerte Städte spielen?
Gerade in Städten zeigt sich besonders deutlich, welches Potenzial im Fahrrad steckt. Es ermöglicht Mobilität auf engem Raum und kann zu einer emissionsärmeren Fortbewegung sowie zu einer höheren Lebensqualität beitragen.

Das gilt nicht nur für klassische Alltagswege, sondern zunehmend auch für Pendlerstrecken und den Transport von Gütern. Besonders spannend finde ich die Entwicklung bei Lastenrädern. Vor einigen Jahren waren sie noch eine Nische. Heute sieht man sie in vielen Städten als selbstverständlichen Bestandteil des Verkehrsbildes. Familien, Handwerksbetriebe oder Lieferdienste nutzen sie für Aufgaben, die früher automatisch dem Auto vorbehalten waren. Das zeigt, wie vielseitig moderne Fahrradmobilität inzwischen geworden ist.

Vor einigen Jahren schien das Fahrrad vor einem dauerhaften Aufbruch zu stehen. Wie fällt Ihre Bilanz heute aus?
Ich habe damals tatsächlich gehofft, dass diese Dynamik langfristig zu einer stärkeren Veränderung führen würde. Viele Menschen haben das Fahrrad neu entdeckt. Die Nachfrage war enorm und zeitweise größer als die verfügbaren Kapazitäten. In der Branche entstand die Erwartung, dass daraus ein dauerhafter Schub für die Mobilitätswende entstehen könnte.

Im Rückblick muss man sagen, dass sich viele Entwicklungen wieder normalisiert haben. Die Fahrradbranche hat nach außergewöhnlichen Jahren eine deutliche Korrektur erlebt. Gleichzeitig ist das Fahrrad heute sichtbarer und selbstverständlicher als noch vor zehn oder fünfzehn Jahren.

Gesellschaftliche Veränderungen verlaufen meist langsamer, als kurzfristige Marktbewegungen vermuten lassen.

Die eigentliche Erkenntnis für mich lautet deshalb: Gesellschaftliche Veränderungen verlaufen meist langsamer, als kurzfristige Marktbewegungen vermuten lassen. Das gilt für Mobilität ebenso wie für viele andere Entwicklungen.

Welche Entwicklungen beobachten Sie derzeit besonders aufmerksam?
Mich interessiert vor allem, wie sich Mobilität insgesamt verändert. Das Fahrrad ist dabei kein Gegenentwurf zu anderen Verkehrsmitteln. Es ist Teil eines größeren Systems. Deshalb spielen für mich auch Themen wie öffentlicher Nahverkehr, sichere Abstellmöglichkeiten oder die Verknüpfung verschiedener Verkehrsträger eine wichtige Rolle.

Menschen wollen flexibel unterwegs sein. Je besser diese unterschiedlichen Formen zusammenspielen, desto attraktiver wird nachhaltige Mobilität insgesamt. Genau in diesem Zusammenspiel liegen aus meiner Sicht viele Chancen für die kommenden Jahre.

Welche Verantwortung haben Unternehmen in dieser Entwicklung?
Unternehmen können wichtige Impulse setzen. Sie können Innovationen entwickeln, neue Lösungen erproben und zeigen, dass Veränderung praktisch funktionieren kann.

Was Unternehmen allerdings nicht leisten können, ist die Gestaltung aller Rahmenbedingungen. Dafür braucht es viele unterschiedliche Akteure. Dennoch haben Unternehmen die Möglichkeit, Entwicklungen anzustoßen und Beispiele zu schaffen, die zeigen, was bereits heute möglich ist.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, unseren Beitrag zu leisten. Das tun wir durch Produktentwicklung, durch Recyclingprojekte, durch die Zusammenarbeit mit Lieferantinnen und Lieferanten und durch die Bereitschaft, auch in schwierigen Phasen an langfristigen Themen festzuhalten.

Nachhaltigkeit ist bei Schwalbe seit vielen Jahren ein zentrales Thema. Was treibt dieses Engagement an?
Verantwortung war bei Schwalbe immer ein wichtiger Teil des unternehmerischen Selbstverständnisses. Deshalb beschäftigen wir uns seit vielen Jahren mit Themen wie Recycling, Kreislaufwirtschaft, Naturkautschuk oder der Reduktion von Emissionen.

Nicht weil wir einem Trend folgen wollen, sondern weil wir überzeugt sind, dass Unternehmen Verantwortung für die Auswirkungen ihres Handelns übernehmen sollten.

Dabei geht es nicht darum, Perfektion zu erreichen. Es geht darum, kontinuierlich besser zu werden und die Möglichkeiten zu nutzen, die wir als Unternehmen haben.

Viele Entwicklungen brauchen Zeit. Manche Projekte begleiten uns über Jahre, bevor sie ihre volle Wirkung entfalten.

Als Familienunternehmen denken wir dabei ohnehin in längeren Zeiträumen. Gerade in einer Phase, in der bei Schwalbe ein Generationenwechsel ansteht, wird noch einmal besonders deutlich, dass viele Entscheidungen nicht für das nächste Quartal getroffen werden. Es geht darum, welche Grundlagen wir heute schaffen, damit das Unternehmen auch in Zukunft Verantwortung übernehmen und gleichzeitig erfolgreich wirtschaften kann.

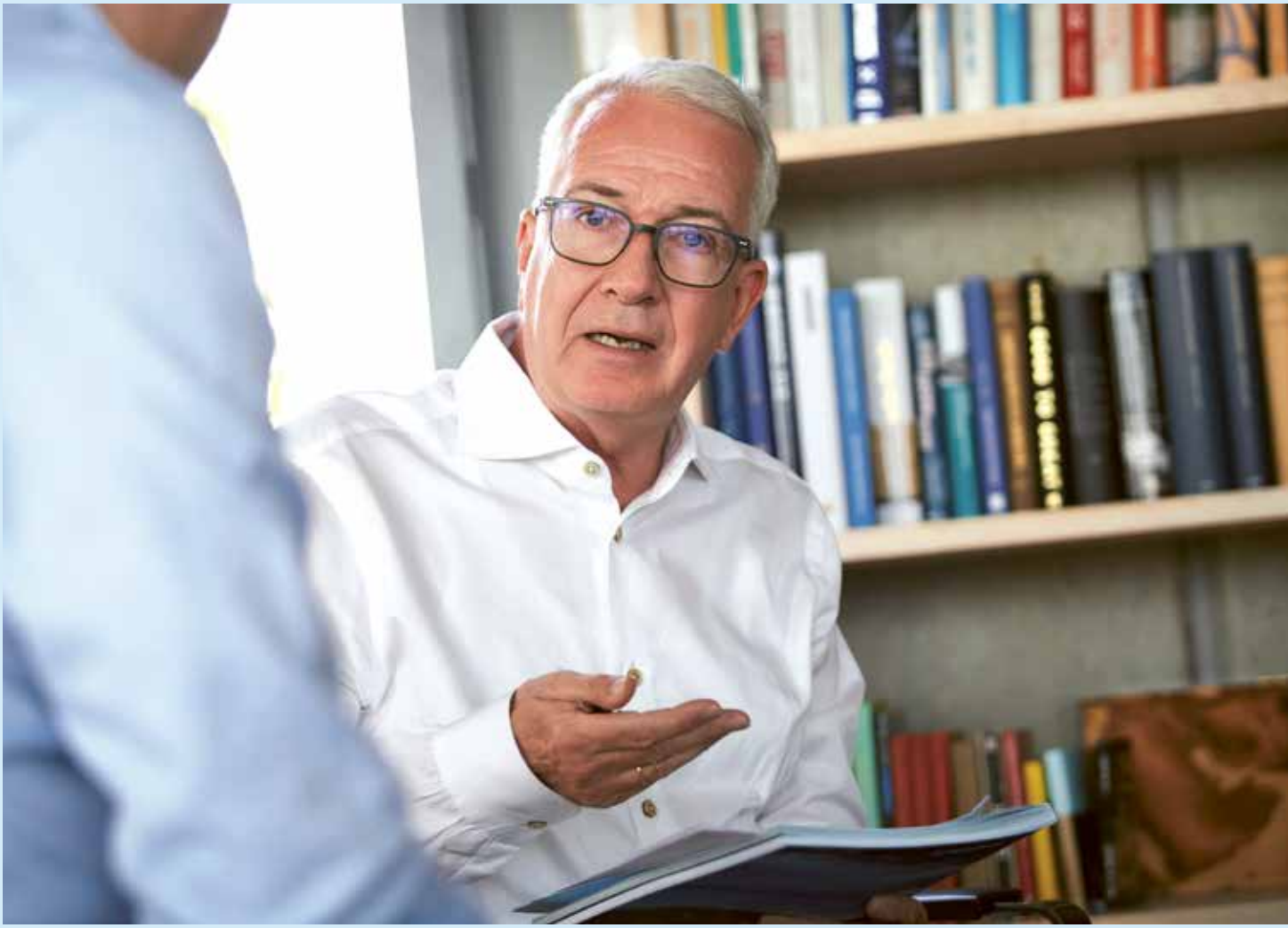
Welche Bedeutung hat internationale Zusammenarbeit für diesen Weg?
Viele der Herausforderungen, mit denen wir uns beschäftigen, lassen sich nur gemeinsam mit internationalen Partnern lösen. Unsere Produkte entstehen in globalen Wertschöpfungsketten und auch viele Innovationen entwickeln wir gemeinsam mit Partnern in unterschiedlichen Regionen der Welt.

Gerade die Zusammenarbeit mit unseren Produktionspartnern in Asien zeigt, wie viel möglich ist, wenn man langfristig denkt und gemeinsam an Lösungen arbeitet. Viele Entwicklungen, die heute selbstverständlich erscheinen, sind über Jahre hinweg in enger Partnerschaft entstanden.

Nachhaltigkeit, Innovation und Verantwortung enden nicht an Landesgrenzen. Genau deshalb ist internationale Zusammenarbeit für uns so wichtig.

Schwalbe ist heute weltweit aktiv. Verändert dieser internationale Blick auch die Perspektive auf die Zukunft des Fahrrads?
Der internationale Blick erweitert die Perspektive erheblich. Wenn man weltweit unterwegs ist, erkennt man schnell, wie unterschiedlich sich Fahrradkultur, Infrastruktur und Mobilitätsverhalten entwickeln.

In Nordamerika beispielsweise erlebt das E-Bike aktuell eine Dynamik, die wir in Europa bereits gesehen haben. Andere Regionen stehen wiederum vor ganz eigenen Herausforderungen und Chancen. Diese Vielfalt macht deutlich, dass die Entwicklung des Fahrrads längst keine rein europäische Geschichte mehr ist. Das Fahrrad besitzt weltweit enormes Potenzial, auch wenn sich die Wege dorthin von Markt zu Markt unterscheiden.



Als Familienunternehmen denkt Schwalbe traditionell in langen Zeiträumen. Welche Rolle spielt dieser Blick auf die Zukunft?
Für mich bedeutet dieser langfristige Blick, Entscheidungen nicht nur danach zu beurteilen, was heute oder morgen funktioniert.

Gerade Themen wie Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Materialien oder neue Mobilitätskonzepte erfordern Ausdauer und Beharrlichkeit. Wer hier kurzfristige Erfolge erwartet, wird häufig enttäuscht.

Deshalb ist es wichtig, Entwicklungen über viele Jahre hinweg zu begleiten und konsequent weiterzuentwickeln.

Diese Perspektive hilft uns dabei, Entscheidungen zu treffen, die auch über die aktuelle Generation hinaus Bestand haben können.

Was stimmt Sie trotz aller Herausforderungen zuversichtlich?
Wenn man Entwicklungen über längere Zeiträume betrachtet, erkennt man, dass sich vieles bewegt. Dem Fahrrad kommt heute eine deutlich größere Bedeutung für die Mobilität zu als noch vor zehn oder zwanzig Jahren. Gleichzeitig wächst das Bewusstsein dafür, Mobilität anders und vielfältiger zu gestalten. Immer mehr Menschen wollen sich emissionsfrei bewegen. Immer mehr Unternehmen übernehmen Verantwortung für ihre Produkte und Lieferketten. Und immer mehr Städte beschäftigen sich mit der Frage, wie Lebensqualität und Mobilität gemeinsam gedacht werden können.

Veränderung braucht oft länger, als man sich wünscht. Aber wenn man Entwicklungen über Jahrzehnte betrachtet, wird deutlich, dass Fortschritt stattfindet. Viele Dinge, die heute selbstverständlich erscheinen, galten vor einigen Jahren noch als Vision. Deshalb bin ich überzeugt, dass das Fahrrad auch künftig eine wichtige Rolle spielen wird. Nicht als alleinige Lösung, sondern als wesentlicher Teil einer nachhaltigen Mobilität. Genau darin liegt für mich der eigentliche Grund für Optimismus.



PEOPLE FIRST

Jede Entwicklung beginnt mit *M*enschen – ihren Ideen, Erfahrungen und ihrem Blick auf *M*obilität. Veränderung, die bleibt, entsteht dort, wo *M*enschen Verantwortung übernehmen, Neues wagen und mit ihrem Engagement dazu beitragen, *M*obilität für andere zugänglicher zu machen.





22 LÄNDER, 20.000 KM, VIELE HOCHS UND TIEFS, JEDE *MENGE* ZWISCHEN-STOPS, *ABER* NUR EIN REIFEN!



Wiebke Lühmann über Freiheit, Selbstbestimmung und das Lernen unterwegs

Wiebke Lühmann ist Radreisende, Content Creatorin und studierte Wirtschaftspädagogin. Ihre erste große Radreise führte sie 2019 für mehrere Monate durch Südamerika, später fuhr sie mit dem Fahrrad bis ans Nordkap.

Von Oktober 2023 bis Dezember 2024 war sie 14 Monate lang von Freiburg bis zum Kap der Guten Hoffnung unterwegs. Heute erzählt sie ihre Geschichten in Bildern, Texten und Vorträgen über das Reisen, Begegnungen und die Freiheit, den eigenen Weg zu wählen.

Den eigenen Blick finden: Wiebke, wenn du heute auf deine Reisen schaust – was ist das, was dich eigentlich antreibt?
Für mich geht es vor allem darum, Dinge selbst zu sehen. Nicht nur zu hören, wie ein Ort ist, sondern dort zu sein und mir ein eigenes Bild zu machen.

Das verändert viel. Man merkt schnell, dass die Welt oft anders ist, als man sie sich vorstellt. Und genau das ist für mich der wichtigste Teil.

Unterwegs sein: Warum ist das Fahrrad für dich genau die richtige Art, unterwegs zu sein?
Weil ich alles selbst entscheide. Ich brauche kein Verkehrsmittel, keinen festen Plan. Ich kann jeden Tag neu überlegen, wo es langgeht.

Und ich bin direkt in der Welt. Ich höre, was um mich herum passiert, ich komme mit Menschen ins Gespräch. Es gibt nichts, was mich davon trennt.

Gab es einen bestimmten Moment, in dem für dich feststand, diesen Weg einzuschlagen?
Es fing klein an. Vor zehn Jahren habe ich im Studium zum ersten Mal Frauen auf Rennrädern gesehen. Das war für mich neu.

Ich wollte es unbedingt selbst ausprobieren und bin dann täglich 40 km mit dem Rennrad zur Arbeit gefahren – und schnell war das Fahren das, worauf ich mich am meisten gefreut habe. Von da aus ging es weiter und ich bin immer längere Strecken gefahren. Auf dem Weg durch Südamerika wusste ich dann, ich will irgendwann mal einen ganzen Kontinent aus eigener Kraft durchqueren!

Mit Erwartungen umgehen: Wie war es für dich, mit den Reaktionen aus deinem Umfeld umzugehen, als du alleine losgefahren bist?
Das war ungewohnt. Vor allem, weil zum ersten Mal auch Zweifel kamen. Fragen danach, ob das eine gute Idee ist.

Aber genau das war wichtig. Ich habe gemerkt, dass ich entscheiden muss, woran ich mich orientiere. Wenn ich immer versuche, alle Bedenken mitzudenken, komme ich nicht los.

Den eigenen Weg wählen: Hat dich das auch persönlich verändert?
Auf jeden Fall. Ich glaube, man wird unabhängiger von den Meinungen anderer und in den eigenen Entscheidungen. Gerade als Frau wird oft sehr schnell bewertet, was möglich ist und was nicht. Wenn man unterwegs ist, merkt man, dass vieles davon nicht so fest ist, wie es scheint.



Von Freiburg nach Kapstadt

14 Monate, 20.000 Kilometer, von Freiburg bis zum Kap der Guten Hoffnung. **Wiebke Lühmann** hat sich auf den Weg gemacht – allein mit dem Fahrrad.

Wenn sie davon erzählt, geht es weniger um Distanzen oder Etappen als um etwas Grundsätzlicheres: darum, Dinge selbst zu erleben, statt sie nur zu hören.

Geschichten erzählen: Heute bist du nicht nur unterwegs, sondern arbeitest auch selbstständig. Wie hat sich das entwickelt?
Das ist eher nebenbei entstanden. Ich habe angefangen zu fotografieren, zu schreiben, Dinge zu teilen. Und irgendwann kamen Anfragen, Projekte, Vorträge. Ich habe gemerkt, dass ich daraus etwas Eigenes machen kann, ohne es von Anfang an so geplant zu haben.

Radfahren ist für mich eine wunderschöne Form von Empowerment.

Zwischen den Rollen: Wie würdest du deine Rolle heute beschreiben?
Ich tue mich schwer mit festen Begriffen. „Influencer" passt für mich nicht wirklich. Es geht mir eher darum, Geschichten zu erzählen. Auf eine Art, die sich für mich richtig anfühlt – und in einem Tempo, das ich selbst bestimmen kann.

Was bleibt: Welche Rolle spielt Social Media dabei für dich?
Es ist wichtig für Sichtbarkeit. Aber es ist auch sehr schnelllebig. Deshalb suche ich gerade nach Formaten, die länger bleiben. Film, Buch. Dinge, mit denen man sich mehr Zeit nehmen kann. Für mich fühlt sich das nachhaltiger an.

Mit Unsicherheit umgehen: Du hast einmal gesagt, dass sich deine Selbstständigkeit manchmal unsicher anfühlt. Wie gehst du damit um?
In der Selbstständigkeit gibt es keine festen Strukturen. Aber genau das ist auch der Reiz. Ich lerne ständig dazu. Es geht nicht nur darum, etwas aufzubauen, sondern auch darum, mich selbst weiterzuentwickeln und neue Skills zu lernen.

Zwischen zwei Welten: Wie ist es für dich, nach so einer langen Reise wieder anzukommen?
Nach Hause zu kommen war wie eine Vollbremsung. Unterwegs habe ich viel Freiheit, aber irgendwann entsteht auch der Wunsch nach einem festen Ort. Und wenn ich wieder da bin, dauert es nicht lange, bis die Sehnsucht nach dem Unterwegssein zurückkommt.

Im Kreis denken: Was bedeutet „Ankommen" für dich heute?
Ankommen ist für mich kein Stillstand. Und nach dem Abenteuer ist vor dem nächsten. Das ist das Schöne im Leben: Es geht immer weiter und wir dürfen unsere Ziele neu wählen.

Freiheit auf zwei Rädern: Wenn du versuchst, es zusammenzufassen: Was bedeutet dir das Fahrrad heute?
Es gibt mir die Möglichkeit, unabhängig zu sein und gleichzeitig verbunden zu bleiben. Ich kann meinen eigenen Weg wählen, bin aber immer Teil meiner Umgebung. Für mich ist das die ehrlichste Form, unterwegs zu sein.







RENNEN, DIE SICHTBAR MACHEN.

Wie sich Frauenradsport weiterentwickelt



Der Sport entwickelt sich sichtbar weiter.

Tour de France de Femmes avec Zwift

Lange war das größte Radrennen der Welt ein Rennen der Männer. Seit 2022 gibt es die Tour de France Femmes avec Zwift wieder – und mit ihr eine Aufmerksamkeit, die den Frauenradsport verändert hat.

Eine Bühne, die trägt

Als die Tour de France Femmes avec Zwift 2022 nach Jahrzehnten Pause an den Start ging, war das mehr als ein neuer Termin im Kalender. Es war der Moment, in dem der Frauenstraßenradsport die Bühne bekam, die dem Männerrennen seit über hundert Jahren selbstverständlich gehört: eine eigene Route, aber mit ikonischen Anstiegen wie dem Mont Ventoux oder Alpe d'Huez – und ein fester Platz im Sommer, direkt vor oder nach der Tour der Männer, mit derselben medialen Aufmerksamkeit.

Was das bedeutet, zeigen die Zahlen. 2024 wurde die Tour in 190 Länder übertragen, allein in sieben europäischen Ländern kamen rund 80 Millionen Sehstunden zusammen. Sichtbarkeit in dieser Größenordnung zieht Sponsoren, Strukturen und Budgets nach sich: Das Gesamtbudget der Women's WorldTour ist von 33 Millionen Euro im Jahr 2022 auf rund 70 Millionen Euro im Jahr 2025 gewachsen. Was vor wenigen Jahren noch die Ausnahme war – Vollzeitprofis, vollständige Betreuerstäbe, Material auf dem Niveau der Männerteams –, wird zum Standard.

Vier Sekunden, die bleiben

Für die Fahrerinnen heißt das: Ihre Leistung wird nicht mehr am Rande wahrgenommen, sondern live verfolgt, eingeordnet und diskutiert. Kaum jemand steht so sehr für diese Entwicklung wie Kasia Niewiadoma-Phinney. 2024 gewann sie die Tour de France Femmes mit vier Sekunden Vorsprung, dem knappsten Gesamtsieg, den es bei der Tour je gab, bei Frauen wie bei Männern. 2026 fuhr sie am Mont Ventoux ins Gelbe Trikot, musste es aber schon am Folgetag an die spätere Gesamtsiegerin Demi Vollering abgeben. Am Ende stand Platz zwei im Gesamtklassement, ihre Teamkollegin Antonia Niedermaier wurde Gesamtvierte und gewann das Weiße Trikot der besten Nachwuchsfahrerin.

Es war eine Tour, die bis zum Schluss offen blieb: In neun Tagen trugen fünf verschiedene Fahrerinnen das Gelbe Trikot, alle drei Favoritinnen waren zwischenzeitlich in Gelb unterwegs – eine Spannung, die man bei den Männern zuletzt selten erlebt hat und die nun ein Millionenpublikum verfolgt.

Schwalbe ist Teil dieser Entwicklung, nicht als Stimmung im Hintergrund, sondern als Partner von Athletinnen wie Kasia Niewiadoma-Phinney und ihrem Team CANYON//SRAM, das Schwalbe bereits seit 2019 ausstattet, lange bevor der aktuelle Boom begann. Das Team gehörte damit zu den frühen Vorreitern beim Einsatz der Tubeless-Technologie im Frauenradsport.

Je größer die Bühne, desto genauer wird hingesehen: auf die Taktik, auf die Fahrerinnen und auch auf das Material. Entscheidungen über Luftdruck, Reifenbreite oder Rollwiderstand fallen lange vor dem Rennen, gemeinsam mit dem Team, und werden über neun Renntage hinweg immer wieder überprüft. Wenn am Mont Ventoux Sekunden entscheiden, muss das, was zwischen Fahrerin und Straße liegt, verlässlich sein.



Mehr als neun Tage

Was die Tour de France Femmes angestoßen hat, wirkt das ganze Jahr – in Teams, Budgets und Karrieren.

Vom Nebenjob zum Beruf

Die Wirkung der Tour de France Femmes reicht weit über die neun Tage im Sommer hinaus. Mit der Rückkehr des Rennens stieg die Zahl der Women's-WorldTour-Teams innerhalb eines Jahres von neun auf vierzehn. Das 2020 eingeführte Mindestgehalt für WorldTour-Neuprofis hat sich seither von 15.000 auf knapp 32.000 Euro mehr als verdoppelt.

Dazu kommen Regelungen, die es vor wenigen Jahren im Frauenradsport schlicht nicht gab: bezahlter Mutterschutz, Kranken- und Unfallversicherung über das Team, verbindliche Verträge statt Vereinbarungen per Handschlag. Fahrerinnen, die den Sport früher neben Beruf oder Studium betrieben, können heute davon leben und ihre Karriere planen.
Wer mit 22 in die WorldTour kommt, kann heute mit 30 noch fahren, statt sich mit 25 zwischen Rennrad und Rente entscheiden zu müssen.

Wer gesehen wird, wird ernst genommen.

Ein Kalender, der trägt

Die Tour ist der sichtbarste, aber längst nicht der einzige Fixpunkt. Seit 2021 fahren die Frauen Paris–Roubaix, seit 2022 gibt es mit dem Giro Women und der Vuelta Femenina drei große Rundfahrten, die Flandern-Rundfahrt und Lüttich–Bastogne–Lüttich haben ihre Frauenrennen fest im Programm.

Für die Teams heißt das: eine Saison von März bis Oktober, mit Höhepunkten, auf die sich Form, Material und Sponsorenkommunikation ausrichten lassen. Für die Fahrerinnen heißt es: Wer im Juli nicht ganz vorn ist, hat im April und im September weitere Chancen und wird dort ebenfalls gesehen.

Partner statt Sponsor

Damit verändert sich auch, wie Partnerinnen und Partner in diesem Sport auftreten. Ein Frauenteam auszustatten ist keine Geste mehr, sondern eine Zusammenarbeit über Jahre: gemeinsames Testen im Winter, Rückmeldungen aus dem Rennen am selben Abend, Reifen, die auf die Anforderungen von Fahrerinnen und Strecken abgestimmt werden.

Beim Kopfsteinpflaster von Roubaix stellen sich andere Fragen als am Mont Ventoux – Reifenbreite, Luftdruck, Pannensicherheit –, und die Antworten kommen aus dem Peloton zurück, nicht nur aus dem Labor. Schwalbe ist Partner zahlreicher Frauenteams und Athletinnen und erhält aus dieser Zusammenarbeit Erkenntnisse, die in die Entwicklung aller Produkte zurückfließen – vom Rennreifen bis zum Alltagsprodukt.

Sichtbarkeit ist dabei kein Selbstläufer. Sie entsteht, wo Rennen übertragen werden, wo Teams Budgets haben, um professionell zu arbeiten, und wo Partner bereit sind, in den Sport zu investieren, bevor er die Reichweite der Männerrennen erreicht hat. Schwalbe hat diese Entscheidung 2019 getroffen, drei Jahre vor der ersten Tour de France Femmes – zu einem Zeitpunkt, an dem Frauenrennen noch selten live im Fernsehen liefen. Die Tour hat gezeigt, wie schnell das gehen kann, wenn die Bühne stimmt. Und sie hat gezeigt, dass die Geschichten des Frauenradsports – der knappste Gesamtsieg der Tour-Geschichte, ein Gelbes Trikot, das in neun Tagen fünfmal die Trägerin wechselt – ein Publikum finden, sobald man sie erzählt.





GRAVEL & DOWNHILL

Wo Frauen von *A*nfang an dazugehören. Staub wirbelt auf, Steine springen unter den Reifen, wenige *M*eter weiter beginnt der nächste *A*nstieg.

Wo jedes Detail zählt

Val di Sole, August 2026. Die Strecke der Downhill-Weltmeisterschaft gilt als eine der anspruchsvollsten der Saison: schwarze, glatte Wurzeln, große Steine, ein Boden, der zwischen feuchtschlammig und staubtrocken wechselt. Vali Höll gewinnt hier ihren fünften Elite-WM-Titel in Folge – und zusammen mit Lisa Baumann und Hattie Harnden fährt 2026 das komplette Elite-Frauen-Podium auf Schwalbe-Reifen.

Auf Schotterwegen, in steilen Abfahrten und auf technisch anspruchsvollen Trails entscheiden oft kleine Details über den Rennverlauf. Gravel- und Downhill-Rennen verlangen Ausdauer, Präzision und Vertrauen – in das eigene Können ebenso wie in das Material. Anders als auf der Straße mussten sich Frauen in diesen Disziplinen ihren Platz nicht erst erkämpfen: Dieselben Strecken, derselbe Renntag, dasselbe Podium waren hier von Beginn an selbstverständlich.

Und die Reichweite wächst mit dem Sport. Weltcups und Weltmeisterschaften der Frauen werden heute live übertragen und erreichen ein Publikum, das vor wenigen Jahren noch undenkbar war.

Erfahrung unter Extrembedingungen

Im Downhill arbeitet Schwalbe seit vielen Jahren eng mit internationalen Teams und Athletinnen zusammen. In Val di Sole fuhren die drei Podiumsfahrerinnen auf GRAVITY PRO Dirty Dan, Tacky Chan und Magic Mary– Reifen, die genau für dieses Terrain entwickelt wurden. Was dort unter maximaler Belastung funktioniert oder an seine Grenzen kommt, geht direkt zurück in die Entwicklung: Die Rückmeldungen der Fahrerinnen ergänzen die Erkenntnisse aus Forschung und Labor und fließen kontinuierlich in die Weiterentwicklung der Reifen ein.

Gravel: lange Distanzen, eigene Wege

Auch im Gravel-Sport sind Schwalbe-Athletinnen ganz vorn dabei. Svenja Betz gewann beim legendären Unbound Gravel in den USA das prestigeträchtige XL-Rennen, die längste Distanz des Events. Karo Migoń gewann 2025 sowohl das Unbound Gravel 200 als auch das Traka 360. Und Danni Shrosbree entschied 2026 als erste Frau die Solo-Wertung des Ultracycling-Rennens Badlands für sich.

Rennen dieser Länge stellen höchste Anforderungen an Mensch und Material – und sie zeigen, dass Frauen im Gravel-Sport längst eigene Geschichten schreiben, die nicht mehr im Schatten der Männerrennen stehen.

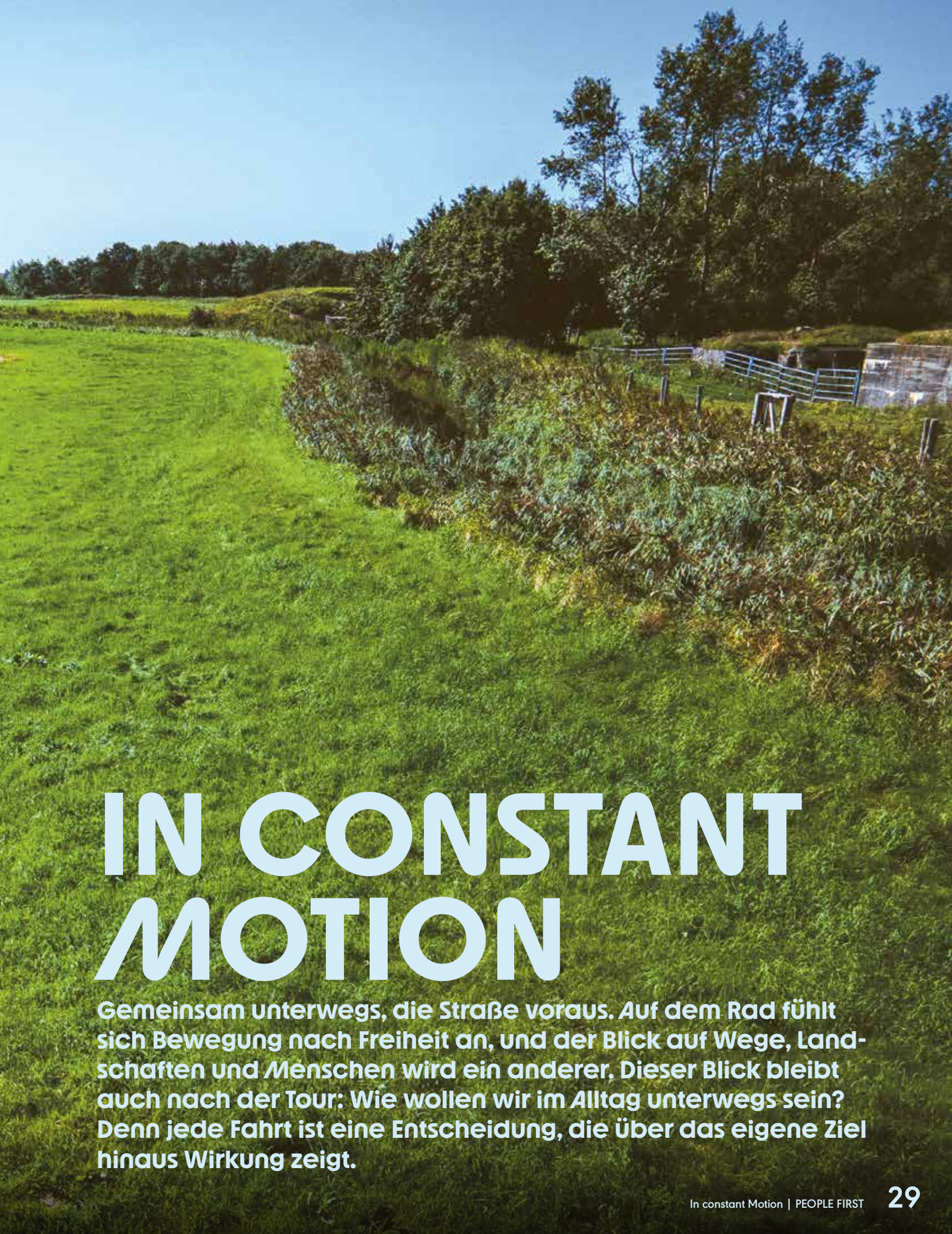
Was bleibt

Rennen machen Entwicklungen sichtbar. Ein komplettes WM-Podium, ein Sieg auf der längsten Distanz von Unbound, ein Gelbes Trikot am Mont Ventoux – solche Momente werden gesehen, geteilt und erinnert. Sie zeigen, wie weit der Frauenradsport gekommen ist. Und sie zeigen, was Schwalbe dazu beiträgt: nicht als Zuschauer am Streckenrand, sondern als Partner von Athletinnen und Teams, die diesen Sport Jahr für Jahr weiter nach vorn bringen.









IN CONSTANT MOTION

Gemeinsam unterwegs, die Straße voraus. Auf dem Rad fühlt sich Bewegung nach Freiheit an, und der Blick auf Wege, Landschaften und Menschen wird ein anderer. Dieser Blick bleibt auch nach der Tour: Wie wollen wir im Alltag unterwegs sein? Denn jede Fahrt ist eine Entscheidung, die über das eigene Ziel hinaus Wirkung zeigt.



UNTERWEGS, WENN ES PASST

Kai Pflaume über Bewegung, *M*obilität und Entscheidungen.

Kai Pflaume ist viel unterwegs, beruflich wie privat. *A*ls Fernsehmoderator reist er durch Deutschland und die Welt, als leidenschaftlicher Rennradfahrer erlebt er *M*obilität aus einer ganz anderen Perspektive.

Im Gespräch erzählt er, warum das Fahrrad für ihn mehr ist als ein Fortbewegungsmittel, wie sich der Blick auf *M*obilität verändert und warum die Wahl des Verkehrsmittels für ihn eine bewusste Entscheidung ist.

Warum Bewegung mehr ist als Fortbewegung.

Was gibt dir das Fahrradfahren persönlich, gerade in einem Alltag, der oft von Terminen und Reisen geprägt ist?
Fahrradfahren ist für mich nicht nur reine Fortbewegung, sondern häufig auch eine willkommene Abwechslung zwischen Produktionen, Terminen oder den täglichen Aufgaben.

Du erreichst mit deiner Arbeit viele Menschen. Glaubst du, dass bekannte Persönlichkeiten dazu beitragen können, Menschen für Bewegung und nachhaltigere Mobilität zu begeistern?
Natürlich hat man als Mensch, der in der Öffentlichkeit steht, ob man will oder nicht, eine Vorbildfunktion.

Besonders über Social Media ist man beim Thema Bewegung und Mobilität im allerbesten Sinne ein Influencer, also jemand, der Einfluss nehmen kann.

Wenn du an die Mobilität der nächsten Generation denkst, was würdest du dir wünschen?
Ich würde mir auf die Bedürfnisse und das jeweilige Umfeld angepasste Mobilitätsangebote wünschen. Gerade beim Thema Mobilität der Zukunft wird künstliche Intelligenz eine sehr positive Rolle spielen.

Kai, du bist viel unterwegs, beruflich, aber auch privat. Welche Rolle spielt das Fahrrad dabei für dich?
Schon als kleiner Junge war ich ein echtes Fahrradkind und das bin ich bis heute geblieben. Mit dem Rennradfahren habe ich tatsächlich erst vor knapp vier Jahren angefangen und ganz ehrlich, ich habe mich schon oft gefragt, warum ich das nicht früher begonnen habe.

Ich lebe ja im Münchner Süden und da hat man einfach so viele unfassbar schöne Touren direkt vor der Haustür und dabei immer die Alpen im Blick.

Wenn man so unterwegs ist, verändert sich auch der Blick auf Mobilität insgesamt?
Mein Beruf als Fernsehmoderator ist mit vielen Reisen verbunden, in Deutschland, Europa und der ganzen Welt. Da stellt sich ständig die Frage, wie komme ich am schnellsten von A nach B, welches Verkehrsmittel ist das effektivste. Die Angebote im Mobilitätsbereich sind inzwischen extrem vielfältig.

Du hast über die Jahre viele Orte gesehen. Gibt es Unterschiede darin, wie Menschen sich bewegen?
Da gibt es durchaus extreme Unterschiede, die meist mit der Sozialisierung der Menschen zu tun haben.

In keiner Stadt wird so viel Fahrrad gefahren wie in Amsterdam, in London sind es die typisch englischen Cabs und in Neu-Delhi fährt man TukTuk, in New York ist es vorwiegend die Subway, und so könnte man die Aufzählung noch lange weiterführen.

Wenn man über Mobilität spricht, kommt man schnell zum Thema Nachhaltigkeit. Wie erlebst du das in deinem Alltag?
Entscheidend ist, dass man ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit entwickelt und daraus seine Entscheidungen trifft, wie man sich von einem Ort zum anderen bewegt. Nicht immer gibt es bei einer Reise mehrere Alternativen, aber wenn, dann lohnt es sich auf jeden Fall darüber nachzudenken, welche die richtige ist.

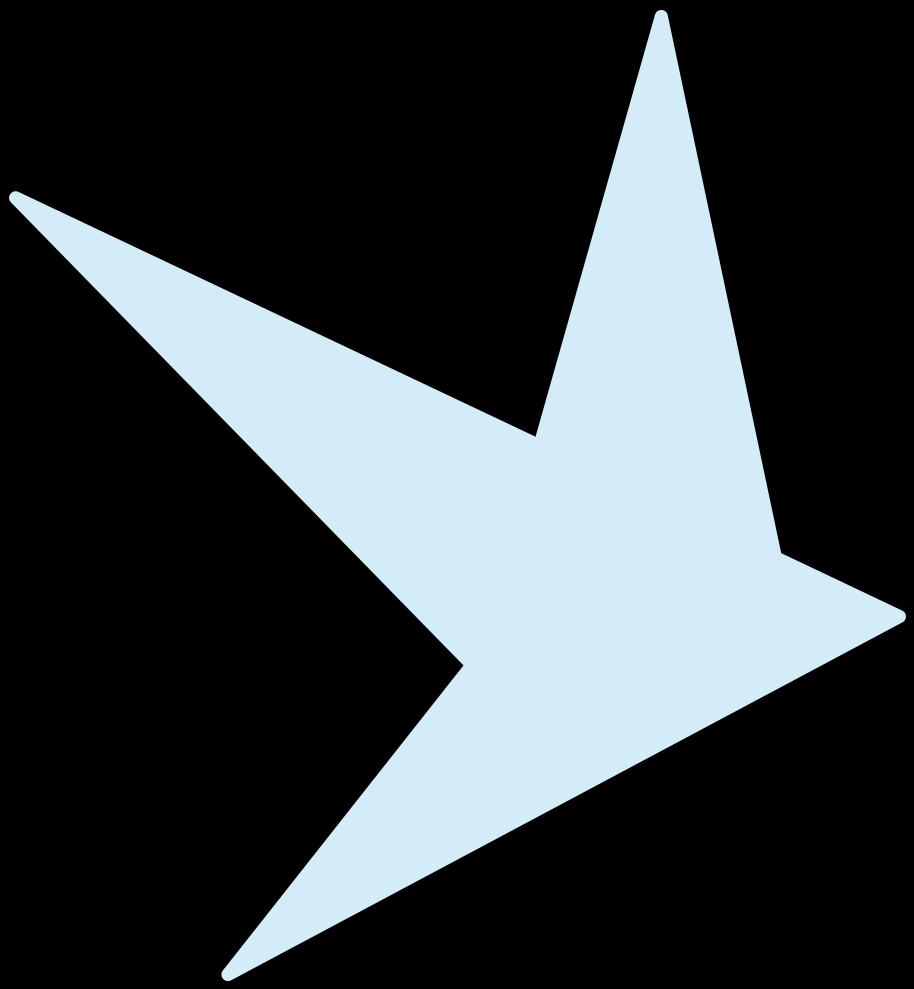
Woran merkst du, dass sich diese Art von Mobilität für dich stimmig anfühlt, und wann eher nicht?
Wenn ich eine Reise plane oder auch nur darüber nachdenke, wie ich in einer Stadt zum Ziel komme, spielt natürlich der Zeitfaktor eine entscheidende Rolle. Termine setzen oft einen Rahmen, wenn man keine Termine hat, ist man natürlich deutlich freier in seiner Planung.

Du bist viel mit Menschen im Austausch. Spielt das Fahrrad auch dort eine Rolle?
Das Thema Radfahren ist immer wieder ein guter Conversation Starter, aber auch auf Radtouren oder Community Rides habe ich schon viele sehr nette und interessante Menschen kennengelernt.

Wenn du auf Marken schaust, die sich mit Mobilität beschäftigen, was ist dir wichtig?
Da gibt es für mich zwei besonders wichtige Punkte - Qualität und Innovation.

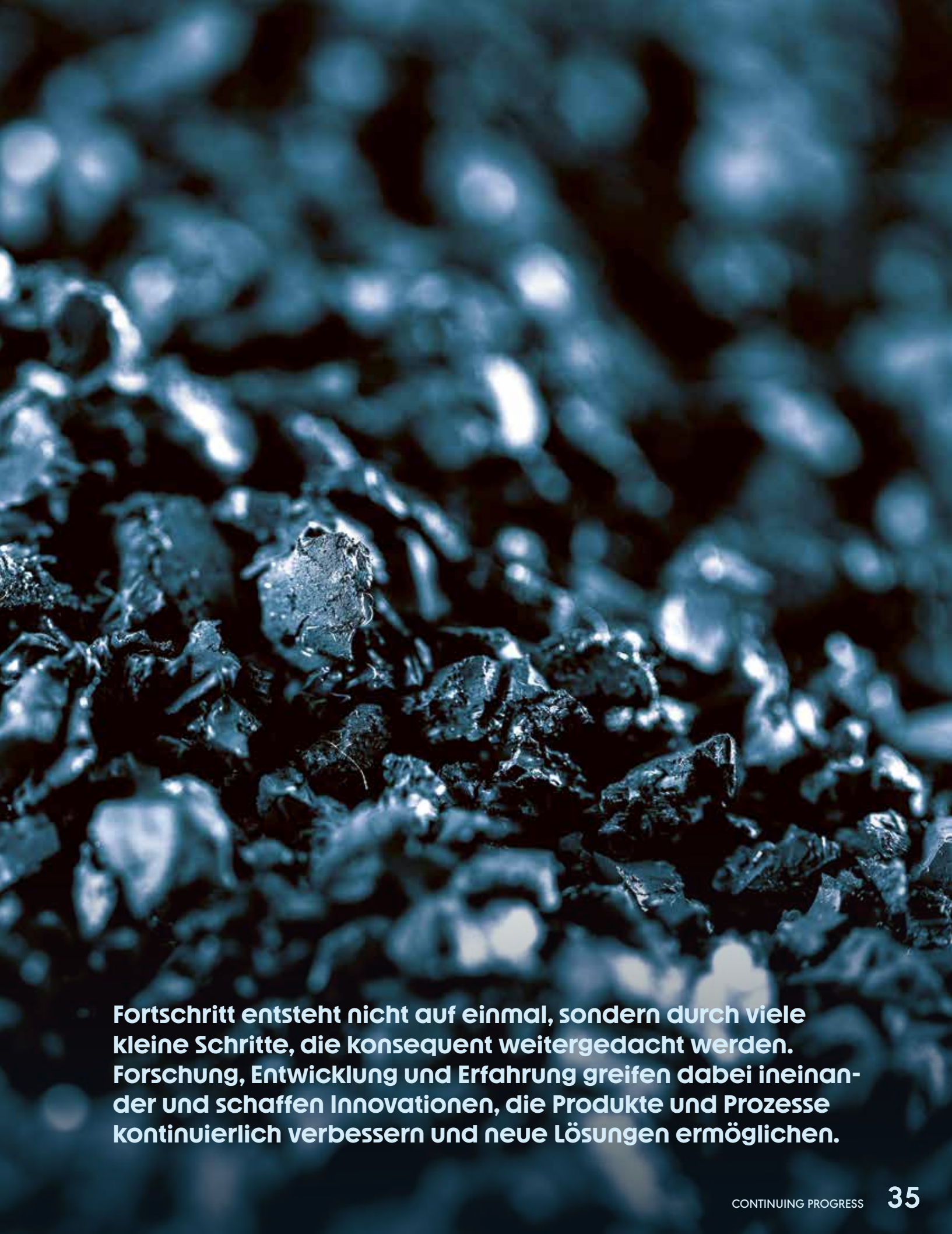
Schwalbe bewegt sich genau in diesem Spannungsfeld zwischen Produkt, Nutzung und Verantwortung. Nimmst du solche Themen wahr?
Ich habe euch ja schon mal in Reichshof besucht und vor Ort erlebt, mit wie viel Begeisterung und Leidenschaft die Menschen bei Schwalbe an den Produkten arbeiten.

Wenn du nach vorne schaust: Welche Rolle wird das Fahrrad für dich spielen?
Ich hoffe, dass ich noch sehr lange die Möglichkeit habe mit dem Fahrrad unterwegs zu sein. Fahrradfahren verbindet die Menschen in den unterschiedlichsten Teilen der Welt.

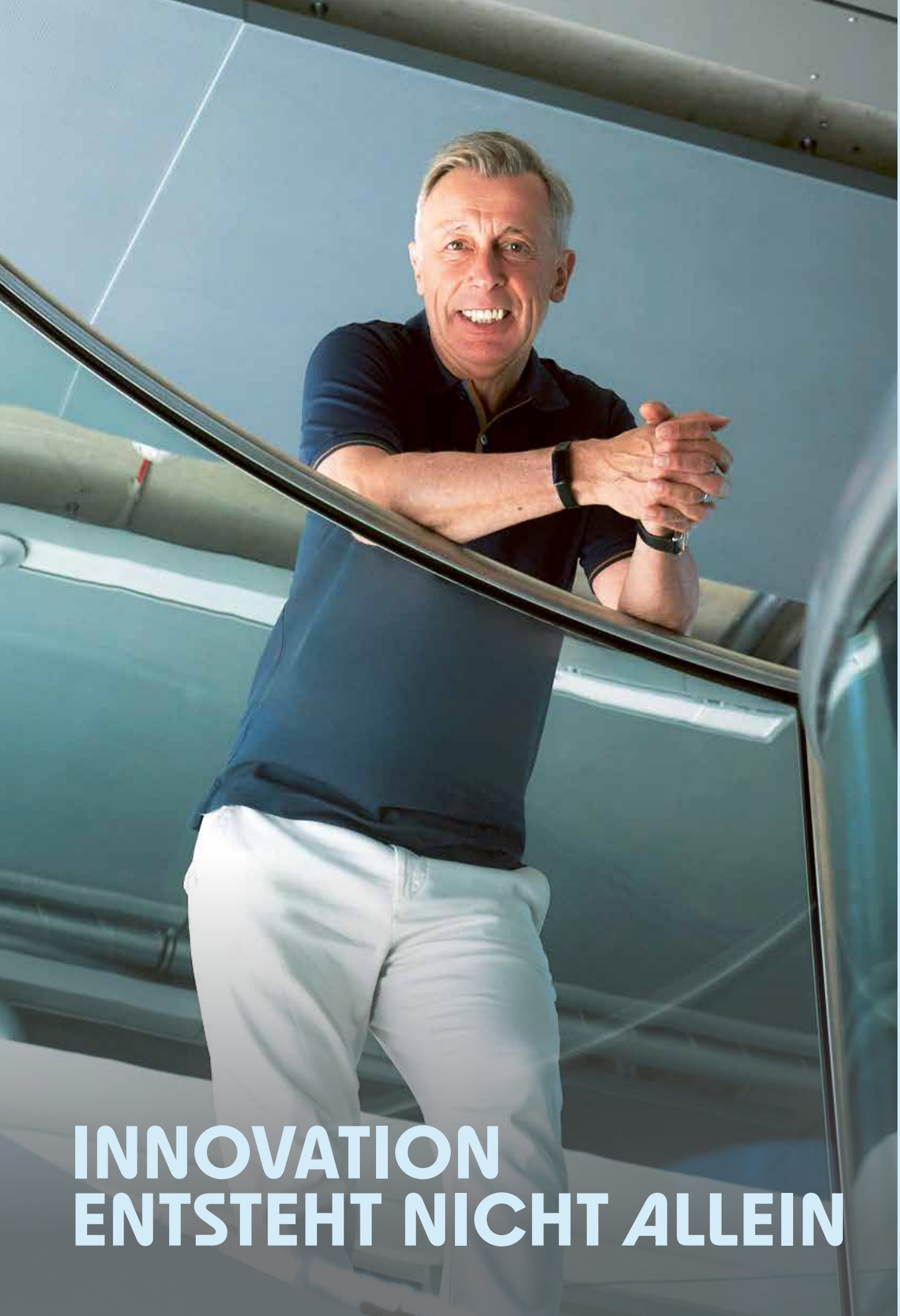


REFINE
RETURN
TRACE


CON-
TINUING
PRO-
GRESS



Fortschritt entsteht nicht auf einmal, sondern durch viele kleine Schritte, die konsequent weitergedacht werden. Forschung, Entwicklung und Erfahrung greifen dabei ineinander und schaffen Innovationen, die Produkte und Prozesse kontinuierlich verbessern und neue Lösungen ermöglichen.



INNOVATION ENTSTEHT NICHT *A*LLEIN

Gute Ideen entstehen dort, wo Erfahrung auf Offenheit trifft.

Holger Jahn, Geschäftsführer für Entwicklung und Technik bei Schwalbe, prägt die Produktentwicklung des Unternehmens seit fast drei Jahrzehnten.

Im Gespräch blickt er auf den Wandel der vergangenen Jahre und erklärt, wie neue Materialien, Recyclingverfahren und Partnerschaften die Entwicklung verändern und warum Performance und verantwortungsvolles Handeln dabei zusammengehören.

Wenn Sie auf die letzten Jahre zurückblicken: Was hat sich in der Produktentwicklung bei Schwalbe am stärksten verändert?
Vor ein paar Jahren waren viele Nachhaltigkeitsthemen noch echte Pionierarbeit. Wir haben uns ambitionierte Ziele gesetzt, ohne genau zu wissen, ob wir sie tatsächlich erreichen würden. Viele der Lösungen, die wir heute nutzen, gab es damals schlicht noch nicht. Lieferanten waren noch nicht so weit, Recyclingverfahren standen am Anfang und auch die Bereitschaft zu investieren war deutlich geringer.

Damals mussten wir sehr viel Überzeugungsarbeit leisten – nach außen, aber auch intern. Gerade in leistungsorientierten Bereichen wurde häufig die Frage gestellt, ob recycelte Materialien dieselbe Performance liefern können. Das war eine berechtigte Diskussion, denn am Ende müssen unsere Produkte auf höchstem Niveau funktionieren.

Heute ist die Situation eine andere. Nachhaltigkeit ist fester Bestandteil der Produktentwicklung geworden. Wir sprechen nicht mehr darüber, ob wir diesen Weg gehen, sondern darüber, wie wir die nächsten Schritte umsetzen. Gleichzeitig stehen uns heute deutlich mehr Materialien, Technologien und Partnerschaften zur Verfügung als noch vor fünf Jahren. Dadurch können wir viel breiter denken und deutlich ambitioniertere Ziele verfolgen als damals.

Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen Produktentwicklung und CSR verändert?
Die Zusammenarbeit ist heute deutlich enger und selbstverständlicher geworden. Zu Beginn wurden Produktentwicklung und Nachhaltigkeit teilweise als zwei unterschiedliche Welten wahrgenommen. Auf der einen Seite standen die Anforderungen an Performance, auf der anderen Seite die Nachhaltigkeitsziele. Besonders im Rennrad- und Mountainbike-Bereich gab es die Sorge, dass der Einsatz recycelter oder nachwachsender Materialien zu Lasten von Grip, Traktion, Dämpfung oder Rollwiderstand gehen könnte. Diese Diskussionen waren wichtig, weil sie uns gezwungen haben, Lösungen zu entwickeln, die beiden Anforderungen gerecht werden. Inzwischen stimmen sich Produktmanagement, Entwicklung und CSR sehr früh ab. Nachhaltigkeitsaspekte fließen heute von Anfang an als Kriterium in die Produktentwicklung ein. Das hat die Qualität vieler Entscheidungen deutlich verbessert.

Wann haben Sie gemerkt, dass dieser Wandel tatsächlich gelungen ist?
Der entscheidende Moment kam, als die ersten Produkte gezeigt haben, dass sich der Einsatz recycelter oder nachwachsender Materialien mit hoher Performance verbinden lässt. Solange man über Materialien, z.B. über den Einsatz recycelter und nachwachsender Materialien, oder über Konzepte spricht, bleibt immer ein gewisser Zweifel. Sobald aber Athletinnen und Athleten auf höchstem Niveau mit diesen Produkten unterwegs sind, verändert sich die Diskussion grundlegend.

Genau das haben wir erlebt. Aus einer theoretischen Debatte wurde ein praktischer Nachweis. Das hat viele Vorbehalte aufgelöst und dazu geführt, dass Nachhaltigkeit heute als Entwicklungsaufgabe verstanden wird und nicht als Einschränkung.

Wo liegen heute die größten Herausforderungen?
Die größten Herausforderungen liegen inzwischen häufig weniger in der Technik als in der Umsetzung. Technisch können wir heute viele Dinge realisieren, die vor einigen Jahren noch kaum vorstellbar waren. Schwieriger wird es oft bei Verfügbarkeit, Skalierung und Kosten. Viele recycelte oder nachwachsende Rohstoffe und neue Verfahren funktionieren bereits gut, stehen aber noch nicht in den Mengen zur Verfügung, die für eine breite industrielle Anwendung erforderlich wären.

Deshalb lautet die entscheidende Frage heute häufig nicht mehr: „Funktioniert das?“, sondern: „Können wir es wirtschaftlich und in ausreichender Menge verfügbar machen?“

Welche Rolle spielt die wirtschaftliche Tragfähigkeit bei solchen Entscheidungen?
Für mich gehören beide Aspekte untrennbar zusammen. Wir müssen wirtschaftlich erfolgreich sein, um langfristig investieren und Innovationen vorantreiben zu können. Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Stabilität stehen deshalb nicht im Widerspruch zueinander. Nehmen wir Fair Rubber als Beispiel. Die Idee überzeugt uns inhaltlich vollkommen.

Der *A*nspruch bleibt, Dinge weiter zu verbessern.

Gleichzeitig sprechen wir bei einer flächendeckenden Umsetzung über erhebliche zusätzliche Kosten. Deshalb geht es immer darum, die richtige Balance zu finden und Lösungen zu entwickeln, die sowohl ökologisch sinnvoll als auch wirtschaftlich tragfähig sind.

Welche Rolle spielen Innovationsprojekte wie Pyrum für Schwalbe?
Projekte wie Pyrum zeigen sehr gut, wie Innovation heute entsteht. Die eigentliche Herausforderung besteht häufig nicht allein in der Entwicklung einer neuen Technologie, sondern darin, sie gemeinsam mit Partnern in den industriellen Maßstab zu überführen. Genau an diesem Punkt beginnt oft die schwierigste Phase. Es braucht Investitionen, Partner, Infrastruktur und vor allem Zeit. Wir begleiten diesen Weg seit Jahren und erleben dabei, wie wichtig langfristige Partnerschaften sind. Innovation entsteht selten über Nacht. Sie entwickelt sich und erfordert oft deutlich mehr Ausdauer, als man am Anfang vermutet.

Hat sich dadurch auch Ihr Blick auf Lieferketten verändert?
Mein Blick hat sich in den vergangenen Jahren tatsächlich deutlich verändert. Früher haben wir Nachhaltigkeit vor allem aus Sicht des Produkts betrachtet. Heute wissen wir, dass die größten Hebel oft in der Produktion und in den Lieferketten liegen.

Gerade mit unseren Partnern in Asien haben wir intensive Diskussionen geführt. Anfangs war das Thema für viele noch neu. Inzwischen haben zahlreiche Partnerschaften eigene Verantwortlichkeiten aufgebaut und treiben Nachhaltigkeitsthemen selbst aktiv voran. Das zeigt, wie stark sich das Verständnis innerhalb der gesamten Wertschöpfungskette verändert hat.

Der Green Marathon gilt heute als Symbol für die nachhaltige Produktentwicklung bei Schwalbe. Welche Bedeutung hat dieses Projekt für Sie?
Der Green Marathon war für uns weit mehr als ein einzelnes Produkt. Über viele Jahre wurde diskutiert, ob recycelte Materialien tatsächlich dieselbe Leistungsfähigkeit erreichen können. Mit dem Green Marathon konnten wir zeigen, dass genau das möglich ist. Die wichtigste Erkenntnis war dabei: Wenn es bei einem so anspruchsvollen Produkt funktioniert, dann lassen sich viele dieser Ansätze auch auf andere Reifen übertragen. Deshalb verstehen wir den Green Marathon nicht als Endpunkt, sondern als Ausgangspunkt für viele weitere Entwicklungen.

Welche Rolle spielen Daten und Life Cycle Assessments künftig für die Produktentwicklung?
Daten werden künftig eine wesentlich größere Rolle spielen als noch vor wenigen Jahren. Life Cycle Assessments ermöglichen, Umweltwirkungen systematisch zu erfassen und Entscheidungen auf einer fundierten Grundlage zu treffen. Dadurch entsteht ein deutlich genaueres Bild darüber, welche Maßnahmen tatsächlich Wirkung entfalten. Gleichzeitig schaffen wir mehr Transparenz – für uns selbst, aber auch für unsere Kundinnen und Kunden. Das macht die Umweltwirkungen messbarer und damit auch besser steuerbar.

Warum investiert Schwalbe so viel Energie in den Aufbau neuer Kompetenzen und Partnerschaften?
Die Themen werden immer komplexer und lassen sich nicht mehr isoliert betrachten. Wenn man sich mit Recyclingverfahren, neuen Rohstoffen, Life Cycle Assessments oder Lieferketten beschäftigt, benötigt man entsprechendes Fachwissen. Deshalb investieren wir gezielt in neue Kompetenzen und arbeiten eng mit Partnern aus Industrie, Forschung und Entwicklung zusammen. Für mich ist das ein entscheidender Erfolgsfaktor. Viele Innovationen entstehen heute an den Schnittstellen zwischen unterschiedlichen Disziplinen. Je besser diese Zusammenarbeit funktioniert, desto größer werden die Möglichkeiten.

Viele Unternehmen fahren ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten derzeit zurück. Warum hält Schwalbe am eingeschlagenen Kurs fest?
Dieser Weg ist bei Schwalbe nicht aus einem kurzfristigen Trend heraus entstanden, sondern aus einer tiefen Überzeugung. Wenn Nachhaltigkeit nur eine Modeerscheinung wäre, könnte man sie in schwierigeren Zeiten vielleicht zurückstellen. Für uns ist sie jedoch Teil unseres Selbstverständnisses geworden. Natürlich müssen wir wirtschaftlich denken. Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass langfristiger Unternehmenserfolg und verantwortungsvolles Handeln zusammengehören. Gerade in anspruchsvolleren Marktphasen zeigt sich, wie ernst man seine eigenen Ziele wirklich nimmt.

Was wünschen Sie sich für die nächsten fünf Jahre?
Ich wünsche mir, dass wir die Fortschritte der vergangenen Jahre konsequent weiter in Produkte übersetzen können. Viele der Materialien, Recyclingverfahren und Bewertungsmethoden, an denen wir heute arbeiten, stehen noch am Anfang. Wenn es gelingt, diese Lösungen in größerem Maßstab verfügbar zu machen, werden wir Nachhaltigkeit und Performance noch enger miteinander verbinden können als heute. Genau darin liegt für mich die spannendste Aufgabe der kommenden Jahre.*

* Zahlen zum Reifenrecycling: S. 114–119


Holger
SCHWALBE
SCHWALBE



THINK CIRCULAR

Materialien weiterdenken. Kreisläufe neu gestalten.

Schwalbe Lab

Wo neue Materialien ihre Leistung beweisen

Prüfen, messen, verbessern
Neue Materialien sind schnell beschrieben. Ihre tatsächliche Leistungsfähigkeit zeigt sich jedoch erst dort, wo sie unter realen Bedingungen getestet werden. Genau hier beginnt die Arbeit des Schwalbe Labs.

Im Labor werden Ideen nicht nur entwickelt, sondern überprüft. Jede neue Materialmischung, jede konstruktive Veränderung und jeder neue Rohstoff muss denselben Anforderungen standhalten wie die etablierten Lösungen. Rollwiderstand, Grip, Pannenschutz, Laufleistung und Belastbarkeit werden systematisch gemessen, verglichen und weiterentwickelt. Erst wenn diese Anforderungen erfüllt sind, wird aus einer Idee ein Produkt.

Die Prüfungen orientieren sich dabei möglichst nah an der späteren Anwendung. Trommeltests simulieren tausende Kilometer Laufleistung, spezielle Prüfstände messen Rollwiderstand und Pannenschutz, andere testen Luftdichtigkeit oder die Belastbarkeit unter hohen Drücken. Nach jedem Testzyklus folgen mikroskopische Analysen und die Bewertung der Ergebnisse. Erst wenn die Daten überzeugen, beginnt der nächste Entwicklungsschritt.

Für Sascha Ochmann und sein Team beginnt Innovation deshalb nicht mit einer Idee, sondern mit dem Nachweis, dass sie funktioniert. Er verfügt über mehr als zehn Jahre technische Erfahrung bei Schwalbe. Seit 2026 ist er Head of After Sales & Lab und verantwortet die Führung der entsprechenden Abteilungen.
Zu seinen Kernaufgaben zählen die strategische Planung und Umsetzung eines modernen, globalen Kundenservices sowie die Sicherstellung realistischer Prüfbedingungen im Labor, um Produktentwicklungen unter praxisnahen Bedingungen zu validieren.

„Am Ende muss ein Reifen leisten", sagt er. „Neue Materialien müssen deshalb zeigen, dass sie auch technisch überzeugen. Wenn die Performance nicht stimmt, werden sich die neuen Materialien nicht durchsetzen."

Diese Arbeit ist für Schwalbe von besonderer Bedeutung. Denn recycelte und nachwachsende Materialien sollen nicht nur Umweltwirkungen reduzieren, sondern gleichzeitig die hohen Leistungsanforderungen erfüllen, die Kundinnen und Kunden von einem Premiumreifen erwarten. Entscheidend ist deshalb, ökologische Verbesserungen mit den hohen Anforderungen an Performance und Qualität zu verbinden.



Innovation beginnt im Detail
Viele Innovationen entstehen zunächst unscheinbar. Eine neue Rußmischung. Ein veränderter Rohstoff. Ein alternativer Bestandteil der Gummimischung. Was auf den ersten Blick nach kleinen Veränderungen aussieht, kann erhebliche Auswirkungen auf das Verhalten eines Reifens haben.

Bereits minimale Anpassungen beeinflussen Rollwiderstand, Grip oder Verschleiß. Deshalb untersucht das Schwalbe Lab jede Veränderung bis ins Detail. Neue Materialien werden analysiert, Mischungen getestet und Ergebnisse immer wieder mit bestehenden Lösungen verglichen.

Gerade bei recycelten Rohstoffen ist dieser Prozess besonders anspruchsvoll. Während konventionelle Materialien häufig seit Jahrzehnten industriell optimiert wurden, befinden sich viele Alternativen noch in einem vergleichsweise frühen Entwicklungsstadium. Das Labor übernimmt deshalb eine wichtige Brückenfunktion zwischen Forschung, Rohstofflieferanten, Produktion und Produktentwicklung.

Im Schwalbe Lab geht es deshalb nicht darum, möglichst viele neue Materialien einzusetzen. Entscheidend ist vielmehr, welche Wirkung ein Produkt über seinen gesamten Lebensweg entfaltet. Ein Reifen, der recycelte und nachwachsende Rohstoffe enthält, dafür aber deutlich schneller ersetzt werden muss, würde zusätzliche Ressourcen verbrauchen und neue Umweltwirkungen verursachen.

Für Sascha Ochmann liegt genau darin die eigentliche Herausforderung. Ein Reifen, der recycelte und nachwachsende Materialien enthält, muss seine Leistungsfähigkeit dauerhaft unter Beweis stellen. Langlebigkeit wird damit selbst zu einem wichtigen Faktor für die ökologische Wirkung eines Produkts.



Der Nachweis zählt
Eine zentrale Erkenntnis der vergangenen Jahre lautet: Neue Ansätze werden dann akzeptiert, wenn sie sich in der Praxis bewähren. Vor allem im sportlichen Bereich standen neue Materialien lange unter besonderer Beobachtung. Die Frage war stets dieselbe: Kann ein Reifen mit recycelten und nachwachsenden Materialien dieselbe Leistung erbringen wie ein konventionelles Produkt?

Die Antwort liefert nicht eine Präsentation, sondern der Test. Genau deshalb kommt dem Labor eine Schlüsselrolle zu. Hier werden die Daten erzeugt, die Entwicklungen messbar machen. Hier wird sichtbar, ob ein Material die Anforderungen erfüllt oder nicht.

Viele Innovationen, die heute in Produkten eingesetzt werden, haben ihren Ursprung in genau diesen Prüfprozessen. Der Green Marathon ist dafür ein gutes Beispiel. Er hat gezeigt, dass sich recycelte und nachwachsende Materialien und hohe Performance nicht ausschließen. Die Erkenntnisse aus diesem Projekt fließen inzwischen in zahlreiche weitere Entwicklungen ein.

Gleichzeitig zeigt sich hier eine weitere Besonderheit der Schwalbe-Entwicklungsarbeit. Nachhaltigkeitsziele und technische Anforderungen werden nicht getrennt betrachtet. Labor, Produktmanagement und CSR arbeiten eng zusammen und bringen ihre jeweiligen Perspektiven frühzeitig in den Entwicklungsprozess ein. Dadurch entstehen Lösungen, die ökologische Verbesserungen ermöglichen, ohne die Erwartungen an Performance zu senken.

Innovationen brauchen Ausdauer
Von der ersten Idee bis zur Serienreife vergehen oft Jahre. Manche Materialien überzeugen bereits im Labor, scheitern jedoch später an Verfügbarkeit, Produktionsbedingungen oder Wirtschaftlichkeit. Andere benötigen zahlreiche Anpassungen, bevor sie den gewünschten Leistungsstandard erreichen.

Prüfstände laufen tausende Stunden. Muster werden immer wieder verändert, getestet und neu bewertet. Nicht jede Idee führt zum Erfolg. Doch jede Untersuchung liefert Erkenntnisse, die in die nächste Entwicklungsstufe einfließen.

Fortschritt wird messbar, wenn Ideen systematisch geprüft und weiterentwickelt werden.

Manche Ansätze verschwinden wieder. Andere werden über Jahre weiterentwickelt, bis Materialien, Produktionsprozesse und Verfügbarkeit zusammenpassen. Gerade neue Material- und Kreislaufansätze verlangen häufig einen längeren Atem als klassische Produktoptimierungen.

Blick in den gesamten Lebenszyklus

Die Aufgaben des Labors gehen heute über klassische Material- und Produkttests hinaus. Mit seinen Prüfungen und Messdaten liefert es wichtige Grundlagen, um Produkte nicht nur hinsichtlich Performance, Sicherheit und Qualität zu bewerten, sondern auch weitere Anforderungen an Materialien und Konstruktion frühzeitig in der Entwicklung zu berücksichtigen. Dabei rückt zunehmend der gesamte Lebenszyklus eines Produkts in den Blick. Das Labor übernimmt hierbei eine unterstützende Funktion: Erkenntnisse aus Materialprüfungen, Haltbarkeitstests und technischen Analysen ergänzen die Daten aus anderen Unternehmensbereichen und tragen dazu bei, Auswirkungen und Verbesserungspotenziale eines Produkts umfassender zu beurteilen.

So entsteht eine breitere Datengrundlage für die Produktentwicklung. Technische Leistungsfähigkeit bleibt dabei eine zentrale Anforderung. Gleichzeitig können Aspekte wie Materialeinsatz, Lebensdauer und Recyclingfähigkeit stärker in Entwicklungsentscheidungen einbezogen werden.

Der Ort, an dem Zukunft überprüfbar wird

Im Schwalbe LAB müssen neue Ideen zeigen, was sie können. Was in der Entwicklung entsteht, wird hier geprüft, hinterfragt und weiterentwickelt – bis aus einem Ansatz eine belastbare Lösung wird.

Die Arbeit im Labor bleibt für Außenstehende oft unsichtbar. Sichtbar werden erst die Produkte, die später auf Straßen, Schotterwegen oder im Wettkampf zum Einsatz kommen. Doch genau hier entstehen die Grundlagen für viele Entwicklungen, die Schwalbe in den vergangenen Jahren vorangebracht hat.

Für Sascha Ochmann ist genau das die Aufgabe seines Teams: Entwicklungen nicht nur zu begleiten, sondern belastbar zu machen. Eine neue Lösung muss am Ende auch funktionieren. Verantwortung und Performance gehören für uns zusammen – und im Labor müssen wir zeigen, dass beides möglich ist.







SCIENTIFIC CIRCLE

Messen, verstehen, gezielt weiterentwickeln.

Reifenentwicklung neu gedacht

Im Schwalbe LAB stehen Reifen, die es noch nicht gibt. Manche tragen noch Markierungen vom letzten Test, andere werden wenige Stunden später bereits wieder verändert.

Auf Bildschirmen laufen Messwerte durch, daneben liegen neue Mischungen, Karkassen und Prototypen.

Testen. Lernen. Weiterentwickeln.
Ein Entwickler dreht einen Reifen langsam in der Hand, prüft die Oberfläche und vergleicht die Rückmeldung aus dem letzten Test mit den Daten auf dem Bildschirm. Wenige Meter weiter wird bereits die nächste Variante vorbereitet. Andere Mischung, andere Konstruktion, leicht verändertes Profil.

Ein Reifen wird gefahren, angepasst, erneut getestet und wieder verändert. Rückmeldungen aus dem Sport treffen auf Daten aus dem LAB, Erfahrungen aus dem Alltag auf technische Entwicklung. Vieles entsteht dabei über lange Zeiträume hinweg. Dabei bleibt das Entwicklungsteam nah an den Radfahrenden, am Sport und am Markt. Ihre Erfahrungen und Rückmeldungen fließen immer wieder in die Entwicklung ein.

Vom Sport ins Produkt
Besonders sichtbar wird das bei Technologien, die heute selbstverständlich wirken. Tubeless etwa entwickelte sich über viele Jahre hinweg weiter. Im Mountainbike hatte sich das System früh etabliert, im Rennradbereich blieb die Skepsis zunächst groß.

Erst durch die enge Zusammenarbeit mit Athletinnen und Athleten aus dem Radsport entstand eine Technologie, die heute aus dem professionellen Rennradsport kaum noch wegzudenken ist. Viele kleine Anpassungen führten dabei letztlich zu einem System, das Fahrverhalten, Gewicht und Performance spürbar verändert hat.

Ähnlich verlief die Entwicklung des Downhill-Reifens Tacky Chan. Das Entwicklungsteam und die Athletinnen und Athleten arbeiteten über Jahre hinweg gemeinsam an Profil, Mischung und Verhalten auf unterschiedlichsten Untergründen. Viele Entscheidungen entstanden nicht am Schreibtisch, sondern direkt aus Testfahrten und Weltcup-Einsätzen heraus.

Nicht jede Entwicklung verläuft dabei erfolgreich im klassischen Sinn. Systeme wie ProCore zeigten auch, wie wichtig Erfahrungen aus Projekten sind, die später in anderen Produkten weiterleben. Viele technische Ansätze fließen über Jahre hinweg in neue Entwicklungen ein und verändern langfristig den Blick auf das Produkt selbst.

Erfahrung wird Innovation
Neben Reifen entstehen im LAB auch Innovationen rund um Schläuche und Reifensysteme. Mit dem Aerothan-Schlauch entwickelte Schwalbe einen besonders leichten Thermoplast-Schlauch, der Eigenschaften von Tubeless-Systemen mit der einfachen Montage eines klassischen Schlauchs verbindet.

Auch solche Entwicklungen entstehen nicht aus einem einzelnen Gedanken heraus, sondern aus vielen Tests, Rückmeldungen und Anpassungen im Alltag.

Performance trifft Kreislauf
Leistung bleibt Voraussetzung. Reifen müssen funktionieren, Vertrauen schaffen und sich im Einsatz bewähren. Gleichzeitig rücken Materialien, Ressourcen und Kreisläufe stärker in den Blick.

Das Schwalbe Recyclingsystem gehört zu den sichtbarsten Beispielen dafür. Gemeinsam mit der TH Köln und Pyrum Innovations entstand ein Verfahren, bei dem gebrauchte Fahrradreifen vollständig weiterverarbeitet und erneut als Rohstoff genutzt werden können, die wiederum in neue Produkte einfließen.

Mit dem Green Marathon brachte Schwalbe schließlich einen Reifen auf den Markt, bei dessen Entwicklung recycelte und nachwachsende Rohstoffe eine zentrale Rolle spielen.



Der Blick aufs Ganze

Es gibt Ideen, die einen nicht mehr loslassen. Für **Sebastian Bogdahn**, Environmental Engineer für R&D Recycling, Circular Economy & LCA, seit 2020 bei Schwalbe, begann alles mit einer *M*asterarbeit über das Recycling von Fahrradreifen.

*A*us einem Hochschulprojekt wurde der Einstieg bei Schwalbe, aus wissenschaftlicher Neugier eine berufsbegleitende Promotion und aus einer ersten Idee ein Thema, das ihn bis heute begleitet. Seine Geschichte zeigt, wie aus Beharrlichkeit, Forschung und praktischer Erfahrung Innovationen entstehen, die über viele Jahre hinweg wachsen.

Nur wer Umweltwirkungen versteht, kann sie gezielt verbessern – Life Cycle *A*ssessment wird zum zentralen Steuerungsinstrument.

Vom Reifenrecycling zur Promotion

Als 2019 am Forschungsstandort :metabolon der TH Köln die Planung für eine neue Pyrolyseanlage konkrete Formen annimmt, treffen mehrere Entwicklungen aufeinander. Schwalbe sucht bereits seit vielen Jahren nach neuen Möglichkeiten, alte Fahrradreifen hochwertig zu recyceln. Gleichzeitig beschäftigt sich Professor Malek von der TH Köln mit neuen Ansätzen für die Verwertung von Altreifen. Über diese Verbindung entsteht der erste Kontakt zwischen Schwalbe und der Hochschule.

Zur gleichen Zeit befindet sich Sebastian Bogdahn am Ende seines Masterstudiums Wirtschaftsingenieurwesen mit Schwerpunkt Energie- und Ressourcenmanagement. Sein betreuender Professor kennt nicht nur sein fachliches Interesse, sondern auch seine Begeisterung fürs Fahrrad. Ein gemeinsames Gespräch folgt – und schnell wird klar, dass hier vieles zusammenpasst. Aus diesem Treffen entsteht das Thema seiner Masterarbeit: Fahrradreifenrecycling.

Gemeinsam mit Schwalbe, der TH Köln und später Pyrum Innovations beschäftigt sich Sebastian mit der Frage, wie sich ausgediente Reifen wieder als Rohstoffquelle nutzen lassen. Erste Schredder- und Pyrolyseversuche liefern vielversprechende Ergebnisse. Gleichzeitig wird deutlich, dass in dem Thema weit mehr Potenzial steckt als ursprünglich angenommen. Aus der Masterarbeit entwickelt sich deshalb unmittelbar eine kooperative Promotion. Sebastian steigt als Umweltingenieur bei Schwalbe ein und wird gleichzeitig wissenschaftlicher Mitar-beiter und Doktorand am :metabolon Institut.

Forschung mit Praxisbezug

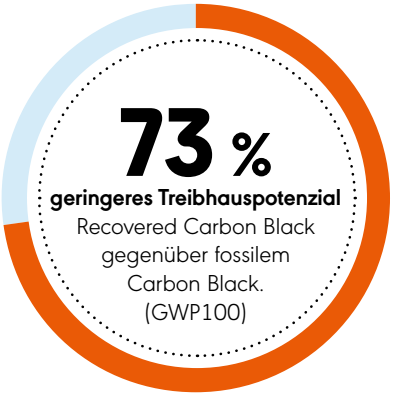
Die Verbindung von Wissenschaft und praktischer Umsetzung zieht sich wie ein roter Faden durch Sebastians Weg. Vor seinem Studium hat er viele Jahre im internationalen Maschinen- und Anlagenbau gearbeitet. Die Erfahrung prägt seinen Blick bis heute.

„Ich war schon immer ein Macher mit starkem Praxisbezug." Für ihn reicht es nicht aus, wenn eine Idee nur auf dem Papier funktioniert. Gerade im Bereich Recycling entscheidet sich die tatsächliche Wirkung erst dann, wenn Verfahren auch industriell umgesetzt werden können.

„Mir war und ist weiterhin wichtig zu zeigen, dass etwas nicht nur in der Theorie funktioniert, sondern auch real in der Industrie umsetzbar ist."

Genau deshalb bietet die Kombination aus Hochschule und Unternehmen ideale Voraussetzungen. Neue Ansätze können wissenschaftlich untersucht und gleichzeitig unter realen Bedingungen weiterentwickelt werden.

Forschung auf den Punkt gebracht





Vom Rohstoff zur Gesamtbetrachtung
Im Mittelpunkt von Sebastians Promotion steht zunächst die Frage, wie sich aus Altreifen hochwertige Karbonisate gewinnen lassen und welchen Beitrag die Pyrolyse zur Kreislaufwirtschaft leisten kann. Je intensiver er sich mit den Stoffströmen, Prozessen und Materialkreisläufen beschäftigt, desto deutlicher wird jedoch eine grundlegende Erkenntnis: Einzelne Maßnahmen lassen sich nur dann sinnvoll bewerten, wenn das gesamte System betrachtet wird.

Genau hier beginnt die Bedeutung von Life Cycle Assessments. LCAs betrachten nicht nur einzelne Materialien oder Produktionsschritte, sondern den gesamten Lebenszyklus eines Produkts – von der Rohstoffgewinnung über die Herstellung und Nutzung bis hin zum Recycling. Für Schwalbe schaffen sie damit eine Grundlage, um die Umweltwirkungen eines Produkts über seinen gesamten Lebenszyklus systematisch zu bewerten.

Intern helfen LCAs dabei, Produktverbesserungen entlang des gesamten Lebenszyklus zu identifizieren. Sie liefern Orientierung bei der Auswahl neuer Materialien, bei Investitionen in Technologien oder bei Entscheidungen rund um Recyclingkonzepte. Gleichzeitig werden LCAs auch für die externe Kommunikation immer wichtiger: Umweltwirkungen lassen sich nachvollziehbar darstellen und transparent kommunizieren.

Wenn Daten Überraschungen liefern
Eine Erkenntnis aus den bisherigen Analysen hat Sebastian besonders überrascht.

„Überrascht hat mich, wie gering der Anteil der Emissionen der Transportwege an den betrachteten Umweltauswirkungen im Vergleich zu den eingesetzten Rohstoffen ist." Während internationale Lieferketten häufig kritisch diskutiert werden, zeigen die Berechnungen ein anderes Bild. Der größte Teil der Umweltwirkungen entsteht nicht beim Transport, sondern bei den eingesetzten Rohstoffen. Genau dort liegen auch die größten Möglichkeiten, Produkte weiterzuentwickeln und ihre Umweltwirkung zu reduzieren.

Für Schwalbe ergeben sich daraus konkrete Ansatzpunkte bei der Auswahl und Weiterentwicklung von Rohstoffen und Materialien.

Gleichzeitig bestätigen die LCA-Analysen den Nutzen geschlossener Kreisläufe. Die zurückgewonnenen Materialien aus den Recyclingsystemen verursachen nur einen Bruchteil der Emissionen fossiler Rohstoffe. Für Sebastian ist das eine wichtige Bestätigung der bisherigen Bemühungen rund um die Kreislaufwirtschaft.

Umweltwirkung messbar machen
Aus Sicht von Sebastian werden Life Cycle Assessments künftig eine ähnlich wichtige Rolle spielen wie klassische Leistungsmerkmale eines Reifens. Themen wie Performance, Haltbarkeit und Sicherheit bleiben zentrale Anforderungen.

Gleichzeitig kommt mit der Umweltwirkung eine weitere Dimension hinzu, die zunehmend bei der Produktentwicklung berücksichtigt wird.

LCAs liefern dafür die notwendige Datengrundlage. Sie zeigen, wo die Umweltwirkungen eines Produkts bereits vergleichsweise gering sind und an welchen Stellen weiteres Verbesserungspotenzial besteht.

„Mit unseren LCAs können wir sowohl einzelne Prozessschritte als auch das große Ganze quantitativ bewerten."

Genau darin sieht Sebastian einen der größten Vorteile: Umweltwirkungen werden messbar und vergleichbar – und schaffen damit eine Grundlage für gezielte Verbesserungen.

Ausgangspunkt war die Frage, wie sich ausgediente Fahrradreifen recyceln lassen. Daraus entwickelte sich die Beschäftigung mit Materialkreisläufen, Rohstoffen und schließlich mit der Frage, wie sich die Verwendung von recycelten und nachwachsenden Materialien im Vergleich zu konventionellen Materialien über den gesamten Lebenszyklus eines Produkts bewerten lässt. Sein persönlicher Antrieb hat sich dabei nicht verändert.

„Mir persönlich liegt genau dieses ‚Einfach-Machen' schon immer im Blut." Aus einer Masterarbeit wurde eine Promotion. Aus der Beschäftigung mit dem Ende eines Reifens entstand der Blick auf seinen gesamten Lebensweg.

Und genau dieser Blick aufs Ganze hilft heute dabei, die größten Hebel zu identifizieren, um die Umweltwirkungen von Produkten gezielt zu reduzieren.*



* Decoupling Index und Klimabilanz: S. 124–129



BITS & BIKES

Informationen verbinden, Zusammenhänge sichtbar machen.

Zwischen Systemen und Alltag

Digitale Arbeit beginnt selten mit etwas Sichtbarem. Meist entsteht sie zwischen Tabellen, Abstimmungen und Prozessen, die zunächst unspektakulär wirken. Ein neues Tool wird getestet, Daten werden zusammengeführt, eine Struktur verändert sich. Vieles davon bleibt im Hintergrund – und fällt oft erst dann auf, wenn Abläufe ins Stocken geraten.

Gemeinsame Strukturen schaffen
Auch bei Schwalbe hat sich die Rolle der Digital Unit über die Jahre verändert. Was sich früher vor allem auf Website, Infrastruktur und interne Systeme konzentrierte, reicht heute weit in andere Unternehmensbereiche hinein. Ob Emissionsdaten, Materialinformationen oder die Weiterentwicklung digitaler Angebote – immer mehr Themen benötigen gemeinsame Datenstrukturen und digitale Lösungen, die über einzelne Unternehmensbereiche hinausreichen

„Früher haben viele Bereiche stärker für sich gearbeitet", sagt Johannes Binner, Head of Digital Unit. „Heute merken wir, wie wichtig gemeinsame Strukturen werden."

Im Alltag bedeutet das vor allem, Verbindungen herzustellen. Informationen aus unterschiedlichen Bereichen müssen vergleichbar, Prozesse aufeinander abgestimmt und Daten gemeinsam nutzbar werden. Was zuvor getrennt betrachtet wurde, beginnt ineinanderzugreifen.

Besonders deutlich wird das bei Umwelt- und Emissionsdaten. Emissionsdaten, Lieferketten, Materialinformationen oder Produktdaten entstehen nicht an einem Ort. Sie müssen zusammengeführt werden, bevor daraus überhaupt ein belastbares Bild entstehen kann.

Orientierung durch Information
Dabei geht es weniger um Kontrolle als um Orientierung. Fragen können früher gestellt werden, weil Informationen schneller verfügbar sind. Entscheidungen werden nachvollziehbarer, weil ihre Grundlagen besser zugänglich sind. Themen, die früher eher isoliert betrachtet wurden, stehen heute automatisch in Verbindung mit anderen Bereichen.

Genau dort beginnt die Arbeit der Digital Unit häufig: nicht mit fertigen Antworten, sondern mit der Aufgabe, Informationen so aufzubereiten und zu verknüpfen, dass sie sich besser nutzen lassen.

Wenn Daten Zusammenhänge zeigen
Ein wichtiger Teil dieser Entwicklung sind digitale Werkzeuge, die in den vergangenen Jahren eingeführt wurden. Systeme wie Planted unterstützen dabei, Umwelt- und Emissionsdaten aus unterschiedlichen Bereichen zusammenzuführen und Entwicklungen transparenter zu machen.

Eine Klimabilanz entsteht nicht aus einer einzelnen Zahl. Erst wenn Daten aus Einkauf, Logistik oder Produktion miteinander verknüpft werden, ermöglichen sie belastbare Aussagen. Transporte, Materialien, Energieverbräuche oder Prozesse stehen zunächst für sich und ergeben erst in der Gesamtschau ein vollständigeres Bild.

Im Alltag bedeutet das viel Abstimmung. Informationen werden geprüft, angepasst, neu strukturiert und über längere Zeiträume vergleichbar gemacht. Manche Dinge lassen sich schnell einordnen, andere bleiben länger offen. Gleichzeitig verändert die bessere Datengrundlage auch die Diskussion über mögliche Verbesserungen.

Erfahrungswerte und Einschätzungen lassen sich zunehmend durch Daten ergänzen. Entwicklungen können genauer beobachtet, Unterschiede besser erkannt und Prioritäten fundierter gesetzt werden. Themen, die früher abstrakt wirkten, bekommen dadurch einen konkreteren Bezug zum Alltag.

Die Arbeit daran wirkt oft technisch, verändert aber gleichzeitig den Blick auf die Organisation selbst. Prozesse, die lange selbstverständlich waren, werden neu betrachtet. Fragen nach Wirkung oder Ressourcenverbrauch tauchen früher auf als noch vor einigen Jahren.

„Oft geht es gar nicht darum, neue Systeme einzuführen", sagt Johannes Binner. „Viel wichtiger ist die Frage, wie Informationen so zusammenkommen, dass sie im Alltag tatsächlich weiterhelfen."

Die Komplexität nimmt dadurch nicht ab. Aber Entwicklungen lassen sich konkreter erfassen und Entscheidungen auf einer besseren Datengrundlage einordnen.



Digitale Verantwortung im *A*lltag

Je stärker digitale Systeme den *A*rbeitsalltag prägen, desto wichtiger wird der verantwortungsvolle Umgang mit Technologien und Daten. Corporate Digital Responsibility beschreibt diesen *A*nspruch auf Unternehmensebene.

KI als Unterstützung
Parallel dazu verändert der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) zunehmend die tägliche Arbeit in den Teams. Sie wird inzwischen an vielen Stellen genutzt: bei Recherchen, bei der Strukturierung von Informationen oder beim Umgang mit großen Datenmengen.

Inhalte lassen sich schneller vorbereiten, große Informationsmengen strukturieren und erste Auswertungen effizienter bearbeiten.

Dabei geht es weniger um Automatisierung als um Unterstützung. „Die KI nimmt uns nicht die Entscheidungen ab“, sagt Johannes Binner. „Aber sie hilft uns, schneller Muster zu erkennen und Themen besser einzuordnen.“

Viele Anwendungen befinden sich noch im Aufbau. Manche Prozesse verändern sich fast nebenbei, andere werden bewusst angepasst. Oft zeigt sich erst im täglichen Einsatz, wo digitale Werkzeuge tatsächlich helfen – und wo weiterhin Erfahrung, Austausch und Einschätzung entscheidend bleiben.



Die KI nimmt uns nicht die Entscheidungen ab.

Zugänglichkeit mitdenken
Verantwortung zeigt sich aber nicht nur im Umgang mit neuen Technologien. Sie wird auch dort sichtbar, wo digitale Angebote für möglichst viele Menschen zugänglich gestaltet werden.
Bei der Weiterentwicklung der Website wird Barrierefreiheit heute von Anfang an mitgedacht. Inhalte werden anders strukturiert, Kontraste angepasst und Navigationswege vereinfacht. Details, die zunächst klein erscheinen, können entscheidend dafür sein, wie zugänglich digitale Angebote tatsächlich sind.

Manches fällt erst dann auf, wenn es nicht funktioniert. Ein Inhalt, der nicht vorgelesen werden kann. Eine Struktur, die Orientierung erschwert. Ein Formular, das nicht erreichbar ist. Das liegt daran, dass diese Arbeit im Hintergrund entsteht. Sie soll nicht sichtbar wirken, sondern selbstverständlich sein.

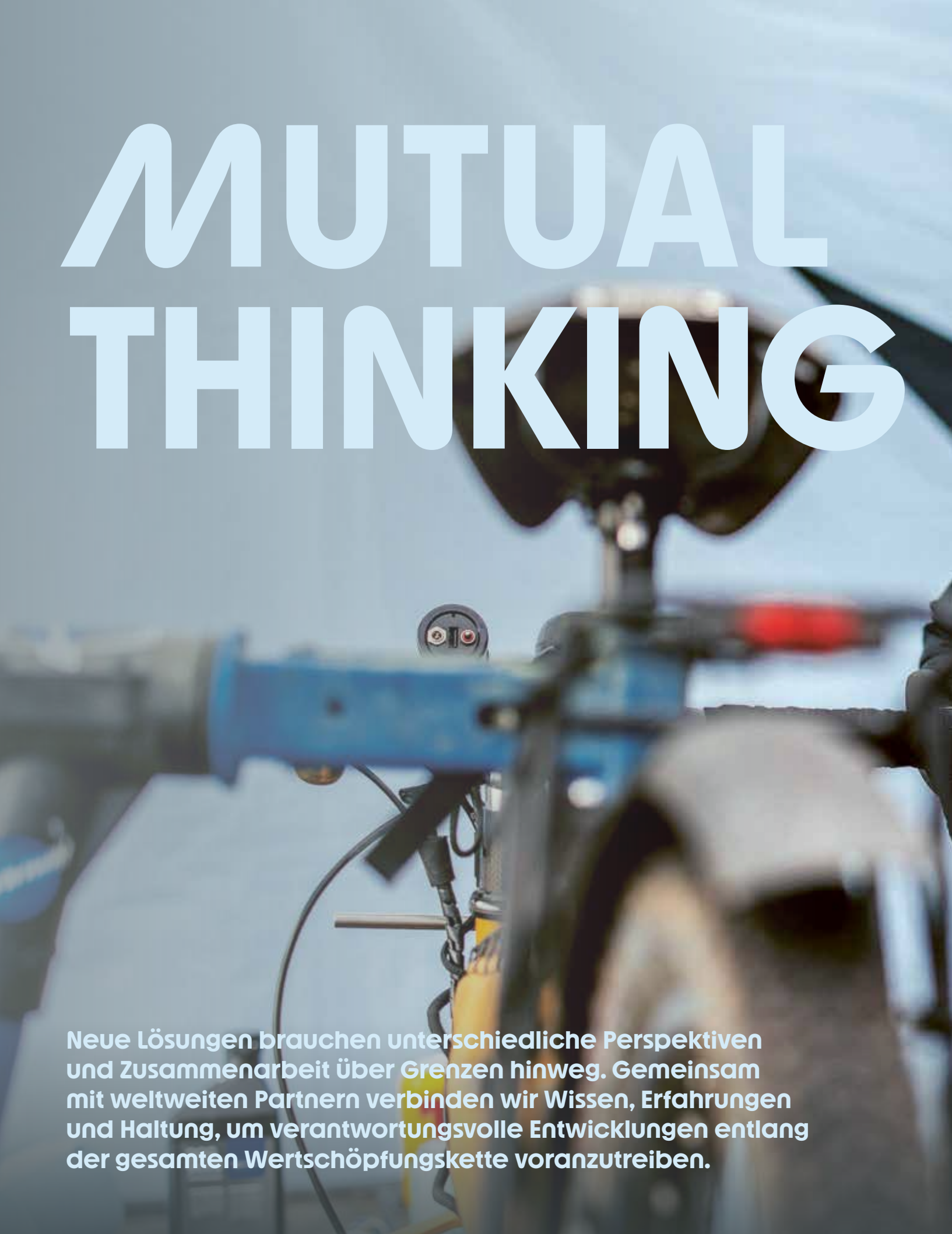
Was sich miteinander verbindet
Mit der Zeit entstehen aus diesen Entwicklungen neue Verbindungen innerhalb des Unternehmens. Umwelt- und Klimadaten, digitale Prozesse, Kommunikation und Produktdaten stehen nicht mehr nebeneinander, sondern greifen zunehmend ineinander.

Während in einem Bereich an Klimadaten gearbeitet wird, verändert sich an anderer Stelle die Struktur von Inhalten oder die Art, wie Informationen zugänglich gemacht werden. Neue Systeme greifen in bestehende Abläufe ein, Teams tauschen sich enger aus und Prozesse werden immer wieder angepasst.

Mal geht es um technische Infrastruktur, mal um Datenqualität, mal um die Frage, wie digitale Inhalte überhaupt genutzt werden. Immer häufiger geht es aber darum, wie aus einzelnen Informationen ein Gesamtbild entstehen kann, das im Alltag tatsächlich weiterhilft.
Viele dieser Veränderungen bleiben zunächst unscheinbar. Sie zeigen sich nicht in einem einzelnen Projekt oder in einem klaren Abschluss, sondern eher in der Art, wie heute gearbeitet wird. Informationen sind schneller verfügbar, Themen stärker miteinander verbunden und Entscheidungen an vielen Stellen nachvollziehbarer geworden.

Die Wirkung dieser Entwicklung zeigt sich oft erst im Arbeitsalltag: Informationen sind besser verfügbar und Entscheidungen können auf einer fundierteren Grundlage getroffen werden. Genau darin liegt eine zentrale Aufgabe der Digital Unit: Daten und Prozesse so miteinander zu verknüpfen, dass sie die tägliche Arbeit wirksam unterstützen.





MUTUAL THINKING

Neue Lösungen brauchen unterschiedliche Perspektiven und Zusammenarbeit über Grenzen hinweg. Gemeinsam mit weltweiten Partnern verbinden wir Wissen, Erfahrungen und Haltung, um verantwortungsvolle Entwicklungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette voranzutreiben.


ENDURA
MT500



International Movement

Veränderung entsteht selten gleichzeitig. Sie entwickelt sich an unterschiedlichen Orten, unter verschiedenen Bedingungen und oft aus ganz konkreten Situationen im Alltag heraus.

Manche Prozesse wachsen über viele Jahre, andere beginnen mit kleinen Initiativen oder neuen Partnerschaften. Gerade im internationalen Austausch wird sichtbar, wie unterschiedlich diese Entwicklungen aussehen können und wie eng sie trotzdem miteinander verbunden bleiben.

Gemeinsamer Austausch – Lernen zwischen Märkten
Viele dieser Entwicklungen bleiben nicht auf einzelne Länder begrenzt. Erfahrungen werden weitergegeben, Ideen angepasst und Prozesse gemeinsam weiterentwickelt. Gerade im internationalen Austausch entstehen oft neue Sichtweisen darauf, wie verantwortungsvolles Handeln vor Ort konkret umgesetzt werden kann.

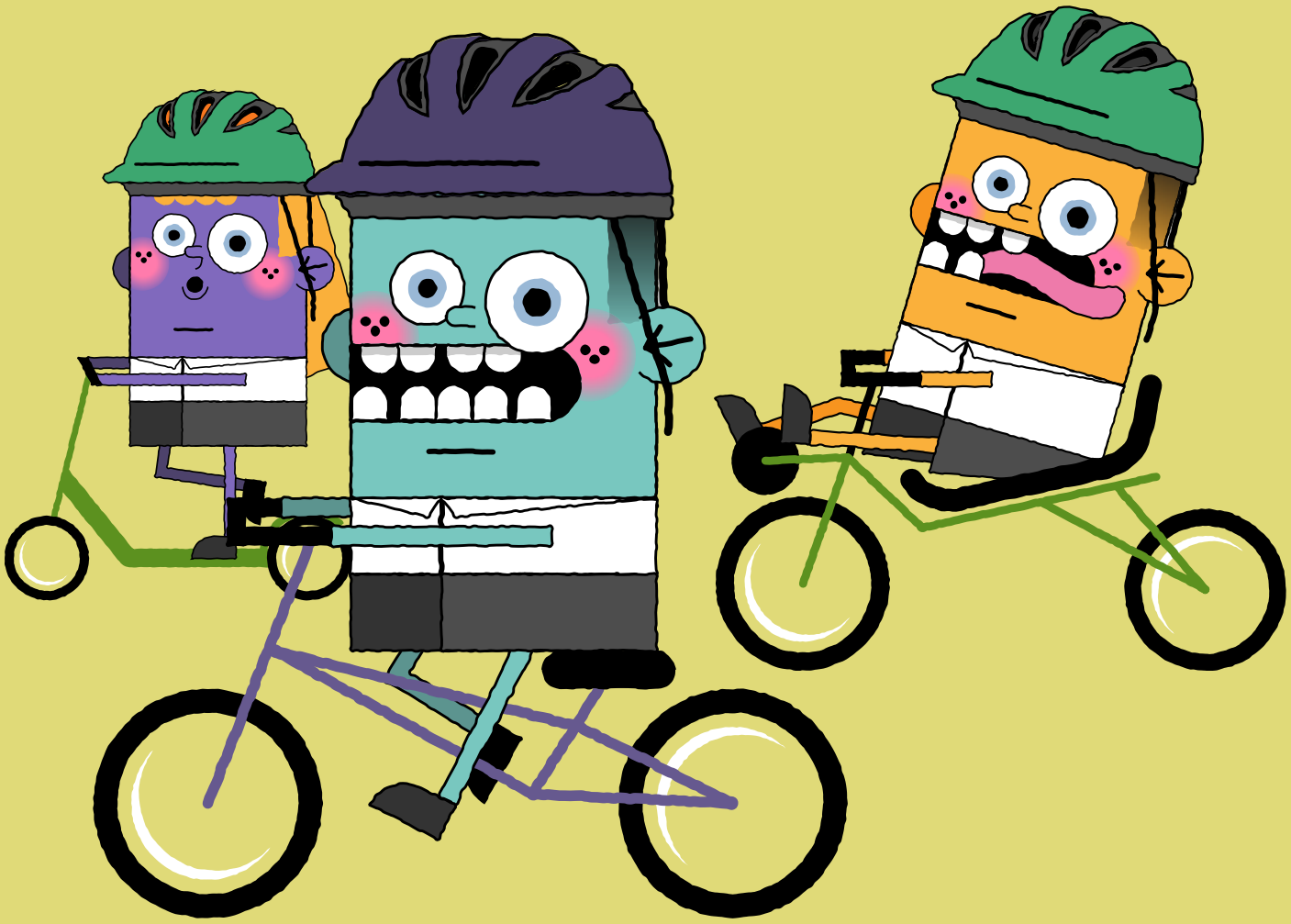
Ein wichtiger Ort dafür ist das Schwalbe Training Camp. Partnerinnen und Partner aus verschiedenen Märkten kommen im Headquarter zusammen und erhalten Einblicke in Produktion, Logistik, Entwicklung und Markenwelt. Gleichzeitig entstehen Gespräche, die weit über einzelne Produkte hinausgehen.

Erfahrungen aus unterschiedlichen Ländern treffen aufeinander, Probleme werden offen diskutiert und Ansätze miteinander verglichen.

Viele dieser Gespräche setzen sich später fort. Ideen tauchen in anderen Märkten wieder auf, werden angepasst und entwickeln sich weiter.

ASIA, BENELUX, FRANCE, ITALY, NORTH AMERICA, UNITED KINGDOM

Zwischen lokalen Anforderungen, gewachsenen Netzwerken und gemeinsamen Zielen entstehen Ansätze, die sich weiterentwickeln, angepasst werden und an anderer Stelle wieder auftauchen.



TOGETHER, WE RIDE.

Globale Perspektiven

Bewegung beginnt vor Ort. Dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen, junge Talente fördern, Kreisläufe mitgestalten und ihre Begeisterung für das Fahrrad mit anderen teilen. Aus vielen lokalen Initiativen entsteht so eine gemeinsame Bewegung, die weit über einzelne Projekte hinausreicht.





Schwalbe France, dort, wo der Radsport lebt.
Frankreich und Spanien gehören zu den Ländern, in denen der Radsport tief in der Kultur verankert ist. Große Veranstaltungen wie die Tour de France oder die Vuelta a España begeistern seit Generationen Millionen von Menschen. Gleichzeitig gewinnen Gravel und Mountainbike zunehmend an Bedeutung und bringen immer mehr Menschen für das Fahrrad zusammen. Radfahren wird hier vor allem als gemeinsames Erlebnis verstanden – auf der Straße, im Gelände und bei zahlreichen Veranstaltungen im ganzen Land.

Genau dort setzt Schwalbe France an. Das Team sucht den direkten Austausch mit Radfahrerinnen und Radfahrern – nicht nur im Fachhandel, sondern vor allem dort, wo Menschen gemeinsam ihrer Leidenschaft für das Fahrrad nachgehen. Mehr als zehn Veranstaltungen im Jahr bieten die Gelegenheit, Produkte vorzustellen, Erfahrungen auszutauschen und mit der Community ins Gespräch zu kommen. Zu den wichtigsten Terminen gehören das Vélo Vert Festival, die Étape du Tour, die Sea Otter Europe und der Roc d'Azur. Ergänzt werden sie durch regionale Händlerveranstaltungen in Frankreich und Spanien, die den persönlichen Dialog vor Ort stärken.

Die Veranstaltungen bieten zugleich eine wichtige Plattform, um über Recycling und Kreislaufwirtschaft zu informieren. Das Schwalbe Schlauchrecycling wird in der Fahrradbranche bereits positiv wahrgenommen. Viele Freizeitradlerinnen und Freizeitradler wissen jedoch noch nicht, dass gebrauchte Schläuche über den Fachhandel zurückgegeben werden können. Im direkten Gespräch lassen sich Fragen beantworten, Zusammenhänge erklären und die Idee der Kreislaufwirtschaft anschaulich vermitteln.

Ergänzt wird dieses Engagement durch ein Ambassador-Programm in verschiedenen Radsportdisziplinen. Gemeinsam mit Athletinnen, Athleten und lokalen Partnerschaften entstehen authentische Einblicke in den Fahrradalltag und neue Impulse für den Austausch mit der Community. So wird deutlich, dass Nähe nicht allein durch Produkte entsteht, sondern vor allem durch Begegnungen, gemeinsame Erlebnisse und den kontinuierlichen Dialog mit den Menschen, die den Radsport leben. Gemeinschaft entsteht dort, wo Menschen sich begegnen.

Ob bei internationalen Radsportveranstaltungen, regionalen Events oder im Fachhandel: Der persönliche Austausch schafft Vertrauen, vermittelt Wissen und macht Themen wie Recycling und Kreislaufwirtschaft für viele Menschen unmittelbar erlebbar.



Schwalbe Benelux, Bewegung beginnt vor Ort
Kaum eine Region Europas ist so eng mit dem Fahrrad verbunden wie die Benelux-Länder. Ob auf dem täglichen Weg zur Arbeit, bei einer Wochenendtour oder im Rennsport: Das Fahrrad gehört hier selbstverständlich zum Alltag. Gleichzeitig lebt die Region von einer starken Radsportkultur, ehrenamtlichem Engagement und einer engen Verbindung zwischen Vereinen, Fachhandel und Community. Genau hier entstehen Initiativen, die Menschen für den Radsport begeistern und Verantwortung vor Ort konkret werden lassen.

Ein Beispiel dafür ist der Toekomstcup. Als Partner der Rennserie unterstützt Schwalbe gemeinsam mit weiteren Partnerinnen und Partnern einen Wettbewerb für junge Fahrerinnen und Fahrer im Alter von 15 bis 18 Jahren. Die Veranstaltungen werden vollständig von ehrenamtlich Engagierten organisiert, deren Einsatz die Rennen überhaupt erst möglich macht. So entstehen wichtige Wettkampfmöglichkeiten für den Radsportnachwuchs und die Chance, Rennerfahrung zu sammeln, sich sportlich weiterzuentwickeln und Teil einer lebendigen Radsportgemeinschaft zu werden.

Ebenso wichtig ist der direkte Austausch mit den Menschen, die täglich mit dem Fahrrad unterwegs sind. Mit den Recycling Roadshows ist Schwalbe Benelux regelmäßig bei großen Radsportveranstaltungen und an stark frequentierten Radwegen präsent.

Dort erfahren Besucherinnen und Besucher, wie gebrauchte Schläuche über den Fachhandel gesammelt und in den Produktkreislauf zurückgeführt werden können. Gleichzeitig zeigen Produkte aus Sekundärrohstoffen aus dem Recyclingsystem anschaulich, wie Kreislaufwirtschaft in der Praxis funktioniert.

Gerade außerhalb der Fahrradbranche ist vielen Menschen noch nicht bekannt, dass gebrauchte Schläuche über den Schwalbe-Fachhandel zurückgegeben werden können. Die Roadshows schaffen deshalb Raum für persönliche Gespräche, beantworten Fragen und machen den Produktkreislauf unmittelbar verständlich.

Gemeinsam mit dem lokalen Fachhandel entstehen Aktionen, die weit über den eigentlichen Veranstaltungstag hinausreichen. Begleitende Kommunikationsmaßnahmen sorgen dafür, dass das Thema Recycling auch in den Geschäften sichtbar bleibt und gemeinsam mit der regionalen Fahrrad-Community weitergetragen wird.

Zum gesellschaftlichen Engagement gehört auch die Unterstützung der niederländischen Hilfsorganisation Red een Kind. Anlässlich des 100-jährigen Firmenjubiläums spendete Schwalbe Benelux sämtliche erhaltenen Jubiläumsgeschenke an die Organisation und unterstützte damit Projekte für Kinder und Familien.

Schwalbe Italy – Bewegung aus Netzwerken heraus
In Italien entstehen viele Entwicklungen aus lokalen Partnerschaften heraus. Händlerinnen und Händler, Partnerinnen und Partner sowie Initiativen arbeiten eng zusammen und entwickeln Lösungen direkt aus den Anforderungen vor Ort.

Vieles bleibt dabei bewusst offen und beweglich. Prozesse verändern sich mit den Menschen, die sie nutzen und weiterentwickeln. Gerade diese Dynamik prägt viele Projekte und sorgt dafür, dass neue Ideen schnell aufgenommen und angepasst werden können.

Veränderung entsteht hier weniger durch feste Strukturen als durch eine Zusammenarbeit, die offen bleibt für neue Ideen und lokale Anforderungen.





Schwalbe UK – Wenn der Schulweg anders beginnt
An einem Freitagmorgen in Großbritannien sammeln sich Kinder auf dem Weg zur Schule an festen Treffpunkten. Fahrräder rollen an, Eltern begleiten die Gruppe, Gespräche entstehen noch bevor der eigentliche Schultag beginnt. Der sogenannte Bike Bus wirkt zunächst wie eine kleine Initiative im Viertel. Erst mit der Zeit wird sichtbar, wie sehr sich dadurch auch der Alltag verändert.

Vor den Schulen wird es ruhiger. Wege werden vertrauter. Kinder bewegen sich selbstverständlicher im Straßenverkehr, Eltern steigen häufiger selbst aufs Rad. Was hier entsteht, ist kein einmaliges Projekt, sondern eine Bewegung, die sich Woche für Woche fortsetzt und langsam Teil des Alltags wird. Der Bike Bus zeigt, wie Radfahren über den Schulweg hinaus den Alltag verändern kann. Nicht als abstrakte Idee, sondern als etwas, das Menschen unmittelbar erleben.

Schwalbe North America – Neue Systeme im Aufbau
In Nordamerika befindet sich der Aufbau von Rücknahmesystemen noch in einer frühen Phase. Abläufe werden erprobt und Erfahrungen aus anderen Märkten auf die Bedingungen vor Ort übertragen. Dabei zeigt sich, dass sich bestehende Modelle nicht einfach kopieren lassen. Wege sind länger, Marktstrukturen unterscheiden sich und Prozesse müssen an lokale Anforderungen angepasst werden.

Gerade daraus entsteht ein eigener Ansatz. Viele Lösungen werden erst im direkten Austausch mit Handel und Partnerinnen und Partnern vor Ort lebendig. Erfahrungen werden gesammelt, Abläufe angepasst und neue Möglichkeiten ausprobiert.

Was andernorts bereits funktioniert, wird so nicht einfach übernommen, sondern für den nordamerikanischen Markt überarbeitet.

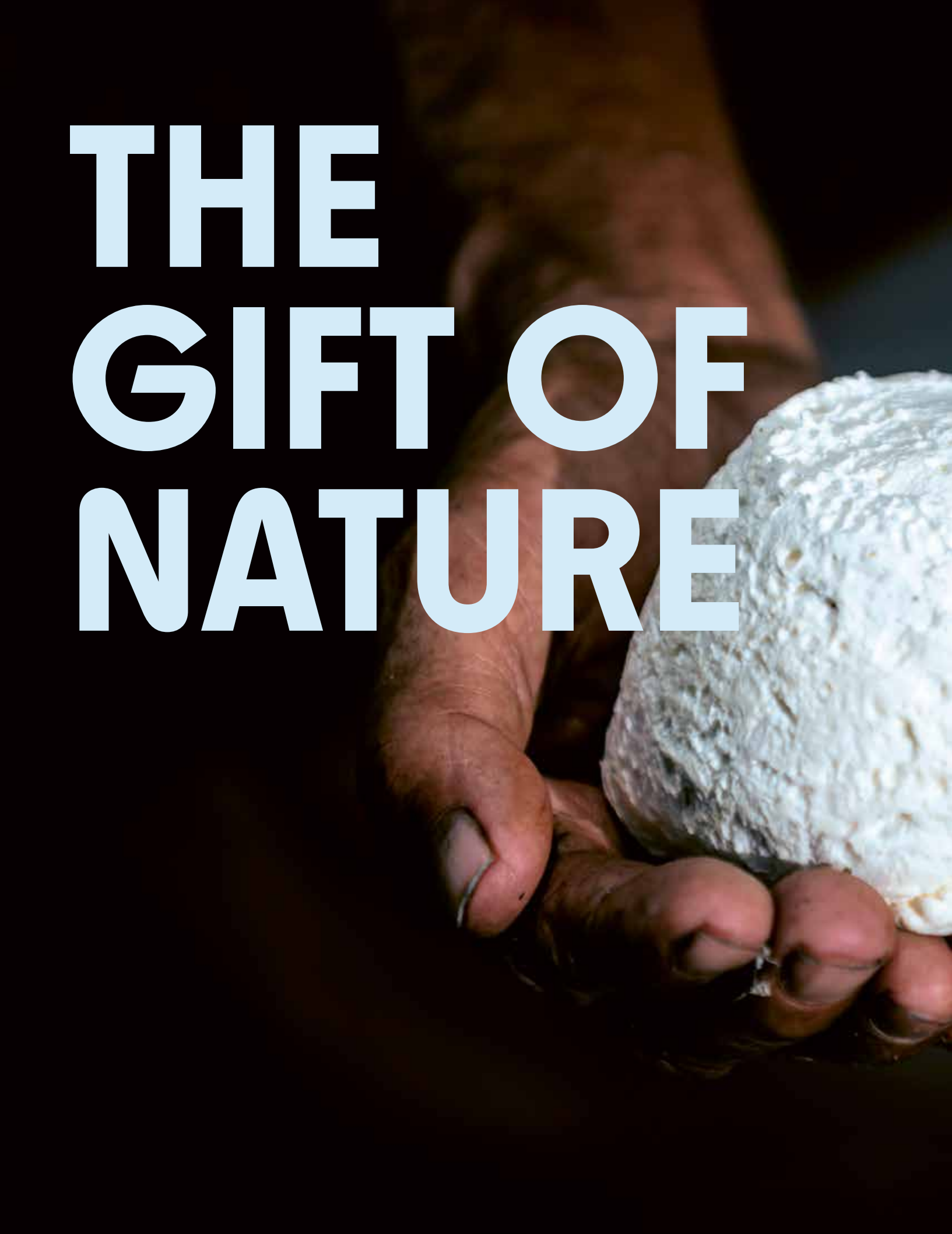
Damit wird Schwalbe North America zugleich Teil eines internationalen Lernprozesses: Erfahrungen aus unterschiedlichen Märkten fließen zusammen und helfen dabei, Rücknahmesysteme unter den jeweiligen lokalen Voraussetzungen weiterzuentwickeln.



Zusammenarbeit in Asien – Gemeinsam entwickeln, langfristig verändern.
Die Zusammenarbeit mit den Produktionspartnern in Asien gehört seit Jahrzehnten zu den Grundlagen der internationalen Entwicklung von Schwalbe. Viele Produkte entstehen dort nicht allein in der Fertigung, sondern im engen Austausch zwischen Entwicklung und Produktion, sowie unter Einbeziehung von Fragen zu Materialien, Energie und Recycling.

Eine besondere Rolle spielt dabei Hung-A. Die Partnerschaft besteht seit über 50 Jahren und reicht heute weit über die eigentliche Produktion hinaus. Prozesse, Materialien und Technologien werden gemeinsam erforscht. Wissen und Erfahrungen fließen dabei in beide Richtungen, zwischen den Teams bei Schwalbe und den Produktionsstandorten in Asien.

Besonders sichtbar wird dieses Zusammenspiel in Vietnam. Fragen zu Energie, Materialeinsatz, Recycling oder Produktqualität werden nicht nachträglich betrachtet, sondern zunehmend direkt in Entwicklungs- und Produktionsprozesse einbezogen. Auch die Umstellung auf erneuerbare Energien zeigt, wie Veränderungen über längere Zeiträume gemeinsam vorangetrieben werden.


THE
GIFT OF
NATURE



Die Natur gibt uns, was wir für unsere Produkte benötigen. Verantwortung beginnt deshalb für uns dort, wo unsere *M*aterialien ihren Ursprung haben, lange bevor daraus ein Reifen entsteht.

Wo ein Reifen beginnt

Der Weg eines Reifens beginnt lange vor seiner ersten Fahrt: bei den *M*enschen, den *M*aterialien und den Landschaften, aus denen seine Rohstoffe stammen.



Ein Fahrradreifen entsteht nicht erst in der Produktion. Seine Geschichte beginnt viele tausend Kilometer entfernt, in den tropischen Regionen Südostasiens. Dort wachsen die Kautschukbäume, aus deren Milchsaft Naturkautschuk gewonnen wird, ein Rohstoff, der bis heute zu den wichtigsten Bestandteilen hochwertiger Fahrradreifen gehört.

Seine Herkunft führt unmittelbar zu den Menschen und Landschaften, die am Anfang unserer Lieferkette stehen. Naturkautschuk wächst über Jahre, bevor er erstmals geerntet werden kann.

Seine Gewinnung ist eng mit den natürlichen Bedingungen vor Ort, aber auch mit dem Wissen und der Erfahrung der Produzentinnen und Produzenten verbunden.

Damit beginnt die Geschichte eines Reifens lange bevor der Rohstoff verarbeitet oder eine erste Gummimischung hergestellt wird.

Wer verstehen möchte, wie ein Reifen entsteht, muss deshalb weiter zurückblicken. Zu den Menschen, die den Naturkautschuk gewinnen. Zu den Landschaften, in denen die Bäume wachsen. Und zu der Frage, wie sich Rohstoffe so erzeugen lassen, dass ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte gemeinsam berücksichtigt werden.

Für Schwalbe bedeutet dieser Blick auf den Ursprung, gemeinsam mit den Partnerinnen und Partnern vor Ort nach Möglichkeiten zu suchen, Anbau und Rohstoffgewinnung kontinuierlich weiterzuentwickeln.





Den Ursprung von Materialien neu betrachten

Naturkautschuk wird nicht industriell hergestellt. Er entsteht in lebenden Bäumen. Bereits in den frühen Morgenstunden ritzen erfahrene Kautschuk-Zapferinnen und -Zapfer die Rinde der Bäume vorsichtig an. Aus den feinen Schnitten fließt der Latex langsam in kleine Sammelschalen. Jeder Baum kann über viele Jahre hinweg regelmäßig geerntet werden und liefert dabei immer wieder neuen Naturkautschuk.

Hinter diesem Prozess steht viel Erfahrung. Wie die Rinde angeschnitten wird, wann der richtige Zeitpunkt für die Ernte ist und wie mit den Bäumen umgegangen wird, beeinflusst ihre langfristige Nutzung. Naturkautschuk ist damit ein nachwachsender Rohstoff, dessen Gewinnung unmittelbar von funktionierenden natürlichen und sozialen Strukturen abhängt.

Gerade weil dieser Rohstoff unmittelbar aus der Natur stammt, beginnt Verantwortung lange vor der eigentlichen Verarbeitung. Entscheidungen über Anbaumethoden beeinflussen nicht nur die Qualität des Materials, sondern auch Böden, Wasserhaushalt, Artenvielfalt und die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie sich der Anbau so weiterentwickeln lässt, dass wirtschaftliche Nutzung und der Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen stärker zusammengedacht werden können.

Deshalb arbeitet Schwalbe gemeinsam mit seinen Partnern daran, neue Ansätze für den Naturkautschukanbau zu erproben. Dazu gehört, neue Formen des Anbaus zu entwickeln und Erfahrungen vor Ort mit wissenschaftlichen Erkenntnissen zu verbinden.



Kautschuk aus regenerativen Quellen

*A*groforst verbindet Rohstoffgewinnung mit einer vielfältigeren Landschaft. Viele Kautschukplantagen wurden in der Vergangenheit als *M*onokulturen angelegt. Heute entstehen auf ausgewählten Flächen neue *A*groforstsysteme, die den Kautschukanbau mit weiteren heimischen Baum- und Pflanzenarten verbinden.

Zwischen den Kautschukbäumen wachsen unterschiedliche Baumarten, Sträucher und Nutzpflanzen. Dadurch entstehen strukturreichere Flächen, die den Boden besser vor Erosion schützen, Wasser länger speichern und die biologische Vielfalt fördern können. Gleichzeitig bleiben die Flächen wirtschaftlich nutzbar und können den Menschen vor Ort zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten eröffnen.

Die Schaffung solcher Agroforstsysteme ist ein langfristiger Prozess. Bäume wachsen über viele Jahre hinweg. Neue Lebensräume entstehen. Deshalb begleitet Schwalbe diese Entwicklung gemeinsam mit lokalen Partnerschaften und wissenschaftlichen Einrichtungen über einen längeren Zeitraum.

In Teilen Südostasiens überschneiden sich Kautschukanbau und Lebensräume bedrohter Tierarten wie des Orang-Utans. Strukturreichere Agroforstflächen können dazu beitragen, Landschaften ökologisch aufzuwerten und Lebensräume besser miteinander zu verbinden. Sie sind damit Teil eines umfassenderen Ansatzes, ökologische und wirtschaftliche Anforderungen gemeinsam weiterzuentwickeln.

Naturkautschuk verbindet *M*enschen und Produkte.

Unterwegs in *A*sien

Partnerschaft entsteht dort, wo *M*enschen gemeinsam an Lösungen arbeiten.

Viele Entwicklungen beginnen nicht im Besprechungsraum, sondern vor Ort. Deshalb reisen Mitarbeitende von Schwalbe regelmäßig nach Südostasien, um gemeinsam mit Produzentinnen und Produzenten, Wissenschaft und weiteren Partnerinnen und Partnern an der Weiterentwicklung von Materialien und Prozessen zu arbeiten.

Dabei geht es um weit mehr als die Qualität des Naturkautschuks. Gemeinsam werden Plantagen besucht, neue Agroforstflächen betrachtet, Rohstoffe bewertet und Möglichkeiten diskutiert, wie sich Anbau, Verarbeitung und Materialeinsatz weiterentwickeln lassen. Gleichzeitig entsteht Raum für den persönlichen Austausch – denn viele Lösungen entstehen erst durch langfristige Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen.

Viele der Entwicklungen, die heute selbstverständlich erscheinen, sind das Ergebnis eines kontinuierlichen Dialogs mit Menschen, die den Naturkautschukanbau und seine Herausforderungen aus eigener Erfahrung kennen.





Fair Rubber – Verantwortung endet nicht beim Rohstoff



Ein verantwortungsvoller Umgang mit Rohstoffen umfasst mehr als neue Materialien oder veränderte Anbaumethoden. Dazu gehört auch, die Menschen in den Blick zu nehmen, die von ihrer Arbeit leben. Beim Naturkautschuk gehört deshalb neben der ökologischen auch die soziale Perspektive dazu.

Schwalbe ist seit 2020 Mitglied im Fair Rubber e. V. Für jedes Kilogramm eingekaufter Trockenware wird eine Prämie von 50 Cent an die Erzeugerbetriebe gezahlt. Der Einkauf erfolgt nach dem Massenbilanzansatz. Dabei wird die eingekaufte Menge fair gehandelten Naturkautschuks bilanziell den Produkten zugeordnet, ohne dass sie physisch getrennt verarbeitet wird.

Das Besondere daran: Nicht Schwalbe entscheidet, wofür dieses Geld eingesetzt wird. Über die Verwendung bestimmen die Produzentinnen und Produzenten vor Ort selbst. So können die Mittel dort eingesetzt werden, wo sie aus Sicht der Menschen den größten Unterschied machen.

Auf diese Weise entstehen Projekte, die unmittelbar den Menschen in den Anbauregionen zugutekommen, etwa durch Investitionen in Bildung, medizinische Versorgung, sauberes Trinkwasser oder die Verbesserung der lokalen Infrastruktur. Welche Maßnahmen umgesetzt werden, richtet sich nach den jeweiligen Bedürfnissen der Gemeinden. Die Prämie schafft damit zusätzlichen Handlungsspielraum vor Ort und verbindet die Beschaffung des Rohstoffs mit konkreten sozialen Entwicklungsmöglichkeiten.

Fair Rubber erweitert so den Blick auf Naturkautschuk: Neben Herkunft, Qualität und Anbaumethoden rücken auch die Menschen in den Mittelpunkt, die am Anfang der Lieferkette stehen. Für Schwalbe gehört beides zusammen. Denn die Weiterentwicklung einer Lieferkette betrifft nicht nur den Rohstoff und die Landschaften, aus denen er stammt, sondern ebenso die Menschen, die sie jeden Tag gestalten.

So verbindet Fair Rubber ökologische Verantwortung mit sozialer Entwicklung und ergänzt die Weiterentwicklung des Naturkautschukanbaus um eine weitere, zentrale Perspektive.



Verantwortung mitdenken

*A*lles hängt zusammen.

Am Anfang eines Reifens steht nicht die Produktion. Es sind Menschen, die Naturkautschuk gewinnen. Landschaften, in denen Rohstoffe wachsen. Partner, mit denen neue Materialien und Anbaumethoden geschaffen werden. Und Entscheidungen, die weit vor der eigentlichen Fertigung getroffen werden.

Wer Kreisläufe weiterdenken will, muss deshalb auch ihren Anfang betrachten. Wie wird ein Rohstoff gewonnen? Unter welchen Bedingungen entsteht er? Wie lassen sich Anbauflächen vielfältiger gestalten und natürliche Ressourcen langfristig erhalten? Und wie können die Menschen vor Ort an dieser Entwicklung teilhaben? Fragen wie diese erweitern den Blick auf das Produkt und auf die Verantwortung, die mit seiner Herstellung verbunden ist.

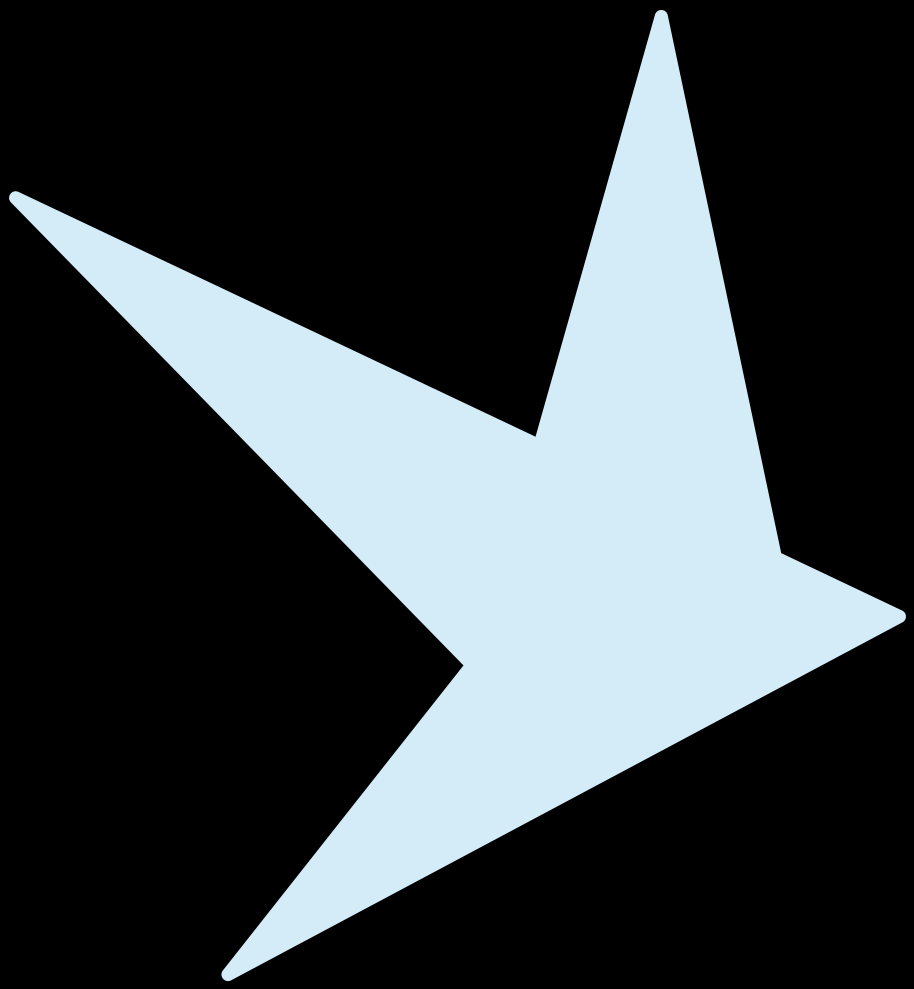
Full Circle beginnt deshalb nicht erst beim fertigen Reifen und auch nicht erst bei seiner Rückgabe. Der Kreislauf setzt dort an, wo Rohstoffe gewonnen, Partnerschaften aufgebaut und Materialien kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Agroforstsysteme, die Zusammenarbeit mit den Produzentinnen und Produzenten und Fair Rubber zeigen dabei unterschiedliche Wege, diesen Ursprung neu zu denken.

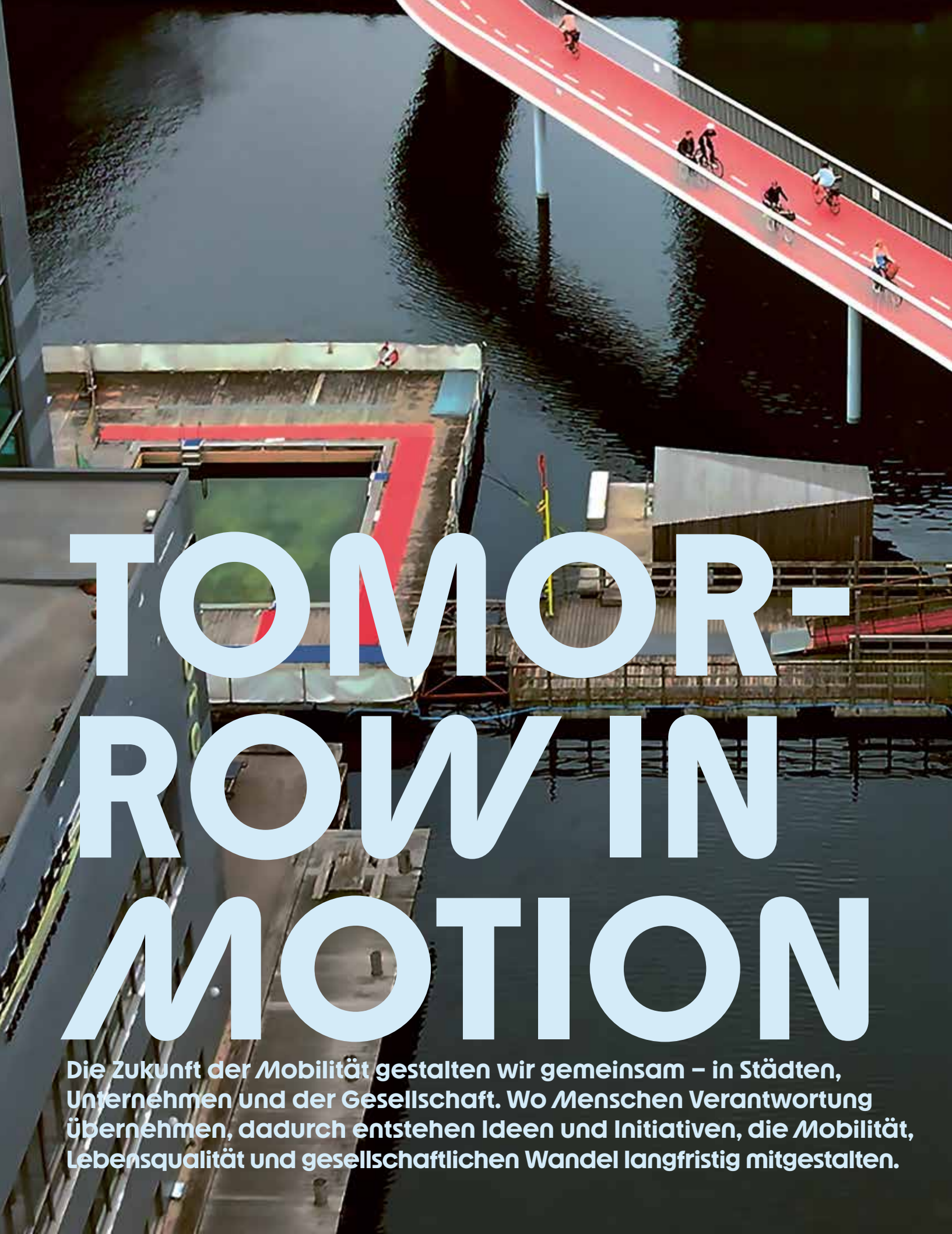
Gleichzeitig endet diese Verantwortung nicht mit der Herstellung. Was am Anfang eines Reifens entschieden wird, beeinflusst seine gesamte weitere Reise: welche Materialien eingesetzt werden, wie sie verarbeitet werden und welche Möglichkeiten sich später für ihre Wiederverwendung und ihr Recycling eröffnen. So verbindet sich der Blick auf den Ursprung mit dem Blick auf das, was nach der Nutzung kommt.

Anfang und Ende eines Produktes gehören für uns zusammen. Jeder Schritt beeinflusst den nächsten, von der Herkunft und Gewinnung des Naturkautschuks über die Entwicklung und Nutzung des Reifens bis hin zu seiner Rückführung in den Kreislauf.*

* Fair-Rubber-Kennzahlen: S. 110/111



FULL CIRCLE MAKES ALL THE DIFFE-RENCE



TOMORROW IN MOTION

Die Zukunft der *M*obilität gestalten wir gemeinsam – in Städten, Unternehmen und der Gesellschaft. Wo *M*enschen Verantwortung übernehmen, dadurch entstehen Ideen und Initiativen, die *M*obilität, Lebensqualität und gesellschaftlichen Wandel langfristig mitgestalten.





CYCLING CITIES

Wie Städte sich mit dem Fahrrad verändern.

Infrastruktur Zukunft

Fahrradfreundliche Städte zeigen, wie zukünftige Mobilität konkret funktionieren kann.

Der Journalist und Filmemacher Ingwar Perowanowitsch beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Fahrradkultur und urbaner Mobilität. Für seinen Dokumentarfilm „Cycling Cities" reiste er 2025 mit dem Fahrrad durch Europa und besuchte Städte wie Paris, Amsterdam, Hamburg und Kopenhagen. Mit seiner Kamera dokumentiert er, wie sich Städte verändern und welche Rolle das Fahrrad dabei spielen kann.

In vielen dieser Veränderungen spielt das Fahrrad eine immer größere Rolle. Nicht nur als Verkehrsmittel, sondern als Teil eines Alltags, der sich verändert. Menschen fahren zur Arbeit, bringen Kinder zur Schule oder sind auf Wegen durch die Stadt unterwegs, die früher anders genutzt wurden. Mobilität wird dadurch unmittelbarer und oft auch sichtbarer.

Gerade in Städten wie Kopenhagen zeigt sich, wie selbstverständlich Fahrradverkehr Teil des öffentlichen Lebens werden kann.

Morgens füllen sich Radwege fast geräuschlos, Lastenräder stehen an Kreuzungen neben Pendler-Bikes und viele Wege wirken so, als seien sie schon immer dafür gedacht gewesen.



Städte verändern sich, wenn sich unsere Wege verändern.

In Paris wiederum verändert sich die Stadt auf andere Weise. Neue Radwege entstehen entlang großer Verkehrsachsen, Plätze werden umgestaltet und Straßen anders verteilt. Vieles davon wirkt zunächst wie einzelne Maßnahmen. Erst im Alltag zeigt sich, wie sehr sich dadurch Bewegungen innerhalb der Stadt verändern.

Was beide Städte verbindet, ist weniger ein bestimmtes Modell als eine gemeinsame Perspektive. Das Fahrrad wird nicht isoliert betrachtet, sondern als Teil einer größeren Frage danach, wie Städte funktionieren und wie Menschen sich in ihnen bewegen möchten. Dabei geht es nicht nur um Infrastruktur.

Entscheidend ist oft, wie selbstverständlich Bewegung wird. Ob Wege sicher wirken, ob Verbindungen entstehen und ob Menschen das Gefühl haben, sich selbstverständlich durch die Stadt bewegen zu können.

Viele Veränderungen beginnen deshalb im Kleinen. Ein neuer Abschnitt eines Radwegs, eine ruhigere Kreuzung oder ein sicherer Schulweg, der plötzlich mit dem Fahrrad möglich wird. Erst mit der Zeit entsteht daraus eine andere Dynamik.

Auch für Schwalbe spielen solche Entwicklungen eine wichtige Rolle. Produkte entstehen nicht losgelöst von den Orten, an denen sie genutzt werden. Anforderungen verändern sich mit Städten, mit Untergründen und mit der Art, wie Menschen unterwegs sind.

Deshalb beschäftigt sich Schwalbe seit vielen Jahren nicht nur mit dem Produkt selbst, sondern auch mit der Frage, wie Fahrradkultur gefördert und weiterentwickelt werden kann.

Viele Partnerschaften und Projekte entstehen genau dort, wo Bewegung Teil des Alltags wird und Städte beginnen, neue Wege zu schaffen.

Dabei geht es weniger um einzelne Initiativen als um ein langfristiges Verständnis von Mobilität. Fahrradfahren soll nicht auf bestimmte Gruppen begrenzt bleiben, sondern möglichst selbstverständlich Teil des täglichen Lebens werden.

Gerade darin liegt auch die Verbindung zwischen unterschiedlichen Themen, die zunächst getrennt wirken. Dabei greifen unterschiedliche Aspekte immer stärker ineinander: Infrastruktur und Sicherheit ebenso wie Produktentwicklung und die Gestaltung öffentlicher Räume. Das Fahrrad wird anders genutzt, wenn Städte sich verändern. Gleichzeitig beeinflusst Mobilität auch die Frage, wie öffentliche Räume wahrgenommen und gestaltet werden.

Wer Städte beobachtet, merkt schnell, wie unterschiedlich diese Entwicklungen aussehen können. Manche Orte verändern sich sichtbar und schnell, andere eher schrittweise. Und doch entstehen vielerorts ähnliche Fragen danach, wie Bewegung künftig aussehen soll.

Das Fahrrad wird dabei zunehmend Teil eines größeren Zusammenhangs. Nicht als kurzfristiger Trend, sondern als etwas, das Städte langfristig mitprägt.







Die 10-Minuten-Stadt Utrecht

Wie das Fahrrad zu mehr Lebensqualität beiträgt.

Radfahren als Schlüssel zu emissionsarmer städtischer Mobilität: Utrechts Zukunftskonzept als „10-Minuten-Stadt“

Maja van der Voet



Seit mehr als 20 Jahren arbeitet Maja van der Voet daran, die Mobilität in Städten zu verbessern: Sie war an der Fußgängerstrategie in Brüssel beteiligt, engagierte sich in Amsterdam für nachhaltige Stadtentwicklung und arbeitete an Mobilitätskonzepten für die Stadt Utrecht sowie den Verband der niederländischen Provinzen. Heute ist sie für den Städteverbund G4 tätig, in dem Amsterdam, Rotterdam, Den Haag und Utrecht gemeinsam an zentralen Zukunftsfragen arbeiten.

Im Interview erklärt sie, wie Utrecht zur internationalen Fahrradstadt wurde und welche Impulse deutsche Städte daraus mitnehmen können.

Frau van der Voet, was ist Ihre liebste Fahrradstadt?
Maja van der Voet: Eindeutig Utrecht. Ich glaube, 1995 war ich zum ersten Mal in der Stadt. Und seitdem hat sich so viel verändert, das ist wirklich beeindruckend. Es macht wirklich Spaß, dort Fahrrad zu fahren. Das liegt zum einen an den gut ausgebauten Radwegen und Brücken, aber auch an Projekten wie dem „größten Fahrradparkhaus der Welt“. Es steht am Hauptbahnhof und hat 12.500 Rad-Stellplätze. Gleichzeitig wird Radfahren aktiv von der Stadt gefördert, etwa durch Angebote für Kinder oder Menschen mit geringem Einkommen.



Sie bezeichnen Utrecht auch als „10-Minuten-Stadt". Was bedeutet das?
Genau, das ist der Titel von dem Mobilitätsplan 2040, an dem ich mitgearbeitet habe. Es bedeutet, dass man in Utrecht alles, was man im Alltag braucht, zu Fuß oder mit dem Rad in höchstens zehn Minuten erreichen kann, also zum Beispiel Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte oder Schulen. Utrecht wächst sehr stark. Zwischen 2000 und 2040 wird sich die Einwohnerzahl voraussichtlich nahezu verdoppeln und auf mehr als 450.000 Menschen steigen. Und es ist eine sehr eng gefasste Stadt, deshalb haben wir uns damit beschäftigt, wie wir dieses Wachstum organisieren. Und uns dafür entschieden, die polyzentrische Struktur auszubauen, also dass man alles, was man braucht, nachhaltig in der Nachbarschaft erreichen kann. Der Ausbau des Radverkehrs ist dafür entscheidend.

Welche Effekte haben solche Maßnahmen?
Wir haben deutlich wahrgenommen, dass mehr Menschen mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs sind, anstatt das Auto zu nutzen. Ein beeindruckendes Beispiel dafür ist der Rückbau der Stadtautobahn, die heute wieder ein Kanal mit Promenaden für Radfahrer und Fußgänger ist. Inzwischen werden rund drei Viertel aller Wege in Utrecht zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt. Das ist natürlich auch besser für die Gesundheit der Menschen und für die Umwelt.

Welche Erfahrungen aus den Niederlanden können deutschen Städten helfen, den Radverkehr zu stärken?
Entscheidend ist die Perspektive: In den Niederlanden haben wir den Fokus darauf gelegt, mehr Lebensqualität in den Städten zu ermöglichen. Dafür brauchen wir Raum für Begegnungen, Parks und Spielplätze. Und deshalb fördern wir nachhaltige Mobilität wie das Fahrrad, das weniger Platz benötigt und dafür sorgt, dass sich die Menschen gesünder fortbewegen.

In den 90er-Jahren gab es in Utrecht auch überall Autos und Parkplätze, dafür mussten dann eben Alternativen am Stadtrand geschaffen werden. Es geht nicht darum, den Bewohnern etwas wegzunehmen, sondern den begrenzten Raum so zu nutzen, dass er den Menschen zugutekommt.

Welche Rolle spielt die Zusammenarbeit mit Unternehmen bei der Stadtentwicklung?
Sie ist wichtig, weil Stadtentwicklung ganzheitlich gedacht werden muss. Mobilität ist ein Wirtschaftsfaktor, deshalb interessieren sich auch andere Länder für unsere Lösungen, zum Beispiel für unser Leitsystem zu Fahrradparkhäusern oder digitale Anzeigen zur Auslastung von Abstellanlagen.

Dieser Austausch mit Unternehmen ist wertvoll, auch, wenn es darum geht, größere Infrastrukturprojekte gemeinsam umzusetzen.



Der Schwalbe Zukunftspreis

Junges Engagement verbindet lokale Ideen mit globaler Verantwortung.

Zwischen einem Klassenzimmer in Rheinland-Pfalz und den Regenwäldern Indonesiens liegen mehr als 11.000 Kilometer. Und doch verbindet beide Orte mehr als die große Entfernung vermuten lässt. Seit mehreren Jahren engagieren sich Schülerinnen und Schüler der Nachhaltigkeits-AG des Wiedtal-Gymnasiums in Neustadt (Wied) für den Schutz des Regenwaldes in Indonesien.

Genau diesen Gedanken greift der Schwalbe Zukunftspreis auf. Der Preis wurde 2025 erstmals im Rahmen des bundesweiten JUGEND HILFT!-Programms von CHILDREN for a better World vergeben. Ausgezeichnet werden Kinder und Jugendliche, die mit Eigeninitiative, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein konkrete Beiträge für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung leisten. Damit knüpft der Preis an die langjährige Partnerschaft zwischen Schwalbe und CHILDREN for a better world an, die bereits seit 2021 besteht.

Der erste Schwalbe Zukunftspreis ging an die Nachhaltigkeits-AG des Wiedtal-Gymnasiums. Seit 2018 beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit dem Schutz des Regenwaldes in Indonesien und unterstützen mit Spendenaktionen, Tombolas und Mitmachständen das Wiederaufforstungsprojekt „Bennis Wald“.

Besonders beeindruckt hat, dass sich das Projekt nicht auf die eigene Schule beschränkt. Bei Regenwald- und Klimaschutztagen vermitteln die Jugendlichen ihr Wissen spielerisch an Grundschulkinder und entwickeln gemeinsam mit weiteren Schulen Ideen, wie sich das Projekt an anderen Standorten fortführen lässt. So entsteht aus einer einzelnen Initiative ein wachsendes Netzwerk junger Menschen, die sich für die Umwelt einsetzen.

Mit dem Schwalbe Zukunftspreis unterstützt Schwalbe junge Menschen dabei, eigene Ideen für Umwelt- und Klimaschutz in konkrete Projekte zu übersetzen. Ausgezeichnet werden Initiativen, die zeigen, wie Engagement im direkten Umfeld beginnen und über die eigene Schule oder Region hinaus Wirkung entfalten kann.

Wie weit diese Wirkung reichen kann, zeigt die Verbindung zwischen Rheinland-Pfalz und Indonesien: Aus dem Engagement von Schülerinnen und Schülern vor Ort entsteht Unterstützung für den Schutz des Regenwaldes. Der Zukunftspreis macht solche Projekte sichtbar, stärkt ihre Weiterentwicklung und gibt jungen Menschen eine Plattform für ihre Ideen.

Wenn Begeisterung Wurzeln schlägt

*M*it ihrer Nachhaltigkeits-*AG* begeistert Lehrerin Silke Schreiber seit Jahren Schülerinnen und Schüler für den Schutz des Regenwaldes. *A*us einer kleinen Initiative entstand ein Projekt, das weit über die Schule hinaus wirkt.

Wie entstand die Idee, sich mit Ihrer Nachhaltigkeits-AG ausgerechnet für den Schutz des Regenwaldes in Indonesien einzusetzen?
Der Auslöser war ein Vortrag von Benni und Klaus Over von der Initiative „Wir retten den Regenwald", den ich 2018 an der Grundschule meiner Kinder besucht habe. Benni lebt mit der unheilbaren Muskelerkrankung Duchenne-Muskeldystrophie und kann heute nur noch einen Finger bewegen. Trotzdem setzt er sich mit unglaublicher Kraft und Leidenschaft für den Schutz der Orang-Utans und der Regenwälder in Südostasien ein. Besonders beeindruckt hat mich, dass er selbst nach Indonesien gereist ist, um Orang-Utans in ihrem natürlichen Lebensraum zu erleben. Nach diesem Vortrag war für mich sofort klar: Diese Geschichte müssen auch unsere Schülerinnen und Schüler kennenlernen.

Das Thema Regenwald begleitet mich allerdings schon viel länger. Bereits als Schülerin habe ich eine Regenwald-Ausstellung organisiert, später durfte ich während meines Studiums die Regenwälder Costa Ricas und Ecuadors bei mehreren Exkursionen und Ökologie-Praktika erleben. Diese Erfahrungen haben mich nachhaltig geprägt. Deshalb war es mir immer wichtig, meine Begeisterung für diese einzigartigen Lebensräume an junge Menschen weiterzugeben.

Was hat Sie am Engagement Ihrer Schülerinnen und Schüler in den vergangenen Jahren am meisten beeindruckt?
Vor allem ihre Begeisterung. Nach dem Vortrag von Benni und Klaus Over meldeten sich zunächst acht Schülerinnen und Schüler, die das Wiederaufforstungsprojekt „Bennis Wald" unterstützen wollten. Daraus entwickelte sich unsere Nachhaltigkeits-AG „Bennis Waldschützer*innen 3.0", der heute mehr als 100 Schülerinnen und Schüler angehören.

Besonders beeindruckend ist, mit wie viel Kreativität, Eigeninitiative und Leidenschaft sie sich einbringen. Bei unseren Regenwald- und Klimaschutz-Aktionstagen erklären sie Kindern aus Grund- und Vorschulen, warum Regenwälder für unser Klima so wichtig sind, wie unser eigenes Konsumverhalten mit ihrer Zerstörung zusammenhängt und wie jeder Einzelne zum Schutz beitragen kann.

Der Schwalbe Zukunftspreis zeichnet Eigeninitiative und gesellschaftliche Wirkung aus. Welche Bedeutung hatte diese Auszeichnung für die AG und die Schülerinnen und Schüler persönlich?
Die Auszeichnung bedeutet uns sehr viel. Sie zeigt den Schülerinnen und Schülern, dass ihr Engagement auch außerhalb der Schule wahrgenommen und wertgeschätzt wird. Dass eine Stiftung wie die Schwalbe Stiftung unsere Arbeit auszeichnet, hat uns ehrlich überrascht und gleichzeitig sehr motiviert.

Auch die digitale Preisverleihung war für unsere AG ein besonderes Erlebnis, weil die Schülerinnen und Schüler gespürt haben, dass ihre Arbeit Menschen außerhalb ihres direkten Umfelds erreicht. Besonders freuen wir uns außerdem darauf, gemeinsam mit der Schwalbe Stiftung einen Workshop zum Thema Naturkautschuk auszuprobieren. Das eröffnet uns einen ganz neuen Blick auf den Zusammenhang zwischen Regenwald, nachhaltiger Rohstoffgewinnung und unserem eigenen Alltag.

Welche Botschaft möchten Sie anderen Schulen mitgeben, die ebenfalls eigene Nachhaltigkeitsprojekte auf den Weg beabsichtigen?
Man braucht nicht sofort ein großes Projekt. Wichtig ist, dass es Menschen gibt – Lehrkräfte ebenso wie Schülerinnen und Schüler –, die für ein Thema wirklich brennen. Dann sollte man einfach anfangen und erste Erfahrungen sammeln.

Natürlich gibt es Rückschläge. Davon sollte man sich aber nicht entmutigen lassen. Unser eigenes Projekt hat klein begonnen und ist seit dem stark gewachsen. Heute sehen wir, wie viel junge Menschen bewegen können. Unser Motto lautet deshalb: „Simama: Steh auf, mach mit – du wirst zu 100 % gebraucht. Denn so kann es nicht bleiben."



BEWEGUNG FÜR ALLE

Mehr Mobilität. Mehr Gerechtigkeit.

Mobilität schafft Begegnung, Teilhabe und Lebensqualität.

Ein Theaterbesuch, ein Konzert oder ein Nachmittag mit Freunden – für viele Menschen gehören solche Unternehmungen selbstverständlich zum Alltag. Mit zunehmendem Alter kann genau das zur Herausforderung werden. Wenn der Weg dorthin nicht mehr allein bewältigt werden kann, wird aus eingeschränkter Mobilität schnell auch soziale Isolation.

Genau hier setzt **mutly** an. Das Hamburger Social Start-up versteht Mobilität nicht nur als Fortbewegung, sondern als Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Seniorinnen und Senioren werden von der Haustür abgeholt, zu Veranstaltungen begleitet und anschließend wieder nach Hause gebracht. So entstehen Begegnungen, die sonst oft nicht mehr möglich wären.

„Mobilität ist ein Schlüssel für Teilhabe", sagt Gründerin Leonie Dierksen. „Wenn sie wegfällt, verändert sich oft mehr als nur der Alltag. Es geht auch um Selbstständigkeit und darum, Teil der Gesellschaft zu bleiben." Diese Überzeugung verbindet **mutly** und die Schwalbe Stiftung.

Seit 2025 gehört die Schwalbe Stiftung zu den ersten Förderpartnern des jungen Unternehmens. Im Mittelpunkt steht dabei ein gemeinsames Verständnis von Mobilitätsgerechtigkeit: Mobilität soll Menschen verbinden und ihnen ermöglichen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, unabhängig von Alter oder persönlichen Einschränkungen.

Das Konzept von **mutly** ist bewusst niedrigschwellig angelegt. Mitglieder wählen Veranstaltungen aus einem vielfältigen Angebot aus und werden von geschulten Begleitpersonen von Tür zu Tür begleitet. Dadurch entstehen nicht nur sichere Wege, sondern auch neue Begegnungen und soziale Kontakte.

Dass dieser Ansatz überzeugt, zeigt auch die Unterstützung weiterer Partner. Neben der Schwalbe Stiftung wird **mutly** unter anderem von der Social Entrepreneurship Allianz Hamburg und der Deutschen Postcode Lotterie gefördert.

Mobilität ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe.
Leonie Dierksen ist Sozialunternehmerin und Gründerin von **mutly**. Im Interview spricht sie darüber, warum Mobilität weit mehr ist als Fortbewegung, welche Begegnungen sie geprägt haben und weshalb die Unterstützung der Schwalbe Stiftung für **mutly** ein wichtiger Meilenstein war.

Es geht nicht nur darum, von A nach B zu kommen. Es geht darum, wieder Teil des Lebens zu sein.

Mobilität wird häufig mit Fortbewegung verbunden. Wann wurde dir bewusst, dass sie für viele ältere Menschen vor allem die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe ist?
Es gab keinen einzelnen Aha-Moment. Da sind Menschen, die ein ganzes Leben voller Erfahrungen hinter sich haben. Sie haben Konzerte besucht, sind gereist oder haben verrückte Dinge gemacht. Und irgendwann sitzen sie nur noch zu Hause. Nicht, weil sie ihre Interessen verloren hätten, sondern weil ihnen die Mobilität oder die notwendige Unterstützung fehlt. Wer mit 30 gerne auf Konzerte gegangen ist, möchte das oft auch mit 82 noch. Was sich verändert, sind die Möglichkeiten. Familienfeiern fallen aus, Freundschaften werden seltener gepflegt, vertraute Routinen gehen verloren. Für mich ist Mobilität deshalb der Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe. Wer nicht mehr rauskommt, verliert weit mehr als nur einen Weg.

Wie entstand die Idee zu mutly und welches Problem wolltet ihr ursprünglich lösen?
Die Idee entstand in einer Phase, in der ich meinen beruflichen Weg hinterfragt habe. Ich war mehrere Jahre in Werbeagenturen tätig und wusste irgendwann, dass ich etwas verändern möchte. Anfang 2024 ist meine Mutter gestorben. Diese Erfahrung hat mir noch einmal deutlich gemacht, wie schnell sich das Leben verändern kann. Ich wollte meine Zeit künftig für etwas einsetzen, das gesellschaftlich wirklich etwas bewegt.

Während einer längeren Reise entstand die Idee zu **mutly**. Später kamen noch Linus Kliemann und Björn Schwalenberg dazu. Wir haben gesehen, dass viele ältere Menschen aktiv am Leben teilnehmen möchten, dies aber alleine oft nicht mehr organisieren können.

Deshalb wollten wir Mobilität, persönliche Begleitung und gemeinsame Erlebnisse verbinden. Wichtig war uns von Anfang an, dass sich **mutly** wie eine Verabredung mit Freunden anfühlt und nicht wie ein Betreuungsprogramm.

Gab es eine Begegnung, die dir besonders gezeigt hat, welche Wirkung euer Angebot entfalten kann?
Es gibt zwei Begegnungen, die mich bis heute sehr bewegen. Eine Teilnehmerin begleitete uns in den Hamburger Michel. Diese Kirche war früher ein wichtiger Ort für sie, doch über viele Jahre hatte sie sie nicht mehr besuchen können. Dort sagte sie: „Das Besondere war, dass ich rausgekommen bin aus meiner Wohnung, dass ich mit euch zusammen war." Sie ist inzwischen verstorben. Zu wissen, dass wir ihr gemeinsame Ausflüge und schöne Erlebnisse ermöglichen konnten, bedeutet mir sehr viel.



Eine andere Teilnehmerin hat uns erlaubt, offen über ihre Depression zu sprechen. Sie sagte: „Es liegt bei mir nicht an der körperlichen Mobilität. Aber erst durch **mutly** habe ich den Mut gefunden, wieder an Veranstaltungen teilzunehmen."

Beide Geschichten zeigen: Wir möchten Menschen dabei unterstützen, wieder in Verbindung mit anderen und mit ihrem eigenen Leben zu kommen.

Die Schwalbe Stiftung gehört zu euren ersten Förderpartnern. Welche Bedeutung hatte diese Unterstützung für die Entwicklung von mutly?
Die Unterstützung kam zu einem Zeitpunkt, an dem **mutly** noch ganz am Anfang stand. Die Förderung hat uns ermöglicht, unsere Pilotphase kostenfrei anzubieten. Viele der damaligen Teilnehmenden sind bis heute Teil unserer Gemeinschaft. Gleichzeitig hatte sie eine wichtige Signalwirkung und hat uns weitere Türen geöffnet. Besonders schätze ich die partnerschaftliche und unkomplizierte Zusammenarbeit. Dass die Stiftung selbst an einer unserer Veranstaltungen teilgenommen hat, hat uns gezeigt, dass echtes Interesse an unserer Arbeit besteht.

Wenn ihr fünf Jahre in die Zukunft blickt: Woran würdet ihr erkennen, dass mutly seine Vision erreicht hat?
Ich würde es daran erkennen, dass **mutly** in Hamburg selbstverständlich geworden ist. Dass wir in der ganzen Stadt aktiv sind, eng mit Kulturhäusern, Einrichtungen und Quartieren zusammenarbeiten und deutlich mehr Menschen erreichen.

Gleichzeitig möchten wir unsere Wirkung messbar machen. Wenn Menschen langfristig bei **mutly** bleiben und sich Einsamkeit nachweislich verringert, wäre das für mich ein wichtiger Erfolg. Und schließlich wünsche ich mir, dass unser Modell auch in anderen Städten übernommen wird. Noch wichtiger ist mir aber, dass Einsamkeit im Alter kein Randthema mehr ist und gesellschaftliche Teilhabe selbstverständlich mitgedacht wird.



*M*obil bleiben in jedem *A*lter

Neue Perspektiven für selbstbestimmte *M*obilität im *A*lter.

Für viele Menschen gehört das Fahrrad ein Leben lang zum Alltag. Es ermöglicht spontane Besorgungen, den Weg zum Markt oder den Besuch bei Freunden. Mit zunehmendem Alter verändert sich jedoch oft das Sicherheitsgefühl.

Der Verkehr wird dichter, das Gleichgewicht lässt nach und vertraute Wege kosten plötzlich mehr Überwindung. Nicht wenige entscheiden sich deshalb, das Fahrrad stehen zu lassen – obwohl der Wunsch, weiterhin selbstständig unterwegs zu sein, bleibt.

Dabei eröffnet das Dreirad vielen älteren Menschen genau diese Möglichkeit. Es bietet Stabilität, Sicherheit und die Chance, mobil zu bleiben. Dennoch wird diese Form der Mobilität bislang nur selten genutzt. Der Grund liegt häufig nicht in der Technik, sondern in ihrer Wahrnehmung. Für viele Seniorinnen und Senioren fühlt sich der Umstieg auf ein Dreirad wie ein sichtbares Eingeständnis des Älterwerdens an. Aus Unsicherheit oder Angst vor Vorurteilen verzichten manche lieber ganz auf das Radfahren.

Wer mobil bleibt, bleibt selbstständig – und mitten im Leben.



Mit dieser bislang wenig beachteten Barriere beschäftigt sich der Verein RADKOMM e. V. Im Mittelpunkt steht nicht allein die Frage, wie das Dreirad für mehr ältere Menschen zu einer Mobilitätsoption werden kann, sondern wie sich Mobilität im Alter neu denken lässt. Deshalb werden Seniorinnen und Senioren von Beginn an aktiv in das Projekt eingebunden. Sie berichten von ihren Erfahrungen, formulieren ihre Bedürfnisse und entwickeln gemeinsam mit dem Projektteam Ideen, wie Hemmnisse abgebaut werden können.

An den Projektstandorten werden Mobilitäts-Cafés, Fahrtrainings und gemeinsame Ausfahrten angeboten. Hier geht es nicht nur darum, ein Dreirad kennenzulernen, sondern vor allem darum, Sicherheit zurückzugewinnen und neue Erfahrungen zu sammeln. Begleitende Befragungen helfen zeigen, welche individuellen, gesellschaftlichen und infrastrukturellen Faktoren die Mobilität älterer Menschen beeinflussen. Die Erkenntnisse fließen anschließend in konkrete Handlungsempfehlungen für Kommunen sowie die Stadt- und Verkehrsplanung ein.

Das Projekt macht deutlich, dass altersgerechte Mobilität weit mehr umfasst als geeignete Fahrzeuge oder sichere Infrastruktur. Ebenso wichtig sind gesellschaftliche Akzeptanz und das Selbstverständnis, auch im höheren Alter aktiv am öffentlichen Leben teilzunehmen. Wenn Dreiräder künftig genauso selbstverständlich im Stadtbild präsent sind wie Fahrräder oder Lastenräder, gewinnen viele Menschen nicht nur ein Verkehrsmittel zurück, sondern auch ein Stück Selbstständigkeit, Sichtbarkeit und Lebensqualität.

Dieser Gedanke knüpft an ein Verständnis von Mobilität an, das Menschen in den Mittelpunkt stellt. Mobilität bedeutet mehr als Bewegung: Sie schafft die Voraussetzung für Begegnungen, gesellschaftliche Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben in jeder Lebensphase.

FACTS THAT MOVE

AUF EINEN BLICK 2025

Alle Werte Berichtsjahr 2025, sofern nicht anders angegeben.

86 %
Anteil Umsatz mit Produkten mit recycelten, nachwachsenden oder fair gehandelte Materialien*

62,4 %
Scope 1,2,3 Emissionsreduktion gegenüber 2018

70
Länder mit Markenpräsenz

3,1 Mio.
recycelte Fahrradschläuche

5.817 t
CO_2-eq Vermeidung durch rButyl gegenüber neuem Butyl

274
Mitarbeitende in der Schwalbe Gruppe

723 tsd.
recycelte Fahrradreifen

36,9 %
Anteil aller Schwalbe Reifen mit Fair Rubber (Massenbilanz)*

10
Projekte des Kinderbeirates

* Methodik siehe Glossar, S. 165 – Kennzahlen mit unternehmenseigener Methodik, nicht extern geprüft

FACTS & FIGURES

CSR-Bericht 2025/2026

Verantwortung zeigt sich nicht nur in einzelnen Projekten oder Entscheidungen. Sie entsteht dort, wo Strategien formuliert, Entwicklungen nachvollziehbar gemacht und Fortschritte messbar werden. Deshalb ergänzt dieser zweite Teil des Magazins die Geschichten des ersten Teils um den Blick auf Strukturen, Kennzahlen und Zusammenhänge.

Der Bericht folgt den Standards der Global Reporting Initiative (GRI) und dokumentiert, wie Schwalbe Verantwortung entlang der gesamten Wertschöpfungskette weiterentwickelt. Er beschreibt strategische Handlungsfelder und Perspektiven, zeigt den aktuellen Stand der Umsetzung und macht Entwicklungen anhand belastbarer Daten transparent.

Inhaltsverzeichnis

Der Facts & Figures Teil des *M*agazins orientiert sich an den vier Säulen der Schwalbe-Verantwortung: Produkte, Unternehmen, Lieferkette und Soziales. Ergänzend schaffen Kapitel zu Unternehmensentwicklung, *M*arktumfeld, Wesentlichkeitsanalyse und langfristigen Entwicklungsperspektiven den notwendigen Kontext.



Unternehmen & Strategie

91 Verantwortung, die weiterreicht
92 Wachstum mit Weitblick
95 Transformation 2021-2025
96 Wesentlichkeitsanalyse
98 Nachhaltigkeitsstrategie und Mission
99 Transformationsmatrix



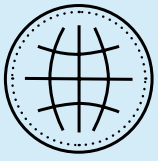
CSR-Verankerung im Unternehmen

107 Verantwortung verbindet
108 Compliance-System
110 Fair Rubber – Verantwortung am Anfang der Lieferkette



Innovationen

113 Cradle-to-Cradle
114 Reifenrecycling
118 Übergang zur Kreislaufwirtschaft
120 Schlauchrecycling
121 Material & Green Marathon



Klima & Planet

123 Mehr als Klimaschutz
124 Unser Klima-Fahrplan
126 Emissionen der Schwalbe Gruppe
128 Decoupling Index
130 Energie und Versorgung
132 Wertschöpfungskette
133 Engagement für Biodiversität



People & Responsibility

135 Kultur, die verbindet
138 Potentiale entfalten
142 Gemeinsam Zukunft gestalten
144 Gemeinsam bewegen
145 Kulturförderung und Breitensport



Gesellschaftliche Verantwortung

147 Social Agenda und Monitoring
148 Die Schwalbe Stiftung
149 Unser Kinderbeirat



Förderung Fahradkultur

151 Die Zukunft der Mobilität gestalten
152 Mobilität beginnt vor der Haustür



Weitere *A*ngaben

155 Beitrag zu den SDGs
156 Status Schwalbe 30.06.2026
158 GRI Index
163 Glossar
166 Über diesen Bericht
167 Impressum

Die vier Säulen der Schwalbe-Verantwortung

- = Etabliert
- = Im Ausbau
- = Im Aufbau

Unternehmen



Verantwortungsvolle, transparente und integre Unternehmensführung

Mitarbeitende
- Individuelle Aus- und Weiterbildungsangebote
- Attraktive Zusatzleistungen wie Bike-Leasing
- Förderung von Gesundheit, Arbeitssicherheit und Wohlbefinden
- Langfristige Mitarbeiterbindung und persönliche Entwicklung

Unternehmenskultur
- Werteorientiertes Familienunternehmen
- Vielfalt und Chancengleichheit fördern
- CSR in allen Unternehmensbereichen verankern

Energie & Mobilität
- Ausbau erneuerbarer Energien
- Energieeffizienz an allen Standorten steigern
- Emissionsarmes und fahrradfreundliches Mobilitätskonzept für Mitarbeitende
- Schrittweise Elektrifizierung der Fahrzeugflotte

Unternehmens-verantwortung
- Science Based Targets (SBTi) validierte Klimaziele -
- Nachhaltigkeitsberichterstattung Stakeholderdialog und Wesentlichkeitsanalyse Eigenes CSR-Team - Etabliert

Soziales



Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung und Förderung von Inklusion

Mobilität für alle
- Förderung des Rollstuhlsports
- Unterstützung inklusiver Mobilität
- Fahrrad als Verkehrsmittel stärken
- Mobilitätsgerechtigkeit

Gesellschaftliches Engagement
- World Bicycle Relief
- Children for a Better World
- Schwalbe Kinderbeirat

Sportförderung
- Förderung des Breiten- und Nachwuchssports
- Unterstützung von Athletinnen und Athleten

Region
- Regionales Vereinsengagement
- Schwalbe Stiftung
- Kulturförderung in der Region und überregional
- Engagement am Standort Reichshof

Lieferkette



Fairness, Transparenz und CSR entlang der gesamten Wertschöpfungskette

Faire Lieferketten
- ●● Fair Rubber für fair gehandelten Naturkautschuk
- ●● Unterstützung von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern
- ● Langfristige Partnerschaften mit Lieferanten

Verantwortungsvolle Produktion
- ● 100 % erneuerbarer Strom in Vietnam
- ● Ausbau erneuerbarer Energien in den Produktionsstätten
- ● Ressourcenschonende Produktionsprozesse

Lieferanten-management
- ● Supplier Code of Conduct
- ● Nachhaltigkeitsbewertungen
- ● Lieferantenaudits
- ● Transparente Beschaffungsprozesse

Biodiversität
- ●● Borneo Orangutan Survival Foundation
- ●● Agroforstwirtschaft auf Java
- ● Schutz natürlicher Lebensräume

● = Etabliert
● = Im Ausbau
● = Im Aufbau

Produkte



Entwicklung ressourceneffizienter und kreislauffähiger Produkte

Kreislaufwirtschaft
- ● Schwalbe Reifenrecyclingsystem
- ● Schwalbe Schlauchrecyclingsystem
- ● Geschlossene Materialkreisläufe
- ● Design for Recycling

Materialien
- ● Anteil Recycelte Materialien, wie rCB, in Kernprodukten steigern
- ● Anteil Nachwachsende Rohstoffe, wie Naturkautschuk, in Kernprodukten steigern
- ● Material-Screenings nach Cradle to Cradle
- ● Innovative Materialentwicklungen

Transparenz
- ● Aufbau von Life Cycle Assessments der Kernprodukte
- ● Entwicklung von Carbon Footprints of Products
- ● Transparente Nachhaltigkeitskommunikation

Produktinnovation
- ● Green Marathon als Schablone für weitere Modelle
- ● Green Compound (Gummimischung aus nachwachsenden und recycelten Materialien)
- ● ChemCycling (Pyrolyseöl) als Ersatz für fossiles Rohöl verwenden
- ● Recovered Carbon Black (rCB) als Ersatz für virgin Carbon Black erhöhen

Verpackung
- ● Vollständig Recyclingfähige Verpackungen
- ● Reduzierung von Verpackungsmaterial

UNTERNEHMEN & STRATEGIE

Verantwortung braucht eine klare Richtung. Dieses Kapitel zeigt, auf welchen strategischen Grundlagen Schwalbe Verantwortung weiterentwickelt, Veränderungen einordnet und seine langfristige Ausrichtung in konkretes unternehmerisches Handeln übersetzt.



Verantwortung, die weiterreicht

Von Bergneustadt in die Welt – eine Unternehmensgeschichte geprägt von Innovation, Partnerschaft und langfristigem Denken.

Die Ursprünge
Die Geschichte von Schwalbe beginnt im Jahr 1922, als die Brüder Eugen und Willy Bohle im Oberbergischen Bergneustadt die Firma Bohle gründen. Zunächst konzentriert sich das Unternehmen auf den Export von Fahrradteilen nach Asien. Bereits damals entsteht eine internationale Perspektive, die das Unternehmen bis heute prägt.

1955 tritt Ralf Bohle in das Familienunternehmen ein. In einer Zeit großer Veränderungen entwickelt er neue Geschäftsmodelle und baut die Beziehungen zu Partnerschaften in Asien konsequent aus. Damit legt er den Grundstein für die Entwicklung von Schwalbe als eigenständige Marke und für die internationale Ausrichtung des Unternehmens.

Die Entstehung der Marke Schwalbe
Ein entscheidender Meilenstein folgt Anfang der 1970er Jahre. Ralf Bohle nutzt seine Erfahrungen im asiatischen Markt und beginnt, hochwertige Fahrradkomponenten aus Ostasien nach Europa zu importieren. 1973 entsteht die bis heute bestehende Partnerschaft mit dem koreanischen Familienunternehmen Hung-A.

Aus dieser Zusammenarbeit entwickelt sich die Marke Schwalbe und die Spezialisierung auf Fahrradreifen. Die Partnerschaft mit Hung-A zählt bis heute zu den tragenden Säulen des Unternehmens und zeigt, wie langfristige Zusammenarbeit über Länder- und Kulturgrenzen hinweg erfolgreich gestaltet werden kann.

Wachstum mit Weitblick
Mit dem Erfolg der Marke wächst auch das internationale Netzwerk. 1989 wird die erste internationale Vertriebsgesellschaft gegründet. 1994 folgt der Aufbau der Produktion in Indonesien, ein Jahr später der Umzug an den heutigen Stammsitz nach Reichshof.

In den folgenden Jahrzehnten setzt Schwalbe seinen internationalen Wachstumskurs fort. Mit der Gründung einer eigenen Vertriebsgesellschaft in den USA im Jahr 2012 und der Eröffnung eines gemeinsamen Produktionsstandorts mit Hung-A in Vietnam im Jahr 2014 entstehen wichtige Voraussetzungen für die weitere internationale Entwicklung. Das neue Schwalbe Headquarter in Reichshof, das 2021 bezogen wurde, steht beispielhaft für die kontinuierliche Weiterentwicklung des Unternehmens.

Innovation als Teil der Unternehmens-DNA
Die Entwicklung von Schwalbe ist eng mit technischen Innovationen verbunden. Seit Jahrzehnten arbeitet das Unternehmen daran, Fahrradreifen leistungsfähiger, sicherer und langlebiger zu machen.

In den vergangenen Jahren rückte zusätzlich die Verbindung von Innovation und Verantwortung stärker in den Mittelpunkt. 2022 stellte Schwalbe sein Recyclingsystem für Fahrradreifen vor, veröffentlichte den ersten Corporate Social Responsibility-Bericht (CSR-Bericht 2021) und trat der Science Based Targets Initiative (SBTi) bei. Ein Jahr später folgte mit dem Green Marathon der erste Fahrradreifen von Schwalbe, der weitgehend auf kreislauffähige Materialien setzt und hohe Performance mit einem deutlich reduzierten Ressourceneinsatz verbindet.*

Verantwortung weiterdenken
Mit dem Wachstum des Unternehmens sind auch die Anforderungen an verantwortungsvolles Handeln gestiegen. Themen wie Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft, Biodiversität und faire Lieferketten gewinnen weltweit an Bedeutung. Schwalbe versteht diese Entwicklung nicht als kurzfristigen Trend, sondern als langfristige Aufgabe.

In den letzten Jahren wurden deshalb zahlreiche Initiativen aufgebaut und weiterentwickelt: Vom Reifen- und Schlauchrecycling über Fair Rubber und die Unterstützung von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Indonesien bis hin zur Gründung der Schwalbe Stiftung und der Beteiligung an Pyrum Innovations AG. Gemeinsam verfolgen diese Aktivitäten das Ziel, ökologische und soziale Verantwortung entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu stärken.

Ausgezeichnetes Engagement
Das Jahr 2025 markiert einen besonderen Meilenstein in der Unternehmensgeschichte. Schwalbe wurde mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie „Zweiräder" ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt Schwalbe den CSR-Preis der Bundesregierung, den SDG Innovation Award, den Nachhaltigkeitspreis der Kreissparkasse Köln (Zweiter Platz Oberbergischer Kreis) sowie eine Auszeichnung bei den Ecosport Awards. Bereits im Vorjahr war der Green Marathon mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis Produkte ausgezeichnet worden.

* Siehe Kapitel Green Marathon

Wachstum mit Weitblick

Langfristig denken. Konsequent handeln.

Langfristig orientiert
Wie sich unsere langfristige Ausrichtung im aktuellen Marktumfeld bewährt, zeigt der Blick auf die Entwicklung der Fahrradbranche im Jahr 2025. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bilden den Ausgangspunkt für die Einordnung der Entwicklungen bei Schwalbe und der ökologischen und sozialen Themen dieses Berichts.

Marktentwicklung im Jahr 2025
Das Marktumfeld für die Fahrradbranche blieb auch im Jahr 2025 herausfordernd. Nach den außergewöhnlichen Wachstumsjahren während der Pandemie wirkten hohe Lagerbestände, eine verhaltene Konsumstimmung und gesamtwirtschaftliche Unsicherheiten weiterhin nach. Die anhaltende Marktschwäche führte dazu, dass einzelne Marktteilnehmer die wirtschaftliche Belastung nicht länger tragen konnten und sich aus dem Markt zurückziehen mussten.

Gleichzeitig zeigte sich im Verlauf des Jahres eine zunehmende Stabilisierung. Für viele Unternehmen der Branche konnte die zuvor rasante Talfahrt gestoppt werden. Vor diesem Hintergrund war das Jahr 2025 für die Fahrradindustrie vor allem ein Übergangsjahr, das von Konsolidierung, ersten Erholungstendenzen und einer schrittweisen Rückkehr zu mehr Planungssicherheit geprägt war.

Wachstum in einem herausfordernden Umfeld
Schwalbe konnte das Geschäftsjahr 2025 insgesamt erfolgreich abschließen und erneut wachsen. Besonders positiv entwickelte sich das Aftermarket-Geschäft (AFM), das in vielen Bereichen wieder an die erfolgreichen Jahre vor der Pandemie anknüpfen konnte. Auch im OEM-Geschäft (OE) waren erste positive Impulse erkennbar, wenngleich die globalen Produktionsmengen hochwertiger Fahrräder weiterhin deutlich unter den Höchstständen der Vor-Covid-Jahre liegen.

Dabei zeigt sich, dass Schwalbe seine starke Marktposition behaupten konnte. Die Entwicklung des Unternehmens spiegelt nicht den Verlust von Marktanteilen wider, sondern vielmehr die weiterhin veränderten Rahmenbedingungen in der gesamten Fahrradindustrie. Gleichzeitig bestätigt sie die Widerstandsfähigkeit eines Geschäftsmodells, das auf langfristige Partnerschaften, Innovationskraft und eine starke Marke setzt.

Langfristige Ausrichtung beibehalten
Trotz wirtschaftlicher Herausforderungen und eines zunehmend unterschiedlichen politischen Umgangs mit Nachhaltigkeitsthemen in verschiedenen Weltregionen bleibt Schwalbe seiner langfristigen Ausrichtung treu.

Auch im Jahr 2025 konnten wir den Anteil von recycelten und nachwachsenden Materialien in unserem Produktsortiment weiter erhöhen. Der Einsatz von recovered Carbon Black (rCB) und Fair Rubber wurde ausgebaut. Gleichzeitig basiert das im Aerothan-Schlauch eingesetzte TPU-Material inzwischen teilweise auf Pyrolyseöl aus dem chemischen Recycling von Altreifen. Damit verbindet Schwalbe die Weiterentwicklung von Materialien und Produkten mit seiner langfristigen wirtschaftlichen Ausrichtung.

Langfristige Perspektiven
Die aktuellen geopolitischen Entwicklungen verdeutlichen die Abhängigkeit vieler Wirtschaftsbereiche von fossilen Energieträgern und komplexen globalen Lieferketten. Gleichzeitig gewinnt das Fahrrad als emissionsarme, wirtschaftliche und alltagstaugliche Form der Mobilität weiter an Bedeutung. Schwalbe sieht darin langfristig attraktive Perspektiven für die gesamte Branche.

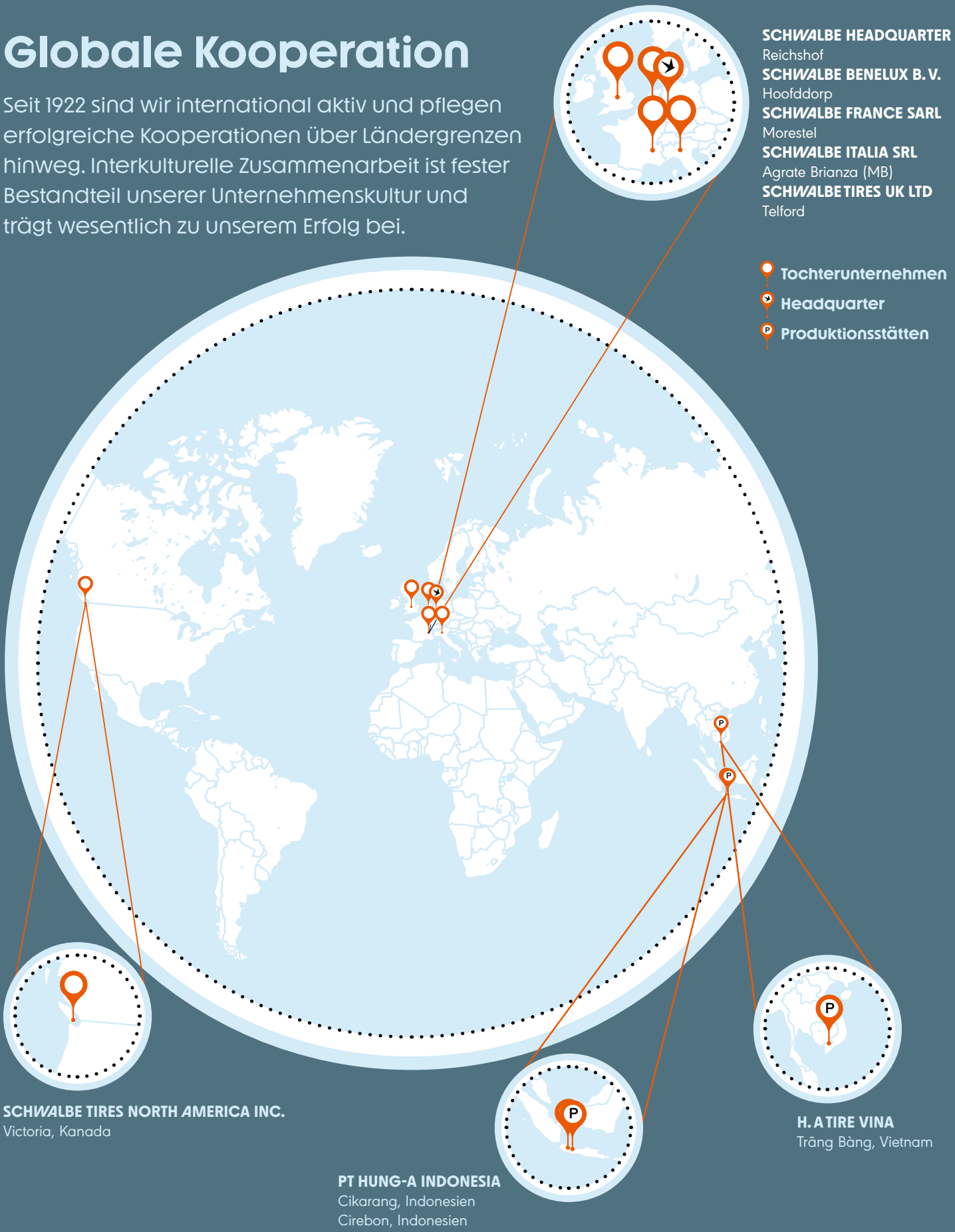
Ausblick 2026–2030
Für die kommenden Jahre erwartet Schwalbe eine schrittweise Rückkehr zu stabilem Marktwachstum. Nach der Phase der Marktbereinigung und Normalisierung deuten erste Signale in wichtigen Absatzregionen auf eine zunehmende Stabilisierung der Nachfrage hin. Besonders im Premiumsegment sowie im Bereich leistungsorientierter und emissionsarmer Mobilitätslösungen eröffnen sich attraktive Wachstumsperspektiven.

Mit hoher Innovationskraft, ausgeprägter Serviceorientierung und einer starken internationalen Marktposition verfolgt Schwalbe seine Wachstumsstrategie konsequent weiter. Neben den europäischen Kernmärkten rücken Nordamerika, Asien und Australien zunehmend in den Fokus.

Als Familienunternehmen mit langfristiger Perspektive, belastbarem Geschäftsmodell und klarer strategischer Ausrichtung sieht sich Schwalbe hervorragend positioniert, um von den langfristigen Trends zu Ressourcen schonender Mobilität, Urbanisierung und hochwertiger Fahrradtechnologie zu profitieren.

Globale Kooperation

Seit 1922 sind wir international aktiv und pflegen erfolgreiche Kooperationen über Ländergrenzen hinweg. Interkulturelle Zusammenarbeit ist fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur und trägt wesentlich zu unserem Erfolg bei.



2021

Start
CSR-Berichterstattung

2022

Start des Schwalbe
Reifenrecycling

2023

Vorstellung des
Green Marathon

2024

1 Mio. recycelte
Fahrradreifen

2025

Deutscher Nachhaltig-
keitspreis Unternehmen

Transformation 2021–2025

Von einzelnen Initiativen zu einem systematischen Ansatz für ökologische und soziale Verantwortung.

Neue Anforderungen an die Produktentwicklung
Als Schwalbe im Jahr 2022 seinen ersten CSR-Bericht für das Geschäftsjahr 2021 veröffentlichte, begann keine neue Geschichte. Ökologische und soziale Themen spielten im Unternehmen bereits seit vielen Jahren eine Rolle – von frühen Recyclingprojekten in den 1990er Jahren bis hin zu kontinuierlichen Verbesserungen bei Materialien, Produkten und Prozessen. Mit dem ersten CSR-Bericht wurden diese Aktivitäten erstmals in einem gemeinsamen Rahmen sichtbar gemacht. Aus einzelnen Initiativen entwickelte sich ein systematischer Ansatz mit klareren Zielsetzungen, messbaren Fortschritten und einer langfristigen Perspektive.

Heute fließen ökologische Kriterien bereits in die Produktentwicklung ein. Produktmanagement, Entwicklung und CSR arbeiten von Beginn an gemeinsam an neuen Lösungen – mit definierten Anforderungen an Performance, Qualität und Materialeinsatz. Projekte wie der Green Marathon haben gezeigt, dass sich hohe technische Anforderungen mit einem deutlich erhöhten Anteil recycelter oder nachwachsender Materialien verbinden lassen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen inzwischen schrittweise in die Entwicklung weiterer Produktgruppen ein.

Vom Einzelprojekt zur Strategie
Was vor wenigen Jahren noch aus zahlreichen einzelnen Initiativen bestand, hat sich zu einem übergreifenden Ansatz entwickelt. Ökologische und soziale Aspekte werden zunehmend in strategische Entscheidungen entlang der Wertschöpfungskette einbezogen – von der Rohstoffbeschaffung über die Produktion bis hin zu Recycling, Kreislaufwirtschaft und Produktverantwortung.

Gleichzeitig wurden bestehende Aktivitäten ausgebaut und miteinander verknüpft. Das Schwalbe Recyclingsystem für Reifen und das Schlauchrecycling wurden weiterentwickelt, der Einsatz fair gehandelter und recycelter Rohstoffe erhöht sowie neue Ansätze für Kreislaufwirtschaft und Materialinnovationen etabliert. Damit werden diese Themen zunehmend mit dem Geschäftsmodell verzahnt.

Innovationen schaffen neue Möglichkeiten
Die vergangenen Jahre waren von zahlreichen Entwicklungen bei Materialien und Recycling geprägt. Neue Recyclingverfahren, der Einsatz von rCB und rButyl, die Weiterentwicklung kreislauffähiger Materialien sowie neue Ansätze im Bereich Design for Recycling eröffnen zusätzliche Möglichkeiten, den Ressourceneinsatz zu reduzieren und Materialien länger im Kreislauf zu halten.

Die gewonnenen Erkenntnisse bilden zugleich eine Grundlage dafür, weitere Produktgruppen und Materialien schrittweise in Richtung einer stärker kreislauforientierten Produktwelt weiterzuentwickeln.

Daten schaffen Transparenz
Parallel zur Produkt- und Materialentwicklung wurden neue Kompetenzen und Systeme aufgebaut. Life Cycle Assessments (LCA), Product Carbon Footprints und weitere Kennzahlen schaffen zunehmend die Grundlage dafür, Umweltwirkungen entlang des Produktlebenszyklus transparenter und vergleichbarer zu machen.

Mit der Entwicklung einer eigenen LCA-Matrix für Reifen und Schläuche sowie dem Ausbau der Datenerfassung entstehen belastbarere Grundlagen für zukünftige Produktentscheidungen. Umweltwirkungen können dadurch systematischer erfasst und stärker in Entwicklungsprozesse einbezogen werden.

Gemeinsam mit starken Partnern
Viele dieser Entwicklungen wären ohne die enge Zusammenarbeit mit Lieferantinnen und Lieferanten, Produktionspartnern, Forschungseinrichtungen und Organisationen nicht möglich gewesen. Was zunächst intensive Überzeugungsarbeit erforderte, ist heute fester Bestandteil gemeinsamer Entwicklungsprozesse.

Entlang der Lieferkette entstehen neue Partnerschaften, gemeinsame Projekte und langfristige Initiativen. Sie schaffen die Voraussetzungen dafür, Veränderungen nicht nur bei einzelnen Produkten voranzutreiben, sondern Erfahrungen und Lösungsansätze auch auf weitere Bereiche zu übertragen.

Wesentlichkeitsanalyse

Orientierung für die Themen, die zählen
Unternehmerische Verantwortung umfasst eine Vielzahl ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Themen. Nicht alle haben die gleiche Bedeutung für Schwalbe oder für unsere Stakeholdergruppen. Um Prioritäten zu setzen und unsere Aktivitäten gezielt weiterzuentwickeln, haben wir Anfang 2026 eine neue Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt.

Ziel war es, die für Schwalbe relevanten Nachhaltigkeitsthemen umfassend zu identifizieren, neu zu bewerten und aktuelle Entwicklungen, veränderte Rahmenbedingungen sowie neue Erwartungen unserer Stakeholder einzubeziehen.

Die Analyse betrachtet sowohl die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft als auch die Risiken und Chancen, die sich aus Nachhaltigkeitsthemen für Schwalbe ergeben können. Die Ergebnisse bilden einen wichtigen Orientierungsrahmen für unsere Nachhaltigkeitsstrategie, die Weiterentwicklung unserer strategischen Schwerpunkte und die Schwerpunkte unserer Berichterstattung. Gleichzeitig helfen sie uns dabei, Ressourcen gezielt einzusetzen und Fortschritte dort voranzutreiben, wo wir die größte Wirkung erzielen können.

Stakeholderdialog
Die Wesentlichkeitsanalyse basiert auf dem Dialog mit Menschen und Organisationen, die mit Schwalbe in unterschiedlichen Beziehungen stehen. Zu unseren wichtigsten Stakeholdergruppen zählen Mitarbeitende, Kundinnen und Kunden, Handelspartner, Lieferanten, Produktionspartner, Verbände, NGOs, Wissenschaft, politische Institutionen sowie die lokale Gesellschaft an unseren Standorten.

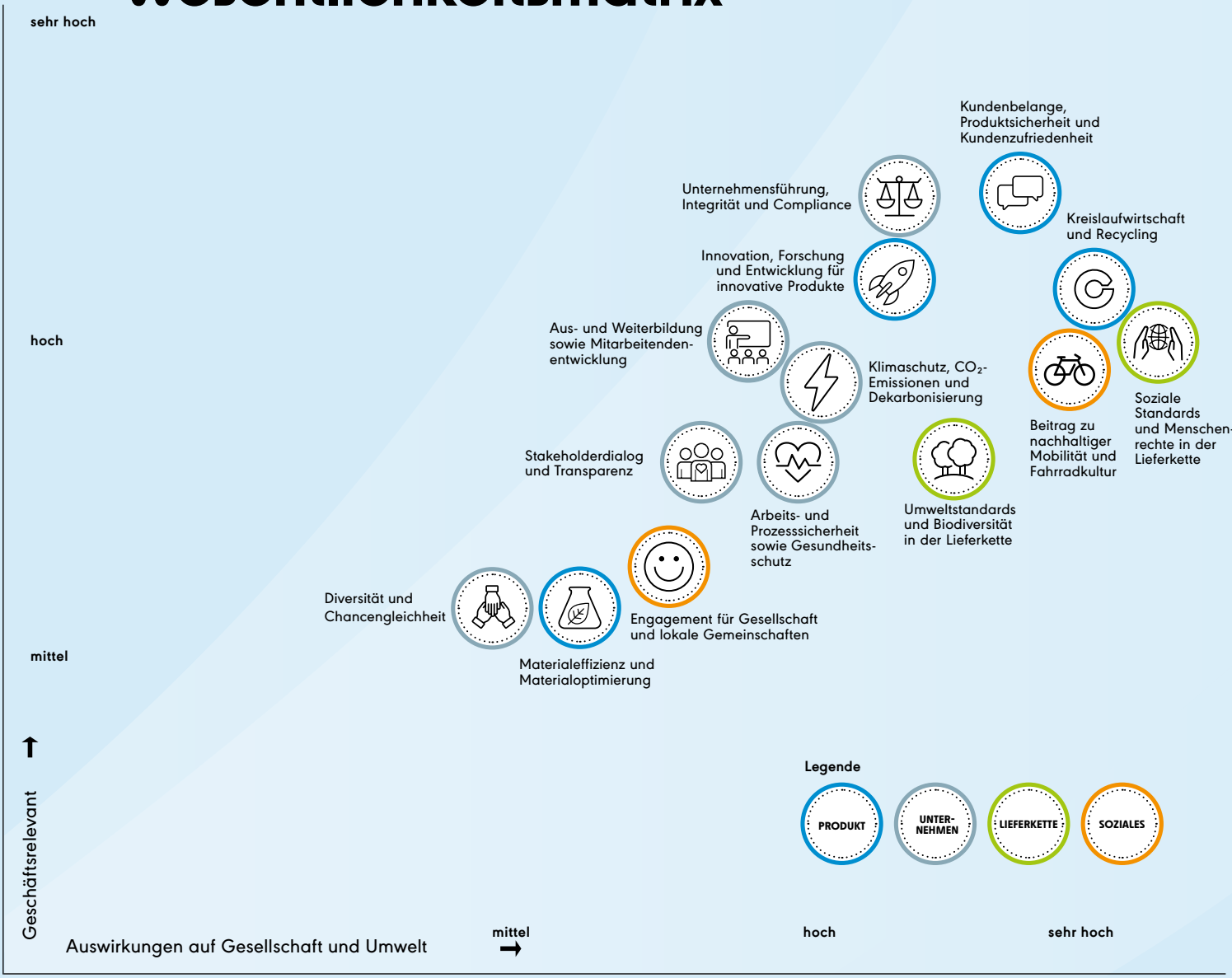
Der Austausch erfolgt über persönliche Gespräche, Workshops, Audits, Veranstaltungen, Befragungen, Projektpartnerschaften und unsere regelmäßige Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die unterschiedlichen Perspektiven liefern wertvolle Hinweise auf Chancen, Herausforderungen und Erwartungen entlang unserer Wertschöpfungskette.

Gleichzeitig unterstützt der Dialog dabei, neue Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und Nachhaltigkeitsthemen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Auf diese Weise entsteht eine fundierte Grundlage für strategische Entscheidungen und die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Nachhaltigkeitsaktivitäten.

Dialogformen und -themen des Stakeholderengagements

Stakeholder-gruppe	Dialogform	Themen
Kundinnen und Kunden	Persönliche Ansprache und Kontakt auf Messen, Sportveranstaltungen, Events, Workshops, Dialog über Servicecenter, Kundenhotline und Werksbesichtigungen	Produkte, neue Materialien, technische Beratung, Kundenbelange und -anregungen, CSR und Recyclingsystem
Mitarbeitende	Jahresgespräche, Mitarbeitermagazin, Kultur der offenen Türen, gemeinsame Veranstaltungen	Arbeitsbedingungen, Weiterbildung, Arbeitssicherheit, Pläne und Projekte, CSR-Programm, Recyclingsystem
Fachhandel	Persönlicher Austausch auf Messen, Tagungen und bei der Produktpräsentation, ergänzt durch Fachmedien, Hotline und Support	Produkte und Produktinnovationen, Recyclingsystem, Kundeninnovationen
Lieferanten	Lieferantengespräche und -audits für neue Produktentwicklungen und -innovationen	Produktionsbedingungen und Produktqualität, Transportwege, CSR-Anforderungen, Vertragsbedingungen, Pläne und Projekte
Nachbarschaft am Standort	Persönliche Gespräche, persönliche Kontakte im Rahmen von Sponsoring und Fördermaßnahmen, Tag der offenen Tür	Regionale wirtschaftliche Entwicklung, Fahrradmobilität, soziales und sportliches Engagement, Bildung
Politik und Verbände	Persönliche Gespräche und schriftlicher Kontakt, Teilnahme an Ausschüssen, Veranstaltungen und Konsultationen	Umweltschutz, Kreislaufwirtschaft, Förderung Fahrradkultur
Wissenschaft	Forschungsgemeinschaften mit Universitäten, bspw. TH Köln, Studien (Fraunhofer-Institut)	Recyclingsystem und Materialoptimierung
Medien	Ansprache durch Corporate Communications, Interviews, Podcasts/Videos, Pressekonferenzen und -meldungen	Recyclingsystem, Produkte, soziales Engagement, Ausbildung
Gemeinnützige Organisationen, NGOs	Persönliche Gespräche, Teilnahme an Veranstaltungen und Konsultationen	Unterstützung sozialer Projekte, Ausbildung, Kultur- und Sportförderung, Biodiversität

Wesentlichkeitsmatrix



Grundlagen der Wesentlichkeitsanalyse 2026

Grundlage der Analyse war eine onlinegestützte Befragung, die Anfang 2026 durchgeführt wurde. Daran beteiligt waren Mitarbeitende der Schwalbe-Unternehmensgruppe und ihrer Tochtergesellschaften, Partnerunternehmen aus der Lieferkette wie Hung-A, Vertreterinnen und Vertreter von NGOs und Verbänden sowie Kundengruppen. Ergänzend kamen weitere Analyseinstrumente zum Einsatz, um die Ergebnisse einzuordnen und die Relevanz einzelner Themen differenziert zu bewerten. Die Bewertung orientiert sich am Prinzip der Doppelten Wesentlichkeit. Berücksichtigt wurden sowohl die Auswirkungen des Unternehmens auf Umwelt und Gesellschaft als auch die Risiken und Chancen, die sich aus Nachhaltigkeitsthemen für Schwalbe ergeben können.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Ergebnisse bestätigen die strategische Bedeutung von Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft, nachhaltigen Materialien, verantwortungsvollen Lieferketten sowie Transparenz und Datenqualität. Die bisherigen wesentlichen Themen wurden weitgehend bestätigt, als zusätzliches Thema kam Kreislaufwirtschaft und Recycling hinzu. Außerdem zeigt die Analyse, wie eng viele Themen miteinander verbunden sind. Die größten Hebel entstehen dort, wo unterschiedliche Perspektiven zusammengeführt werden und Zusammenhänge entlang des gesamten Produktlebenszyklus sichtbar werden. Die Ergebnisse bilden damit einen wichtigen Orientierungsrahmen für die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie von Schwalbe.

Nachhaltigkeitsstrategie und *M*ission

Verantwortung mit langfristiger Perspektive
Ökologische und soziale Verantwortung ist bei Schwalbe kein eigenständiges Programm und kein kurzfristiges Projekt. Sie ist Teil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses und prägt die Art und Weise, wie wir Entscheidungen treffen, Produkte entwickeln und Verantwortung übernehmen. Als Familienunternehmen denken wir langfristig. Viele der Herausforderungen, denen Unternehmen heute begegnen, lassen sich nicht innerhalb weniger Jahre lösen. Umso wichtiger ist es, frühzeitig die richtigen Weichen zu stellen und Entwicklungen konsequent weiterzuführen.

Mit unserem Full-Circle-Ansatz betrachten wir Qualität, Performance und ökologische und soziale Verantwortung nicht als Gegensätze, sondern als zusammengehörige Aufgaben. Unser Anspruch ist es, Produkte und Prozesse kontinuierlich weiterzuentwickeln und dabei ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte gleichermaßen zu berücksichtigen. Der Blick richtet sich dabei auf den gesamten Lebenszyklus unserer Produkte, von der Materialauswahl über die Nutzung bis hin zu Recycling- und Kreislauflösungen.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie bildet den Rahmen für diese Entwicklung. Sie hilft uns dabei, Prioritäten zu setzen, Fortschritte messbar zu machen und ökologische und soziale Verantwortung systematisch in die Weiterentwicklung unseres Unternehmens einzubinden.

Verantwortung langfristig verankern
Entscheidend ist für uns dabei, Ökologische und soziale Verantwortung dauerhaft in Strukturen und Entscheidungen zu verankern. Nicht jede Entwicklung lässt sich kurzfristig umsetzen oder unmittelbar an einer einzelnen Kennzahl ablesen. Deshalb verbinden wir langfristige Zielsetzungen mit konkreten nächsten Schritten und überprüfen regelmäßig, wo wir stehen und wo weiterer Handlungsbedarf besteht. So wird Verantwortung zu einem kontinuierlichen Prozess, der unterschiedliche Bereiche unseres Unternehmens miteinander verbindet.

Vier Säulen der Schwalbe-Verantwortung
Die Grundlage unserer Nachhaltigkeitsstrategie bilden die vier Säulen Produkt, Unternehmen, Lieferkette und Soziales. Sie strukturieren unser Handeln und schaffen Orientierung für Ziele, Maßnahmen und Entscheidungen. Gleichzeitig verdeutlichen sie, dass nachhaltige Entwicklung nur dann gelingt, wenn unterschiedliche Themen gemeinsam betrachtet werden.

Produkt steht für unseren Anspruch, hochwertige und leistungsfähige Produkte kontinuierlich im Kontext zu Umweltfragen zu gestalten. Dazu gehören unter anderem die Weiterentwicklung von Recyclinglösungen, der Einsatz recycelter und nachwachsender Rohstoffe sowie die Förderung einer konsequenten Kreislaufwirtschaft.

Unternehmen umfasst die verantwortungsvolle Weiterentwicklung unserer Organisation. Dazu zählen Klimaschutz, Ressourceneffizienz, nachhaltige Unternehmensführung, Transparenz sowie die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in Prozesse und Entscheidungen.

Lieferkette richtet den Blick auf die Menschen, Partnerschaften und Rohstoffe entlang unserer globalen Wertschöpfungskette. Transparenz, faire Arbeitsbedingungen, Umweltstandards und langfristige Partnerschaften sind dabei zentrale Voraussetzungen für verantwortungsvolles Handeln.

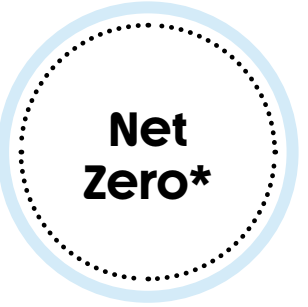
Soziales steht für unser gesellschaftliches Engagement und die Überzeugung, dass Mobilität, Teilhabe und Chancengerechtigkeit wichtige Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung sind. Dies umfasst sowohl unser Engagement innerhalb des Unternehmens als auch unsere Aktivitäten über die Schwalbe Stiftung und weitere Initiativen.

Transformationsmatrix



Orientierung für die Weiterentwicklung unserer Nachhaltigkeitsstrategie
Die vier Säulen der Schwalbe-Verantwortung bilden den strategischen Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Aus ihnen ergeben sich vier Transformationsfelder, in denen wir die für Schwalbe wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen bündeln und ökologische, soziale und wirtschaftliche Verantwortung miteinander verbinden. Mit zunehmender Erfahrung, neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und steigenden regulatorischen Anforderungen entwickeln wir unsere Nachhaltigkeitsstrategie kontinuierlich weiter. Dabei haben wir unsere Zielarchitektur überarbeitet: Verbindliche, überprüfbare Ziele setzen wir bis 2030. Darüber hinausgehende Aussagen beschreiben unsere langfristige Ausrichtung und werden mit zunehmender Datenbasis in überprüfbare Ziele überführt.

Die Transformationsmatrix schafft dafür einen gemeinsamen Bezugsrahmen. Sie verbindet langfristige Entwicklungsperspektiven mit konkreten strategischen Schwerpunkten und macht zugleich sichtbar, dass sich die Nachhaltigkeitsthemen in unterschiedlichen Entwicklungsstadien befinden.

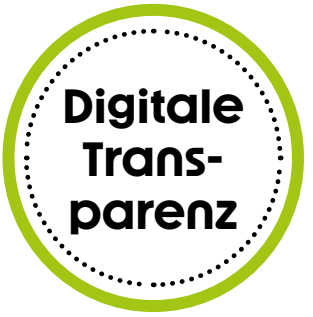


Dabei unterscheiden wir zwei Ebenen: Die langfristige Ausrichtung beschreibt die Richtung unserer Transformationsfelder – ohne Zieljahr und ohne Zielwert. Die überprüfbaren Ziele bis 2030 definieren die konkreten Schritte auf diesem Weg; sie sind in unseren Transitionsplänen mit Zwischenzielen, Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und Budget hinterlegt. Für die Handlungsfelder Net Zero und Materialkreislauf liegen Transitionspläne bis 2030 vor. Beide sind durch unseren Abschlussprüfer mit begrenzter Sicherheit (Limited Assurance) geprüft, Prüfungsvermerk unter schwalbe.com/csr. Sie werden jährlich fortgeschrieben; Abweichungen vom Zielpfad werden ausgewiesen und begründet.



Während sich einige Themen bereits auf wissenschaftlich fundierte Zielsysteme und belastbare Kennzahlen stützen, stehen in anderen Bereichen zunächst geeignete Methoden zur Wirkungsmessung und die Weiterentwicklung unseres Ziel- und Wirkungsmanagements im Vordergrund. Die Einordnung der Transformationsfelder beschreibt daher nicht ihre Bedeutung, sondern den jeweiligen Entwicklungsstand unseres Ziel- und Wirkungsmanagements.





*Unser Klimafahrplan: Reduktion der Scope-1- und Scope-2-Emissionen um 50 % bis 2030 gegenüber 2018 · Net-Zero entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Scope 1, 2 und 3) bis 2040. Beide Ziele validiert durch die Science Based Targets initiative (KMU-Verfahren).

Die Struktur und Inhalte der Transformationsmatrix

Die vier Transformationsfelder bündeln die zentralen Themen unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Sie zeigen, in welchen Bereichen wir Verantwortung übernehmen und welche Entwicklungen wir in den kommenden Jahren gezielt vorantreiben.

Dabei stellen wir jeweils die Entwicklungsperspektive, die SBTi-Ziele und strategischen Schwerpunkte sowie den aktuellen Entwicklungsstand unseres Ziel- und Wirkungsmanagements dar.

Handlungsfeld	Langfristige Ausrichtung	Einordnung
Net Zero	Treibhausgasemissionen auf ein wissenschaftlich fundiertes Minimum reduzieren.	**SBTi-validiert** Unser Nahziel für Scope 1 und 2 sowie unser Net-Zero-Ziel 2040 für Scope 1 bis 3 sind von der SBTi validiert. Für Scope 3 haben wir uns gegenüber der SBTi verpflichtet, die Emissionen zu messen und zu reduzieren; unser eigenes Zwischenziel dafür ist im Transitionsplan Net Zero festgelegt.
Materialkreislauf	Materialien möglichst vollständig im Kreislauf halten und den Einsatz neuer fossiler Rohstoffe kontinuierlich reduzieren.	**Strategischer Schwerpunkt** Für Reifen- und Schlauchrecycling bestehen überprüfbare Ziele bis 2030 mit Transitionsplan. Für Rezyklat- und Biomaterialanteile im Sortiment bauen wir die Datenbasis bis 2027 auf; quantifizierte Ziele folgen, sobald sie belegbar sind.
Digitale Rückverfolgbarkeit	Transparenz über Herkunft und Einsatz unserer Rohstoffe kontinuierlich ausbauen.	**Entwicklungsperspektive** Langfristig wollen wir Transparenz über Herkunft und Einsatz unserer Rohstoffe entlang der Lieferkette weiter ausbauen, einschließlich ESG-Daten, CO_2-Fußabdruck und Sozialindikatoren.
Social Agenda	Gesellschaftliche Wirkung langfristig stärken und soziale Teilhabe systematisch weiterentwickeln.	**Entwicklungsperspektive** Mit unserer Social Agenda möchten wir unser gesellschaftliches Engagement langfristig weiterentwickeln und soziale Teilhabe wirksam unterstützen.

EINORDNUNG DER HANDLUNGSFELDER

SBTi – SBTi-validiert
Diese Einordnung kennzeichnet Handlungsfelder, deren Ziel von der Science Based Targets initiative validiert ist. Zielpfad, Maßnahmen und Fortschrittskontrolle sind im zugehörigen Transitionsplan festgelegt und werden jährlich berichtet.

Strategischer Schwerpunkt
Diese Einordnung kennzeichnet strategisch priorisierte Handlungsfelder. Überprüfbare Ziele bis 2030 liegen dort vor, wo die Datenbasis belastbar ist, und sind in Transitionsplänen hinterlegt. Wo die Datenbasis noch aufgebaut wird, nennen wir den Zeitpunkt, ab dem Ziele belegbar sind.

Entwicklungsperspektive
Diese Einordnung kennzeichnet Handlungsfelder mit einer langfristigen Entwicklungsrichtung, aber ohne quantifizierte Ziele. Wir berichten hier über Aktivitäten und Fortschritte, nicht über Zielerreichung.

So wird nachvollziehbar, welche Themen bereits über wissenschaftlich fundierte Zielsysteme verfügen und in welchen Bereichen wir unser Wirkungsmanagement weiterentwickeln.

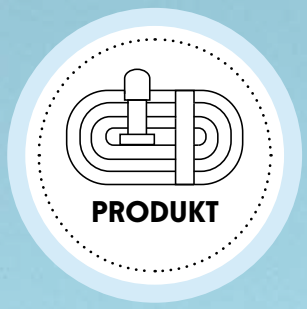
Die Transformationsmatrix macht damit nicht nur unsere strategischen Prioritäten sichtbar. Sie zeigt auch, wie wir ökologische und soziale Verantwortung langfristig denken, Fortschritte transparent machen und unsere Nachhaltigkeitsstrategie kontinuierlich weiterentwickeln.

Überprüfbares Ziel bis 2030*	Verantwortung	Nachweis und Prüfung	Weitere Informationen
Scope 1 und 2: −50 % bis 2030 gegenüber 2018 (SBTi-validiert). Scope 1 bis 3, Deutschland und Tochtergesellschaften: −55 % bis 2030 gegenüber 2018 (eigenes Zwischenziel, nicht separat validiert; Anhebung auf −75 % wird 2027 geprüft).	CSR-Abteilung gemeinsam mit der Geschäftsführung.	Ziele validiert durch die SBTi (KMU-Verfahren). Klimabilanz nach GHG Protocol, Berechnung durch Planted. Transitionsplan Net Zero durch unseren Abschlussprüfer mit begrenzter Sicherheit (Limited Assurance) geprüft; Prüfungsvermerk unter schwalbe.com/csr.	CSR-Magazin »Net-Zero-Klimaziel«, SBTi-Zieleintrag und schwalbe.com/csr. Stand 30.06.2026: 62,38 % Reduktion der Emissionen (Scope 1–3) gegenüber 2018, Deutschland und Tochtergesellschaften; Zwischenziel −55 % damit erreicht.
Kumuliert 6 Mio. Reifen und 24 Mio. Schläuche bis 2028	CSR-Abteilung und Recyclingpartnerschaft mit der Pyrum Innovations AG.	Recyclingmengen bestätigt durch die Verwertungspartner (u. a. Pyrum Innovations AG). Transitionsplan Materialkreislauf durch unseren Abschlussprüfer mit begrenzter Sicherheit (Limited Assurance) geprüft; Prüfungsvermerk unter schwalbe.com/csr.	CSR-Magazin »Übergang zur Kreislaufwirtschaft« Stand 30.06.2026 Rund 2,5 Mio. Reifen und über 18,3 Mio. Schläuche seit Programmstart recycelt
Maßnahme: Erfassung der vorgelagerten Rohstofflieferanten unserer Produktionsstandorte in Asien aufgebaut (2028; Tier 2: Naturkautschuk, Synthesekautschuk, Ruß).	Einkauf und CSR-Abteilung.	SEDEX-Audits der Produktionsstandorte (2025). Für vorgelagerte Lieferanten derzeit keine externe Prüfung.	CSR-Magazin »Wertschöpfungskette«
Maßnahme: Aufbau eines Wirkungsmanagements ab 2026/2027	Schwalbe Stiftung und CSR-Abteilung.	Die Wirkungsmessung befindet sich im Aufbau und wird als kontinuierlicher Entwicklungsprozess weiterentwickelt.	CSR-Magazin »Social Agenda & Monitoring« und »Die Schwalbe Stiftung«

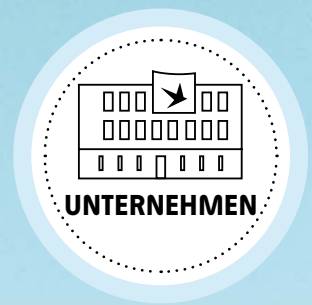
* Mit Basiswert, Zielwert, Zeitpunkt und Messmethode hinterlegte Ziele bestehen derzeit für Klima (S. 124) und Materialkreislauf (S. 118). Für die digitale Rückverfolgbarkeit und die Social Agenda sind Maßnahmen genannt, die langfristige Ausrichtung ist als Entwicklungsperspektive gekennzeichnet. (Legende S. 100).



Stand 30.06.2026



2,5 Mio. recycelte Reifen
18,3 Mio. recycelte Schläuche
70 % Anteil rCB im Schwalbe Reifensortiment
Reifenrecycling Pilotprojekt Österreich
Etablierung Design for Recycling in Forschung & Entwicklung (Fachabteilungen)



Interne Solarstromproduktionsanlage mit 200 kWp; 166.000 kWh p.a.
Alle Neufahrzeuge Batterieelektrisch
Installation von Nachhaltigkeitsdashboards im Gebäudeinneren an jedem Standort
62,38 % Reduktion Emission DE + Tochtergesellschaften seit 2018
31,5 % Reduktion Emission Produktion seit 2018



Kreislauffähige Wasserwirtschaft in Indonesien
100 % erneuerbare Energien in Vietnam
40,98 % Anteil Fair-Rubber-Reifensortiment (Massenbilanz)



17 geförderte Projekte/Organisationen durch die Schwalbe Stiftung
20 Projekte des Kinderbeirates seit 2024

*SBTi – SBTi-validiert : Klimaziele, deren Zielpfad von der Science Based Targets initiative validiert ist. Maßnahmen und Fortschrittskontrolle sind im Transitionsplan Net Zero festgelegt und werden jährlich berichtet.

**Überprüfbare Ziele bis 2030 mit Basiswert, Zielwert und Messmethode. Für die Handlungsfelder Net Zero und Materialkreislauf sind sie in geprüften Transitionsplänen hinterlegt, für alle anderen in den Maßnahmenplänen der Fachbereiche. Wo die Datenbasis noch aufgebaut wird, nennen wir den Zeitpunkt, ab dem Ziele belegbar sind.

2027

Erweiterung rCB Einsatz auf 80 % des Schwalbe Reifensortiments**

Erste recyclingoptimierte Reifen (Design for Recycling)

Wasserverbrauch je Reifen an den Produktionsstandorten erfassen und Reduktionsziel festlegen

100 % Verpackungen aus recyceltem Material** (VJ)

Erweiterung des Reifenrecyclings auf 4 weitere EU-Länder (VJ)

80 % der Laufstreifen mit recycelten und nachwachsenden Materialien** (VJ)

Öffentlich einsehbare Ökobilanzen (LCAs) aller Produkte (VJ)

---

100 % naturnahe Gestaltung aller Außenflächen inkl. Biodiversitätsmonitoring

Science-Based Target for Nature (SBTN) validiert

Aufbau Schwalbe Campus

Einführung „Sustainability Performance Index" (SPI)

Eigene Energieproduktion deckt 50 % des Strombedarfs in DE**

Pilotierung interner CO_2-Preis: mindestens 55 €/t CO_2-eq (VJ)

Rücknahmeboxen und Circular Hubs an allen EU-Tochterstandorten (VJ)

Prüfung der Anhebung des Emissionsziels auf minus 75 %

Maßnahmenprogramm mit Hung-A zur Vermeidung und Verwertung von Produktionsabfällen

Monitoring Living Wages in der Rohstofflieferkette

Aufbau eines Biodiversitätsmonitorings entlang der Kautschuklieferkette (VJ)

CSR-Workshops für Schülerinnen/Schüler der Region

Inklusionsquote eingeführt und berichtet

Einführung eines „Corporate Social Resilience Index"

Corporate Volunteering Programm eingeführt

Schwalbe Climate Fund (VJ)

Schwalbe Diversity Scorecard (VJ)

Reichweite der CSR-Workshops und Beteiligungsformate erfassen und jährlich berichten

2028

Anteil recycelter und nachwachsender Materialien je Produktlinie erfassen

6 Mio. Reifen und 24 Mio. Schläuche recycelt**

POS-Materialien und Messestände aus recycelten oder wiederverwendbaren Materialien

Dekarbonisierungspläne je Standort bis 2028

Sportangebote an allen Standorten eingeführt

Erfassung der vorgelagerten Rohstofflieferanten in Asien (Tier 2) aufgebaut

Stipendien für Angehörige der Produktionsmitarbeitenden

Mitarbeitendenengagement in Sozialprojekten

Einführung lokaler „Social Labs" je Tochterunternehmen

Mentoring-Programm für weibliche und diverse Nachwuchskräfte



*** Entwicklungsperspektive: Handlungsfelder mit einer langfristigen Entwicklungsrichtung, ohne Zieljahr und ohne Zielwert. Wir berichten hier über Aktivitäten und Fortschritte, nicht über Zielerreichung.

**** Beide Ziele validiert durch die Science Based Targets initiative (KMU-Verfahren), siehe https://sciencebasedtargets.org/target-dashboard.

(VJ): Eintrag im letzten Berichtsjahr dem Jahr 2026 zugeordnet.

2029

Design for Recycling Ansatz in 70 % der Reifenfamilien**

Zero Waste Programm an allen Standorten eingeführt

Fortbildungsangebote an allen Standorten etabliert

Beschaffungsrichtlinie mit ESG-Kriterien an allen Standorten eingeführt

Produktionsstandorte mit 100 % erneuerbarem Strom, Indonesien folgt Vietnam

Ausweitung des Agroforstprojekts auf Sumatra

Aufbau eines Stipendienfonds für junge Menschen mit Behinderung oder Migrationsgeschichte

2030

6.500 t CO_2eq Einsparungen durch Recycling**

22.000 t CO_2eq Einsparungen durch den Einsatz von Rezyklaten**

Ausweis der Entkopplung von Unternehmenswachstum und Emissions- und Ressourcenverbrauch über den Decoupling Index

Biodiversitätsbeitrag je Produktlinie dokumentieren; Methodik nach SBTN-Validierung 2027

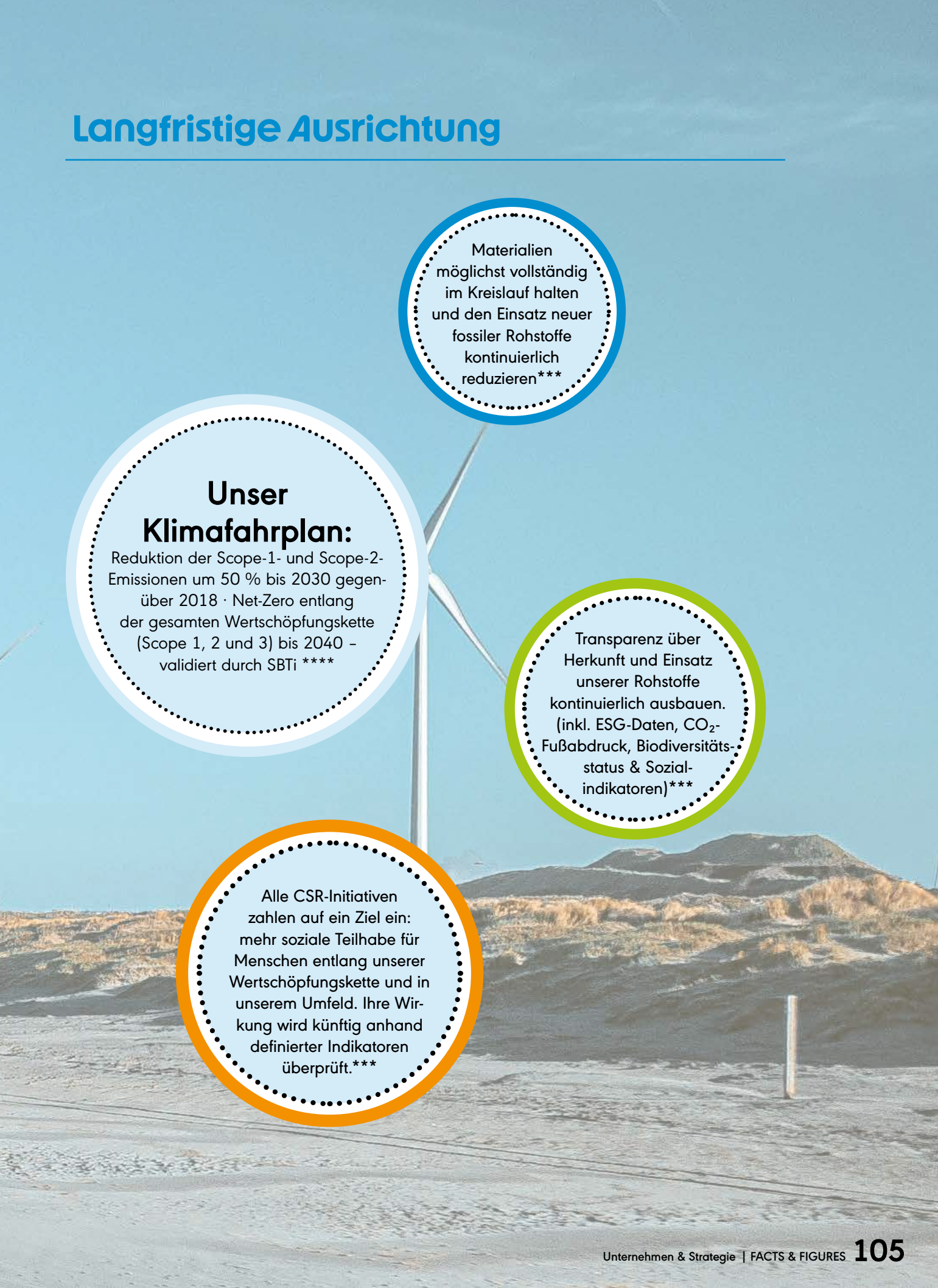
Klimaschutzprojekt mit CDR-Perspektive in Indonesien gestartet

CSR-Workshops und Beteiligungsformate an allen Tochterstandorten etabliert



Eintrag ohne Sternchen
Maßnahmen und Ist-Stand: Diese Einträge sind keine Ziele, sondern konkrete Maßnahmen, Meilensteine und erreichte Stände. Sie beschreiben, was wir tun oder getan haben, nicht welche Wirkung wir versprechen. Maßnahmen tragen ein Umsetzungsjahr und sind daran überprüfbar, ob sie umgesetzt wurden; Ist-Werte sind zum Stichtag 30.06.2026 gemessen. Basiswert, Zielwert und Messmethode entfallen, weil kein quantitatives Ziel beschrieben wird.

Langfristige Ausrichtung



Materialien möglichst vollständig im Kreislauf halten und den Einsatz neuer fossiler Rohstoffe kontinuierlich reduzieren***

Unser Klimafahrplan:

Reduktion der Scope-1- und Scope-2-Emissionen um 50 % bis 2030 gegenüber 2018 · Net-Zero entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Scope 1, 2 und 3) bis 2040 – validiert durch SBTi ****

Transparenz über Herkunft und Einsatz unserer Rohstoffe kontinuierlich ausbauen. (inkl. ESG-Daten, CO_2-Fußabdruck, Biodiversitätsstatus & Sozialindikatoren)***

Alle CSR-Initiativen zahlen auf ein Ziel ein: mehr soziale Teilhabe für Menschen entlang unserer Wertschöpfungskette und in unserem Umfeld. Ihre Wirkung wird künftig anhand definierter Indikatoren überprüft.***



CSR-VERANKERUNG IM UNTERNEHMEN

Ökologische und soziale Verantwortung entsteht im Zusammenspiel von *M*enschen, Bereichen und Entscheidungen. Deshalb ist sie bei Schwalbe fest in den Strukturen, Prozessen und der Zusammenarbeit des gesamten Unternehmens verankert.

Verantwortung gemeinsam gestalten

Verantwortung als Teil des Unternehmens
CSR ist bei Schwalbe keine isolierte Aufgabe einer einzelnen Abteilung. Themen und Entscheidungen entstehen in der Produktentwicklung, im Labor, in der Produktion, im Einkauf und in der Lieferkette ebenso wie im Austausch mit Kundinnen und Kunden, Handelspartnern und weiteren Stakeholdern. Qualität, Performance sowie ökologische und soziale Verantwortung werden dabei gemeinsam betrachtet – von der Materialauswahl über die Nutzung bis hin zu Recycling- und Kreislauflösungen.

Klare Verantwortung, vernetzte Zusammenarbeit
Die übergeordnete Verantwortung liegt unmittelbar bei der Geschäftsführung. Die operative Steuerung übernimmt die CSR-Abteilung unter der Leitung von Felix Jahn. Sie verbindet unterschiedliche Unternehmensbereiche und bringt die jeweiligen Perspektiven zusammen. Die Zusammenarbeit reicht von Produktmanagement, Labor und Einkauf über Produktion, Kommunikation und Personal bis hin zur Digital Unit. Gerade an diesen Schnittstellen treffen technische, ökologische, wirtschaftliche und soziale Fragestellungen aufeinander.

Wesentlichkeit gibt Orientierung
Grundlage für die strategische Weiterentwicklung ist die regelmäßige Wesentlichkeitsanalyse. Sie dient dazu, relevante Themen systematisch zu bewerten, Prioritäten zu setzen und Ziele sowie Maßnahmen an den Auswirkungen des Unternehmens und den Erwartungen seiner Stakeholder auszurichten. Damit schafft sie einen gemeinsamen Orientierungsrahmen für Strategie, Maßnahmen und Berichterstattung.

Fortschritte messbar machen
Um Entwicklungen nachvollziehbar zu machen, baut Schwalbe seine Instrumente zur Steuerung und Bewertung kontinuierlich aus. Neben Emissionsbilanzen, Recyclingkennzahlen und sozialen Indikatoren spielen Life Cycle Assessments (LCAs) eine zunehmend wichtige Rolle. Ergänzend werden Kennzahlen und Dashboards weiterentwickelt. Dazu gehört auch der Sustainability Performance Index (SPI), der künftig zusätzliche Transparenz über Fortschritte in zentralen Handlungsfeldern schaffen soll.

Perspektiven von außen einbeziehen
Der regelmäßige Austausch mit Mitarbeitenden, Kundinnen und Kunden, Handelspartnern, Lieferanten, Wissenschaft, Verbänden, NGOs sowie gesellschaftlichen und politischen Akteuren erweitert den Blick auf relevante Entwicklungen und Erwartungen. Die unterschiedlichen Perspektiven liefern Impulse für Produkte und Prozesse und helfen dabei, Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und in Entscheidungen einzubeziehen.

Orientierung an den SDGs
Mit seinem CSR-Ansatz knüpft Schwalbe an die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen an. Besondere Bezüge bestehen zu bezahlbarer und sauberer Energie (SDG 7), menschenwürdiger Arbeit und Wirtschaftswachstum (SDG 8), Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG 9), verantwortungsvollen Konsum- und Produktionsmustern (SDG 12), Klimaschutz (SDG 13) sowie Leben an Land (SDG 15).



Compliance-System

Klare Regeln, transparente Prozesse und gemeinsame Werte schaffen Orientierung und stärken integres Handeln.

Integrität als Grundlage
Als Familienunternehmen verbindet Schwalbe wirtschaftliches Handeln mit klaren ethischen Grundsätzen. Compliance bedeutet dabei mehr als die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Sie schafft einen verbindlichen Rahmen für Entscheidungen und das tägliche Handeln gegenüber Mitarbeitenden, Geschäftspartnern, Kundinnen und Kunden sowie weiteren Stakeholdern.

Gerade für ein international tätiges Unternehmen mit vielfältigen Geschäftsbeziehungen sind klare Regeln und gemeinsame Werte von besonderer Bedeutung. Gleichzeitig verändern sich die Anforderungen kontinuierlich: Neue regulatorische Vorgaben, gesellschaftliche Erwartungen und globale Herausforderungen erfordern, bestehende Prozesse, Richtlinien und Strukturen regelmäßig zu überprüfen und bei Bedarf anzupassen.

Compliance verstehen wir deshalb als festen Bestandteil einer verantwortungsvollen Unternehmensführung. Sie unterstützt uns dabei, Risiken frühzeitig zu erkennen, nachvollziehbare Rahmenbedingungen für Entscheidungen zu schaffen und Integrität im Arbeitsalltag zu stärken.

Wissen schafft Sicherheit
Ein wirksames Compliance-System setzt voraus, dass Mitarbeitende die für ihre Arbeit relevanten Regeln kennen und anwenden können. Neue Kolleginnen und Kollegen werden deshalb systematisch eingeführt, bestehende Teams regelmäßig zu relevanten Themen geschult. Dazu gehören unter anderem Datenschutz, Antikorruption und Kartellrecht.

Schulungen und Sensibilisierung sollen nicht allein Wissen über Vorgaben vermitteln. Sie sollen Mitarbeitende auch dabei unterstützen, mögliche Risiken im eigenen Arbeitsumfeld zu erkennen, Situationen richtig einzuordnen und bei Unsicherheiten angemessen zu handeln. So wird Compliance vom formalen Regelwerk zu einem Bestandteil des Arbeitsalltags.

Offene Kommunikation und klare Zuständigkeiten
Unser Compliance-Ansatz ist präventiv ausgerichtet. Klare Verantwortlichkeiten, transparente Prozesse und offene Kommunikation helfen dabei, mögliche Risiken und Verstöße frühzeitig zu identifizieren und angemessen zu bearbeiten.

Dazu gehört auch die Möglichkeit, Hinweise auf mögliche Verstöße einzureichen. Unsere Beschwerdestelle steht dafür jederzeit zur Verfügung. Eingehende Meldungen werden vertraulich behandelt und sorgfältig geprüft. Damit schaffen wir einen definierten Prozess, über den mögliche Missstände angesprochen und untersucht werden können.

Vertrauen durch Integrität
Verlässliches und integres Handeln ist eine wichtige Grundlage für langfristige Beziehungen zu Mitarbeitenden, Geschäftspartnern, Kundinnen und Kunden sowie weiteren Stakeholdern. Vertrauen entsteht dabei nicht allein durch Regeln, sondern durch deren konsequente Anwendung, transparente Kommunikation und nachvollziehbare Entscheidungen.

Deshalb überprüfen und entwickeln wir unsere Compliance-Strukturen kontinuierlich weiter. Ziel ist ein System, das Orientierung gibt, Risiken angemessen adressiert und integres Handeln dauerhaft in den Prozessen und in der Zusammenarbeit bei Schwalbe verankert.

Lieferkettenverantwortung

Verantwortungsvolle Lieferketten entstehen durch klare Anforderungen, Transparenz und langfristige Zusammenarbeit.

Verhaltenskodex
Unser Einfluss endet nicht an den eigenen Unternehmensgrenzen. Von der Rohstoffgewinnung über die Produktion bis zu unseren Partnerinnen und Partnern sowie Lieferantinnen und Lieferanten entstehen ökologische und soziale Auswirkungen, die wir in unserer Zusammenarbeit berücksichtigen.

Der Supplier Code of Conduct definiert die sozialen, ökologischen und ethischen Anforderungen an unsere Geschäftspartner. Er umfasst unter anderem die Achtung der Menschenrechte, faire Arbeitsbedingungen, Umweltverantwortung sowie die Einhaltung geltender Gesetze und international anerkannter Standards. Alle relevanten Tier-1- und Tier-2-Geschäftspartner haben den Verhaltenskodex unterzeichnet und sich damit zu diesen Grundsätzen verpflichtet.

Lieferketten transparenter machen
Um Risiken und Verbesserungspotenziale besser erkennen zu können, bauen wir die Transparenz entlang unserer Wertschöpfungskette weiter aus. Dazu erfassen wir Informationen über Herkunft und Produktionsbedingungen und entwickeln die Datengrundlage zu ökologischen und sozialen Aspekten schrittweise weiter. Digitale Systeme sollen dabei unterstützen, Informationen systematischer verfügbar und Entwicklungen nachvollziehbarer zu machen.

Unser Ziel ist es, auch vorgelagerte Lieferkettenstufen zunehmend einzubeziehen und die definierten Anforderungen stärker in die Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten zu integrieren.

Gemeinsame Standards in der Sportartikelindustrie
Viele Herausforderungen globaler Lieferketten lassen sich nicht von einzelnen Unternehmen allein lösen. Deshalb engagiert sich Schwalbe auch in internationalen Brancheninitiativen und bringt sich in die Entwicklung gemeinsamer Standards ein.

2025 wurde der Code of Conduct der World Federation of the Sporting Goods Industry (WFSGI) grundlegend überarbeitet. Der neue Verhaltenskodex adressiert unter anderem Menschenrechte, faire Arbeitsbedingungen und Umweltverantwortung entlang globaler Lieferketten und schafft einen gemeinsamen Rahmen für die internationale Sportartikelindustrie. Schwalbe war über Felix Jahn als Vice-Chair des ESG Committee der WFSGI an diesem Prozess beteiligt.

Der überarbeitete Code schafft damit gemeinsame Leitplanken für Unternehmen und ihre Partnerinnen und Partner und unterstützt die Branche dabei, Anforderungen entlang der Lieferkette einheitlicher und praxisnah umzusetzen.

Gemeinsamer Supply Chain Code der Fahrradindustrie
Darüber hinaus hat Schwalbe gemeinsam mit Unternehmen der Fahrradbranche, Shift Cycling Culture und Branchenverbänden wie ZIV – Die Fahrradindustrie an einem gemeinsamen Supply Chain Code of Conduct mitgewirkt. Er definiert gemeinsame Grundsätze für soziale und ökologische Verantwortung entlang globaler Lieferketten.

Ziel ist es, Anforderungen branchenweit anzugleichen und Lieferanten von unterschiedlichen Vorgaben zu entlasten. Unternehmen und Lieferantinnen und Lieferanten können ihre Ressourcen stärker darauf konzentrieren, Arbeitsbedingungen, Menschenrechte und Umweltstandards gemeinsam weiterzuentwickeln.

Gemeinsam entlang der Lieferkette
Eigene Anforderungen und branchenweite Standards ergänzen sich dabei. Während Verhaltenskodizes einen gemeinsamen Rahmen schaffen, sollen mehr Transparenz und eine engere Zusammenarbeit mit Lieferantinnen und Lieferanten dazu beitragen, Anforderungen in der Praxis umzusetzen und Entwicklungen nachvollziehbar zu machen.

Diesen Ansatz wollen wir kontinuierlich gemeinsam mit unseren Partnern und mit dem Ziel weiterentwickeln, ökologische und soziale Aspekte entlang der Wertschöpfungskette stärker in Entscheidungen und Prozesse einzubeziehen.

Fair Rubber – Verantwortung am *A*nfang der Lieferkette

Faire Partnerschaften schaffen bessere Lebensbedingungen und stärken den Schutz wertvoller Regenwaldökosysteme.

Naturkautschuk als Schlüsselrohstoff
Naturkautschuk ist der wichtigste Rohstoff für die Herstellung von Fahrradreifen. Gleichzeitig steht sein Anbau vielerorts unter wirtschaftlichem Druck. Schwankende Weltmarktpreise, geringe Einkommen und fehlende Planungssicherheit prägen den Alltag vieler Kautschuk-Zapferinnen und -Zapfer.

Gemeinsam mit dem Fair Rubber e.V. engagieren wir uns seit mittlerweile mehr als fünf Jahren für faire Handelsbedingungen im Naturkautschukanbau. In diesem Zeitraum konnte der Anteil von Fair-Rubber-zertifiziertem Naturkautschuk (Massenbilanz) in unseren Produkten kontinuierlich gesteigert und das Projekt gemeinsam mit den Kooperativen vor Ort erheblich ausgebaut werden. Ziel ist es, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Produzentinnen und Produzenten nachhaltig zu verbessern und gleichzeitig einen Beitrag zum Schutz der natürlichen Lebensräume zu leisten.

Was als einzelnes Lieferkettenprojekt begann, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Heute wird bereits rund 40,98 % (Stand 30.06.2026) aller Schwalbe-Reifen unter Verwendung von fair gehandeltem Naturkautschuk hergestellt.

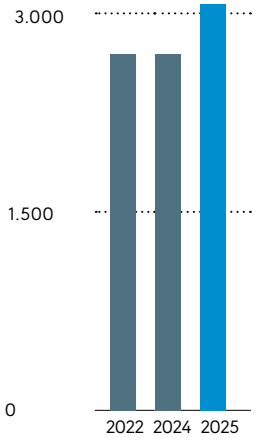
Faire Preise statt schwankender Weltmarktbedingungen
Im Mittelpunkt des Fair-Rubber-Ansatzes stehen faire und transparente Handelsbedingungen. Schwalbe zahlt für jede eingesetzte Tonne zertifizierten Naturkautschuks eine zusätzliche Fair-Trade-Prämie von 0,50 € pro Kilogramm Trockenware. Je nach Region und Plantage entspricht dies einer zusätzlichen Vergütung von rund 50 bis 100 % gegenüber den üblichen Marktbedingungen.

Diese Prämie fließt direkt an die Produzentinnen und Produzenten vor Ort. Anders als bei vielen klassischen Entwicklungsprojekten entscheiden die Kooperativen selbst über die Verwendung der Mittel. Dadurch können Maßnahmen umgesetzt werden, die den tatsächlichen Bedürfnissen der Menschen entsprechen.

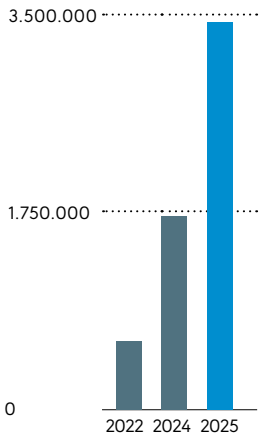
In den vergangenen Jahren wurden unter anderem Investitionen in Bildung, Gesundheitsversorgung, Infrastruktur und Energieversorgung ermöglicht.

Erkenntnisse aus dem Dialog vor Ort
Als Felix Jahn im Frühjahr 2026 die Fair-Rubber-Kooperativen in Indonesien besuchte, standen nicht Präsentationen oder Projektberichte im Mittelpunkt, sondern der direkte Austausch mit den Kautschukbäuerinnen und -bauern. In den Gesprächen wurde deutlich, wie eng die Zukunft des Naturkautschukanbaus mit der wirtschaftlichen Situation der Familien vor Ort verbunden ist. Schwankende Weltmarktpreise, überalterte Plantagen und fehlende Planungssicherheit erschweren langfristige Investitionen. Gleichzeitig verlassen viele junge Menschen die ländlichen Regionen, weil sie außerhalb der Landwirtschaft bessere Perspektiven sehen.

Die Reise hat gezeigt, dass verantwortungsvolle Lieferketten weit mehr erfordern als faire Preise allein. Entscheidend ist, die tatsächlichen Herausforderungen vor Ort zu verstehen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln, die langfristig wirken. Der regelmäßige Dialog mit den Kooperativen liefert dafür wertvolle Impulse und hilft, das Fair-Rubber-Programm kontinuierlich auszubauen.



Flächen (in Hektar)



Anzahl Bäume

Schutz des Regenwaldes durch Dschungelplantagen
Der von Schwalbe eingesetzte Fair-Rubber-zertifizierte Naturkautschuk stammt aus sogenannten Dschungelplantagen in Indonesien. Diese traditionelle Form des Anbaus unterscheidet sich grundlegend von großflächigen Monokulturen. Die Kautschukbäume wachsen eingebettet in bestehende Waldstrukturen und tragen dazu bei, die hohe Biodiversität der Regenwaldregionen zu erhalten.

Mit dem Wachstum des Projekts wird gleichzeitig die Fläche, die unter fairen Handelsbedingungen bewirtschaftet und vor Entwaldung geschützt wird, langfristig gesichert. Die geschützte Fläche entwickelte sich von 3.071 Hektar im Jahr 2024 auf 3.069 Hektar im Berichtsjahr. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der dort wachsenden Bäume auf rund 3,4 Mio.

Wachstum mit messbarer Wirkung
Die Praxis der vergangenen Jahre zeigt die Dynamik des Projekts. Die Zahl der Mitglieder in den von Schwalbe unterstützten Fair-Rubber-Kooperativen stieg von ursprünglich 277 auf 4.523 im Berichtsjahr. Zum 30. Juni 2026 waren bereits 4.729 Mitglieder Teil der beiden Fair-Rubber-Lieferketten auf Java und Sumatra.

Gestartet ist das Fair-Rubber-Projekt auf Java. Vor zwei Jahren wurde die zweite faire Lieferkette auf Sumatra aufgebaut. Dort erhöhte sich die Zahl der beteiligten Produzentinnen und Produzenten von 90 auf 300 zum 30. Juni 2026 Damit wächst innerhalb des Gesamtprojekts ein zweites starkes Netzwerk für fairen Naturkautschuk in Indonesien.

Auch wirtschaftlich gewinnt das Projekt zunehmend an Bedeutung. Der Anteil der Schwalbe-Reifenmodelle mit Fair-Rubber-zertifiziertem Naturkautschuk stieg auf 40,98 % (Stand 30.06.2026).

Anerkennung für langfristiges Engagement
Schwalbe war der erste und über viele Jahre der einzige Reifenhersteller, der Mitglied im Fair Rubber e.V. wurde – obwohl rund 70 % des weltweit gehandelten Naturkautschuks in der Reifenindustrie verarbeitet werden.

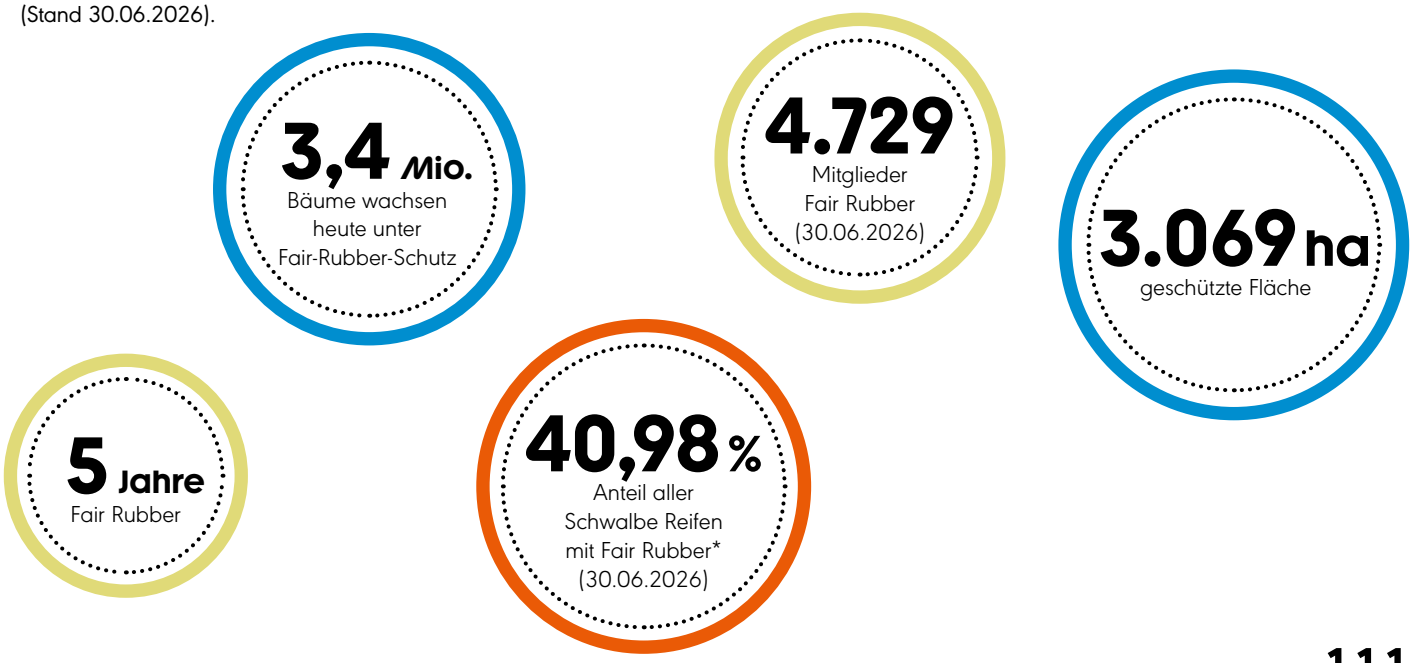
Das Engagement wurde inzwischen auch öffentlich gewürdigt. Im Jahr 2025 erhielt Schwalbe den CSR-Preis der Bundesregierung in der Kategorie „Gute Geschäftspraktiken". Ausgezeichnet wurde insbesondere der konsequente Einsatz für faire Arbeitsbedingungen entlang der Naturkautschuk-Lieferkette sowie die langfristige Zusammenarbeit mit den Produzentinnen und Produzenten vor Ort.

Die Auszeichnung bestätigt den eingeschlagenen Weg und unterstreicht, dass soziale Verantwortung, partnerschaftliche Zusammenarbeit und nachhaltige Rohstoffbeschaffung gemeinsam einen wichtigen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Lieferkette leisten können.

Entwicklung in den kommenden Jahre
Die Weiterentwicklung von Fair Rubber bleibt ein zentraler Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie.

Unsere langfristige Ausrichtung ist dabei klar: Sämtlicher von Schwalbe eingesetzter Naturkautschuk soll aus Fair-Rubber-zertifizierten Lieferketten stammen. Damit stärken wir nicht nur die soziale Verantwortung am Anfang der Lieferkette, sondern leisten zugleich einen Beitrag zum Schutz wertvoller Regenwaldökosysteme und zur Zukunftsfähigkeit des Naturkautschukanbaus.

* siehe weitere Angaben Berechnungsmethodik



INNOVATIONEN



Innovation entsteht dort, wo nachhaltiges Denken neue Lösungen hervorbringt. Dieses Kapitel zeigt, wie Schwalbe *M*aterialien zurückgewinnt, wieder einsetzt und Produkte für den Kreislauf entwickelt.

Cradle-to-Cradle

Kreislauffähigkeit beginnt nicht am Ende eines Produktlebens, sondern bereits bei seiner Entwicklung.

Innovation als Teil unserer DNA
Seit der Gründung der Marke Schwalbe im Jahr 1973 treiben wir Innovationen rund um den Fahrradreifen voran. Unser Anspruch war dabei immer, Produkte zu entwickeln, die Leistung, Sicherheit und Langlebigkeit miteinander verbinden. Mit steigenden Anforderungen an Klima- und Ressourcenschutz hat sich dieser Anspruch erweitert: Heute betrachten wir nicht nur die Nutzung eines Produktes, sondern seinen gesamten Lebensweg.

Cradle-to-Cradle bildet dafür einen wichtigen Orientierungsrahmen. Es geht darum, Materialien so einzusetzen, dass sie nach ihrer Nutzung wieder als Rohstoffe für neue Produkte dienen können. Statt das Ende eines Produktlebens zu verwalten, sollen Materialien möglichst dauerhaft im Kreislauf geführt werden.

Vom linearen zum zirkulären Denken
Neben Leistung, Sicherheit und Haltbarkeit rückt heute eine weitere Frage in den Mittelpunkt der Produktentwicklung: Wie können Materialien nach ihrer Nutzung wieder in neue Kreisläufe zurückgeführt werden? Cradle-to-Cradle hilft dabei, diese Perspektive frühzeitig in Entwicklungsprozesse zu integrieren.Damit entsteht ein ganzheitlicher Blick auf Produkte, der weit über die eigentliche Nutzungsphase hinausreicht und die Grundlage für eine zukunftsfähige Kreislaufwirtschaft schafft.

Produkte neu denken
Für Schwalbe bedeutet Cradle-to-Cradle, Produktentwicklung konsequent weiterzudenken. Bereits bei der Auswahl von Materialien und Komponenten berücksichtigen wir Aspekte wie Recyclingfähigkeit, Kreislauffähigkeit und Ressourceneffizienz. Gleichzeitig arbeiten wir daran, den Anteil recycelter und nachwachsender Rohstoffe kontinuierlich zu erhöhen.

Mit Projekten wie dem Reifen- und Schlauchrecycling, dem Einsatz von recovered Carbon Black (rCB), recyceltem Butylkautschuk oder dem Green Marathon entstehen bereits heute Produkte, bei denen Materialien aus bestehenden Kreisläufen wieder in neue Anwendungen zurückgeführt werden.

Die dabei gewonnenen Erfahrungen fließen kontinuierlich in die Weiterentwicklung von Materialien, Mischungen und Produktionsprozessen ein.

Dabei bleibt unser Anspruch unverändert: Nachhaltige Lösungen müssen sich auch in der Praxis bewähren. Qualität, Sicherheit und Performance bilden deshalb die Grundlage jeder Innovation. Neue Materialien und Kreislaufkonzepte werden erst dann in größerem Umfang eingesetzt, wenn sie die hohen Anforderungen an unsere Produkte erfüllen.

Design for Recycling
Ein wichtiger strategischer Schwerpunkt besteht darin, Produkte künftig noch stärker auf ihre spätere Wiederverwertung auszurichten. Unter dem Leitgedanken „Design for Recycling" arbeiten wir daran, Materialien, Konstruktionen und Produktionsprozesse so zu gestalten, dass sie sich am Ende ihres Lebenszyklus möglichst effizient in neue Kreisläufe zurückführen lassen.

Bis 2027 sollen weitere Grundlagen für geschlossene Materialkreisläufe geschaffen werden. Dazu gehören recyclingoptimierte Produkte, der Ausbau bestehender Recyclinglösungen, die Erstellung von Life Cycle Assessments (LCAs) sowie die Erhöhung des Anteils recycelter und erneuerbarer Rohstoffe. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen kontinuierlich in die nächste Produktgeneration ein.

Cradle-to-Cradle über das Produkt hinaus
Für Schwalbe gilt unverändert: Produkte und Prozesse kontinuierlich weiterzuentwickeln, Ressourcen möglichst lange im Kreislauf zu halten und die Voraussetzungen für eine zirkuläre Fahrradindustrie zu schaffen. Full Circle beschreibt diesen Weg als fortlaufenden Prozess – vom Rohstoff über die Nutzung bis hin zur Rückführung wertvoller Materialien in neue Produkte. Genau darin sehen wir einen wichtigen Schlüssel für die nachhaltige Entwicklung der Mobilität von morgen.

Schwalbe Reifenrecycling

Schwalbe hat als erster Hersteller ein Rücknahme- und Recyclingsystem für Fahrradreifen in Deutschland aufgebaut.



* Stand: 30.06.2026

Ein Meilenstein für die Kreislaufwirtschaft in der Fahrradbranche
2022 hat Schwalbe gemeinsam mit seinen Geschäftspartnern ein Recyclingverfahren für Fahrradreifen aller Marken entwickelt. Dieses System steht für einen konsequenten Wandel hin zu echter Produktverantwortung über den gesamten Lebenszyklus hinaus.

Rücknahme und stoffliche Verwertung
Ziel des Systems ist die Rücknahme und stoffliche Verwertung gebrauchter Fahrradreifen aller Marken. Die zurückgewonnenen Materialien ersetzen Primärrohstoffe: rCB in neuen Schwalbe-Reifen, Pyrolyseöl in der chemischen Industrie. Einen vollständig geschlossenen Reifen-zu-Reifen-Kreislauf gibt es noch nicht; er ist Teil unserer langfristigen Ausrichtung (siehe S. 118).

Technologische Innovation
Das Verfahren wurde in enger Zusammenarbeit mit der Pyrum Innovations AG und der Technischen Hochschule Köln entwickelt. Es ermöglicht erstmals das Recycling gebrauchter Fahrradreifen aller Marken.

Besondere Bedeutung kommt dabei dem recovered Carbon Black (rCB) zu. Der aus Altreifen zurückgewonnene Industrieruß ersetzt schrittweise fossilen Industrieruß und wird bereits heute in zahlreichen Schwalbe Produkten eingesetzt.

Rückgabe leicht gemacht: ein flächendeckendes Sammelsystem
In enger Zusammenarbeit mit dem Fahrradfachhandel hat Schwalbe ein weitreichendes Rücknahmesystem aufgebaut. So können Verbraucherinnen und Verbraucher ihre gebrauchten Reifen bequem zurückgeben und dem Recyclingkreislauf zuführen.

Die gesammelten Reifen werden anschließend dem Recyclingprozess zugeführt und zu wertvollen Sekundärrohstoffen weiterverarbeitet. Damit wächst die verfügbare Rohstoffbasis für zukünftige Kreislaufanwendungen kontinuierlich weiter.

Nächster Schritt: internationale Ausweitung
Der Erfolg des Schwalbe Recyclingsystems in Deutschland bildet die Grundlage für den Ausbau über nationale Grenzen hinaus. Nach dem erfolgreichen Aufbau in Deutschland startet Schwalbe im Jahr 2026 ein weiteres Pilotprojekt für das Reifenrecycling in Österreich. Für 2027 ist die Ausweitung auf vier weitere EU-Länder (inklusive Österreich) geplant. Hierfür werden gemeinsam mit dem Fachhandel neue Sammelstrukturen aufgebaut und bei den europäischen Tochtergesellschaften sogenannte Circular Hubs eingerichtet.

Als Entwicklungsperspektive beabsichtigt Schwalbe langfristig das Reifenrecycling weltweit zu etablieren und damit einen neuen Branchenstandard für den Umgang mit Altreifen zu schaffen.

Vom *A*ltreifen zum Rohstoff

Fünf Schritte, um wertvolle Rohstoffe zurückzugewinnen.

1. Sammlung
Der Kreislauf beginnt im Fahrradfachhandel. Gebrauchte Fahrradreifen aller Marken können bei teilnehmenden Händlern in speziellen Schwalbe Recyclingboxen abgegeben werden. Das System ist bewusst markenoffen angelegt, um möglichst viele Reifen dem Recycling zuzuführen und wertvolle Rohstoffe vor dem Verlust zu bewahren.

2. Transport
Sobald die Sammelboxen gefüllt sind, werden sie über bestehende Logistikstrukturen abgeholt und zum Recyclingpartner Pyrum Innovations AG transportiert. Durch die Bündelung der Transporte können die gesammelten
Reifen effizient dem Recyclingprozess zugeführt werden.

3. Zerkleinerung und Materialtrennung
In den Anlagen von Pyrum werden die Altreifen zunächst mechanisch aufbereitet. Dabei werden die Reifen mehrfach zerkleinert und ihre Bestandteile voneinander getrennt. Es entstehen Gummigranulat, Stahl und Textilfasern, die jeweils unterschiedlichen Verwertungswegen zugeführt werden können.

Die sorgfältige Trennung der Materialien bildet die Grundlage für die spätere Rückgewinnung hochwertiger Rohstoffe und eine möglichst effiziente Kreislaufführung.

4. Pyrolyse und Energiegewinnung
Das gewonnene Gummigranulat wird anschließend unter Ausschluss von Sauerstoff bei rund 700 °C in einem speziellen Pyrolysereaktor behandelt. Anders als bei einer Verbrennung werden die Materialien dabei nicht zerstört, sondern in ihre Bestandteile zerlegt.

Dabei entstehen drei wertvolle Produkte: Gas, Öl und recovered Carbon Black (rCB). Das während des Prozesses entstehende Gas wird direkt für die Energieversorgung der Anlage genutzt und trägt dazu bei, den Betrieb weitgehend energieautark zu gestalten.

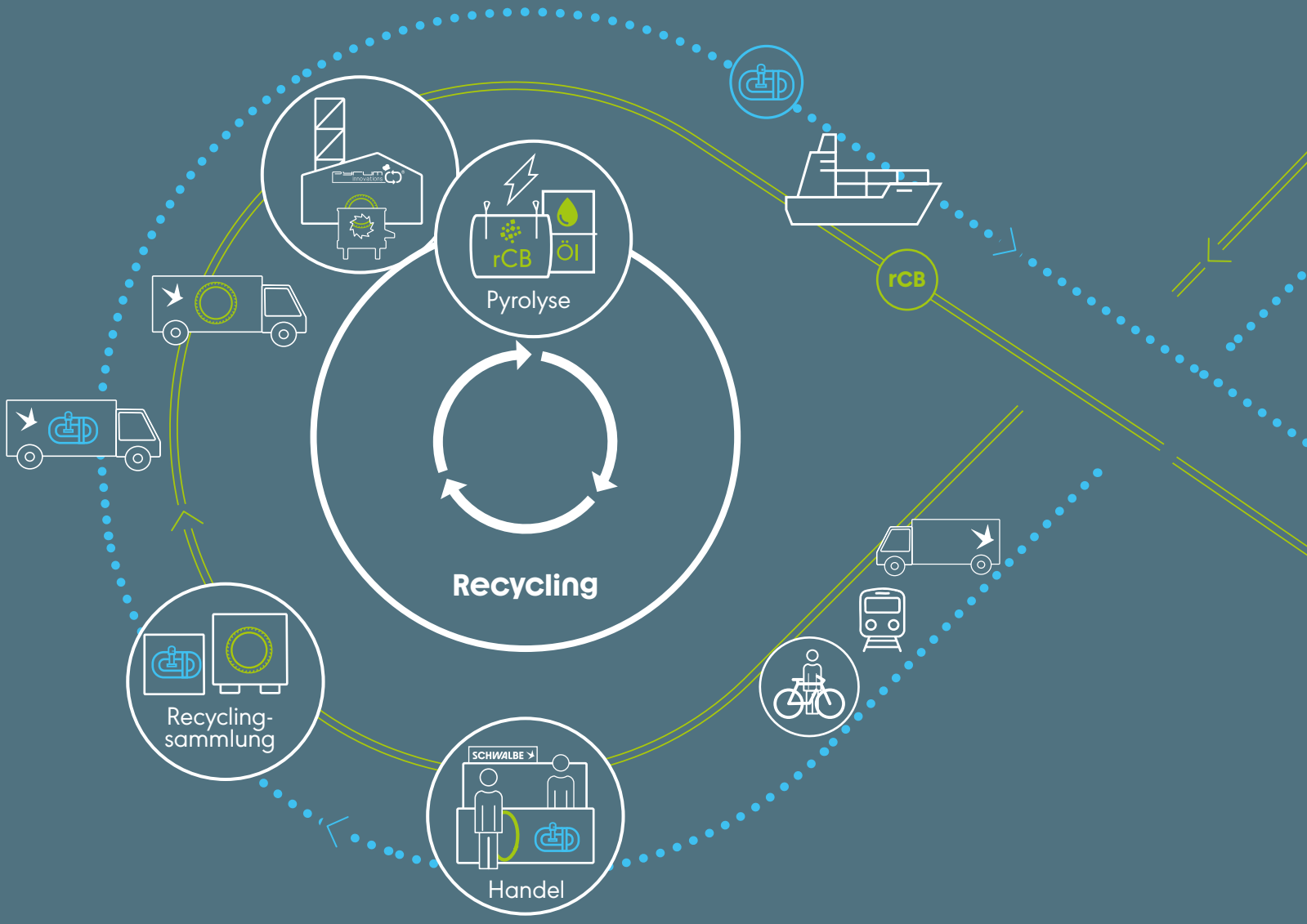
5. Rohstoffrückgewinnung
Aus dem Pyrolyseprozess entstehen Rohstoffe, die erneut industriell genutzt werden können. Besonders wichtig ist dabei das recovered Carbon Black (rCB). Der zurückgewonnene rCB ersetzt schrittweise klassischen Industrieruß und wird bereits heute in zahlreichen Schwalbe Produkten eingesetzt.

Auch das gewonnene Pyrolyseöl wird industriell weiterverarbeitet, unter anderem durch BASF. Auf diese Weise entstehen aus gebrauchten Fahrradreifen neue Rohstoffe für zukünftige Anwendungen.

Gemeinsam Materialien im Kreislauf halten
Das Recyclingsystem zeigt, wie Partnerschaften entlang der Wertschöpfungskette (auf der folgenden Seite grafisch veranschaulicht) zusammenarbeiten können, um Materialkreisläufe zu schließen. Fachhandel, Logistik, Forschung und Industrie leisten jeweils einen wichtigen Beitrag dazu, dass aus gebrauchten Reifen wieder wertvolle Rohstoffe werden.



Think Circular
Products designed to return



Globale Lieferkette im Überblick

Die Grafik zeigt die internationalen Prozesswege von Schwalbe zwischen Asien und Europa/Nordamerika. Die Produktion ist auf die Standorte Indonesien und Vietnam verteilt. Von dort aus erfolgt der Transport per Schiff zu verschiedenen internationalen Umschlagpunkten, insbesondere nach Deutschland (DE), Niederlande (NL), Nordamerika (NA) und Großbritannien (UK).

Die Verteilung an Kundinnen und Kunden (AM) wird durch ein zentrales Logistiksystem organisiert. Die enge Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteuren, von der Herstellung über Auftragsbearbeitung (OE) bis zur Auslieferung, sichert Effizienz und Liefertreue entlang der gesamten Wertschöpfungskette.


Weltweit
OE
AM
Lager
Produktion
& Logistik
Vietnam
rCB
rCB
Indonesien
Reifenrecycling
Schlauchrecycling
Reifen
Schläuche
Fair Rubber
rButyl
Lager
AM
Ersatzteile
OE
Erstausrüstung
rCB
recovered Carbon Black

Übergang zur Kreislaufwirtschaft

*M*essbare Fortschritte auf dem Weg zum geschlossenen *M*aterialkreislauf.

Kreislaufwirtschaft als langfristiger Anspruch
Kreislaufwirtschaft ist für Schwalbe weit mehr als ein einzelnes Recyclingprojekt. Sie beschreibt den langfristigen Anspruch, Produkte und Materialien möglichst lange im Nutzungskreislauf zu halten und den Einsatz neuer Rohstoffe schrittweise zu reduzieren. Dabei geht es nicht nur um die Rücknahme gebrauchter Produkte, sondern um die Entwicklung eines Systems, in dem Materialien immer wieder für neue Anwendungen genutzt werden können.

Mit dem Ausbau von Recyclingstrukturen, dem verstärkten Einsatz von Rezyklaten und der Entwicklung kreislauffähiger Produkte verfolgt Schwalbe das Ziel, den Übergang von einer linearen zu einer zunehmend zirkulären Wertschöpfung aktiv zu gestalten.

Wachsende Rücklaufmengen
Die Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt, dass dieser Wandel zunehmend an Fahrt gewinnt. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung der Rücknahme- und Recyclingstrukturen konnten bis Ende des Berichtsjahres bereits 2,09 Mio. Reifen und 16,81 Mio. Schläuche dem Kreislauf zurückgeführt werden.

Jeder zurückgenommene Reifen und jeder recycelte Schlauch trägt dazu bei, wertvolle Rohstoffe im Kreislauf zu halten und den Bedarf an neuen Materialien zu verringern. Gleichzeitig liefern die steigenden Rücklaufmengen wichtige Erfahrungen für den weiteren Ausbau der Kreislaufwirtschaft.

Der Blick nach vorn
Für die kommenden Jahre plant Schwalbe eine deutliche Ausweitung seiner Aktivitäten. Bis Ende 2026 werden insgesamt 3,3 Mio. recycelte Reifen und 20,5 Mio. recycelte Schläuche erwartet. Die Prognosen für 2028 sehen eine Steigerung auf 6 Mio. recycelte Reifen und 24 Mio. recycelte Schläuche vor.

Parallel dazu wird das Rücknahmeangebot weiter ausgebaut. Mit zusätzlichen Sammel- und Rücknahmestrukturen sowie der geplanten Ausweitung auf weitere europäische Märkte sollen künftig noch mehr Produkte nach ihrer Nutzung in den Kreislauf zurückgeführt werden.

Grundlage für die Produkte von morgen
Steigende Recyclingmengen sind kein Selbstzweck. Sie schaffen die Voraussetzung dafür, dass hochwertige Rezyklate in größerem Umfang für neue Produkte eingesetzt werden können. Dadurch werden Materialkreisläufe schrittweise geschlossen und die Abhängigkeit von neuen fossilen Rohstoffen reduziert.

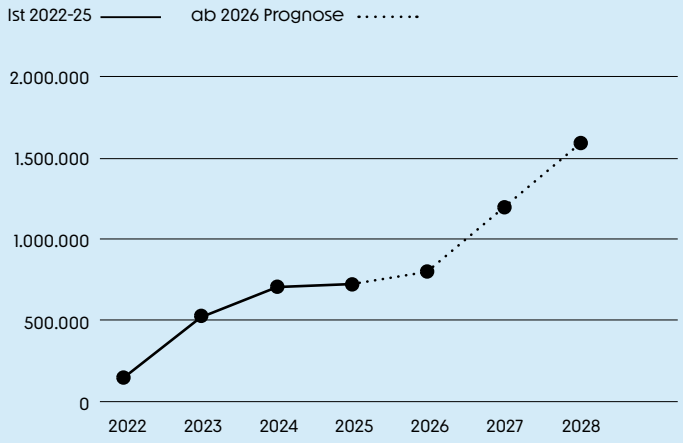
Gleichzeitig arbeitet Schwalbe daran, den Anteil recycelter und nachwachsender Materialien kontinuierlich zu erhöhen und die Kreislauffähigkeit neuer Produkte bereits in der Entwicklungsphase mitzudenken. Der Übergang zur Kreislaufwirtschaft beginnt damit nicht erst nach der Nutzung eines Produkts, sondern bereits bei dessen Konzeption.

Unser langfristiger Anspruch
Die Entwicklung der Recyclingmengen ist ein wichtiger Indikator für den Fortschritt der Kreislaufwirtschaft bei Schwalbe.

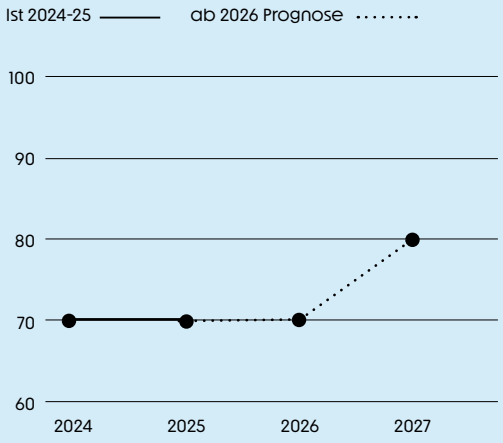
Langfristig beabsichtigt Schwalbe einen vollständig geschlossenen Materialkreislauf als Entwicklungsperspektive zu etablieren. Es sollen Rücknahme, Recycling und der Einsatz wiedergewonnener Rohstoffe so weit entwickelt sein, dass jedes Schwalbe Produkt Teil eines funktionierenden Kreislaufsystems wird. Die nebenstehende Grafik zeigt den bisherigen Fortschritt und die geplante Entwicklung auf diesem Weg.

Recycling Daten und Prognose

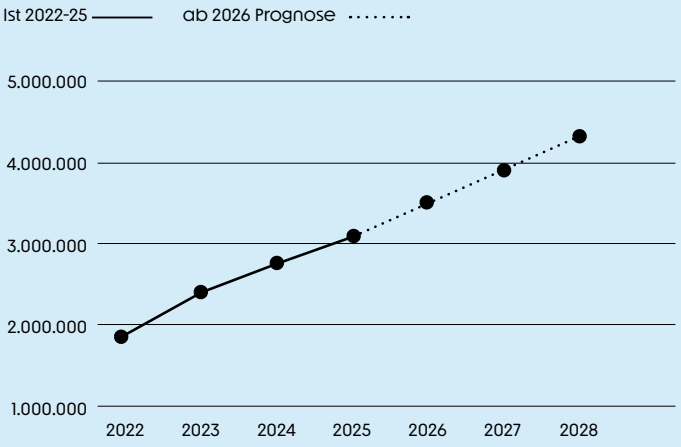
Recycelte Reifen (Stück / Jahr)



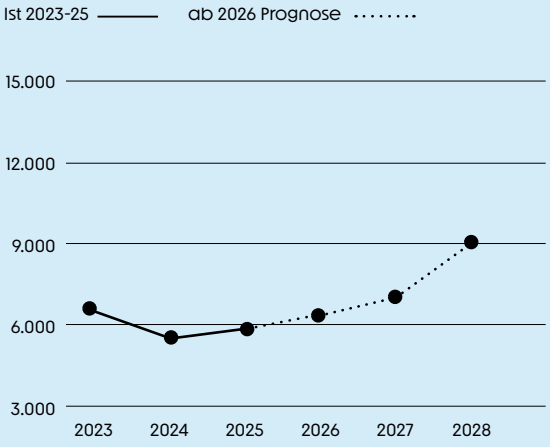
***A*nteil RCB am Reifenportfolio (in % / Jahr)**



Recycelte Schläuche (Stück / Jahr)



Emissionseinsparung durch den Einsatz der Recyclingmaterialien (in tCO_2eq / Jahr)



Schwalbe Schlauchrecycling

Was 2015 als Pilotprojekt begann, ist heute ein zentraler Baustein unserer Kreislaufstrategie.





* Stand: 30.06.2026

Der Anfang eines Kreislaufs
Bereits lange bevor Kreislaufwirtschaft zu einem zentralen Thema der Branche wurde, hat Schwalbe begonnen, gebrauchte Fahrradschläuche zurückzunehmen und dem Recycling zuzuführen. Gemeinsam mit dem Fachhandel entstand 2015 unser Rücknahmesystem für Fahrradschläuche aller Marken.

Die Grundidee war ebenso einfach wie ambitioniert: Ausgediente Schläuche sollten nicht entsorgt, sondern als wertvoller Rohstoff für neue Produkte genutzt werden. Damit wurde ein wichtiger Grundstein für die heutige Full-Circle-Strategie gelegt. Gleichzeitig setzte Schwalbe damit einen neuen Maßstab für die Fahrradbranche und zeigte früh, dass geschlossene Materialkreisläufe auch bei technisch anspruchsvollen Produkten möglich sind.

Rücknahme mit dem Fachhandel
Das Schlauchrecycling basiert auf einem flächendeckenden Sammelsystem im Fahrradfachhandel. Kundinnen und Kunden können gebrauchte Schläuche bei teilnehmenden Händlern zurückgeben. Von dort gelangen sie in den Recyclingprozess und werden für die weitere Aufbereitung vorbereitet.

Seit dem Start des Programms konnten bereits mehr als 18,3 Mio. Schläuche zurückgenommen werden.* Allein im Jahr 2025 wurden 3,1 Mio. Schläuche dem Recycling zugeführt. Damit gehört das Schwalbe Schlauchrecycling heute zu den etabliertesten Kreislaufsystemen der Fahrradbranche.

Das System wird dabei kontinuierlich ausgebaut. Nach Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Benelux-Staaten, Großbritannien und Liechtenstein gehören inzwischen auch die USA, Frankreich und Italien zum Recyclingnetzwerk. Damit ist das Schwalbe Schlauchrecycling mittlerweile in elf Ländern aktiv. Weitere internationale Märkte befinden sich bereits in Vorbereitung.

Aus Alt wird Neu
Die zurückgenommenen Schläuche werden in einem speziellen Verfahren devulkanisiert und zu hochwertigem recyceltem Butylkautschuk (rButyl) aufbereitet. Die Devulkanisation ermöglicht es, den enthaltenen Butylkautschuk so aufzubereiten, dass er erneut für die Herstellung hochwertiger Fahrradschläuche eingesetzt werden kann. Dadurch bleibt das Material auf einem hohen Qualitätsniveau im Kreislauf erhalten.

Durch diese Form des Materialrecyclings bleiben wertvolle Rohstoffe langfristig nutzbar. Gleichzeitig sinkt der Bedarf an neuem Butylkautschuk. Das Schlauchrecycling zeigt damit, dass Kreislaufwirtschaft nicht nur theoretisch möglich ist, sondern bereits heute im industriellen Maßstab funktioniert.

Messbare Umweltwirkung
Allein im Berichtsjahr 2025 konnten durch den Einsatz von rButyl rund 5.817 Tonnen CO_2-eq gegenüber der Herstellung von Neu-Butylkautschuk vermieden werden. Seit Einführung des Schlauchrecyclings im Jahr 2015 summiert sich die Einsparung auf bereits rund 14.822 Tonnen CO_2-eq. Die Werte verdeutlichen, welchen Beitrag geschlossene Materialkreisläufe zum Klima- und Ressourcenschutz leisten können.

Heute enthalten neue Schwalbe Schläuche bereits einen Anteil von 20 % rButyl. Damit wird aus gebrauchten Schläuchen ein wertvoller Rohstoff für neue Produkte – ein konkretes Beispiel dafür, wie Kreislaufwirtschaft Ressourcen schont und Umweltwirkungen reduziert.

Material & Green Marathon

Der Reifen verbindet recycelte, nachwachsende Rohstoffe und Fair-Rubber-Naturkautschuk. Er steht beispielhaft für die Weiterentwicklung unseres Produktportfolios.

Verantwortung im Produkt verankern
Ökologische und soziale Verantwortung entsteht nicht erst am Ende eines Produktlebens, sondern beginnt bereits bei der Entwicklung. Deshalb arbeiten wir kontinuierlich daran, den Anteil recycelter und nachwachsender Materialien in unseren Produkten zu erhöhen und gleichzeitig höchste Anforderungen an Qualität, Sicherheit und Performance zu erfüllen.

Mit unserer Green-Attributes-Terminologie deklarieren wir ausgewählte Materialeigenschaften unserer Produkte – etwa den Einsatz recycelter oder nachwachsender Rohstoffe, Fair-Rubber–Naturkautschuk oder Materialien aus geschlossenen Kreisläufen. So schaffen wir Orientierung für Kundinnen und Kunden und machen Fortschritte in Richtung einer zirkulären Produktentwicklung sichtbar.

Der Green Marathon als Meilenstein
Ein besonderer Meilenstein dieser Entwicklung ist der Green Marathon. Er hat wesentlich dazu beigetragen, die Möglichkeiten recycelter und nachwachsender Materialien im Fahrradreifen sichtbar zu machen. Der Reifen verbindet recycelte und nachwachsende Rohstoffe, Fair-irirRubber-Naturkautschuk (Massenbilanz) sowie Materialien aus bestehenden Kreisläufen und steht beispielhaft für die Weiterentwicklung unseres Produktportfolios.

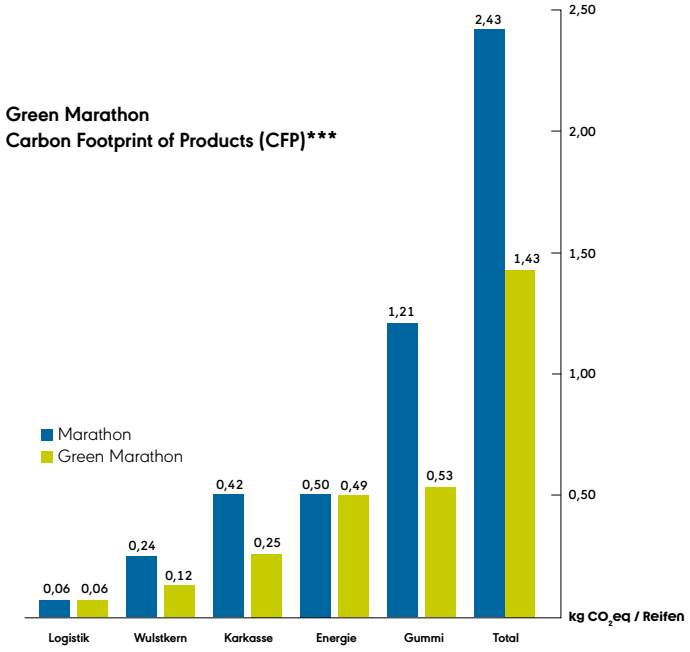
Mit der Veröffentlichung einer Life Cycle Assessment (LCA) für den Green Marathon hat Schwalbe zudem erstmals die Umweltwirkungen eines Reifens entlang seines gesamten Lebenszyklus systematisch analysiert. Die Ergebnisse liefern wichtige Erkenntnisse über Emissionsschwerpunkte und Verbesserungspotenziale und bilden eine wichtige Grundlage für die schrittweise Ausweitung von Ökobilanzierungen auf weitere Kernprodukte.

Recycelte und nachwachsende Materialien im Einsatz
Zu den wichtigsten Bausteinen unserer Green-Attributes-Strategie gehören Fair Rubber Naturkautschuk, recovered Carbon Black (rCB) aus dem Reifenrecycling, recycelter Butylkautschuk aus unserem Schlauchrecyclingsystem sowie weitere recycelte und nachwachsende Rohstoffe. Kontinuierlich erhöhen wir deren Anteil in unseren Produkten und reduzieren so den Einsatz neuer fossiler Rohstoffe.

Vom Einzelprodukt zum Portfolio
Die Bedeutung von Produkten in denen recycelte und nachwachsende Materialien verwendet werden wächst kontinuierlich. Im Geschäftsjahr 2025 entfielen rund 86 % unseres Umsatzes auf Produkte mit Green Attributes.* Damit sind recycelte und nachwachsende Materialien längst kein Nischenthema mehr, sondern ein wesentlicher Bestandteil unseres Produktportfolios.

Diese Entwicklung bestätigt unseren Ansatz, Ökologische und soziale Verantwortung systematisch in die Produktentwicklung zu integrieren. Gleichzeitig zeigt sie, dass Lösungen mit erhöhtem Anteil von recycelten oder nachwachsenden Materialen zunehmend auch wirtschaftlich erfolgreich sind.

Der nächste Schritt: Design for Recycling
Mit Blick auf die kommenden Jahre richten wir unseren Fokus verstärkt auf den Ausbau geschlossener Materialkreisläufe.** Dazu gehören die Weiterentwicklung des Reifen- und Schlauchrecyclings, der Ausbau des Einsatzes von Recyclingmaterialien sowie die stärkere Verankerung von Design-for-Recycling-Prinzipien in der Produktentwicklung. Life Cycle Assessments (LCAs) schaffen dabei Transparenz über Umweltwirkungen und unterstützen die Identifikation weiterer Verbesserungspotenziale.



* Siehe Methodik Weitere Angaben, ** Siehe Transformationsmatrix
***Die Kalkulation beruht auf der meistverkauften Reifengröße von Marathon versus Green Marathon (40-622 mit jeweils 810 Gramm für beide Modelle), der exakte Wert variiert bei anderen Reifengrößen.

KLIMA & PLANET



Der Schutz von Klima und natürlichen Ressourcen beginnt mit einem ganzheitlichen Blick auf unsere Wertschöpfung. Dieses Kapitel zeigt, wie Schwalbe Emissionen reduziert, Ressourcen effizienter nutzt, Kreisläufe stärkt und Biodiversität als Teil einer langfristig verantwortungsvollen Unternehmensentwicklung versteht.

Mehr als Klimaschutz

Viele der größten Hebel liegen jenseits der CO_2-Bilanz.

Klima im größeren Zusammenhang
Mit unserem Net-Zero-Ziel und dem Beitritt zur Science Based Targets Initiative (SBTi) haben wir früh einen klaren Rahmen für den Klimaschutz geschaffen. Die Reduktion von Treibhausgasemissionen bleibt ein zentraler Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Gleichzeitig haben die Erfahrungen der vergangenen Jahre gezeigt, dass verantwortungsvolle Unternehmensentwicklung nicht allein über CO_2-Emissionen beschrieben werden kann.

Viele ökologische und soziale Herausforderungen hängen eng miteinander zusammen. Der Schutz des Klimas steht in Verbindung mit dem verantwortungsvollen Umgang mit Rohstoffen, der Erhaltung von Biodiversität, der Gestaltung fairer Lieferketten und der Frage, wie Ressourcen langfristig im Kreislauf geführt werden können. Wer Umweltwirkungen umfassend betrachtet, muss deshalb über Emissionen hinausdenken.

Wo die größten Hebel liegen
Analysen unserer Produkte zeigen, dass ein erheblicher Teil der Umweltwirkungen bereits bei der Rohstoffgewinnung und Weiterverarbeitung entsteht. Gleichzeitig beeinflussen Materialauswahl, Produktdesign und Recyclingfähigkeit maßgeblich, wie viele Ressourcen langfristig erhalten bleiben können. Entscheidungen, die bereits in frühen Entwicklungsphasen getroffen werden, wirken sich häufig über viele Jahre hinweg auf Umwelt- und Ressourcenbilanzen aus.

Deshalb beschäftigen wir uns zunehmend mit Themen wie Kreislaufwirtschaft, recycelten und nachwachsenden Materialien, Biodiversität und Lieferkettentransparenz. Ziel ist es, Umweltwirkungen nicht nur zu reduzieren, sondern ihre Ursachen frühzeitig zu adressieren. Viele Maßnahmen entfalten dabei gleichzeitig positive Wirkungen für Klima, Ressourcen und Ökosysteme.

Neue Perspektiven auf Umweltwirkungen
Mit der zunehmenden Verfügbarkeit von Daten verändert sich auch die Bewertung unserer ökologischen Auswirkungen. Während in den vergangenen Jahren vor allem Emissionen im Fokus standen, ermöglichen neue Analyseinstrumente heute eine deutlich differenziertere Betrachtung. Life Cycle Assessments (LCAs) zeigen beispielsweise, an welchen Stellen eines Produktlebenszyklus die größten Umweltwirkungen entstehen. Dadurch wird sichtbar, welche Materialien, Prozesse oder Produktkonzepte den größten Beitrag zu einer zur Reduktion von Umweltwirkungen leisten können.

Diese Erkenntnisse helfen dabei, Prioritäten neu zu bewerten und Maßnahmen gezielter auszurichten. Entscheidend wird dadurch zunehmend die Gesamtwirkung und nicht allein die Betrachtung einzelner Kennzahlen.

Zusammenhänge umfassend verstehen
Klimaschutz bleibt eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Gleichzeitig betrachten wir Klima- und Umweltschutz als Zusammenspiel verschiedener Themen, die sich gegenseitig beeinflussen.

Die folgenden Kapitel zeigen, wie Schwalbe diesen Ansatz konkret umsetzt – von der Dekarbonisierung über Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft bis hin zu Biodiversität und verantwortungsvollen Lieferketten.

Gemeinsam verdeutlichen sie, dass nachhaltige Entwicklung nicht durch eine einzelne Maßnahme entsteht. Erst das Zusammenspiel vieler Aktivitäten entlang der Wertschöpfungskette schafft die Grundlage, Umweltwirkungen dauerhaft zu reduzieren und gleichzeitig die Zukunftsfähigkeit von Produkten, Prozessen und Partnerschaften weiter zu stärken.

Unser Klima-Fahrplan

Wissenschaftlich fundiert auf dem Weg zu Net Zero.

Wissenschaftlich fundierte Klimaziele
Wir orientieren unsere Klimastrategie an den Anforderungen der Science Based Targets Initiative (SBTi). Damit verpflichten wir uns, unsere Emissionen im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens zu reduzieren und unsere Fortschritte transparent nachzuweisen.

Unsere von der Science Based Targets initiative validierten Ziele* (KMU-Verfahren): Reduktion der Scope-1- und Scope-2-Emissionen um 50 % bis 2030 gegenüber 2018 sowie Net Zero entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Scope 1, 2 und 3) bis 2040. Für Scope 3 haben wir uns gegenüber der SBTi verpflichtet, die Emissionen zu messen und zu reduzieren. Der Transitionsplan Net Zero baut auf diesen validierten Zielen auf; er legt Zielpfad, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten bis 2030 fest und wird jährlich fortgeschrieben.

Unser Zwischenziel bis 2030
Als eigenes, nicht separat validiertes Zwischenziel auf dem Weg zu Net Zero haben wir uns für Deutschland und die Tochtergesellschaften eine Reduktion der Gesamtemissionen (Scope 1–3) um mindestens 55 % bis 2030 gegenüber 2018 gesetzt. Ende 2025 lag die Reduktion bereits bei 62 %, in der Produktion bei 31,5 %. Wir prüfen deshalb 2027 im Rahmen der Fortschreibung des Transitionsplans, ob wir das Zwischenziel auf minus 75 % anheben. Über das Ergebnis berichten wir im nächsten CSR-Magazin.

Emissionen konsequent reduzieren
Der Schwerpunkt unserer Klimastrategie liegt auf der Vermeidung und Reduktion von Emissionen. Dabei konzentrieren wir uns insbesondere auf die größten Hebel innerhalb unserer Wertschöpfungskette. Dazu gehören die Weiterentwicklung und stärkere Nutzung von recycelten und nachwachsenden Materialien, der Ausbau von Rücknahme- und Kreislauflösungen, die Verbesserung der Energieeffizienz sowie die enge Zusammenarbeit mit den Partnerschaften entlang der Lieferkette. Bis 2028 sollen zudem standortübergreifende Dekarbonisierungspläne für alle Unternehmensstandorte aufgestellt werden.

Interner CO_2-Preis
Ab Ende 2026 pilotieren wir einen internen CO_2-Preis von mindestens 55 €/t CO_2-eq. Dadurch beabsichtigen wir die Kosten von Emissionen systematisch in Entscheidungen einzubeziehen und zusätzliche Anreize für Emissionsreduktionen zu schaffen. Der interne CO_2-Preis richtet sich auf Emissionen, die derzeit technisch oder wirtschaftlich noch nicht vollständig vermieden werden können. Die daraus entstehenden Mittel sollen gezielt für weitere Reduktionsmaßnahmen und Investitionen in Klimaschutzprojekte eingesetzt werden.

Schwalbe Climate Fund
Parallel dazu bauen wir den Schwalbe Climate Fund auf. Der Fonds bildet einen wichtigen Baustein unserer langfristigen Net-Zero-Strategie. Er soll künftig die Finanzierung von Maßnahmen ermöglichen, die über die unmittelbare Emissionsreduktion hinausgehen.

Dazu gehören einerseits die Neutralisierung unvermeidbarer Restemissionen und andererseits die Unterstützung gemeinsamer Klimaschutzprojekte mit Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnern und weiteren Stakeholdergruppen. Auf diese Weise wollen wir zusätzliche Wirkung über die eigene Geschäftstätigkeit hinaus erzielen. Aus dem Climate Fund leiten wir keine Neutralitäts- oder Kompensationsaussagen für einzelne Produkte ab.

SCIENCE BASED TARGETS
DRIVING AMBITIOUS CORPORATE CLIMATE ACTION

*https://sciencebasedtargets.org/target-dashboard

Reduktion der Emissionen

Emissionen reduzieren, Fortschritte messbar machen.

Klimaschutz mit messbaren Ergebnissen
Die Klimabilanz der Schwalbe Gruppe zeigt, dass konsequente Maßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette Wirkung entfalten. Seit dem Basisjahr 2018 konnten die Treibhausgasemissionen deutlich reduziert werden.

Emissionen transparent erfassen
Grundlage unseres Klimamanagements ist die systematische Erfassung aller relevanten Treibhausgasemissionen nach den international anerkannten Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Kategorien. Dadurch können wir Fortschritte messen, Emissionsschwerpunkte identifizieren und gezielte Maßnahmen ableiten.

Fortschritte seit dem Basisjahr
Die größten Emissionsquellen liegen weiterhin in der vorgelagerten Wertschöpfungskette, speziell bei Rohstoffen und Vorprodukten. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass erhebliche Reduktionen möglich sind, wenn Produktentwicklung, Materialauswahl, Recycling und Lieferkettenmanagement gemeinsam betrachtet werden.

Der Weg zu Net Zero
Trotz umfassender Reduktionsmaßnahmen werden sich bestimmte Emissionen – etwa in der Rohstoffgewinnung, bei energieintensiven Vorprodukten oder im globalen Transport – auch langfristig nicht vollständig vermeiden lassen. Für diese verbleibenden Emissionen entwickeln wir Ansätze zur dauerhaften CO_2-Entnahme, wie sie der Net-Zero-Standard der SBTi vorsieht. Net Zero bedeutet für uns zuerst Vermeidung und Reduktion; Entnahme kommt nur für den Rest zum Einsatz, der sich nach heutigem Stand nicht vermeiden lässt. Bis spätestens 2040 sollen alle Restemissionen auf ein wissenschaftsbasiertes Minimum reduziert und durch dauerhafte Entnahme neutralisiert sein.

Kontinuierliche Verbesserung
Die Reduktion von Emissionen ist ein langfristiger Prozess. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Klimastrategie schaffen wir die Grundlage, unser Net-Zero-Ziel zu erreichen.

Scope 1, 2 und 3 Deutschland*

	2018	2025	Ziel 2030
Scope 1	385,31	365,87	96,33
Scope 2	297,04	-	
Scope 3	18.404,77	5.297,51	4.601,19
Gesamt	19.087,13	5.663,38	4.697,52

Scope 1, 2 und 3 Tochterunternehmen*

	2018	2025	Ziel 2030
Scope 1	232,35	158,29	58,09
Scope 2	89,55	15,61	22,39
Scope 3	3.663,87	2.870,33	915,97
Gesamt	3.985,77	3.044,23	996,44

Scope 1, 2 und 3 Deutschland und Tochterunternehmen*

	2018	2025	Ziel 2030
Scope 1	617,67	524,16	154,42
Scope 2	386,59	15,61	22,39
Scope 3	22.068,64	8.167,84	5.517,16
Gesamt	23.072,90	8.707,61	5.693,96

* Alle Werte in in Tonnen CO_2-eq

Emissionen der Schwalbe Gruppe

Die Treibhausgasemissionen werden für die Schwalbe Gruppe einheitlich für die Kategorien Scope 1, 2 & 3 ausgewiesen.

GHG Protocol Standard

Unsere Treibhausgasbilanz für das Berichtsjahr 2025 wurde nach den international anerkannten Standards des "GHG Protocol: A Corporate Accounting and Reporting Standard" erstellt. Sie umfasst alle relevanten Treibhausgase, die unter die operative Kontrolle der Schwalbe Gruppe fallen.

Zur Berechnung wurden die Datenbasis ecoinvent 3.9.1 und die Bewertungsmethode IPCC AR6 (Global Warming Potential, GWP 100) verwendet. Seit 2025 erfolgt die Erstellung und Validierung unserer Klimabilanz in Zusammenarbeit mit der Plattform Planted.

*** Scope 1, 2 & 3 Schwalbe Gruppe*, alle Werte in Tonnen CO_2-eq für das Jahr 2025**

		DE	FR	IT	NA	NL	UK	Total
Scope 1	Direkte Emissionen							
	1-1 Aus Verbrennungsprozessen stationärer Anlagen	135,27	-	1,78	53,95	6,76	-	197,76
	1-2 Aus Verbrennungsprozessen mobiler Anlagen	230,60	20,16	12,30	14,32	22,86	17,68	317,92
	1-4 Diffuse direkte Emissionen	-	-	-	-	8,48	-	8,48
Scope 1 Total		365,87	20,16	14,08	68,27	38,10	17,68	524,16
Scope 2	Indirekte Emissionen							
	2-1 Indirekte Emissionen aus dem Stromverbrauch	-	1,06	-	-	-	14,55	15,61
Scope 2 Total		-	1,06	-	-	-	14,55	15,61
Scope 3	Andere nachgelagerte indirekte Emissionen							
	3-1 Gekaufte Produkte und Dienstleistungen	360,04	9,28	6,05	122,24	4,34	2,23	504,18
	3-3 Aktivitäten im Zusammenhang Brennstoffe/Energie	104,13	4,80	3,22	14,80	8,14	8,39	143,48
	3-4 Vorgelagerter Warentransport und Vertrieb	2.582,99	72,22	33,49	465,39	521,84	277,07	3.953,00
	3-5 Erzeugter Abfall	5,61	0,02	0,03	0,17	5,75	0,05	11,63
	3-6 Geschäftsreisen	173,05	4,66	1,30	38,50	5,76	23,58	246,85
	3-7 Pendeln zwischen Wohnort und Arbeitsplatz	163,42	0,76	2,46	8,93	17,03	17,24	209,84
	3-12 Ende der Lebensdauer von verkauften Produkten	1.908,27	103,76	46,08	157,98	650,46	232,31	3.098,86
Scope 3 Total		5.297,51	195,50	92,63	808,01	1.213,32	560,87	8.167,84
Gesamt		**5.663,38**	**216,72**	**106,71**	**876,28**	**1.251,42**	**593,10**	**8.707,61**

Schwalbe 2018-2025

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Scope 1	617,67	567,52	482,40	544,41	506,85	574,34	411,57	524,16
Scope 2	386,59	87,65	94,21	99,10	88,11	70,86	51,71	15,61
Scope 3	22.068,64	15.292,77	10.762,31	13.384,96	14.570,66	9.703,51	7.469,96	8.167,84
Gesamt	**23.072,90**	**15.947,94**	**11.338,91**	**14.028,48**	**15.013,51**	**10.348,71**	**8.029,65**	**8.707,61**

*Die Kategorien 3-2 (Capital Goods), 3-9 (Downstream Transportation and Distribution) und 3-11 (Use of Sold Products) finden – ebenso wie die Kategorien 3-13 (Downstream Leased Assets), 3-14 (Franchises) und 3-15 (Investments) – auf Schwalbe keine Anwendung und werden daher nicht berichtet. Durch den Wechsel auf die ESG-Software Planted sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der Datenerfassung in der Logistik können die Emissionen der Kategorie 3-4 (Upstream Transportation and Distribution) für die Tochtergesellschaften Frankreich und Italien erstmals separat ausgewiesen werden. In den Vorjahren waren diese Emissionen dem Ausweis für Deutschland zugeordnet.

Emissionen Produktion

Die Klimabilanz unseres Joint-Ventures** basiert auf dem international anerkannten Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol).

Klimabilanzierung bei Hung-A

Für die Produktionsstandorte unseres Joint-Venture-Partners Hung-A in Indonesien und Vietnam erstellen wir eine gesonderte Klimabilanz. Diese orientiert sich inhaltlich und methodisch am Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol) und wird analog zur Klimabilanz der Schwalbe-Gruppe aufgebaut.

Seit dem Berichtsjahr 2024 haben wir die Datenerhebung an diesen Standorten weiter ausgebaut. Erstmals wurden zusätzliche Scope 3-Kategorien in die Klimabilanz integriert. Erstmals für 2025 wurde auch für die Treibhausgasbilanz der Schwalbe-Produktion die ESG-Software Planted verwendet.

Scope 1, 2 & 3 Produktion, alle Werte in Tonnen CO_2-eq für das Jahr 2025

		Vietnam	Indonesien	Total
Scope 1	Direkte Emissionen			
	1-1 aus Verbrennungsprozessen stationärer Anlagen	9.907,08	-	9.907,08
	1-2 aus Verbrennungsprozessen mobiler Anlagen	212,98	-	212,98
	1-4 Diffuse direkte Emissionen	51,18	63,30	114,48
Scope 1 Total		10.171,24	63,30	10.234,54
Scope 2	Indirekte Emissionen			
	2-1 Indirekte Emissionen aus dem Stromverbrauch	-	16.646,30	16.646,30
Scope 2 Total		-	16.646,30	16.646,30
Scope 3	Andere nachgelagerte indirekte Emissionen			
	3-1 Gekaufte Produkte und Dienstleistungen	26.636,37	53.100,75	79.737,12
	3-3 Aktivitäten im Zusammenhang Brennstoffe/Energie	1.442,31	-	1.442,31
	3-4 Vorgelagerter Warentransport und Vertrieb	44,21	-	44,21
	3-5 Erzeugter Abfall	-	-	-
	3-6 Geschäftsreisen	-	-	-
	3-7 Pendeln zwischen Wohnort und Arbeitsplatz	-	-	-
	3-12 Ende der Lebensdauer von verkauften Produkten	-	-	-
Scope 3 Total		28.122,89	53.100,75	81.223,64
Gesamt		**38.294,13**	**69.810,35**	**108.104,48**

Produktion 2018-2025

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Scope 1	46.578,38	48.292,64	46.074,29	48.388,16	17.177,76	10.375,54	4.553,55	10.234,54
Scope 2	49.075,03	42.930,03	44.176,62	54.089,62	65.296,37	44.562,06	31.631,87	16.646,30
Scope 3	62.189,18	59.698,24	57.721,03	39.311,41	75.863,19	30.556,03	33.920,54	81.223,64
Gesamt	**157.842,59**	**150.920,91**	**147.971,95**	**141.789,18**	**158.337,32**	**85.493,63**	**70.105,95**	**108.104,48**

** Die Produktion am Standort Indonesien wurde, mit Ausnahme des Mischbetriebs, erst Anfang 2026 wieder aufgenommen. Im Berichtsjahr 2025 umfassen die ausgewiesenen Emissionen daher ausschließlich den Stromverbrauch für die Herstellung der Gummimischungen sowie die eingekauften Rohmaterialien.

Die Treibhausgasemissionen der Produktionsstandorte liegen 2025 deutlich über dem Vorjahresniveau. Ursache hierfür ist vor allem die gegenüber 2024 wieder höhere Produktionsauslastung, nachdem die Produktion im Vorjahr konjunkturbedingt reduziert worden war. Gleichzeitig konnten die Scope-2-Emissionen aus dem Strombezug weiter gesenkt werden – ein Hinweis auf die kontinuierliche Weiterentwicklung der Energieversorgung und der standortbezogenen Klimabilanz.

Wachstum neu denken.

Mehr bewegen. Weniger verursachen.
Schwalbe ist davon überzeugt, dass wirtschaftlicher Erfolg und verantwortungsvolles Handeln kein Widerspruch sein müssen. Mit dem Schwalbe Decoupling Index möchten wir sichtbar machen, ob es gelingt, die Entwicklung unseres Unternehmens zunehmend von den damit verbundenen Umweltwirkungen zu entkoppeln.

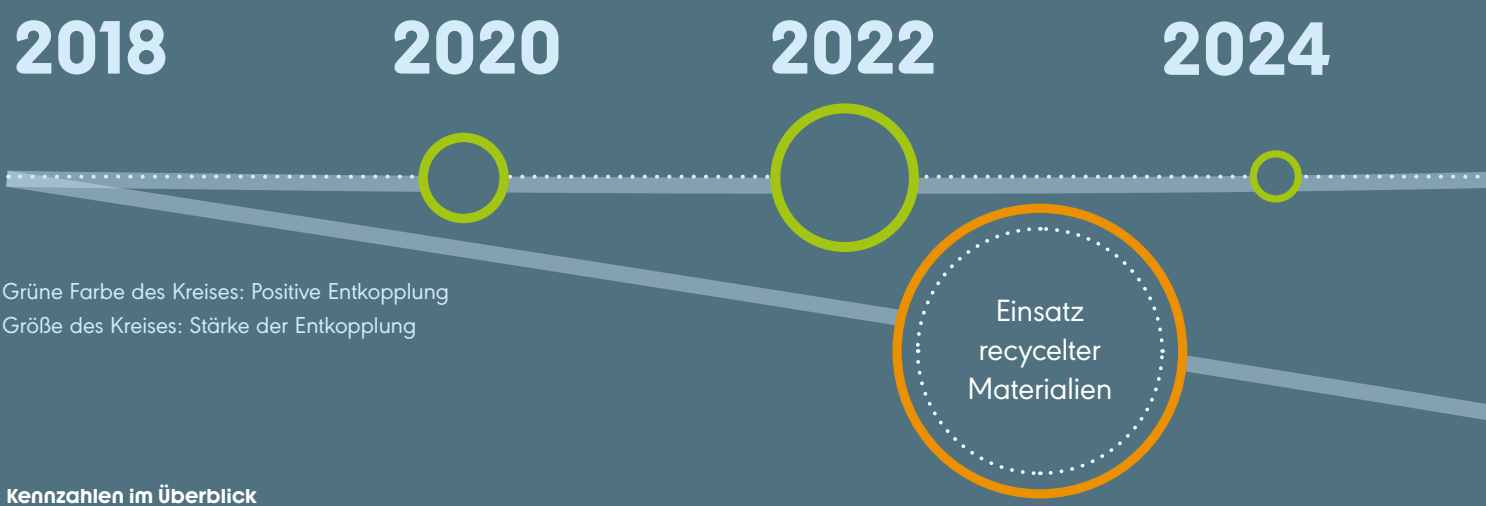
Die Grundidee dahinter ist einfach: Wenn Produktionsmengen steigen, müssen Emissionen nicht zwangsläufig im gleichen Maße zunehmen. Im Idealfall gelingt es sogar, mehr Reifen und Schläuche herzustellen und gleichzeitig die Treibhausgasemissionen der Produktion zu senken. Genau diese Entwicklung beschreibt der Schwalbe Decoupling Index.

Die Kennzahl setzt die produzierten Reifen- und Schlauchmengen ins Verhältnis zu den Emissionen unserer Produktionsstandorte. Sie ergänzt damit die klassischen Klimakennzahlen und eröffnet eine zusätzliche Perspektive auf unsere Fortschritte: Nicht nur die absolute Emissionsreduktion ist entscheidend, sondern auch die Frage, wie effizient und ressourcenschonend Wachstum gestaltet werden kann.

Für Schwalbe ist dies Ausdruck eines langfristigen Verständnisses von unternehmerischer Verantwortung. Es geht nicht darum, wirtschaftliche Aktivität grundsätzlich zu begrenzen, sondern sie innerhalb der planetaren Grenzen verantwortungsvoller zu gestalten. Innovationen, effizientere Prozesse, erneuerbare Energien, neue Materiallösungen und Kreislaufansätze sollen dazu beitragen, die Umweltwirkungen schrittweise vom Unternehmenserfolg zu entkoppeln.

Die Entwicklung des Index über die vergangenen Jahre macht deutlich, dass dieser Weg kein linearer Prozess ist. Die ersten positiven Entkopplungseffekte wurden bereits 2020 sichtbar. Im Jahr 2022 erreichte der Index seinen bislang höchsten Wert. In dieser Phase gelang es besonders deutlich, Produktionsentwicklung und Emissionen voneinander zu lösen. Dahinter standen unter anderem Effizienzsteigerungen in der Produktion sowie die konsequente Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie.

In den Folgejahren veränderten sich die Rahmenbedingungen erneut. Die Fahrradbranche war von einer außergewöhnlichen Marktdynamik geprägt – von einer stark gestiegenen



Grüne Farbe des Kreises: Positive Entkopplung
Größe des Kreises: Stärke der Entkopplung

Kennzahlen im Überblick

	2018	2020	2022	2024	2025
Produktionsäquivalente*	100 %	110 %	150 %	160 %	62 %
Emissionen Produktionsstandorte (t CO_2-eq)	100 %	94 %	100 %	44 %	54 %
Decoupling Index	-	0,17	0,50	0,05	0,15

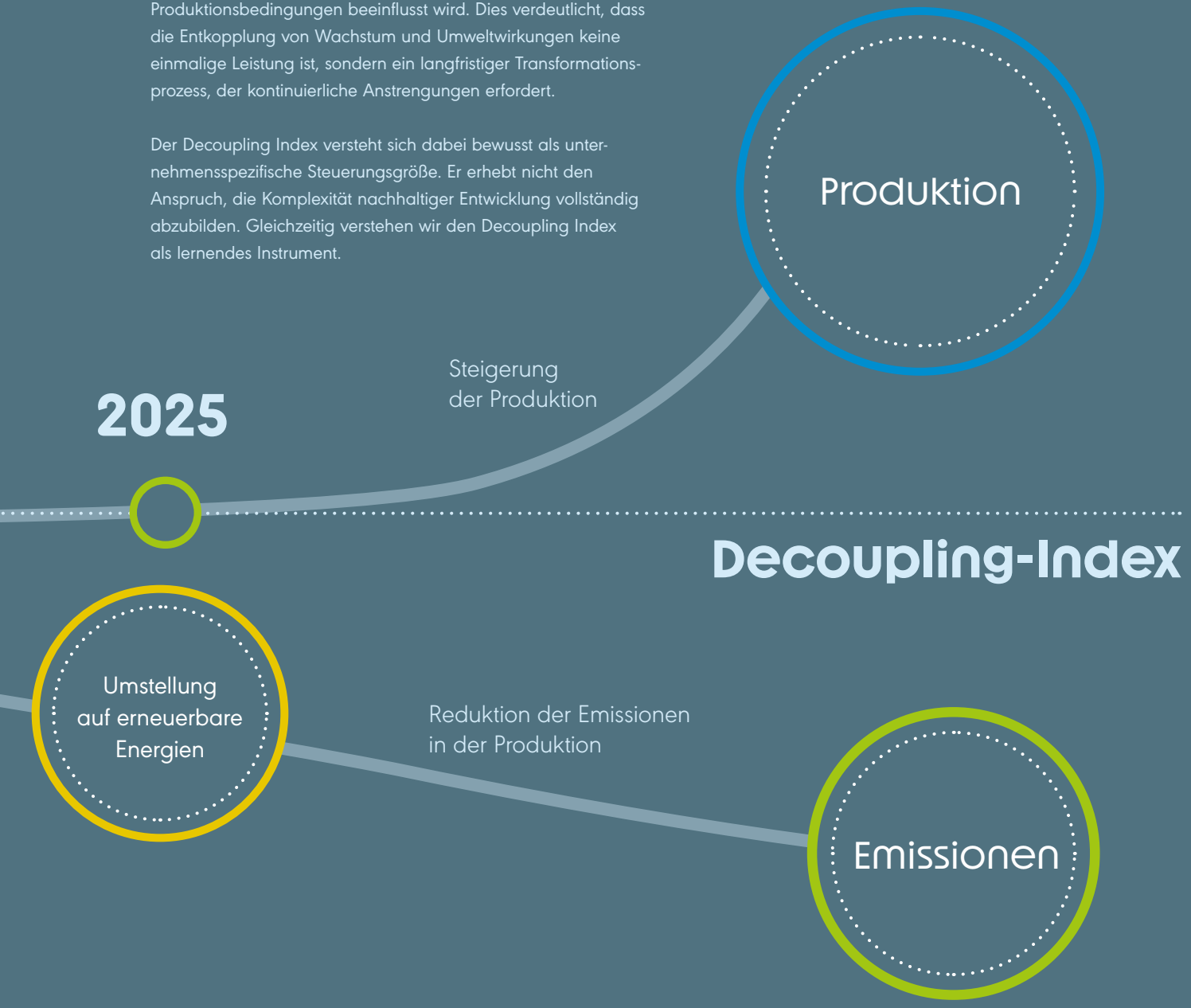
*Sämtliche Produktionsäquivalente werden relativ zum Basisjahr 2018 (2018 = 100 %) dargestellt und umfassen die produzierten Reifen- und Schlauchmengen. Bis 2024 kumulierte Betrachtung der Produktionsequivalente, ab 2025 wechselt der Decoupling Index auf die Analyse der jährlichen Veränderungen Analog bei den Emissionen basiert ab 2025 die Betrachtung auf den jährlichen Änderungen.

Nachfrage bis hin zu einer anschließenden Marktberuhigung und Anpassungen der Produktionsmengen. Der Index entwickelte sich weiterhin positiv, allerdings weniger stark ausgeprägt. Mit einem Wert von 0,15 zeigt der Index für 2025 weiterhin eine positive Entkopplung und verdeutlicht, dass die Entkopplung von Produktionsentwicklung und Emissionen weiter voranschreitet.* Ein höherer positiver Indexwert steht dabei grundsätzlich für eine stärkere Entkopplung. Gleichzeitig ist die Kennzahl stets im zeitlichen Kontext zu betrachten, da sie auch durch Markt- und Produktionsbedingungen beeinflusst wird. Dies verdeutlicht, dass die Entkopplung von Wachstum und Umweltwirkungen keine einmalige Leistung ist, sondern ein langfristiger Transformationsprozess, der kontinuierliche Anstrengungen erfordert.

Der Decoupling Index versteht sich dabei bewusst als unternehmensspezifische Steuerungsgröße. Er erhebt nicht den Anspruch, die Komplexität nachhaltiger Entwicklung vollständig abzubilden. Gleichzeitig verstehen wir den Decoupling Index als lernendes Instrument.

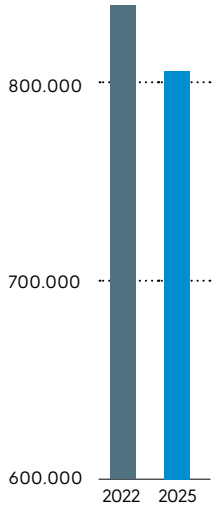
Neben der Beziehung zwischen Produktionsmengen und Emissionen sollen künftig auch Materialeinsatz und Ressourcenverbrauch stärker berücksichtigt werden. Ziel ist es, die Transformation hin zu einer zirkulären Wertschöpfung noch umfassender messbar zu machen und zusätzliche Hebel für dauerhafte Verbesserungen sichtbar werden zu lassen.

* Siehe Methodik Weitere Angaben

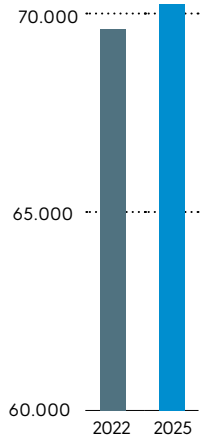


Energie und Versorgung

Der Ausbau erneuerbarer Energien und die Steigerung der Energieeffizienz sind zentrale Bausteine auf unserem Weg zu Net Zero.



Fremdbezogener Strom aus erneuerbaren Energien in kWh



Selbsterzeugter Strom Standort Reichshof in kWh

Energieverbrauch am Standort Reichshof
Ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie ist ein wichtiger Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Deshalb erfassen wir die Verbräuche an unseren Standorten kontinuierlich und schaffen so die Grundlage, um Einsparpotenziale zu identifizieren, Fortschritte messbar zu machen und gezielte Maßnahmen umzusetzen.

Am Hauptsitz von Schwalbe in Reichshof belief sich der Stromverbrauch im Berichtsjahr auf insgesamt 890.114 kWh. Davon wurden 71.964 kWh durch eigene Photovoltaikanlagen erzeugt. Der verbleibende Strombedarf wurde vollständig durch zertifizierten Ökostrom gedeckt. Für die Wärmeversorgung des Standorts wurden 64.752 kWh Wärmegas eingesetzt. Darüber hinaus wurden für die Mobilität des unternehmenseigenen Fuhrparks 92.113 Liter Kraftstoff verbraucht.

Innovatives Gebäudekonzept
Bereits seit dem Umzug in die neue Unternehmenszentrale im Jahr 2021 profitiert Schwalbe von einem Gebäudekonzept, das nach den Prinzipien des Cradle-to-Cradle-Designs entwickelt wurde. Das Gebäude verbindet Energieeffizienz, Ressourcenschonung und ein gesundes Arbeitsumfeld miteinander.

Photovoltaikanlagen, Wärmepumpentechnologie, die Nutzung von Regenwasser sowie begrünte Dach- und Fassadenflächen tragen dazu bei, Ressourcen effizient einzusetzen und Umweltwirkungen zu reduzieren. Gleichzeitig schaffen die Maßnahmen ein angenehmes Mikroklima und leisten einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität am Standort. Auch bei der Auswahl der eingesetzten Materialien wurde darauf geachtet, langfristige Umweltwirkungen bereits in der Planung und Errichtung des Gebäudes zu berücksichtigen.

Ausbau der eigenen Energieerzeugung
Im Berichtsjahr wurde ein weiterer wichtiger Schritt zur Stärkung der eigenen Energieversorgung eingeleitet. Auf den Lagergebäuden am Standort Reichshof entstehen zusätzliche Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von rund 200 kWp. Die neue Anlage soll künftig etwa 166.000 kWh Strom pro Jahr erzeugen und damit einen wesentlichen Beitrag zur Versorgung des Standorts leisten.

Mit dem Ausbau der Photovoltaik verfolgt Schwalbe das Ziel, den Anteil selbst erzeugter erneuerbarer Energie kontinuierlich zu erhöhen und die Abhängigkeit von externen Energiequellen weiter zu reduzieren. Die Investition ist Teil eines langfristigen Transformationspfades hin zu einer klimafreundlichen und resilienten Energieversorgung. Gleichzeitig schafft die zusätzliche Stromerzeugung die Grundlage, den steigenden Energiebedarf künftig noch stärker aus erneuerbaren Quellen zu decken.

Unabhängiger von fossilen Energien
Die Weiterentwicklung der Energieversorgung ist eng mit den langfristigen Klimazielen des Unternehmens verknüpft. Durch die Kombination aus Energieeffizienz, erneuerbaren Energien und eigener Stromerzeugung sollen energiebedingte Emissionen kontinuierlich reduziert werden.
Bis 2027 strebt Schwalbe an, rund 50 % des Strombedarfs in Deutschland durch selbst erzeugte erneuerbare Energie zu decken. Damit wird der Ausbau der Photovoltaik zu einem wichtigen Baustein auf dem Weg zu einer zunehmend fossilfreien Energieversorgung. Die höhere Eigenversorgung stärkt die Versorgungssicherheit und macht das Unternehmen langfristig unabhängiger von externen Energiepreisentwicklungen.

Ressourcenverbrauch

Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen am Standort Reichshof.

Effizienter Ressourceneinsatz im Alltag
Die am Standort Reichshof angefallene Abfallmenge belief sich im Berichtsjahr auf 42,16 Tonnen. Der Wasserverbrauch lag bei 2.820 m^3, davon wurden 781 m^3 als Abwasser zurückgeführt. Darüber hinaus konnten 0,75 Tonnen Elektroschrott einer fachgerechten Verwertung zugeführt werden.

Die Entsorgung und Wiederaufbereitung erfolgen in Zusammenarbeit mit spezialisierten Partnerinnen und Partnern, die eine umweltgerechte und rechtskonforme Behandlung der anfallenden Stoffströme sicherstellen. Organische Abfälle werden weiterhin zur Erzeugung erneuerbarer Energie genutzt und leisten damit einen zusätzlichen Beitrag zur Verringerung von Treibhausgasemissionen.

Abfall

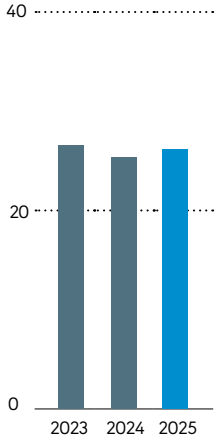
in t	2023	2024	2025
Industrie / Gewerbesperrgut	-	3,62	4,20
Kunststoffe	5,76	3,68	0,00
Papier / Karton	26,49	25,39	26,17
Sonderabfälle	-	-	5,78
Elektro	0,26	0,86	0,75
Rest	19,12	10,19	5,26
Gesamt	**51,63**	**43,74**	**42,16**

Verpackungen nachhaltig weiterentwickeln
Im Bereich Verpackungen setzt Schwalbe konsequent darauf, Umweltwirkungen zu reduzieren und Ressourcen effizienter einzusetzen. Für sämtliche Aftermarket-Produkte werden ausschließlich Kartonagen aus nachwachsenden und recycelten Rohstoffen verwendet.

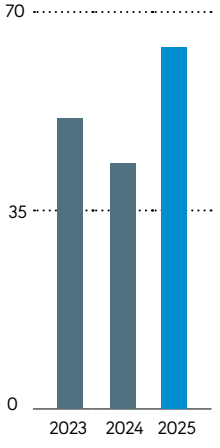
Alle eingesetzten Verpackungen bestehen aus FSC-zertifiziertem Papier und Karton. Für Transportverpackungen kommen ausschließlich recycelte LDPE-Folien zum Einsatz. Darüber hinaus beteiligt sich Schwalbe an den branchenweiten Initiativen von CONEBI und CIE zur Verringerung von Verpackungsabfällen in der Fahrradindustrie.

Nächste Schritte
Bis zum Ende des Jahres 2027 ist vorgesehen, für die Verpackungen aller Schwalbe Produkte ausschließlich Recyclingmaterialien einzusetzen und gleichzeitig das verbleibende Verpackungsvolumen deutlich zu reduzieren.

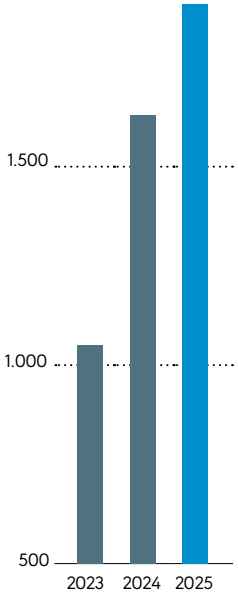
Ab 2028 sollen für POS-Materialien (Point of Sale) und Messestände ausschließlich recycelte oder wiederverwendbare Materialien verwendet werden.



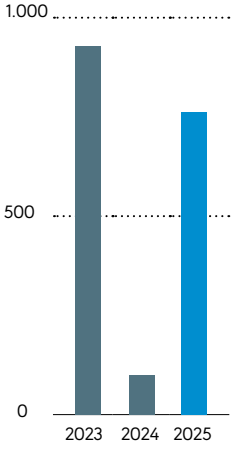
Abfall Papier in t in Reichshof



Abfall gesamt in t in Reichshof



Wasserentnahme Standort Reichshof in m^3



Abwassermenge Standort Reichshof in m^3

Wertschöpfungskette

Gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Vom Rohstoff bis zum Recycling
Unsere Produkte durchlaufen viele Stationen – von der Rohstoffgewinnung über Produktion und Logistik bis zur Nutzung und Verwertung. Entsprechend liegen auch die ökologischen und sozialen Hebel an unterschiedlichen Stellen. Unser Ansatz verbindet diese Bereiche und bezieht dabei Partner entlang der Lieferkette ein.

Rohstoffe als größter Hebel
Ein erheblicher Teil der Umweltwirkungen unserer Produkte entsteht bereits durch die eingesetzten Materialien. Deshalb erhöhen wir den Anteil fair gehandelter, recycelter und nachwachsender Rohstoffe. Fair Rubber stärkt die soziale Verantwortung in der Naturkautschuk-Lieferkette, während Recyclingmaterialien wie rCB und rButyl dazu beitragen, den Bedarf an neuen fossilen Rohstoffen zu reduzieren und Kreisläufe auszubauen.

Produktion und Logistik
Auch bei Fertigung und Transport setzen wir an: mit erneuerbaren Energien, effizienteren Wasser- und Materialströmen sowie der Vermeidung von Produktionsabfällen. In der Logistik ermöglicht der Standort Wesel durch seine direkte Anbindung an das Binnenschifffterminal Emmelsum, einen Teil der Containertransporte von der Straße auf die Wasserstraße zu verlagern. Die letzte Strecke zum Lager übernehmen elektrisch betriebene Lkw. Seit kurzem dient Wesel zudem als zusätzlicher Ausgangspunkt für die Belieferung europäischer Kundinnen und Kunden. Dadurch können Transportwege verkürzt und Emissionen reduziert werden. Ergänzend bauen wir emissionsarme Versandlösungen weiter aus.

Rohstoffe rückverfolgbar machen
Um ökologische und soziale Anforderungen gezielter steuern zu können, bauen wir die Rückverfolgbarkeit unserer Lieferketten aus. Bis 2028 wollen wir vollständige Transparenz über alle vorgelagerten Rohstofflieferanten in Asien schaffen. Langfristig wird die digitale Rückverfolgbarkeit aller eingesetzten Rohstoffe weiter ausgebaut.

Der Blick nach vorn
Langfristig ist vorgesehen, relevante Umwelt- und Sozialinformationen zu allen eingesetzten Rohstoffen in Echtzeit verfügbar zu machen.

Engagement für Biodiversität

Biologische Vielfalt schützen und Lebensräume langfristig erhalten.

Biodiversität als Teil unserer Verantwortung
Der Schutz biologischer Vielfalt ist ein wichtiger Bestandteil unseres Verständnisses von Unternehmensführung. Für Schwalbe beginnt Biodiversität nicht erst bei Naturschutzprojekten, sondern bereits bei den Rohstoffen und den Ökosystemen, aus denen sie stammen. Insbesondere Naturkautschuk verbindet unsere Produkte unmittelbar mit tropischen Lebensräumen und deren ökologischer Stabilität.

Deshalb betrachten wir Biodiversität als festen Bestandteil unserer Lieferketten- und Nachhaltigkeitsstrategie. Es geht darum, negative Auswirkungen auf Ökosysteme zu minimieren und gleichzeitig einen positiven Beitrag zum Erhalt und zur Regeneration natürlicher Lebensräume zu leisten.

Schutz und Förderung von Lebensräumen
Im Berichtsjahr wurden verschiedene Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität umgesetzt. Dazu gehören Aktivitäten im Bereich Naturkautschukproduktion, Agroforstsysteme sowie Partnerschaften zum Schutz tropischer Regenwaldökosysteme.

Ein weiterer Baustein unseres Engagements ist die Zusammenarbeit mit der Borneo Orangutan Survival Foundation (BOSF). Schwalbe unterstützt den Schutz eines rund 468.000 Hektar großen Regenwaldgebietes auf Borneo. Der Erhalt dieser Waldlandschaften trägt dazu bei, wertvolle Lebensräume – unter anderem für den Orang-Utan – langfristig zu sichern und die biologische Vielfalt der Region zu bewahren.

Auszeichnung für globales Engagement
Für sein Engagement wurde Schwalbe im Jahr 2026 im Rahmen des Projekts „Unternehmen Biologische Vielfalt" (UBi) mit dem Biodiversitätspreis für die Wirtschaft in der Kategorie „Biodiversität entlang der Lieferkette" ausgezeichnet.

Gewürdigt wurden die Verknüpfung von Fair Rubber, Agroforstsystemen und Maßnahmen zum Schutz tropischer Regenwaldökosysteme sowie der ganzheitliche Ansatz entlang der Naturkautschuk-Lieferkette.

Diese Auszeichnung bestätigt den eingeschlagenen Weg und unterstreicht die Bedeutung des Themas für die langfristige Unternehmensentwicklung.

Biodiversität messbar machen
Der Schutz biologischer Vielfalt erfordert transparente Ziele und geeignete Messgrößen. Deshalb arbeitet Schwalbe daran, Biodiversitätsaspekte zunehmend systematisch zu erfassen und in die Unternehmenssteuerung zu integrieren.

Zu den wesentlichen Kennzahlen gehören unter anderem die unterstützten Flächen, die Anzahl der erreichten Begünstigten sowie die Entwicklung biodiversitätsfördernder Maßnahmen entlang der Lieferkette.

Nächste Schritte
Bis 2027 ist beabsichtigt ein Biodiversitätsmonitoring entlang der Naturkautschuk-Lieferkette aufzubauen. Gleichzeitig ist die Validierung eines Science Based Target for Nature (SBTN) vorgesehen. Für 2030 beabsichtigt Schwalbe, dass für jede Produktlinie der Biodiversitätsbeitrag dokumentiert werden kann. Innerhalb unserer Nachhaltigkeitsstrategie soll Biodiversität als fester Bestandteil der Wertschöpfungskette verankert werden und den Schutz natürlicher Lebensräume systematisch mit Rohstoffbeschaffung und Kreislaufwirtschaft verbinden.

Biologische Vielfalt
Das Bundesprogramm

PEOPLE & RESPONSIBILITY



Menschen sind die Grundlage unseres langfristigen Erfolgs. Dieses Kapitel zeigt, wie Schwalbe ein Arbeitsumfeld schafft, das Entwicklung ermöglicht, Verantwortung fördert und Gesundheit, Sicherheit sowie ressourcenschonende Mobilität als Teil einer zukunftsorientierten Unternehmenskultur versteht.

Kultur die verbindet

Unternehmenskultur entsteht dort, wo *M*enschen Verantwortung übernehmen.

Full Circle beginnt im Miteinander
Als Familienunternehmen denkt Schwalbe langfristig. Das prägt nicht nur unsere strategische Entwicklung, sondern seit über 50 Jahren auch die Art, wie wir arbeiten: mit kurzen Wegen, persönlichem Austausch und der Bereitschaft, Entscheidungen dort zu treffen, wo das fachliche Wissen liegt.

Full Circle überträgt diesen Gedanken auf unseren Arbeitsalltag. Wissen teilen, unterschiedliche Perspektiven zusammenbringen und Ideen weiterentwickeln. So entstehen Lösungen, die das Unternehmen voranbringen.

Freiräume für Ideen
Vertrauen, Eigenverantwortung und gegenseitiger Respekt bilden dafür die Grundlage. Mitarbeitende sollen Entscheidungen in ihrem Fachgebiet mitgestalten und Ideen einbringen können. Dazu gehört auch ein offener Umgang mit Fehlern: Konstruktives Feedback und die Bereitschaft, daraus zu lernen, sind für uns Teil von Entwicklung.

Seit den Anfängen arbeitet Schwalbe mit Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen zusammen. Diese internationale Perspektive prägt unseren Blick auf Märkte, Produkte und Partnerschaften. Unterschiedliche Erfahrungen erweitern den Blick und helfen dabei, Herausforderungen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten.

Räume für Begegnung
Auch das Arbeitsumfeld beeinflusst, wie Menschen miteinander arbeiten. Im neuen Headquarter in Reichshof fördern offene Bürostrukturen, moderne Besprechungsbereiche und Begegnungszonen den Austausch über Teams und Fachbereiche hinweg. Sie schaffen Raum für spontane Gespräche – und damit für Ideen, die nicht immer am Schreibtisch oder im geplanten Meeting entstehen.

Im Dialog bleiben
Über unser Intranet „Birdnest", die Ideenbox in der Kantine und den regelmäßigen Dialog zwischen Mitarbeitenden und Führungskräften gibt es verschiedene Möglichkeiten, Anregungen einzubringen und Entwicklungen mitzugestalten. Viele Verbesserungen entstehen unmittelbar aus dem Arbeitsalltag, aus Erfahrungen, Beobachtungen und konkreten Ideen der Menschen im Unternehmen.

Gemeinsam Zukunft gestalten
Die Anforderungen an Unternehmen und Arbeitswelten verändern sich. Eine Kultur, die Offenheit, Eigenverantwortung und unterschiedliche Perspektiven ermöglicht, schafft dafür eine wichtige Grundlage. Für Schwalbe ist Unternehmenskultur deshalb mehr als ein Thema der Personalarbeit: Sie trägt dazu bei, Innovationen voranzutreiben, Veränderungen zu gestalten und das Unternehmen langfristig weiterzuentwickeln.



Full Circle braucht einen langen *A*tem

Doris über *A*usdauer, den Blick fürs Ganze und warum der Schritt zurück manchmal der bessere *A*nfang ist.

Doris Markowski kam 1990 zu Schwalbe und hat seitdem viele Veränderungen erlebt – und gelernt, neuen Themen nicht einfach hinterherzulaufen. Lieber schaut sie erst einmal: Was ist eigentlich der Kern? Was passt zu Schwalbe? Und was trägt auch noch, wenn der erste Hype vorbei ist? Heute bringt sie diesen Blick in Content Strategy, CSR-Marketing und Full-Circle-Kommunikation ein.

Etappen statt Sprints – Du bist 1988 die Tour de France Féminin gefahren. Was aus dem Leistungssport begleitet dich bis heute?
Im Leistungssport lernst du sehr früh, dass Begeisterung und Talent allein nicht reichen. Entscheidend ist, dass du auch dann weiterarbeitest, wenn es gerade nicht spektakulär ist oder Gegenwind kommt. Und ich hatte dadurch schon früh einen sehr direkten Bezug zu unserem Produkt: Auf einer schnellen Alpenabfahrt war ein Reifen für mich kein Contentthema, sondern etwas, auf das ich mich hundertprozentig verlassen musste. Diesen Respekt vor dem Produkt habe ich nie verloren.

Vom Tun zum Benennen – Vieles, was heute als nachhaltig gilt, gab es bei Schwalbe schon, bevor es einen Begriff dafür gab. Wann wurde klar, dass man darüber auch sprechen muss?
Es gab keinen einzelnen Moment, sondern eine Entwicklung. Die Erwartungen an eine Marke haben sich verändert.

Es kamen Fragen von Endkundinnen und Endkunden, von Fahrradherstellern und aus dem Handel, später vom Gesetzgeber – zu Produktionsbedingungen, zu Nachhaltigkeit, auch zu Haltung.

Vieles davon machten wir längst. Wir haben nur zu wenig darüber gesprochen. Selbst intern wussten Kolleginnen und Kollegen nicht, was entlang der Wertschöpfungskette alles läuft. Und was man nicht benennt, geht irgendwann verloren.

Doris *M*arkowski ist seit 1990 bei Schwalbe. *A*cht Jahre leitete sie das *M*arketing, heute arbeitet sie als Senior Content Strategy *M*anagerin mit den Schwerpunkten Content-Strategie, CSR-*M*arketing und Kommunikation rund um Full Circle.

*A*usdauer kennt sie allerdings nicht nur aus dem Berufsleben: 1988 fuhr sie als *M*itglied der deutschen Nationalmannschaft die Tour de France Féminin.

Die schönste Geschichte hilft uns nicht, wenn die Realität nicht mithält.

Mehr als Recycling – Du verantwortest heute die Kommunikation rund um Full Circle. Was bedeutet das Prinzip für dich?
Full Circle ist die Klammer um viele Dinge, die wir schon lange machen und der Anspruch, sie konsequent weiterzuentwickeln. Dabei geht es ausdrücklich nicht nur um Recycling. Es beginnt deutlich früher: bei der Frage, wie wir Produkte entwickeln, welche Materialien wir einsetzen und was am Ende seiner Nutzung mit einem Reifen passiert.

Für mich ist entscheidend, dass Qualität, Performance sowie ökologische und soziale Auswirkungen nicht in getrennten Kapiteln stattfinden. Ein Reifen wird nicht automatisch zu einem guten Produkt, nur weil er einen höheren Recyclinganteil hat. Er muss vor allem ein sehr guter Reifen sein.

Und das Prinzip muss überall dort eine Rolle spielen, wo es hingehört, bei Produkten, im Vertrieb, auf der Messe. Ein Prinzip, das nur in der Nachhaltigkeitskommunikation auftaucht, ist keins.

Den Blick weiten – Du hast Schwalbe über viele Jahrzehnte begleitet. Wie hat sich in dieser Zeit dein Blick auf Marke und Kommunikation verändert?
Natürlich hat sich im Laufe der Jahre unglaublich viel verändert: Märkte, Kanäle, Geschwindigkeit, Erwartungen. Schwalbe ist in dieser Zeit stark gewachsen – vor allem international. Mein Blick ist dadurch eher weiter geworden.

Heute interessiert mich weniger die einzelne Maßnahme als die Frage, wie Dinge zusammenpassen. Welche Themen sind für Schwalbe wirklich relevant? Wie hängen Produkt-, Marken- und CSR-Themen zusammen?

Und was lassen wir vielleicht auch einmal weg? Das dauert im ersten Moment manchmal länger. Es verhindert aber, dass wir mit viel Energie am eigentlichen Thema vorbeiarbeiten.

Was bleibt – Was hat sich bei Schwalbe über all die Jahre nicht verändert – und was hält Kommunikation über so lange Zeit zusammen?
Nicht verändert hat sich die Bereitschaft, Dinge zu tun, bevor sie sich rechnen. Manche unserer Projekte brauchen Jahre, bis ihre Wirkung sichtbar wird. Konsistenz entsteht dabei nicht erst in der Kommunikation, sondern davor.

Wenn ein Unternehmen über zwanzig Jahre dieselben Entscheidungen trifft, klingt es automatisch konsistent. Wenn nicht, hilft auch das beste Wording nicht. Ich bin schon auch ein bisschen stolz, bei einem Unternehmen zu arbeiten, das diesen langen Atem hat: Dinge über Jahre weiterzuverfolgen, auch wenn sie Manpower und Investitionen brauchen, die sich nicht sofort auszahlen.

Langer Atem – Nachhaltigkeit war in der Branche eine Zeit lang sehr laut. Was hat dich überrascht und was war längst überfällig?
Überrascht hat mich, wie schnell das Thema laut wurde und wie schnell wieder leise. Vor einigen Jahren war Nachhaltigkeit gefühlt auf jedem Messestand präsent. Heute ist es deutlich ruhiger geworden.

Bei Schwalbe haben wir in dieser Zeit immer weitergearbeitet. Ich erinnere mich gut daran, dass unser Geschäftsführer Holger Jahn schon vor Jahren gesagt hat, das Recyclingprojekt solle in allen Abteilungen dieselbe Priorität haben wie ein Produkt. Das war kein schöner Satz für eine Präsentation, sondern ein ziemlich klarer Arbeitsauftrag.

Überfällig war, Nachhaltigkeit nicht länger als eigenes Zusatzthema zu behandeln, sondern sie selbstverständlich in Produktentwicklung und Kommunikation mitzudenken.

Belastbar bleiben – Was sollte sich in der CSR-Kommunikation bei Schwalbe auf keinen Fall ändern?
Dass sie belastbar ist. Die schönste Geschichte hilft uns nicht, wenn die Realität nicht mithält. Wir sollten nur behaupten, was wir auch belegen können und genauso klar sagen, wo wir noch nicht am Ziel sind.

Gerade deshalb finde ich Full Circle spannend: Es geht nicht darum, möglichst viel zu erzählen, sondern darum, sichtbar zu machen, was sich tatsächlich verändert.

Woran ich in zehn Jahren merken würde, dass Full Circle wirklich verankert ist? Wenn wir Nachhaltigkeit nicht mehr ständig als zusätzlichen Vorteil erklären müssen, sondern sie selbstverständlich Teil der Art ist, wie wir gute Produkte entwickeln. Wenn Menschen sagen: „Natürlich arbeitet Schwalbe so – das passt zur Marke“, dann haben wir viel erreicht.

Potenziale entfalten

Weiterentwicklung entsteht dort, wo Wissen geteilt wird.

Menschen wachsen mit ihren Aufgaben.
Die Arbeitswelt verändert sich kontinuierlich und mit ihr die Anforderungen an Wissen, Kompetenzen und Zusammenarbeit. Deshalb versteht Schwalbe Lernen nicht als einzelne Maßnahme, sondern als festen Bestandteil der Unternehmenskultur. Unser Ziel ist es, Menschen dabei zu unterstützen, ihre fachlichen und persönlichen Fähigkeiten kontinuierlich weiterzuentwickeln, Verantwortung zu übernehmen und ihre individuellen Potenziale zu entfalten. Denn kontinuierlicher Unternehmenserfolg entsteht dort, wo Menschen die Möglichkeit erhalten, sich weiterzuentwickeln und ihre Stärken einzubringen.

Lernen als kontinuierlicher Prozess
Weiterbildung beginnt für uns nicht erst im Seminarraum. Sie entsteht im Arbeitsalltag, durch neue Aufgaben, den Austausch im Team und die Bereitschaft, voneinander zu lernen. Ergänzend dazu bieten wir ein breites Spektrum an internen und externen Qualifizierungsmaßnahmen: von fachlichen Weiterbildungen über Führungsseminare bis hin zu modular aufgebauten Entwicklungsprogrammen. Sie orientieren sich an den aktuellen Anforderungen unseres Unternehmens ebenso wie an den Kompetenzen, die künftig an Bedeutung gewinnen.

Lernen bedeutet für uns auch, Erfahrungen über Länder- und Unternehmensgrenzen hinweg zu teilen. Beim internationalen Schwalbe Training Camp kamen verschiedene Teams unserer Partnerunternehmen aus sechs europäischen Ländern im Headquarter in Reichshof zusammen. Neben einer Unternehmensbesichtigung mit Einblicken in die Aerothan-Produktion, das Labor, das Lager und die Brandworld standen Produktschulungen sowie Workshops zu CSR, Qualitätsmanagement, Digital Marketing und dem Shopsystem auf dem Programm.

Entwicklung begleiten
Besonderen Wert legen wir auf die Förderung unseres Nachwuchses. Auszubildende werden durch strukturierte Patenschaftsprogramme begleitet und erhalten früh die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und unterschiedliche Unternehmensbereiche kennenzulernen. Moderne Feedback- und Entwicklungsgespräche unterstützen dabei, individuelle Stärken sichtbar zu machen und persönliche Entwicklung gezielt zu begleiten. Zunehmend setzen wir dabei auch digitale Instrumente ein, um Kompetenzen systematisch zu erfassen, Entwicklungspotenziale frühzeitig zu erkennen und passende Qualifizierungsmaßnahmen abzuleiten. So schaffen wir die Grundlage dafür, Mitarbeitende individuell zu fördern und langfristige Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen.

Wissen gemeinsam weiterentwickeln
Mit dem beabsichtigten Schwalbe Campus möchten wir ab 2027 den nächsten Schritt gehen. Als zentrale Plattform für Wissenstransfer, Weiterbildung und Austausch soll er Mitarbeitende dabei unterstützen, neue Kompetenzen aufzubauen und Erfahrungen bereichsübergreifend zu teilen. Neben fachlichen Qualifizierungsangeboten werden Nachhaltigkeit, Corporate Social Responsibility und Führung wichtige Schwerpunkte bilden. Gleichzeitig soll der Campus den Dialog zwischen den Unternehmensbereichen stärken und den Wissenstransfer innerhalb der Schwalbe Gruppe fördern.

Weiterbildungsmaßnahmen Stunden*

	2023	2024	2025
Frauen	415,0	434,5	374,2
Männer	1.420,0	1.439,5	1.382,5
Divers	0	0	0
Gesamt	1.835,0	1.874,0	1.756,7

Teilnehmende an Weiterbildungsmaßnahmen

	2023	2024	2025
Frauen	6	7	31
Männer	23	25	71
Divers	0	0	0
Gesamt	29	32	102

Auszubildende & Studierende

	2023	2024	2025
Duale Studierende*	0	0	0
Werkstudierende	4	3	3
Auszubildende	4	4	4
Praktikumsstellen**	19**	15	27

Unterstützung eines berufsbegleitenden Studium

	2023	2024	2025
Anzahl Mitarbeitende	-	-	1

Weiterbildung in spezifischen Zukunftskompetenzen

	2023	2024	2025
Anzahl Stunden	-	-	144
Anzahl Teilnehmende	-	-	72

* 2023 Approximierte Werte, 2024 und 2025 Ist-Werte
** Praktikumsstellen von Tagespraktikum bis längerfristiges Praktikum

274 Mitarbeitende

Struktur der Beschäftigten bei Schwalbe

	2023	2024	2025
Gesamte Beschäftigte bei Schwalbe	**280**	**274**	**274**
davon Männer	207	203	203
davon Frauen	73	71	71
davon divers	0	0	0
davon in Deutschland	212	205	205
davon in UK	16	16	16
davon in Frankreich	5	5	5
davon in den Niederlanden	28	31	29
davon in Italien	3	3	3
davon in den USA	16	14	16
davon sonstige Standorte	0	0	0
davon in Vollzeit	232	230	214
davon in Teilzeit	45	44	60
davon befristet	8	4	4
davon unbefristet	269	270	270
Nationalitäten in der gesamten Gruppe	14	14	16
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	11,69	12,85	12,30

Diversity

	2023	2024	2025
Frauen im höchsten Kontrollgremium	2	2	2
Männer im höchsten Kontrollgremium	1	1	1
Frauen im Management*	3	3	3
Männer im Management*	9	10	20

Arbeitssicherheit

	2023	2024	2025
Belegschaft in %, die von einem internen Managementsystem abgedeckt sind	**100 %**	**100 %**	
Anzahl arbeitsbedingter Unfälle	2	1	0
davon mit schweren Folgen	0	0	0
davon tödlich	0	0	0
Anzahl arbeitsbedingter Erkrankungen	0	0	0

Altersstruktur

	2023	2024	2025
unter 30 Jahre	37	45	32
30 – 50 Jahre	165	155	159
über 50 Jahre	76	74	83

Entwicklung Mitarbeitende

	2023	2024	2025
Fluktuationsrate	0,9 %	0,9 %	2,2 %
Anzahl neu eingestellte Mitarbeitende	15	15	6
Rate neu eingestellte Mitarbeitende	5,4 %	5,4 %	2,2 %

Mitarbeitende in Elternzeit

	2023	2024	2025
Frauen	4	5	4
Männer	7	9	11

Zum Stichtag 31.12.2025 beschäftigte die Schwalbe Gruppe insgesamt 274 Mitarbeitende (Vorjahr 274 Mitarbeitende). Die Fluktuationsrate lag bei 2,2 %. Die genannten Daten beziehen sich sowohl auf den Hauptstandort in Reichshof als auch auf unsere internationalen Tochtergesellschaften.

* Werte ab 2025 für die Schwalbe-Gruppe gesamt, zuvor Werte nur für Deutschland



Man muss nicht alles lauter machen, damit es gehört wird

Johanna Beyer ist Marketing Managerin MTB mit acht Jahren Erfahrung in der Fahrradbranche, spezialisiert auf Kampagnenentwicklung, Sports Marketing und Projektkoordination; sie hat u. a. die Einführung des MTB-Radialreifens bei Schwalbe erfolgreich begleitet und Produktlaunches optimiert.

Johanna, du bist im MTB-Marketing bei Schwalbe. Wie sieht dein Alltag aus?
Mein Alltag sieht sehr unterschiedlich aus, je nachdem ob wir uns im Sommer oder Winter befinden. Generell kann man meinen Job als „Mails schreiben" bezeichnen – ich schreibe eine Menge E-Mails. Meine Rolle ist sehr kommunikativ: Zum einen betreue ich eine hohe zweistellige Zahl an Sponsoringpartnerschaften, zum anderen bin ich das Bindeglied zwischen Marketing, Produktmanagement und Vertrieb. Ich koordiniere viele Themen und stelle Informationen bereit. Im Sommer kommen dann Events und World Cups dazu, die ich besuche, um auch mit unseren Endkundinnen und Endkunden in Kontakt zu bleiben.

Insgesamt ist meine Stelle sehr vielfältig und abwechslungsreich. Manche Tage sitze ich nur am Schreibtisch, an anderen gebe ich Mountainbikerinnen Workshops rund um das Thema Reifen und vermittle Wissen, das ihnen mehr Sicherheit und Selbstständigkeit auf dem Rad gibt.

Wenn du mit der Community sprichst: Wo beginnt Kommunikation für dich, beim Produkt oder woanders?
Ja, die Kommunikation beginnt für mich schon früh am Produkt, beziehungsweise eigentlich bevor ein Produkt entsteht. Denn schon die Intention hinter einem Produkt spiegelt sich später in der Kommunikation wider. Deshalb ist der frühe Austausch mit den Produktmanagern für mich sehr wichtig. Jede Veränderung am Prototypen folgt einer Idee, und genau diese Ideen fließen später in die Botschaften rund um das Produkt ein.

Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit in deiner täglichen Arbeit?
Nachhaltigkeit spielt in meinem Leben grundsätzlich eine wichtige Rolle. Deshalb versuche ich das Thema auch in meinen Arbeitsalltag zu integrieren, sei es bei meiner eigenen Arbeitsweise, der Art wie ich reise oder auch Themen, wie sozialer Gerechtigkeit oder Geschlechtergleichheit eine Plattform in unserer Kommunikation zu geben.

Mir ist wichtig, unterschiedliche Menschen und Geschichten sichtbar zu machen und damit zu zeigen, wie vielfältig die Fahrradwelt heute ist. Auch wenn man nicht alles beeinflussen kann, lässt sich der eigene Gestaltungsspielraum nutzen, um positive Impulse zu setzen.

Viele Nachhaltigkeitsthemen sind erklärungsbedürftig. Wie gehst du damit um?
Das geht mir ja nicht anders. Ich habe keinen technischen Hintergrund und war im MINT-Bereich nie besonders stark. Deshalb versuche ich, komplexe Themen zunächst für mich selbst verständlich herunterzubrechen und sie anschließend möglichst einfach weiterzugeben.

Dabei frage ich mich immer: Welche Informationen würde ich benötigen, wenn ich mich mit dem Thema noch nie beschäftigt hätte? Außerdem brauchen viele Nachhaltigkeitsthemen einfach Zeit. Manche Menschen sind sofort interessiert, andere benötigen mehr Hintergrund und Orientierung. Deshalb glaube ich eher an verständliche Informationen und nachvollziehbare Argumente als an übertriebene Überzeugungsarbeit.

Merkst du, wann solche Themen in der Community ankommen?
Klar, dafür ist der persönliche Kontakt auf Events, Reisen oder direkt auf dem Trail wichtig. Dort kann man erfahren, wie Nachhaltigkeit wahrgenommen wird, welche Relevanz das Thema hat und ob es Kaufentscheidungen beeinflusst.

Außerdem versuche ich, über Foren und Social Media nah an der Community zu bleiben und ein Gefühl für aktuelle Stimmungen und Diskussionen zu bekommen.

Schwalbe arbeitet an Themen wie Recycling oder neuen Materialien. Wie finden solche Entwicklungen ihren Platz in der Kommunikation?
Zum einen nehmen wir die Themen stark in die Kommunikation über unsere eigenen Kanäle auf, etwa über Social Media, unsere Verpackungen, die Website oder Kampagnen. Besonders wichtig sind für mich aber auch unsere Sponsoringpartnerinnen und -partner. Über Athletinnen, Athleten und Ambassadors erreichen wir Menschen, die sich vielleicht noch nicht intensiv mit Schwalbe oder unseren Nachhaltigkeitsaktivitäten beschäftigt haben.

Das kann zum Beispiel der Besuch eines Content Creators bei einem Recyclingpartner sein oder eine Athletin, die ihre gebrauchten Reifen in eine Recyclingbox bringt. Solche Beispiele machen Themen oft greifbarer.

Was passiert, wenn Themen sich nicht einfach erzählen lassen?
Wenn ich als Konsumentin oder Konsument ein Produkt nicht verstehe, kann die Stimmung schnell kippen. Deshalb sollte man versuchen, komplexe Themen auf das Wesentliche herunterzubrechen und gleichzeitig weiterführende Informationen für diejenigen bereitzustellen, die tiefer einsteigen möchten.

Dabei gilt für mich immer: ehrlich bleiben. Wenn etwas noch nicht perfekt ist, sollte man das offen kommunizieren. Transparenz schafft Vertrauen und verhindert, dass Nachhaltigkeitskommunikation unglaubwürdig wirkt.

Nachhaltigkeit wird oft sehr sichtbar kommuniziert. Wie würdest du den Ansatz bei Schwalbe beschreiben?
Bei Fahrradreifen ist Nachhaltigkeit für viele Menschen zunächst nicht das erste Thema. Reifen sollen funktionieren, langlebig sein und möglichst zuverlässig ihren Zweck erfüllen. Deshalb ist es wichtig, Nachhaltigkeit verständlich und alltagsnah zu vermitteln. Schwalbes Kommunikation würde ich grundsätzlich als technisch geprägt beschreiben. Und das ist auch gut so, denn bei Technik und Innovation haben wir viel zu erzählen. Gleichzeitig ist Radfahren ein emotionales Thema. Deshalb braucht es aus meiner Sicht einen Mix aus technischen Informationen, konkreten Vorteilen und persönlichen Geschichten.

Wichtig ist außerdem, das Thema über unterschiedliche Kanäle sichtbar zu machen: im Fachhandel, auf Veranstaltungen, online und in sozialen Medien. Nicht mit großen Versprechen, sondern mit nachvollziehbaren Informationen und ehrlichen Vorteilen.

Woran merkst du, dass sich Nachhaltigkeit in der Kommunikation stimmig anfühlt und wann eher nicht?
Wenn Nachhaltigkeit nur über einzelne sichtbare Maßnahmen kommuniziert wird, ohne dass dahinter eine echte Strategie steht, wirkt das schnell aufgesetzt. Für mich wird Kommunikation dann glaubwürdig, wenn sie zu den tatsächlichen Aktivitäten eines Unternehmens passt.

Generell sind wir alle auf dem Weg und nicht perfekt. Deshalb ist Offenheit für mich entscheidend. Wenn Unternehmen ehrlich zeigen, wo sie stehen und welche Schritte sie als Nächstes gehen wollen, entsteht Vertrauen.

Das gefällt mir auch bei Schwalbe: CSR wird ganzheitlich gedacht und mit konkreten Zielen hinterlegt. Im CSR-Magazin lässt sich Jahr für Jahr nachvollziehen, was bereits erreicht wurde und wo noch Potenziale liegen.

Hat sich dein eigener Blick auf Produkte oder Themen durch deine Arbeit verändert?
Ich bin ehrlich: Vor meiner Arbeit habe ich nicht besonders viel über Fahrradreifen nachgedacht. Heute weiß ich, wie komplex dieses Produkt eigentlich ist. Reifen sind für nachhaltige Mobilität unverzichtbar, deshalb kommt es darauf an, sie immer besser zu machen, etwa durch den Einsatz von recyceltem Ruß, fairem Kautschuk oder den Verzicht auf problematische Inhaltsstoffe.

Auch wenn der Weg nicht immer einfach ist, sind wir auf dem Weg und arbeiten kontinuierlich daran, unsere Produkte besser zu machen.

Gemeinsam Zukunft gestalten

Orientierung für Entwicklung.

Schwerpunkte für die kommenden Jahre
Gesellschaftliche Verantwortung entwickelt sich mit neuen Anforderungen und Erwartungen weiter. Viele der heute etablierten Maßnahmen bei Schwalbe sind aus einzelnen Ideen entstanden und über Jahre gewachsen. Unsere Schwerpunkte bis 2030 geben den nächsten Schritten eine klare Richtung.

Die folgenden Vorhaben bündeln unsere Ziele zu gesellschaftlichem Engagement, Vielfalt, Bildung und persönlicher Entwicklung. Sie zeigen, welche Impulse wir in den kommenden Jahren setzen möchten. Dabei verstehen wir sie nicht als starres Programm: Sie werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Zugleich schaffen sie eine Grundlage, um Fortschritte künftig systematischer zu erfassen und geeignete Ziel- und Steuerungsgrößen abzuleiten.

Ende 2026 / Anfang 2027 – Geplante Impulse
Ergänzend soll die Schwalbe Diversity Scorecard eingeführt werden, um Vielfalt und Inklusion künftig systematischer sichtbar zu machen. Sie soll ausgewählte Kennzahlen zur Entwicklung von Diversität im Unternehmen bündeln und Veränderungen über die Zeit nachvollziehbar machen. Die konkrete Ausgestaltung der Kennzahlen und der Datenerhebung wird im Zuge des Aufbaus der Scorecard weiterentwickelt.

2027 – Bildung und Resilienz stärken
Geplant sind CSR-Workshops für Schulen, die Umweltbewusstsein und gesellschaftliche Verantwortung frühzeitig fördern sollen. Darüber hinaus soll eine Inklusionsquote eingeführt werden. Mit dem Corporate Social Resilience Index möchten wir ein Instrument entwickeln, das die soziale Widerstandsfähigkeit unserer Organisation künftig besser sichtbar macht. Ergänzend ist die Einrichtung eines Ausbildungsfonds für die Kinder unserer Mitarbeitenden vorgesehen.

2028 – Engagement weiter ausbauen
Wir möchten die Beteiligung unserer Mitarbeitenden an sozialen Projekten kontinuierlich ausbauen. Gleichzeitig sollen Social Labs in allen Tochtergesellschaften entstehen, um gemeinsam mit lokalen Partnern gesellschaftliche Projekte umzusetzen. Ein Mentoring-Programm für weibliche und diverse Nachwuchskräfte sowie ein erweitertes Sportangebot an allen Standorten ergänzen die vorgesehenen Maßnahmen.

2029 – Neue Perspektiven eröffnen
Der erste Aufbau eines Stipendienfonds für junge Menschen mit Behinderung oder Migrationsgeschichte ist vorgesehen. Darüber hinaus möchten wir unser Fortbildungsangebot konsequent weiterentwickeln und dessen Umfang im Vergleich zum Berichtsjahr deutlich ausbauen.

2030 – Verantwortung langfristig verankern
Bis 2030 möchten wir gesellschaftliches Engagement, persönliche Entwicklung und Vielfalt noch stärker in unserer Unternehmenskultur verankern. Zugleich wollen wir Fortschritte systematischer erfassen und unser Wirkungsmanagement weiter ausbauen.

Sicherheit geben

Unsere nachhaltigen *A*ngebote schaffen echte *M*ehrwerte für unser Team.

Mitarbeitende langfristig begleiten.
Ein wertschätzendes Arbeitsumfeld entsteht nicht von selbst. Es entwickelt sich dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen können, sich sicher fühlen und langfristige Perspektiven finden. Deshalb verstehen wir die Fürsorge für unsere Mitarbeitenden als festen Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Mit attraktiven Sozialleistungen, einem hohen Anspruch an Gesundheit und Arbeitssicherheit sowie nachhaltigen Mobilitätsangeboten schaffen wir Rahmenbedingungen, die weit über den Arbeitsplatz hinausreichen. Unser Ziel ist es, Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen zu begleiten und ihnen ein Arbeitsumfeld zu bieten, in dem sie sich langfristig entwickeln können.

Betriebliche Altersvorsorge
Eine verlässliche Altersvorsorge ist für Schwalbe Ausdruck gelebter sozialer Verantwortung. Unser Anspruch ist es, allen Mitarbeitenden den Aufbau einer sicheren und zukunftsorientierten Altersvorsorge zu ermöglichen, die deutlich über die gesetzlichen Leistungen hinausgeht.

Dafür haben wir ein transparentes Vorsorgemodell entwickelt. Unsere Mitarbeitenden können über eine Entgeltumwandlung bis zu acht Prozent der Beitragsbemessungsgrenze steuer- und sozialabgabenbegünstigt investieren. Auf Wunsch kann außerdem der Arbeitgeberanteil zu den vermögenswirksamen Leistungen vollständig in die betriebliche Altersvorsorge eingebracht werden.

Diese Eigenbeiträge ergänzt Schwalbe durch zusätzliche prozentuale Arbeitgeberzuschüsse. Langjährig Beschäftigte profitieren darüber hinaus von einem festen monatlichen Arbeitgeberbeitrag. Ergänzt wird das Angebot durch eine individuelle und kostenfreie Beratung zur Altersvorsorge, die allen Mitarbeitenden während der Arbeitszeit offensteht.

Das Ergebnis ist ein Vorsorgemodell, das fair, transparent und für alle zugänglich ist. Bereits über 95 % unserer Mitarbeitenden nutzten die betriebliche Altersvorsorge im Jahr 2025 – ein deutliches Zeichen für die hohe Akzeptanz und das Vertrauen in dieses Angebot.

Arbeitssicherheit
Der Schutz der körperlichen und mentalen Gesundheit unserer Mitarbeitenden gehört zu den Grundprinzipien unseres Handelns. Arbeitssicherheit ist deshalb fest in unserer Unternehmenskultur verankert. Regelmäßige Schulungen und Unterweisungen stärken das Bewusstsein für sicherheitsrelevante Themen und fördern eine aktive Sicherheitskultur im gesamten Unternehmen. Ergänzend dazu führen wir fortlaufende Gefährdungsbeurteilungen durch, um potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und gezielte Präventionsmaßnahmen einzuleiten.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Einsatz moderner Sicherheitsstandards und technischer Schutzsysteme. Gemeinsam mit Fachkräften für Arbeitssicherheit sowie externen Expertinnen und Experten überprüfen und optimieren wir unsere Prozesse kontinuierlich und integrieren neue Erkenntnisse konsequent in unsere Sicherheitskonzepte.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen
Verantwortung endet für Schwalbe nicht am Werkstor. Auch viele Mitarbeitende engagieren sich über ihren Arbeitsalltag hinaus für die Gesellschaft. Ein Beispiel dafür war die gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz organisierte Blutspendeaktion im Dezember 2025. Die Initiative entstand aus der Belegschaft heraus und bot Mitarbeitenden sowie ihren Familien die Möglichkeit, mit geringem Aufwand einen wichtigen Beitrag zu leisten. Solche Aktionen zeigen, dass gesellschaftliches Engagement nicht nur Teil unserer Strategie ist, sondern auch im Unternehmensalltag gelebt wird.

Gemeinsam bewegen

Gesunde und emissionsärmere *M*obilität fördern.

Aktiv im Arbeitsalltag
Unser Anspruch ist es, aktive und emissionsärmere Mobilität nicht nur mit unseren Produkten zu unterstützen, sondern auch im eigenen Unternehmen zu fördern. Dabei verbinden wir Angebote für eine aktive und gesunde Mobilität unserer Mitarbeitenden mit der schrittweisen Umstellung unserer betrieblichen Mobilität.

Ein wichtiger Baustein ist unser Bike-Leasing-Programm, das sich großer Beliebtheit erfreut. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 72 Fahrräder von Mitarbeitenden geleast (Vorjahr: 85). Diese Entwicklung zeigt, dass das Fahrrad auch auf dem Arbeitsweg und in der Freizeit für viele Mitarbeitende eine selbstverständliche Mobilitätsoption geworden ist.

Damit der Arbeitsweg mit dem Fahrrad möglichst komfortabel bleibt, stellen wir eine firmeneigene Fahrradwerkstatt für kleinere Reparaturen und Wartungsarbeiten zur Verfügung. Moderne E-Ladestationen sowie Dusch- und Umkleidemöglichkeiten schaffen zusätzliche Voraussetzungen, das Fahrrad regelmäßig für den Weg zur Arbeit zu nutzen.

Seit Februar 2026 ergänzt zudem eine Partnerschaft mit dem Urban Sports Club unser Gesundheitsangebot. Allen Festangestellten steht das S-Paket kostenfrei zur Verfügung und eröffnet Zugang zu einem vielseitigen Sport- und Wellnessprogramm, von Fitness und Yoga über Schwimmen bis hin zu zahlreichen Online-Kursen. Zum 30. Juni 2026 nutzten bereits 96 Kolleginnen und Kollegen das Programm. Wer sein Angebot erweitern möchte, kann die Mitgliedschaft jederzeit auf ein höheres Paket upgraden. Damit schaffen wir zusätzliche Anreize für einen aktiven und gesundheitsbewussten Lebensstil.

Betriebliche Mobilität weiterentwickeln
Unser Engagement für eine fahrradfreundliche Unternehmenskultur wurde im Berichtszeitraum erneut mit dem Gold-Zertifikat des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) und der Europäischen Union ausgezeichnet. Die Auszeichnung bestätigt unseren eingeschlagenen Weg und ist zugleich Ansporn, die Rahmenbedingungen für Fahrradmobilität im Unternehmen kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Parallel dazu treiben wir die Elektrifizierung unseres Fuhrparks kontinuierlich voran. Bereits 37 batterieelektrische Fahrzeuge (BEV) waren 2025 im Einsatz. Zum 30. Juni 2026 erhöhte sich diese Zahl auf 43 Fahrzeuge. Als strategischen Schwerpunkt beabsichtigen wir, den gesamten Fuhrpark bis spätestens Ende 2026 vollständig auf Elektromobilität umzustellen.

***M*obilität im Unternehmen**

	2023	2024	2025
Bike-Leasing – geleaste Fahrräder	79	85	72
Batterieelektrische Fahrzeuge (BEV) im Fuhrpark	11	23	37

Kulturförderung und Breitensport

Engagement vor Ort.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen
Schwalbe versteht gesellschaftliches Engagement als festen Bestandteil seiner unternehmerischen Verantwortung. Wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftlicher Zusammenhalt gehören für uns untrennbar zusammen. Deshalb fördern wir Projekte, Vereine und Institutionen, die Menschen zusammenbringen, Teilhabe ermöglichen und das soziale sowie kulturelle Leben nachhaltig bereichern. Unser Engagement reicht dabei vom Breitensport über den Nachwuchs- und Vereinssport bis hin zur Kulturförderung. Im Mittelpunkt stehen langfristige Partnerschaften, die auf gegenseitigem Vertrauen beruhen und einen nachhaltigen Mehrwert für die Region schaffen.

Breitensport fördern
Sport verbindet Menschen unabhängig von Alter, Herkunft oder Leistungsniveau. Deshalb engagiert sich Schwalbe seit vielen Jahren für den Breitensport und unterstützt Vereine sowie Veranstaltungen, die Bewegung, Gemeinschaft und Zusammenhalt fördern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf regionalen Partnerschaften, die über viele Jahre gewachsen sind. Dazu gehören unter anderem die Zusammenarbeit mit dem VfL Gummersbach, dem TTC Schwalbe Bergneustadt sowie zahlreichen weiteren Vereinen und Initiativen in der Region.

Darüber hinaus unterstützt Schwalbe Athletinnen und Athleten in unterschiedlichen Disziplinen. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht allein sportliche Erfolge, sondern Menschen, die mit Begeisterung, Fairness und Verantwortung den Sport repräsentieren. Ergänzend engagieren wir uns bei Veranstaltungen, die den Zugang zu Bewegung erleichtern und Menschen jeden Alters für Sport und ein aktives Leben begeistern. Außerdem ist Schwalbe Premiumpartner des deutschen Rollstuhlbasketballs und unterstützt die Nationalmannschaften seit Jahren aktiv.

Kultur verbindet Menschen
Kulturelle Angebote schaffen Begegnungen, fördern Kreativität und leisten einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Deshalb engagiert sich Schwalbe auch im kulturellen Leben der Region.

Ein zentraler Partner ist das **Schauspielhaus Bergneustadt**, das mit seinem vielfältigen Programm weit über die Region hinaus Menschen zusammenführt. Schwalbe begleitet diese Arbeit seit vielen Jahren und trägt dazu bei, kulturelle Angebote dauerhaft zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 38 Kulturprojekte und kulturelle Initiativen unterstützt. Mit diesem Engagement fördern wir ausgewählte kulturelle Veranstaltungen und Projekte, die den Austausch zwischen Menschen stärken und das gesellschaftliche Leben in unserer Region bereichern.

Regional verwurzelt
Als Familienunternehmen ist Schwalbe seit seiner Gründung eng mit der Region Oberberg verbunden. Viele unserer Partnerschaften bestehen seit Jahren und entwickeln sich kontinuierlich weiter. Unser Engagement orientiert sich dabei nicht an kurzfristigen Projekten, sondern an langfristigen Beziehungen, die Vertrauen schaffen und dauerhafte Wirkungen entfalten.

Mit unserem Engagement im Breitensport und in der Kulturförderung möchten wir dazu beitragen, dass Begegnung, Bewegung und kulturelle Vielfalt dort gestärkt werden, wo Menschen ihren Alltag gestalten.

Geförderte Projekte

	2022	2023	2024	2025
Breitensport	9	8	9	12
Kultur und Soziales	41	41	37	38
Gesamt	50	49	46	50

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG



Verantwortung hört für uns nicht an den Unternehmensgrenzen auf. Mit unserer Stiftung, gesellschaftlichen Partnerschaften und vielfältigem Engagement tragen wir dazu bei, Teilhabe zu fördern und positive Entwicklungen langfristig mitzugestalten.

Social *A*genda und *M*onitoring

Wirkungsmanagement systematisch aufbauen.

Grundlagen für die Wirkungsmessung
Mit der Social Agenda hat Schwalbe eine langfristige Perspektive für sein gesellschaftliches Engagement formuliert. Im Berichtsjahr 2025 lag der Schwerpunkt darauf, die Grundlagen für ein systematisches Wirkungsmonitoring zu entwickeln. Ziel ist es, künftig nicht nur zu erfassen, welche Projekte unterstützt und wie viele Menschen erreicht werden, sondern auch, welche Veränderungen sich daraus ableiten lassen.

Was wir künftig erfassen wollen
Dafür entwickeln wir einen unternehmensweiten Indikatorenkatalog, der unterschiedliche Formen unseres gesellschaftlichen Engagements berücksichtigt. Je nach Projekt können dabei beispielsweise Teilnahme und erworbene Kompetenzen bei Bildungsangeboten, Mobilitätszugang und Nutzung bei Stiftungsprojekten, Teilhabe bei Inklusionsprojekten sowie Einkommensentwicklung und Prämienverwendung im Fair-Rubber-Programm betrachtet werden. Die jeweils geeigneten Indikatoren werden projekt- und zielgruppenspezifisch festgelegt.

Von Reichweite zu Wirkung
Nicht jede erreichte Person steht automatisch für eine nachweisbare gesellschaftliche Wirkung. Deshalb sollen Zielgruppen, Art der Förderung und Reichweite künftig differenziert erfasst und Mehrfachzählungen vermieden werden. Ergänzend soll betrachtet werden, wie tief eine Maßnahme wirkt – beispielsweise ob sie Menschen informiert, zu eigenständigem Handeln befähigt oder ihre Teilhabemöglichkeiten längerfristig verbessert. Diese Methodik befindet sich derzeit im Aufbau.

Vom Monitoring zum Transitionsplan
Das Social Monitoring soll zugleich die Datengrundlage für den geplanten Transitionsplan zur gesellschaftlichen Teilhabe schaffen. Dieser übersetzt die langfristige Zielsetzung in konkrete Handlungsfelder, messbare Zwischenziele und geeignete Indikatoren. Vorgesehen ist, unterschiedliche Zielgruppen und Programme systematisch zu erfassen, darunter Fair Rubber, Bildungs- und Inklusionsangebote, Projekte der Schwalbe Stiftung und des Kinderbeirats sowie Programme für Mitarbeitende und ihre Angehörigen.

Der derzeitige Entwurf sieht vor, Fortschritte anhand definierter Kriterien zu dokumentieren und dabei nicht allein die Zahl erreichter Menschen zu betrachten. Je nach Handlungsfeld sollen beispielsweise Einkommensentwicklung, erworbene Kompetenzen, Mobilitätszugang oder Teilhabe berücksichtigt werden. Doppelzählungen sollen methodisch ausgeschlossen und die Wirkungstiefe differenziert betrachtet werden.

Der Transitionsplan befindet sich derzeit noch in der Ausarbeitung. Seine Zielgrößen, Indikatoren und Messmethoden werden vor der Veröffentlichung weiter geprüft und konkretisiert. Künftig soll er den Rahmen bilden, um Fortschritte über mehrere Jahre nachvollziehbar zu dokumentieren und die gesellschaftlichen Aktivitäten von Schwalbe auf einer gemeinsamen Datengrundlage weiterzuentwickeln.

Die Schwalbe Stiftung

*M*obilität, die ankommt und Teilhabe ermöglicht.

Verantwortung, die bewegt
Seit ihrer Gründung im Jahr 2024 unterstützt die Schwalbe Stiftung gemeinnützige Projekte an der Schnittstelle von Mobilität und gesellschaftlicher Teilhabe. Im Mittelpunkt steht die Überzeugung, dass Mobilität weit mehr ist als Fortbewegung. Sie schafft Begegnungen, stärkt Selbstständigkeit und eröffnet Menschen neue Möglichkeiten, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Vom Anspruch zur konkreten Unterstützung
Im ersten Jahr nach ihrer Gründung hat die Schwalbe Stiftung wichtige Grundlagen geschaffen, erste Partnerschaften aufgebaut und insgesamt 17 Projekte unterstützt. Im Mittelpunkt stand dabei immer die Frage, wie Mobilität für mehr Menschen zugänglich, gerechter und alltagsnäher werden kann – unabhängig von Alter, Herkunft, Einkommen, Wohnort oder körperlichen Voraussetzungen. So wurde aus dem Anspruch der Stiftung bereits in kurzer Zeit konkrete Unterstützung.

Wege aus der Einsamkeit
Wie viel Mobilität bewirken kann, zeigt die Zusammenarbeit mit **mutly** in Hamburg. Die Organisation begleitet Seniorinnen und Senioren zu gemeinsamen Aktivitäten und schafft neue Möglichkeiten für Begegnung und Austausch. Denn häufig ist nicht nur der Weg selbst eine Hürde, sondern auch der Schritt zurück ins soziale Leben. Gemeinsam mit **mutly** beteiligte sich die Schwalbe Stiftung im September 2025 am deutschlandweiten Aktionstag gegen Einsamkeit. Begleitet wurde das Engagement auch vom NDR. Das Projekt macht deutlich: Mobilität kann Brücken bauen, Menschen verbinden und neue Teilhabe ermöglichen.

Selbstvertrauen auf zwei Rädern
Auch für Kinder und Jugendliche eröffnet Mobilität neue Chancen. Gemeinsam mit Bike Bridge unterstützt die Schwalbe Stiftung Angebote für Kinder und Jugendliche mit Flucht- oder Migrationsgeschichte in Süddeutschland. In geschützten Lernräumen lernen sie, sicher Fahrrad zu fahren, sich im Straßenverkehr zurechtzufinden und ihren Alltag eigenständiger zu gestalten. Das Fahrrad wird dabei nicht nur zum Verkehrsmittel, sondern auch zu einem Symbol für Selbstvertrauen und Unabhängigkeit.

Hilfe vor der eigenen Haustür
Auch in der Region wird die Arbeit der Stiftung konkret. Gemeinsam mit dem ADFC Oberberg engagiert sich die Schwalbe Stiftung für den Aufbau der mobilen Radfahrschule Oberberg. Ziel ist es, insbesondere im ländlichen Raum Menschen zu erreichen, für die entsprechende Angebote bislang fehlen oder nur schwer zugänglich sind. So stärkt die Stiftung Fahrradkompetenz genau dort, wo sie den Alltag vieler Menschen erleichtern kann.

Engagement aus dem Schwalbe Team
Ein wichtiger Teil der Stiftungsarbeit entsteht direkt aus dem Schwalbe Team. Über das Format „Herzensangelegenheiten" können Mitarbeitende eigene soziale Anliegen einbringen und gemeinnützige Projekte in der Region unterstützen. Im Jahr 2025 wurden sieben ehrenamtlich initiierte Projekte gefördert, darunter Selbstverteidigungskurse für Mädchen, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sowie Projekte der Jugend-, Obdachlosen- und Kindergartenförderung. So wird gesellschaftliche Verantwortung nicht nur von der Stiftung getragen, sondern gemeinsam im Unternehmen gelebt.

Ausblick: Vertrauen, Partnerschaften und schnelle Hilfe
In den kommenden Jahren möchte die Schwalbe Stiftung ihre Wirkung weiter vertiefen. Dabei setzt sie verstärkt auf langfristige Partnerschaften im Sinne der Trust-based Philanthropy und auf möglichst ungebundene Förderungen. Mit wellcome gGmbH kommt ab 2026 eine neue Ankerpartnerin hinzu. Gemeinsam sollen Familien unterstützt werden, die durch plötzliche finanzielle, gesundheitliche oder persönliche Belastungen kurzfristig Hilfe benötigen. Unbürokratische Unterstützung soll dazu beitragen, Mobilität zu sichern und gesellschaftliche Teilhabe auch in schwierigen Lebenssituationen zu ermöglichen.



Schwalbe Stiftung

Schwalbe Kinderbeirat

Hier entscheiden Kinder mit.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen
Seit 2022 ist der Schwalbe Kinderbeirat ein fester Bestandteil unseres gesellschaftlichen Engagements. Aktuell engagieren sich 23 Kinder im Alter von sieben bis 16 Jahren – alle sind Kinder von Schwalbe Mitarbeitenden. Sie lernen das Unternehmen kennen, bringen ihre eigenen Perspektiven ein und setzen sich gemeinsam für andere Kinder und Jugendliche ein. Der Kinderbeirat zeigt, wie engagiert und verantwortungsbewusst junge Menschen handeln, wenn man ihnen die Möglichkeit gibt, selbst mitzuentscheiden.

Demokratie lernen – ganz praktisch
Der Kinderbeirat verfügt über ein eigenes Budget, das ausschließlich von den Kindern selbst vergeben wird. Gemeinnützige Organisationen können sich mit Projekten bewerben, die Kinder und Jugendliche unterstützen. Die Mitglieder lesen die Anträge, stellen Fragen, diskutieren miteinander und entscheiden anschließend gemeinsam über die Förderung.

Dabei geht es um weit mehr als finanzielle Unterstützung. Die Kinder lernen zuzuhören, Argumente gegeneinander abzuwägen und unterschiedliche Meinungen zu respektieren. Sie erleben, dass demokratische Entscheidungen Zeit brauchen und Verantwortung bedeutet, auch über den eigenen Blickwinkel hinaus zu denken.

Begleitet wird der Schwalbe Kinderbeirat durch Children for a better World e. V., der bundesweit Kinderbeiräte betreut und sich für echte Teilhabe von Kindern und Jugendlichen einsetzt.

Projekte, die Kindern neue Chancen eröffnen
Auch 2025 hat der Kinderbeirat wieder Projekte ausgewählt, die Kindern und Jugendlichen neue Perspektiven eröffnen. Gefördert wurden Initiativen aus den Bereichen Lern- und Sprachförderung, Freizeit- und Zirkusangebote, sichere Mobilität auf dem Schulweg, Klima- und Umweltbildung sowie internationale Hilfsprojekte.

Die Auswahl zeigt, wie breit die Perspektive der Kinder inzwischen geworden ist. Sie denken lokal und international, sozial und ökologisch. Im Mittelpunkt steht dabei immer das gemeinsame Ziel, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu stärken.



Kinderrechte sichtbar machen
Ein besonderes Highlight war die gemeinsame Weltkindertagsaktion am 20. September 2025 im Phantasialand. Gemeinsam machten die Kinder auf die Bedeutung der Kinderrechte aufmerksam. Dieses Thema ist eng mit dem Selbstverständnis des Kinderbeirats verbunden ist.

Die Aktion machte deutlich, dass Mitbestimmung nicht nur ein theoretisches Konzept ist. Die Kinder übernehmen Verantwortung, vertreten ihre Anliegen selbst und erleben, dass ihre Stimme etwas bewirken kann.

Engagement, das ins Unternehmen wirkt
Der Kinderbeirat verbindet Schwalbe, die Familien der Mitarbeitenden und unser gesellschaftliches Engagement auf besondere Weise. Die Kinder erleben, dass Verantwortung bei Schwalbe weit über wirtschaftliches Handeln hinausgeht. Gleichzeitig bringen sie Fragen und Perspektiven ein, die neue Blickwinkel eröffnen und zeigen, wie selbstverständlich Engagement schon in jungen Jahren beginnen kann.

30 geförderte Projekte bis 2026
Bis 2026 möchte der Kinderbeirat insgesamt 30 soziale Projekte unterstützt haben. Dieser Wert steht für ein langfristiges Engagement. Noch wichtiger als die Zahl der geförderten Projekte ist jedoch die Wirkung: Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für Verantwortung, lernen unterschiedliche Lebensrealitäten kennen und erfahren, dass gemeinsames Handeln Veränderungen bewirken kann.

FÖRDERUNG DER FAHRRADKULTUR

Eine wirkungsvolle *M*obilitätswende braucht mehr als gute Fahrräder. Dieses Kapitel zeigt, wie Schwalbe gemeinsam mit Partnern lebenswertere Städte fördert, den *A*usbau fahrradfreundlicher Infrastruktur unterstützt und sich für eine zukunftsfähige *M*obilitätskultur engagiert.



Die Zukunft der *M*obilität gestalten

Das Fahrrad ist zentraler Baustein einer emissionsärmeren *M*obilität.

Das Fahrrad als Mobilitätslösung der Zukunft
Die Art und Weise, wie sich Menschen fortbewegen, verändert sich. Städte wachsen, Verkehrsflächen werden knapper und die Anforderungen an zukunftsfähige Mobilitätskonzepte steigen. Gleichzeitig gewinnt das Fahrrad zunehmend an Bedeutung – als flexibles, ressourcenschonendes und alltagstaugliches Verkehrsmittel für kurze und mittlere Distanzen.

Für Schwalbe ist die Förderung des Fahrradfahrens seit jeher mehr als ein geschäftliches Interesse. Das Fahrrad verbindet Mobilität, Gesundheit und Lebensqualität auf besondere Weise. Es ermöglicht Menschen unabhängig, kostengünstig und emissionsarm unterwegs zu sein und leistet gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von Verkehrsbelastungen und Treibhausgasemissionen.

Gerade in einer Zeit, in der nachhaltige Mobilitätskonzepte zunehmend an Bedeutung gewinnen, sehen wir das Fahrrad als einen zentralen Bestandteil der Mobilitätswende, sowohl in urbanen Räumen als auch im ländlichen Umfeld.

Fahrradkultur fördern
Die Förderung der Fahrradmobilität beginnt für uns nicht erst auf der Straße, sondern im Alltag der Menschen. Deshalb setzt Schwalbe verschiedene Maßnahmen um, die das Fahrradfahren attraktiver machen und den Umstieg auf nachhaltige Mobilitätsformen unterstützen.

Dazu gehören Anreize für Mitarbeitende, die mit dem Fahrrad zur Arbeit pendeln, ebenso wie die Unterstützung regionaler Initiativen und Projekte. Darüber hinaus engagiert sich Schwalbe für die Weiterentwicklung der Fahrradkultur und unterstützt unter anderem den Bikepark Winterberg sowie Aktivitäten zur Förderung des Radverkehrs in der Region Oberberg.

Unser Ziel ist es, Menschen für das Fahrrad zu begeistern und gleichzeitig einen Beitrag zu einer emissionsarmen Mobilität zu leisten. Denn jede Fahrt mit dem Fahrrad ersetzt potenziell eine Autofahrt und trägt dazu bei, Emissionen zu vermeiden und Lebensqualität zu schaffen.

Gemeinsam Veränderungen voranbringen
Emissionsarme Mobilität entsteht nicht allein durch Produkte, sondern durch Zusammenarbeit. Deshalb engagiert sich Schwalbe in Netzwerken, Initiativen und Kooperationen, die den Radverkehr stärken und neue Impulse für eine zukunftsfähige Mobilität setzen.

Der Austausch mit Kommunen, Verbänden, Unternehmen und weiteren Akteuren hilft dabei, Erfahrungen zu teilen, Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und konkrete Lösungen zu entwickeln. So entsteht ein gemeinsames Verständnis dafür, wie Mobilität künftig emissionsarm, sicherer und zugänglicher gestaltet werden kann.

*M*obilität beginnt vor der Haustür

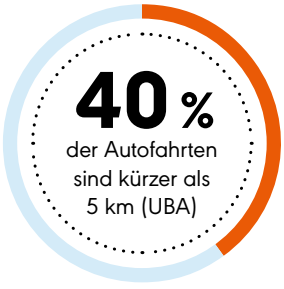
Wie das Fahrrad Städte verändert und die *M*obilitätswende im *A*lltag ankommt.



Das Fahrrad im Alltag

Viele alltägliche Wege sind kurz, weswegen das Fahrrad hier am besten seine Stärken ausspielen kann. Es benötigt wenig Raum, verursacht im Betrieb keine direkten Emissionen und lässt sich flexibel in den Alltag integrieren. Die Fakten auf dieser Doppelseite zeigen zugleich, welches Potenzial noch besteht: Ein erheblicher Teil der Autofahrten führt über kurze Distanzen, in Ballungsräumen könnten weitere Pkw-Fahrten auf das Fahrrad verlagert werden und eine deutliche Mehrheit der Menschen in Deutschland wünscht sich eine stärkere Förderung des Radverkehrs.

Damit aus diesem Potenzial tatsächliche Fahrradmobilität wird, müssen mehrere Faktoren zusammenspielen. Menschen brauchen Produkte, auf die sie sich im Alltag verlassen können, ebenso wie sichere Wege, geeignete Abstellmöglichkeiten und eine gute Verknüpfung mit anderen Verkehrsmitteln. Städte wie Kopenhagen zeigen, welchen Stellenwert das Fahrrad erreichen kann, wenn entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden.



Produkte für den urbanen Alltag

Der direkte Beitrag von Schwalbe beginnt beim Produkt. Reifen für den Stadtverkehr müssen unterschiedliche Anforderungen miteinander verbinden: Sicherheit bei Nässe und wechselnden Fahrbahnbedingungen, hoher Pannenschutz, Komfort und Langlebigkeit. Unsere Tour- und City-Reifen entwickeln wir deshalb nah an den Anforderungen der Menschen, die täglich mit dem Fahrrad unterwegs sind. Erfahrungen aus der Praxis fließen ebenso in die Entwicklung ein wie neue Materialien und Technologien. Entscheidend ist, dass Reifen im täglichen Einsatz zuverlässig funktionieren und möglichst lange genutzt werden können.

Mehr Raum fürs Fahrrad

Die Fakten machen auch deutlich, dass die Mobilitätswende nicht allein eine Frage des Produkts ist. Damit mehr kurze Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt werden können, braucht es entsprechende Rahmenbedingungen. Sichere Radwege und Abstellmöglichkeiten gehören ebenso dazu wie Verkehrssicherheit und die Verknüpfung mit Bus und Bahn.

Schwalbe sucht deshalb den Austausch mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft und unterstützt Entwicklungen, die dem Radverkehr mehr Raum geben. Denn das Potenzial des Fahrrads lässt sich vor allem dann nutzen, wenn Produkt, Infrastruktur und alltägliche Nutzung zusammengedacht werden.

Die Mobilitätswende beginnt nicht irgendwann in der Zukunft. Sie beginnt mit den Wegen, die wir heute zurücklegen.

Veränderung wird vor Ort sichtbar

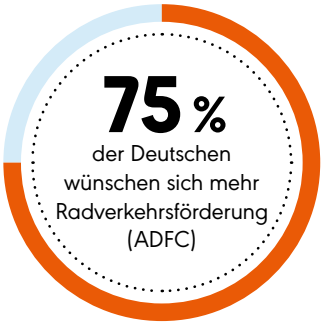
Wie dieser Wandel im Alltag aussehen kann, zeigt das STADTRADELN in Reichshof. 2025 legten 23 aktive Radelnde innerhalb weniger Wochen gemeinsam 9.235 Kilometer zurück. Rechnerisch wurden dadurch mehr als 1.514 Kilogramm CO_2-eq vermieden.

Als langjähriger Partner unterstützt Schwalbe die Initiative mit Materialien und Kommunikation. Entscheidend ist dabei nicht allein die Zahl der gefahrenen Kilometer. Aktionen wie STADTRADELN machen erfahrbar, wie leicht sich das Fahrrad in tägliche Wege integrieren lässt – und wie aus vielen individuellen Entscheidungen schrittweise Veränderung entstehen kann.

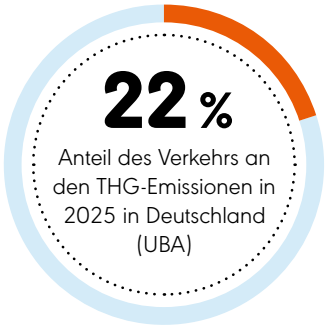
Fahrradfreundliche Mobilität weiterdenken

Eine lebenswerte Stadt und Gemeinde entsteht nicht durch eine einzelne Mobilitätslösung. Sie entsteht dort, wo unterschiedliche Bedürfnisse zusammengedacht und sichere, zugängliche und praxistaugliche Möglichkeiten geschaffen werden.

Schwalbe möchte dazu seinen Beitrag leisten – mit langlebigen Produkten, Innovationen und dem Austausch mit den Menschen und Organisationen, die Mobilität vor Ort gestalten. Denn die Mobilitätswende entscheidet sich letztlich nicht in Konzepten. Sie entscheidet sich auf den täglichen Wegen.









WEITERE ANGABEN



Ökologische und soziale Verantwortung braucht Transparenz und nachvollziehbare Standards. Dieses Kapitel bündelt die ergänzenden Informationen zu unserem Bericht – von den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen über den GRI-Index bis hin zu den methodischen Grundlagen unserer Berichterstattung.

Beitrag zu den SDGs

Unsere unternehmerischen Aktivitäten leisten einen wichtigen Beitrag zu den Sustainable Development Goals (SDGs) 7, 8, 9, 12, 13 und 15. Die folgende Übersicht zeigt, wie wir diese Ziele durch unser Engagement unterstützen.

SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie

- Schwalbe-Produkte unterstützen energieeffiziente Mobilität
- Nutzung und Ausbau erneuerbarer Energien an unseren Produktionsstandorten
- Energieeffizienz und erneuerbare Stromproduktion an verschiedenen Unternehmensstandorten

SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

- Vielfältige Unterstützung bei der Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden
- Vielfältige Unterstützung der ersten beruflichen Schritte junger Menschen
- Lange Betriebszugehörigkeit und hohe Mitarbeitendenmotivation durch vielfältige und interessante berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und Förderungen
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind fester Bestandteil der betrieblichen Praxis (siehe S. 143)
- Seit Unternehmensgründung ist die Förderung von Chancengerechtigkeit und Vielfalt wesentlicher Bestandteil der Unternehmenspraxis
- Schwalbe ist regional verwurzelt und schafft Arbeitsplätze am Standort Reichshof
- Im Rahmen der vier Säulen der Verantwortung von Schwalbe erfolgt die Etablierung hoher Arbeitsstandards in der Lieferkette
- Als werteorientiertes Familienunternehmen liegt bei Schwalbe der Fokus auf langfristigem Wirtschaftswachstum mit Rücksicht auf Menschen, Region, Kundschaft, Geschäftspartnern, Nachbarschaft, Gesellschaft und Umwelt

SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur

- Schwalbe Recyclingsystem, Entwicklung kreislauffähiger Produkte wie der Green Marathon
- Schwalbe entwickelt als Komponentenhersteller der Fahrradbranche innovative Lösungen für den gesamten industriellen Wertschöpfungsprozess, dabei Zusammenarbeit mit Wissenschaft und industriellen Partnern
- Moderne Infrastruktur sowie Realisierung hoher innovativer Baustandards beim neuen Anbau des Headquarters in Reichshof

SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion

- Schwalbe bietet langlebige Qualitätsprodukte für einen verantwortungsbewussten Konsum
- Umfassende Produktinformationen und Fokus auf Partnerschaft mit Fachhandel für urteilssichere Konsumentenentscheidungen
- Sensibilisierung des Fachhandels und der Endverbraucherinnen und Endverbraucher
- Schwalbe ist Pionier für den Einsatz kreislauffähiger Materialien in der Fahrradbranche und Transformationstreiber für eine ganzheitliche Kreislaufwirtschaft

SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

- Durch das Schwalbe-Energiekonzept werden am Standort des Headquarters in Reichshof klima- und umweltschädliche Emissionen vermindert
- Durch das Schwalbe Mobilitätskonzept fördert Schwalbe umweltfreundliche Arbeitswege für die Mitarbeitenden
- In der Lieferkette sind ökologische Standards eingeführt und werden kontinuierlich weitergeführt
- Umsetzung von Klimaschutzprojekten in den Produktionsstätten Indonesien und Vietnam
- Der Einsatz nachwachsender und recycelter Materialien in der Produktion führt zu drastischen Emissionsreduktionen

SDG 15: Leben an Land

- Schwalbe unterstützt die Borneo Orang-Utan Survival Foundation (BOSF), die BOSF rettet heimatlose oder verwaiste Orang-Utans
- Förderung der Mikrobiodiversität am HQ durch Begrünung des Dachgartens und Installation von Insektenhotels
- Aufforstungsprojekte auf Java und in Reichshof

SDG INNOVATION AWARD
WINNER 2025

FACTS & FIGURES

STATUS SCHWALBE 30.06.2026

18,3 Mio.
recycelte Fahrradschläuche

2,5 Mio.
recycelte Fahrradreifen

11
Länder mit Recyclingsystem

62,38 %
Reduktion Emission DE + Tochtergesellschaften seit 2018

31,5 %
Reduktion Emission Produktion seit 2018

14.822 t
CO_2eq Vermeidung durch rButyl gegenüber neuem Butyl seit 2024

88 %
Anteil Umsatz mit Produkten mit (recycelten oder nachwachsenden Materialien, Fair Rubber)*

40,98 %
Anteil Fair Rubber Reifensortiment (Massenbilanz)*

70 %
der Reifen in unserem Sortiment enthalten recycelten Ruß (rCB)

* Methodik siehe Glossar

4.729
Mitglieder
Fair Rubber

3.069 ha
bewirtschaftete
Fair-Rubber-Fläche

470 tsa. ha
Schutz Fläche BOSF

281
Mitarbeitende

99,6 %
Mitarbeiterbindung

27
Auszubildende
inkl. Studierende
und Praktikanten

20
Projekte des Kinder-
beirates seit 2024

38
Projekte Breitensport
seit 2023

138
Projekte Kultur
und Soziales
seit 2023

GRI Index

Zuordnung wesentlicher Themen und GRI-Indikatoren

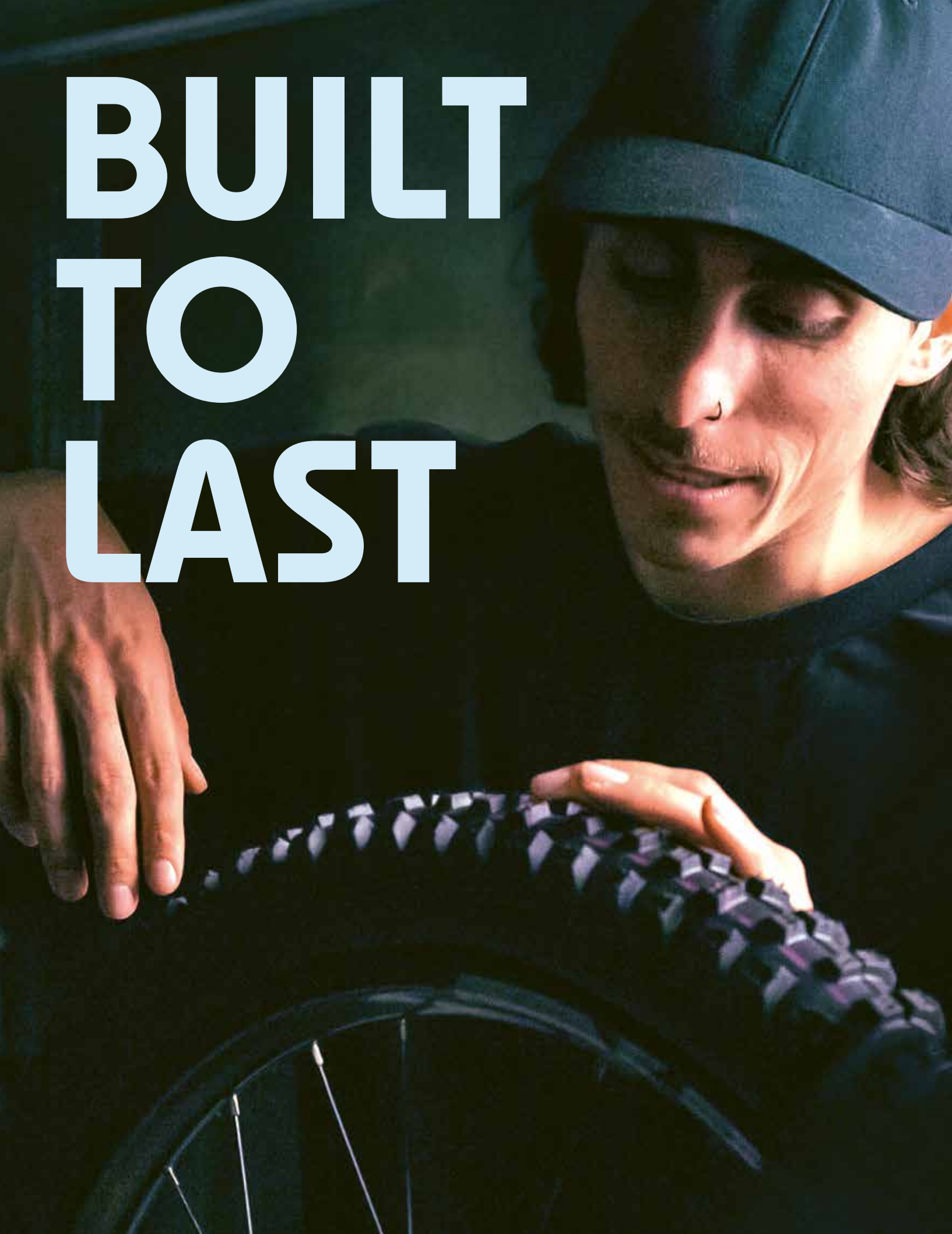
Säule der CSR-Verantwortung	GRI-Indikator	Wesentliches Thema	SDG
Produkt	GRI 306	Materialeffizienz und Materialoptimierung	7, 9, 12, 13
	GRI 302, GRI 305, GRI 306	Innovation, Forschung und Entwicklung für innovative Produkte	
	GRI 416	Kundenbelange, Produktsicherheit und Kundenzufriedenheit	
	GRI 306	Kreislaufwirtschaft und Recycling	
Unternehmen	GRI 2	Stakeholderdialog und Transparenz	7-9, 12, 13, 15
	GRI 2	Unternehmensführung, Integrität und Compliance	
	GRI 401, GRI 404	Aus- und Weiterbildung sowie Mitarbeitendenentwicklung	
	GRI 401, GRI 405	Diversität und Chancengleichheit	
	GRI 403	Arbeits- und Prozesssicherheit sowie Gesundheitsschutz	
	GRI 302, GRI 305	Klimaschutz, CO_2-Emissionen und Dekarbonisierung	
Lieferkette	GRI 204, GRI 308, GRI 414	Soziale Standards und Menschenrechte in der Lieferkette	7-9, 12, 13, 15
	GRI 302, GRI 305, GRI 306	Umweltstandards und Biodiversität in der Lieferkette	
Soziales	GRI 416	Beitrag zu nachhaltiger Mobilität und Fahrradkultur	8, 12, 13, 15
	GRI 203, GRI 401, GRI 404	Engagement für Gesellschaft und lokale Gemeinschaften	

GRI-Indikator	Bezeichnung	Kommentare, Verweise	Seiten
GRI 1:	**Grundlagen 2021**	Die Ralf Bohle GmbH hat die in diesem GRI Index genannten Informationen für den Zeitraum 01.01.2025 – 31.12.2025 unter Bezugnahme auf die GRI-Standards berichtet.	
GRI 2:	**Allgemeine Angaben 2021**		
	Die Organisation und ihre Berichterstattungspraktiken		
GRI 2-1	Organisationsprofil		91
GRI 2-2	Entitäten, die in der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Organisation berücksichtigt werden		165
GRI 2-3	Berichtszeitraum, Berichtshäufigkeit und Kontaktstelle	01.01.2025 – 31.12.2025, einmal jährlich CSR-Team/Felix Jahn, csr@schwalbe.com	
GRI 2-4	Richtigstellung oder Neudarstellung von Informationen	Für die Erstellung der Treibhausgasbilanz im Berichtsjahr 2025 setzte Schwalbe die ESG-Software Planted ein. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie wurde die zukunftsbezogene Darstellung der strategischen Handlungsfelder weiterentwickelt und in eine Transformationsmatrix überführt. Die Themenfelder Social Sabbatical Programm, Mobilitätsgipfel und Biokantinenzertifizierung wurden dabei herausgenommen. Themen, die zuvor dem Jahr 2026 und jetzt dem Jahr 2027 zugeordnet sind, wurden entsprechend markiert. Die Berechnungsmethodik des Decoupling Index wurde angepasst.	102ff., 126f.
GRI 2-5	Externe Prüfung	Der vorliegende CSR-Bericht wurde nicht extern geprüft.	
	Tätigkeiten und Mitarbeitende		
GRI 2-6	Aktivitäten, Wertschöpfungskette und andere Geschäftsbeziehungen		91, 92, 93, 116f., 132
GRI 2-7	Angestellte		139

GRI-Indikator	Bezeichnung	Kommentare, Verweise	Seiten
	Unternehmensführung		
GRI 2-9	Führungsstruktur und Zusammensetzung	Organe der Gesellschaft sind Geschäftsführung und Gesellschafterversammlung. Die operative Führungsstruktur der Geschäftsleitung ist gegliedert in die Bereiche Marketing, CSR, Entwicklung, Technik, Finanzen und Vertrieb sowie IT; Digitalisation, HR und SCM.	
GRI 2-10	Nominierung und Auswahl des höchsten Kontrollorgans	Die Besetzung der Geschäftsführerposten erfolgt durch Beschluss der Gesellschafterversammlung, in der die drei Familienstiftungen vertreten sind.	
GRI 2-11	Vorsitz des höchsten Kontrollorgans	In der Struktur der Ralf Bohle GmbH existiert kein formelles Aufsichtsgremium mit einem Vorsitzenden. Die operative Leitung obliegt dem Geschäftsführer. Eine Trennung zwischen der Leitung des höchsten Governance-Organs und der Geschäftsführung besteht somit nicht. Die Kontrolle und strategische Ausrichtung erfolgen durch die Gesellschaftervertretungen der Familienstiftungen.	
GRI 2-12	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Beaufsichtigung der Bewältigung der Auswirkungen	Die Gesellschaftervertretungen der drei Familienstiftungen überwachen im Rahmen regelmäßiger Abstimmungen die unternehmerischen Auswirkungen auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Der Geschäftsführer berichtet dazu vierteljährlich. Ökologische und soziale Verantwortung ist integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie.	
GRI 2-13	Delegation der Verantwortung für das Management der Auswirkungen	Die Gesamtverantwortung für die CSR ist an den Sprecher der Geschäftsführung (CEO) delegiert.	
GRI 2-14	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung	Die CSR-Berichterstattung wird von Geschäftsführung und Gesellschafterversammlung geprüft und genehmigt.	
GRI 2-15	Interessenkonflikte	Durch die Beachtung und Einhaltung der Grundsätze der Geschäftsführung werden Interessenskonflikte vermieden.	
GRI 2-16	Übermittlung kritischer Anliegen	Im Berichtszeitraum gab es keine kritischen Anliegen.	
GRI 2-17	Gesammeltes Wissen des höchsten Kontrollorgans	Die Geschäftsführung informiert und tauscht sich in der Gesellschafterversammlung turnusmäßig über den aktuellen Stand der CSR-Entwicklung im Unternehmen aus.	
GRI 2-18	Bewertung der Leistung des höchsten Kontrollorgans	Es wird keine Evaluierung vorgenommen.	
GRI 2-19	Vergütungspolitik	Wird gemäß Jahresabschluss nach § 286 IV HGB nicht veröffentlicht.	
GRI 2-20	Verfahren zur Festlegung der Vergütung	Wird nicht veröffentlicht.	
GRI 2-21	Verhältnis der Jahresgesamtvergütung	Wird nicht veröffentlicht.	
	Strategie, Richtlinien und Praktiken		
GRI 2-22	Anwendungserklärung zur Strategie für nachhaltige Entwicklung		6ff.
GRI 2-23	Verpflichtungserklärung zu Grundsätzen und Handlungsweisen		108, 109
GRI 2-24	Einbeziehung politischer Verpflichtungen		108, 109
GRI 2-25	Verfahren zur Beseitigung negativer Auswirkungen	Einsatz des eigenen Risikomanagementsystems (Geschäftsbericht 2025).	
GRI 2-26	Verfahren für die Einholung von Ratschlägen und die Meldung von Anliegen	Über die Beschwerdestelle compliance@schwalbe.com werden Anliegen gemeldet. Im Berichtszeitraum gab es keine Vorfälle.	
GRI 2-27	Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen	Die Ralf Bohle GmbH hält sich an die Gesetze und Verordnungen im In- und Ausland.	

GRI-Indikator	Bezeichnung	Kommentare, Verweise	Seiten
GRI 3:	**Wesentliche Themen 2021**		
GRI 3-1	Verfahren zur Bestimmung wesentlicher Themen		96/97
GRI 3-2	Liste der wesentlichen Themen	Bestätigung der bisherigen wesentlichen Themen gemäß der neu durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse von Anfang 2026. Als neues wesentliches Thema wurde die Liste der wesentlichen Themen um Kreislaufwirtschaft und Recycling erweitert. Im Rahmen der erneuten Abfrage wurde die Themenbezeichnungen teilweise neu formuliert ohne inhaltlich geändert zu werden.	97
GRI 3-3	Management von wesentlichen Themen		98, 99
GRI 201	**Wirtschaftliche Leistungen 2016**		
GRI 201-1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	Veröffentlicht im Geschäftsbericht 2025	
GRI 203	**Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016**		
GRI 203-1	Infrastrukturinvestitionen und geförderte Dienstleistungen		110, 111, 133
GRI 205	**Antikorruption 2016**		
GRI 205-3	Bestätigte Korruptionsfälle und ergriffene Maßnahmen	Es sind keine Vorfälle bekannt.	
GRI 302	**Energie 2016**		
GRI 302-1	Energieverbrauch innerhalb der Organisation		130
GRI 302-4	Verringerung des Energieverbrauchs		130
GRI 303	**Wasser und Abwasser 2018**		
GRI 303-3	Wasserentnahme		131
GRI 305	**Emissionen 2016**		
GRI 305-1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)		126
GRI 305-2	Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)		126
GRI 305-3	Sonstige indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 3)		126
GRI 305-5	Senkung der THG-Emissionen		124f.
GRI 306	**Abfall 2020**		
GRI 306-1	Anfallender Abfall und erhebliche abfallbezogene Auswirkungen		131
GRI 306-2	Management erheblicher abfallbezogener Auswirkungen		131
GRI 306-3	Angefallener Abfall		131
GRI 306-4	Zur Entsorgung umgeleiteter Abfall		131

GRI-Indikator	Bezeichnung	Kommentare, Verweise	Seiten
GRI 308	**Umweltbewertung der Lieferanten 2016**		
GRI 308-1	Neue Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien geprüft werden	Auf der Basis des Supplier-Code of Conduct werden neue Lieferanten auditiert	
GRI 401	**Beschäftigung 2016**		
GRI 401-1	Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation.		139
GRI 403	**Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz 2018**		
GRI 403-1	Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz		143
GRI 403-2	Gefahrenidentifizierung, Risikobewertung und Untersuchung von Vorfällen		143
GRI 403-3	Arbeitsmedizinische Dienste		143
GRI 403-4	Mitarbeiterbeteiligung, Konsultation und Kommunikation zu Arbeitsschutz und Gesundheitsschutz		143
GRI 403-5	Mitarbeiterschulungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz		143
GRI 403-6	Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter		143
GRI 403-8	Mitarbeitende, die von einem Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz abgedeckt sind		139
GRI 403-9	Arbeitsbedingte Verletzungen		139
GRI 404	**Aus- und Weiterbildung 2016**		
GRI 404-2	Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe		138
GRI 405	**Diversität und Chancengleichheit 2016**		
GRI 405-1	Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten		139
GRI 406	**Nichtdiskriminierung 2016**		
GRI 406-1	Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	Keine Diskriminierungsvorfälle im Berichtszeitraum.	
GRI 414	**Soziale Bewertung der Lieferanten 2016**		
GRI 414-1	Neue Lieferanten, die anhand sozialer Kriterien überprüft wurden	Auf der Basis des Supplier Code of Conduct werden neue Lieferanten auditiert.	
GRI 416	**Kundengesundheit und -sicherheit 2016**		
GRI 416-1	Beurteilung der Auswirkungen verschiedener Produkt- und Dienstleistungskategorien auf die Gesundheit und Sicherheit		113, 121


BUILT
TO
LAST

Glossar

CSR: Corporate Social Responsibility
CSR ist die Verantwortung von Unternehmen für die Auswirkungen ihres Handelns auf die Gesellschaft. Dies umfasst soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte. Die Begriffe CSR und Nachhaltigkeit werden für Unternehmen weitgehend gleich verwendet.

SDG
Die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben 2015 die Agenda 2030 beschlossen. Kernstück ist dabei ein Katalog mit 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung – die Sustainable Development Goals (SDG). Die 17 SDG berücksichtigen alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt und Wirtschaft. Diesen sind fünf Kernbotschaften als handlungsleitende Prinzipien vorangestellt: Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft.

Global-Reporting-Initiative, globale Berichtsinitiative
Die Global-Reporting-Initiative entwickelt Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichte. Der erste Entwurf ist schon vor mehr als 20 Jahren entstanden. Im Jahr 2021 hat GRI die Global-Sustainability-Reporting-Standards erneut überarbeitet und die Standards 2021 herausgebracht. GRI-Standards haben zum Ziel, eine bessere Vergleichbarkeit und Transparenz zu CSR-Aktivitäten von Unternehmen zu schaffen. Die Teilnahme ist freiwillig. Die GRI-Richtlinien sind das weltweit am häufigsten genutzte Rahmenwerk für die CSR-Berichterstattung von Unternehmen.

Nachhaltigkeit
In der meistzitierten Definition der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (Brundtland-Bericht, 1987) beschreibt Nachhaltigkeit einen Zustand, in dem die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen. Diese Definition bildet bis heute die Grundlage für zahlreiche nationale und internationale Nachhaltigkeitsstrategien.

Nachhaltigkeit umfasst dabei drei zentrale Dimensionen: ökologische, soziale und wirtschaftliche. Ökologische Nachhaltigkeit zielt auf den langfristigen Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen wie Klima, Biodiversität, Wasser und Böden. Soziale Nachhaltigkeit beinhaltet die Förderung von Gerechtigkeit, Bildung, sozialem Zusammenhalt und menschenwürdigen Lebensbedingungen. Wirtschaftliche Nachhaltigkeit strebt eine stabile und zukunftsfähige Wirtschaftsweise an, die Ressourcen effizient nutzt, Innovation fördert und langfristige Wertschöpfung ermöglicht. Nur wenn alle drei Dimensionen gleichberechtigt berücksichtigt werden, kann nachhaltige Entwicklung im Sinne der Brundtland-Definition gelingen.

Scope-1/2/3-Emissionen
Kategorisierung von Treibhausgasemissionen nach dem Ort der Entstehung in einer Wertschöpfungskette.

Scope 1 meint alle direkten Prozesse, Vorgänge und Dienstleistungen und direkten Emissionen, die von den eigenen Mitarbeitenden, Maschinen oder Fahrzeugen an den eigenen Standorten erbracht werden, z. B. Brennstoffe, die zum Heizen oder für den firmeneigenen Fahrzeugbetrieb verbrannt werden.

Unter Scope 2 werden ausschließlich die Quellen der indirekten Emissionen erfasst, die durch die Nutzung von eingekaufter Energie wie Strom, Wärme, Dampf oder Kälte entstehen.

Scope 3 fasst schließlich alle anderen indirekten Emissionen, die bei der Erzeugung von Rohstoffen, Transport, Produkten oder Dienstleistungen entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette entstehen, zusammen.

Decoupling Index
Der Decoupling Index basiert auf einer unternehmenseigenen Methodik. Er setzt die Entwicklung der produzierten Reifen- und Schlauchmengen in Beziehung zu den Treibhausgasemissionen der Produktionsstandorte. Ziel ist es, die Entkopplung von Produktionswachstum und Umweltwirkungen über die Zeit sichtbar zu machen. Positive Werte zeigen an, dass sich Produktionsentwicklung und Emissionen zunehmend voneinander lösen.

Je höher der positive Wert ausfällt, desto stärker ist die Entkopplung ausgeprägt. Werte nahe null weisen darauf hin, dass sich Produktionsmengen und Emissionen weitgehend parallel entwickeln. Die Kennzahl ist dabei nicht als absolute Leistungsbewertung einzelner Jahre zu verstehen, sondern dient insbesondere dazu, Entwicklungen und Fortschritte über einen längeren Zeitraum nachvollziehbar zu machen. Perspektivisch soll die Methodik auch auf Materialeinsatz und Ressourcenverbrauch ausgeweitet werden.

Digitale Unternehmensverantwortung (Corporate Digital Responsibility, CDR)
Corporate Digital Responsibility (CDR) bezeichnet den verantwortungsvollen Umgang von Unternehmen mit digitalen Technologien, Daten und Innovationen. Der Begriff umfasst alle unternehmerischen Maßnahmen, die auf den ethischen, transparenten und sicheren Einsatz digitaler Systeme abzielen. CDR geht dabei über klassische Aspekte der Compliance hinaus und berücksichtigt auch soziale, gesellschaftliche und ökologische Auswirkungen digitaler Transformation.

Zentrale Ziele der Corporate Digital Responsibility sind der Schutz persönlicher Daten, eine transparente Kommunikation über deren Nutzung, faire und nachvollziehbare digitale Prozesse sowie der langfristige Aufbau von Vertrauen in digitale Systeme. CDR versteht sich als integraler Bestandteil unternehmerischer Verantwortung und zielt darauf ab, digitale Entwicklungen nicht nur im Sinne technologischen Fortschritts zu gestalten, sondern auch mit gesellschaftlichem Mehrwert zu verbinden. Durch klare Prinzipien und konkrete Maßnahmen trägt CDR dazu bei, dass Digitalisierung verantwortungsvoll, gerecht und vertrauenswürdig erfolgt.

Green Attributes Produkte
Green Attributes sind von Schwalbe definierte Nachhaltigkeitsmerkmale von Produkten. Diese Produkte zeichnen sich durch die Verwendung sozial-ökologischer Materialien aus. Beispiele für diese Materialien sind fair gehandelter Naturkautschuk, der über zertifizierte Lieferketten des Fair Rubber e.V. bezogen wird. Zudem werden z.B. recycelte Materialien wie recyceltes Carbon Black (rCB) aus dem Schwalbe-Recyclingsystem und recyceltes Nylon aus alten Fischernetzen eingesetzt. Bei der Produktion kommen auch recycelter Gummi und alte Schläuche sowie nachwachsende Rohstoffe wie Silica aus Reishülsenasche und Sojabohnenöl zum Einsatz.

Lebenszyklus-Bewertung, Life-Cycle Assessment (LCA)
Die Lebenszyklusanalyse (LCA) ist ein Verfahren zur Bewertung der potentiellen Umweltwirkungen eines Produkts entlang seines gesamten Lebenswegs. Das untersuchte Produkt kann dabei jede beliebige Ware oder Dienstleistung sein. Gemäß DIN EN ISO 14040 beinhaltet eine LCA vier Phasen: (1) Festlegung des genauen Ziels („Goal") und des gewählten Untersuchungsrahmens („Scope"), (2) Erstellung einer Sachbilanz, bei der alle Inputs und Outputs (Produkt-, Stoff- oder Energieflüsse) des betrachteten Produkts zusammengestellt und quantifiziert werden, (3) Wirkungsabschätzung, welche die potentiellen Umweltwirkungen beurteilt, (4) Auswertung und Beurteilung der Ergebnisse. Grundsätzlich können LCA-Studien als Basis zur Analyse und Beurteilung des Umwelteinflusses von Produkten und Prozessen sowie zur Ableitung entsprechender Optimierungsmaßnahmen dienen.

Cradle-to-Cradle
Cradle-to-Cradle® (C2C) ist ein ganzheitliches Designprinzip und eine Denkschule, die in den 1990er-Jahren von Prof. Dr. Michael Braungart, William McDonough und EPEA Hamburg entwickelt wurde. Übersetzt heißt es „von der Wiege zur Wiege" und beschreibt die potenziell unendliche Zirkulation von Materialien und Nährstoffen in Kreisläufen. Alle Inhaltsstoffe sind chemisch unbedenklich und kreislauffähig. Müll im heutigen Sinne, wie er durch das bisherige „Take-Make-Waste"-Modell entsteht, gibt es nicht mehr, sondern nur noch nutzbare Nährstoffe.

rCB: recovered Carbon Black, Recyclingsystem Schwalbe
Zuerst werden die Altreifen beim teilnehmenden Fachhandel abgegeben. Der Inhalt der Schwalbe-Recycling-Boxen wird abgeholt und zur Pyrum Innovations AG gebracht. Dort werden die Altreifen zunächst in Gummigranulat, Stahl und Gewebe zerkleinert. Mithilfe des Pyrolyseverfahrens wird das Gummigranulat dann bei etwa 700 °C im Pyrolysereaktor in wertvolle Sekundärrohstoffe zersetzt: Koks, Öl und Gas. Das gewonnene Pyrolysekoks wird zu rCB (recovered Carbon Black) weiterverarbeitet und in neuen Schwalbe-Produkten wiedereingesetzt. Das Öl verwendet der Chemiekonzern BASF als Rohöl-Substitut und fertigt daraus beispielsweise Textilfasern. Mit dem Gas wird die Pyrolyse-Anlage mit Strom versorgt, sodass diese weitgehend energieautark läuft.

Carbon Footprint of Products (CFP)
Der Carbon Footprint of Products (CFP) ist der CO_2-Fußabdruck eines Produkts und beschreibt die Summe der emittierten Treib-hausgase entlang seines Produktlebenszyklus in der Einheit CO_2-Äquivalente (CO_2-eq). Die Erstellung des CFP beruht auf einer LCA unter Nutzung der einzigen Wirkungskategorie „Klimawandel" (Global Warming Potential, GWP).

Tier 1 und Tier 2
Tier 1 und Tier 2 Lieferantinnen und Lieferanten sind Begriffe aus dem Lieferkettenmanagement, die unterschiedliche Stufen innerhalb der Zulieferstruktur eines Unternehmens kennzeichnen. Tier 1 Lieferantinnen und Lieferanten stehen in direkter Geschäftsbeziehung zum Unternehmen. Sie liefern Komponenten, Materialien oder Dienstleistungen unmittelbar an das Unternehmen und sind daher besonders relevant für Qualitätsmanagement, Logistik und Nachhaltigkeitsanforderungen.

Tier 2 Lieferantinnen und Lieferanten hingegen beliefern nicht das Unternehmen selbst, sondern die Tier 1 Zuliefernden. Sie sind Teil der vorgelagerten Lieferkette und oft weniger direkt sichtbar, spielen jedoch eine ebenso wichtige Rolle für die Rückverfolgbarkeit, das Risikomanagement und die Einhaltung sozialer und ökologischer Standards.

In der Praxis wird eine transparente Zusammenarbeit entlang dieser Lieferkettenebenen immer wichtiger, um Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und regulatorische Anforderungen wie das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz zu erfüllen.

Wesentlichkeitsanalyse
Die Wesentlichkeitsanalyse ist ein zentrales Instrument der Unternehmensführung, insbesondere im Bereich der Nachhaltigkeit. Sie dient dazu, jene Themenfelder zu identifizieren, die sowohl für das Unternehmen als auch für interne und externe Stakeholdergruppen von größter Bedeutung sind. Dabei wird systematisch bewertet, welche Auswirkungen das unternehmerische Handeln auf Umwelt und Gesellschaft hat (Inside-Out-Perspektive) und welche Anforderungen, Erwartungen und Entwicklungen von außen auf das Unternehmen einwirken (Outside-In-Perspektive).

Die Inside-Out-Analyse beleuchtet die Verantwortung und die Wirkungen, die ein Unternehmen auf ökologische, soziale und ökonomische Systeme ausübt – etwa durch Produkte, Produktionsprozesse oder soziale Initiativen. Die Outside-In-Analyse hingegen richtet den Fokus auf externe Einflussfaktoren wie den Klimawandel, gesellschaftliche Trends, regulatorische Entwicklungen oder veränderte Kundenbedürfnisse, die das Geschäftsmodell und die strategische Ausrichtung wesentlich beeinflussen können.

Eine strukturierte Wesentlichkeitsanalyse ermöglicht es, Ressourcen gezielt auf die wichtigsten ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen zu lenken und Prioritäten klar zu definieren. Sie bildet die Grundlage dafür, die Unternehmensstrategie an tatsächlichen Bedarfen und Wirkungen auszurichten, Risiken frühzeitig zu erkennen und Chancen nachhaltig zu nutzen. Durch regelmäßige Aktualisierungen bleibt die Analyse dynamisch und trägt dazu bei, auf neue Entwicklungen flexibel zu reagieren. So bleibt das Nachhaltigkeitsengagement wirksam, verantwortungsvoll und auf die sich wandelnden Anforderungen von Märkten, Gesellschaft und Umwelt abgestimmt.

Stakeholderdialog
Der Stakeholderdialog bezeichnet den systematischen, aktiven Austausch zwischen einem Unternehmen und den Gruppen, die in direkter oder indirekter Beziehung zu seinen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen oder ökologischen Aktivitäten stehen. Er ist ein zentraler Bestandteil verantwortungsvoller Unternehmensführung und spielt eine wesentliche Rolle in der kontinuierlichen Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien. Ziel ist es, Bedürfnisse, Erwartungen und Perspektiven relevanter Anspruchsgruppen frühzeitig zu erkennen und in Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

SBTi (Science Based Targets initiative)
Die Science Based Targets initiative (SBTi) ist ein globales Rahmenwerk, das Unternehmen dabei unterstützt, wissenschaftlich fundierte Klimaziele zu entwickeln.

Diese Ziele orientieren sich an den Vorgaben des Pariser Klimaabkommens und sollen sicherstellen, dass unternehmerische Emissionsreduktionen zur Begrenzung der globalen Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C – idealerweise 1,5 °C – beitragen. Die SBTi bewertet und validiert die Zielsetzungen und gilt als international anerkannter Standard für glaubwürdigen Klimaschutz im Unternehmenskontext.

Methodik der Kennzahl „Anteil Fair Rubber"
Die Kennzahl beschreibt den Anteil der Produkte des Produktportfolios von Schwalbe in welchem von Fair Rubber e. V. bezogenen Naturkautschuks im Berichtsjahr eingesetzt (Massenbilanz). Grundlage der Berechnung sind die im Berichtsjahr bezogenen Naturkautschukmengen.

Methodik der Kennzahl „Umsatz mit Green Attributes"
Die Kennzahl beschreibt den Anteil des Umsatzes mit Produkten, die definierte Green Attributes erfüllen, am Gesamtumsatz von Schwalbe. Die Zuordnung erfolgt anhand unternehmensintern festgelegter Kriterien. Die Kennzahl dient der internen Steuerung und ist nicht mit einer externen Zertifizierung oder Bewertung verbunden.

Methodik der Kennzahl „CO_2-Einsparung durch rButyl"
Die Kennzahl beschreibt die berechnete Einsparung von Treibhausgasemissionen durch den Einsatz von recyceltem Butylkautschuk (rButyl) im Vergleich zu konventionellem Butylkautschuk seit 2024 (LCA nach ISO 14040/14044/14067, GWP100). Grundlage der Berechnung sind die eingesetzten Materialmengen sowie die jeweils verwendeten Emissionsfaktoren.

Methodik der Kennzahl „Decoupling Index"
Die Kennzahl setzt die prozentuale Entwicklung der Emissionen der Produktionsstandorte ins Verhältnis zur relativen mengenmäßigen Produktionsentwicklung im Berichtszeitraum. Sie dient dazu, die relative Entwicklung von Umweltwirkungen und wirtschaftlicher Leistung transparent darzustellen.

Abkürzungen

EU:	European Union
PATH:	Partnership for Active Travel and Health
Reanin:	Research Analysis Insights
UBA:	Umweltbundesamt
UN-Habitat:	United Nations Human Settlements Programme

Über diesen Bericht

Der aktuelle Bericht ist der fünfte CSR-Bericht von Schwalbe. Er beschreibt die unternehmerische Verantwortung, die damit verbundene Vision sowie die CSR-Ziele und CSR-Aktivitäten im Jahr 2025 der Ralf Bohle GmbH. Konsolidierungskreis für den vorliegenden Bericht ist die Schwalbe-Gruppe inkl. der internationalen Tochtergesellschaften. Dies gilt insbesondere für die Themen Emissionen und Beschäftigung. Soweit sich die Berichterstattung auf den Hauptsitz in Reichshof bezieht, ist dies entsprechend gekennzeichnet.

Der CSR-Bericht für den Berichtszeitraum 2025 wurde im Oktober 2026 veröffentlicht und ist in digitaler Form auf der Unternehmenswebsite unter https://www.schwalbe.com/csr abrufbar. Der CSR-Bericht 2025 liegt in deutscher und englischer Sprache vor.

Der Bericht wurde unter Bezugnahme auf die GRI-Standards erstellt. Die relevanten Berichtsthemen ergeben sich aus der aktuellen Wesentlichkeitsanalyse, die zuletzt Anfang 2026 neu durchgeführt wurde.

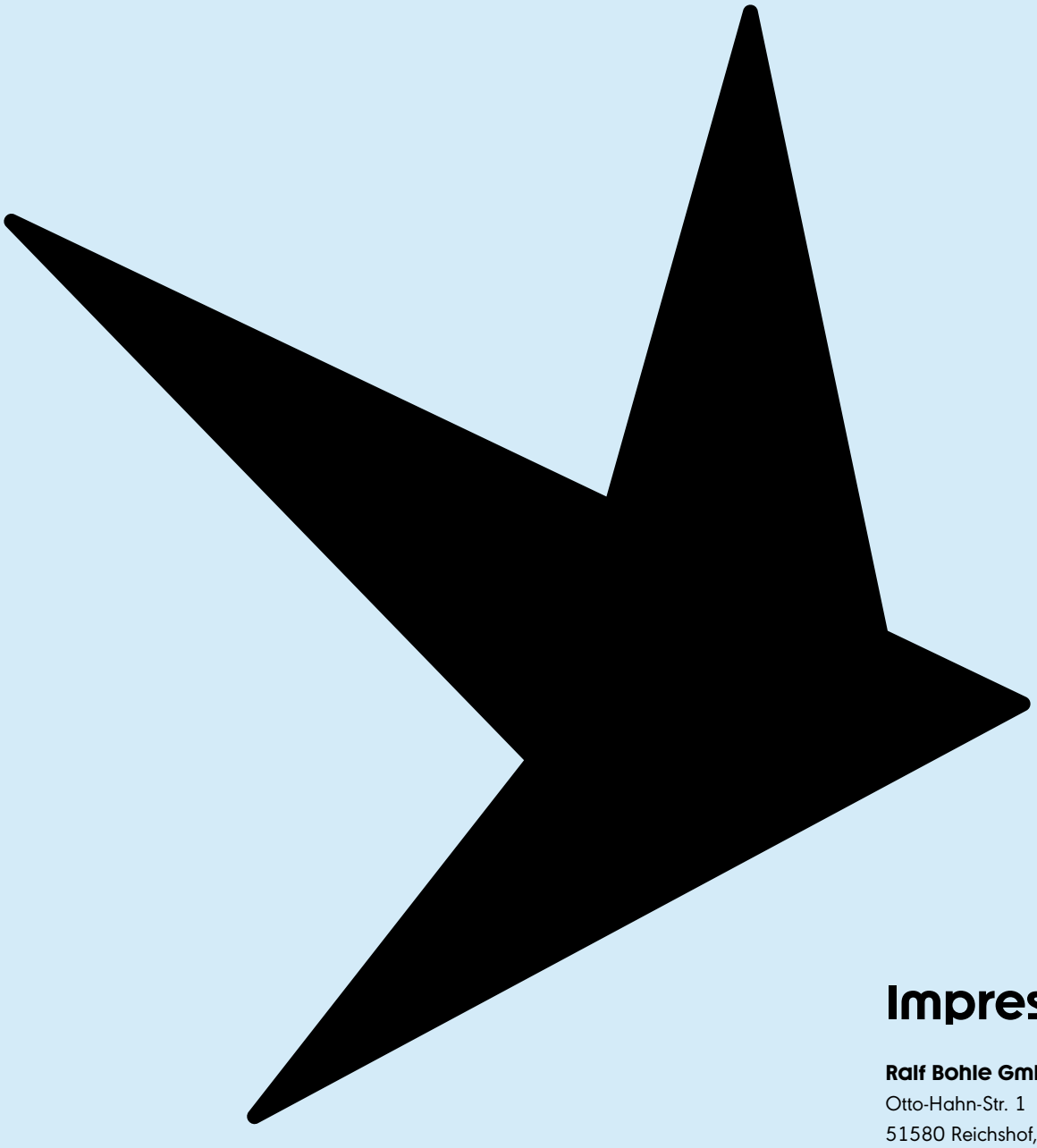
Eine externe Prüfung der Angaben für den Berichtszeitraum vom 01.01.2025 bis 31.12.2025 fand nicht statt. Ausgenommen sind die Klimaziele, die von der Science Based Targets initiative validiert wurden (siehe S. 124), sowie die Transitionspläne Net Zero und Materialkreislauf, die durch unseren Abschlussprüfer mit begrenzter Sicherheit (Limited Assurance) geprüft wurden; die Prüfungsvermerke sind unter schwalbe.com/csr veröffentlicht.

Zielaussagen sind in der Transformationsmatrix (S. 100–105) nach ihrer Verbindlichkeit gekennzeichnet: SBTi-validiert, strategischer Schwerpunkt oder Entwicklungsperspektive. Kennzahlen mit unternehmenseigener Methodik – Green Attributes, Anteil Fair Rubber, CO_2-Einsparung durch rButyl, Decoupling Index – sind im Glossar erläutert und nicht extern geprüft. Zukunftsbezogene Aussagen geben den Stand zum Redaktionsschluss wieder; Abweichungen sind möglich. Der Bericht ist auch gedruckt erhältlich. Der Druck ist nach dem Produktstandard Cradle to Cradle Certified® zertifiziert; der Standard bestätigt Recyclingfähigkeit und den Verzicht auf gesundheitlich bedenkliche Stoffe. Produziert wurde mit Ökostrom.

Fotos

Die verwendeten Fotos von Athletinnen, Athleten und Radfahrenden wurden mit freundlicher Genehmigung bereitgestellt. Wir danken allen herzlich für die Unterstützung.

Umschlag: Michael Neumann, S.18-20: Fabienne Engels, S. 21: Wiebke Lühmann, S. 22-25: @la_pics_TdFFaZ, S.26: Michele Mondini, S. 27: Nathan Hughes, S. 30: Kai Pflaume, S. 54-55: John Prolly (@johnprolly), S. 56-57: Graphic by NOKAMO, S. 58: istockphoto/I_Valentin, istockphoto/ugis bralens, S. 72-76: Ingwar Perowanowitsch, S.76-77: dp/ Robin van Lonkhuijsen, S. 81: Leonie Dierksen, S. 82: Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW - SUE, S. 106: Caro Pohle, S. 112: Thomas_Maheux, S. 150: Pierre Barton, S. 154: Pasi Sauna-aho



Impressum

Ralf Bohle GmbH
Otto-Hahn-Str. 1
51580 Reichshof, Germany

Fon +49-2265-1090
info@schwalbe.com

Geschäftsführung
Frank Bohle, Holger Jahn
Andreas Grothe, Nico Simons

Head of CSR
Felix Jahn

Gesamtkonzeption und Gestaltung
Great Thinks GmbH, Köln


SCHWALBE
Get there
Ralf Bohle GmbH
51580 Reichshof
Germany
Fon +49-2265-1090
schwalbe.com
facebook.com/schwalbetires
instagram.com/schwalbetires